LPr
946

Symbolum od. Kirmusprüch.
Simplicii Nithuans, auff
8 ... Wahr... gerichtet.

Psalm. 25. Vers. 21.
Schlecht und recht das behüte Mich,
Herr Gott, ... ich harr auff dich;
Schlecht Einfaltig ... glaub bey Mein,
... ſein;
Ein ... len
... ell;
... gkeit
... zeit.
... belein,
... Ein
... g ſein ...

Amen.

1. ad Timoth. 4. Capt.
Gottſeligkeit iſt zu allen dingen
Nütz, und hat die Verheiſſung
dieſes und des zukünfftigen
...

1-42

Zu
Heiligen Ehren/
Gottseligen Angedenckhen/
und
Einem wolmeinenden
Mitbringend von Cleon
praesentirt und verehret

Dieses büchlein der viel
Ehren und Thugentreichen
Meiner freundt vielgeliebten
Jungfrauen Baasen Anna
Catharina Frantzlin,
Simplicius Gelwidman/
von Regenspurg/
itziger Zeit Churfürstlich
Cölnischer Secretarius
den 19 Martij.
Ao 1624.

10 kr.

Ein vnd funfftzig

Gottſelige Andachten vnd Geiſtreiche Betrachtungen/

dadurch man ſich zur Gottesfurcht erwecken/ vnd am innerlichen Menſchen ſeliglich zunehmen kan/

Anfänglich in Lateiniſcher Sprach verfertiget von

Herrn Johañ Gerhard/
der H. Schrifft Doctore vnd Profeſſore zu Jehna.

Vnd nun über vorige Translationes nochmaln in anmutige Teutſche Reymen gebracht/ durch

Simon Karg/ Ehreilsheim:
Pfarrern zu Weſtheim im Rieß.

Lipſius:
*Hoc eſt rectam in vertendo viam tenere,
viam non tenere.*

Mit Churf. Sächſ. Privilegio.

Jehna
Gedruckt vnd verlegt durch Johann
Beithmann/ im Jahr 1620.

Ad Lectorem Latinum

INTERPRES:

Non adeò exactè (fateor) ſunt *reddita* cuncta,
ut fieri meliùs non potuiſſe putem.
Arte licèt careant, & hiulca ſubinde fatiſcant,
ſat mihi, ſi placeant *Mentibus* iſta *piis*.
Cætera deficiant; *Pietas* ferat unica palmam,
quæ *facit* in noſtro *paginam utramq;* libro.

[o]

DEr Durchleuchtigſten Hochgebornen Fürſtin vnnd Frawen/ Frawen SOPHIÆ, Margk-Grävin zu Brandenburg/ in Preuſſen/ zu Stettin/ Pommern/ der Caſſuben vnd Wenden/ auch in Schleſien zu Jägerndorff Herzogin/ ꝛc. Burgkgrävin zu Nürnberg/ vnd Fürſtin zu Rügen/ Gebornen Hertzogin zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ꝛc. Wittibin/

Dann

Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſtin vnd Frawen/ Frawen SOPHIÆ, Margkgrävin zu Brandenburg/ in Preuſſen/ zu Stettin/ Pommern/ der Caſſuben vnd Wenden/ auch in Schleſien zu Croſſen vnd Jägerndorff Herzogin ꝛc. Gebornen Grävin zu Solms/ Müntzenberg/ Wildenfelß/ Sonnenwald vnd Parrüth/ ꝛc.

Meinen gnädigſten vnd gnädigen Fürſtinnen vnd Frawen/

Gnad vnd Fried in Chriſto JEſu vnſerm einigen Heyland.

DVRChleuchtigſt/ Durchleuchtige/ Hoch-

geborne / Gnädigſt vnnd Gnädige Fürſtinnen vnd Frawen: Es ſpricht der heilige Apoſtel Paulus 1. Cor. 13. Wann ich mit Menſchen vnnd Engelzungen redet / vnd hette der Liebe nicht / ſo were ich ein dönend Ertz / vnd ein klingende Schelle. Vnd wenn ich weiſſagen könte / vnd wüſte alle Geheimniß / vnd alle Erkendniß / vnd hette allen Glauben / alſo / daß ich Berge verſetzte / vnd hette der Liebe nicht / ſo were ich nichts / etc.

Dieſe Wort / ob ſie ſchon (als ein verdeckter Filtz) eigentlich gerichtet ſind wider die jenige Liebloſe Chriſten in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen / die ſich jhrer Kunſt / Sprachen / Erkentniß / wunderthätigen Glaubens vn̄ anderer Gaben des heiligen

Geiſtes vbernahmen / hoch damit angeſehen ſeyn wolten / vnd doch dabey weder Gott im Himmel oder jhren Nechſten auff Erden hertzlich liebeten; So werden ſie doch heutiges Tages auch nicht vnbillich entgegen geſetzt denen **kaltſinnigen Diſputanten** / die zwar von Glaubensſachen viel wiſſen zu ſchwätzen / vnd die Artickel Chriſtlicher Religion auff vñ nieder / hin vnd wieder zu diſputiren / aber darneben ſchlechte Gottesfurcht erweiſen / keine rechtſchaffene Liebe im Hertzen weder zu Gott / noch zu jhrem Nechſten tragen / vnd alſo **viel wiſſens / aber wenig Gewiſſens** an ſich ſehen vnd leuchten laſſen. Solche Leute helt der Apoſtel Paulus an gemeltem Ort nicht beſſer / als ein dönend Ertz vnd klingende Schellen. Denn ob es wol löblich vnd recht iſt / daß man die reine vnnd wahre Reli-

gion mit predigen/ Bücher ſchreiben/ profitiren vnnd diſputiren wider die Irrgeiſter handhabet vñ vertheidiget; So iſt es doch damit allein nicht außgerichtet/ Sondern wer ein rechter Chriſt ſeyn wil/ der muß ſeinen Chriſtenſtand in der That/ vnd mit einem Chriſtlichen gottſeligen Leben vnnd Wandel verificiren vñ war machen. Was hilffts/ dz man viel **vom Himmel vnd von der Hellen** diſputiret/ wenn man nicht auch ernſtlich dahin trachtet/ wie man dermaln eins in Himmel kommen/ vnnd der helliſchen Pein entgehen möge? Was hilffts/ das man hohe ſubtile Ding **von der heiligen Dreyfaltigkeit** diſputiret/ wenn man nicht auch alſo lebet/ das man der hochgelobten Dreyfaltigkeit gefallen möge? Was hilffts/ ob man ſchon alle ſtreittige Puncten **von Chriſto / ſeiner Perſon /**

Ampt vnd Wolthaten / auff ein Någelein weis vnnd verſtehet / wenn man darneben Chriſtum leſt ein guten Mañ ſeyn / vnd wol nicht einmal ernſtlich dran gedencket / wie man hie in dieſer zeit Chriſtum möge zum Freunde haben / vnd jhm dort in jener Welt ewiglich beywohnen? Freylich iſt Chriſtum lieb haben weit beſſer / denn alles wiſſen / wie S. Paulus anderswo ſehr nachdencklich ſchreibet.

Thun derwegen die jenigen Theologi ſehr wol vnd Chriſtlich / die in jhren öffentlichen Schrifften vnd Büchern / (ſonderlich zu dieſen letzten betrůbten vnd hochgefährlichen Zeiten) ſtarck auff die Gottſeligkeit dringen / vnd neben dem wahren ſeligmachenden Glauben die Leute auch zu wahrer vngefärbter Liebe gegen Gott vnd dem Nechſten / vnd alſo zu einem Chriſtlichen gottſeligen Leben vnd Wandel anmahnen.

Ein ſolch Büchlein hat vor vierzehen Jahren in Lateiniſcher Sprache geſchrieben vnd zu Druck verfertiget/ der fürtreffliche Theologus, D. Johann Gerhardt / jetziger Zeit Profeſſor bey der hohen Schul zu Jehna/ welches ſeithero nicht allein zum fünfftenmahl wieder auffgeleget vnd nachgedrucket/ ſondern auch von vnterſchiedenē Authorn in vnſere teutſche Sprache vertirt worden iſt. Wiewol es nun im Latein ſeine ſondere gratiam vnd Anmutigkeit hat / die ſich in vnſerer etwas vngelencken Mutterſprach (wie ein jeder verſtändiger bekennen muß) vbel vnd ſchwerlich exprimiren leſt; So habe doch im Nahmen Gottes Ich auch/ als der allergeringſte / mich vor etlich Jahren / bey d Fürſtl. Schuel Hailſpronn/ darhinter gemacht/ erſtgemeltes Büchlein / meiner Einfalt nach/ in teutſche Reymen zu vberſetzen angefangen /

ſeithero / ſo viel můglich / continuirt, vnd nach dem ichs vnlangſten / durch Gottes Gnade zue ende gebracht / auff einrahten etlicher vornehmer gelehr- ter Leut dergeſtalt in offenen Truck kommen laſſen / ob vielleicht dieſes ſchöne lateiniſche Bůchlein auch vn- ſer teutſchen eckelen Welt auff dieſen ſchlag etwas ehe beygebracht / vnd hie- durch etliche liebloſe kaltſinnige Her- tzen zu wahrer Gottſeligkeit vnnd an- dern Chriſtlichen Tugenden angefew- ret / fromme Chriſten aber in jhrer Andacht vnd Gottesfurcht möchten confirmirt vnd geſtårcket werden.

Denn ob gleich die Poeterey in andern Sprachen viel künſtlicher iſt / vnd weit mehr auff ſich hat / als in der Teutſchen; So lautet doch heuti- ges Tages gleichwol auch die Teut- ſche Rythmologia nicht mehr ſo gar alber / einfåltig vnd vnanmutig / wie vorzeiten / da man jmmer auff ei-

ner Geigen bliebe / ſondern darff ſich nunmehr in jhren vnterſchiedlichen generibus carminum, neben andern Sprachen / noch wol ſehen vnd hören laſſen / wie ſonderlich zu vnſern Zeiten ſtattlich erwieſen Doct. Cornelius Becker / ſeliger / in ſeinem herrlichen Pſalterio, vnd der mit vielen nützlichen Schrifften ſich vmb die Kirche Gottes wolverdienete Mann Herr Martinus Bohemus, in ſeinen 300. Reymen Gebetlein / dahin ich fromme Chriſten hiemit trewer Meynung wil gewieſen haben.

E. E. Fürſtl. Durchl. vnd Fürſtl. Gn. aber habe ich ſolche meine geringfügige Arbeit vnterthänig dediciren vnd zuſchreiben wollen / theils zu ſchuldiger vnterthäniger Danckbarkeit für empfangene Wolthaten / deren ich als ein Landkind am Landsfürſtlichen Stipendio vnd fernerer Beförderung genoſſen / theils auch aus dem vnterthä-

nigen

nigen guten vertrawen/ E. E. Fürſtl. Durchl. vnd Fürſtl. Gn. werden/ vermöge jhres hochberümbten Chriſtlichen Eyffers/ jhnen dieſe meine einfeltige verſion vnd wolmeynende intention gnädigſt belieben laſſen/ warumb ich dann demütigſt bitte/ vnd E. E. Fürſtl. Durchl. vnnd Fürſtl. Gn. hiemit dem allgewaltigen Herꝛn der Heerſcharen zu gewündſchtem friedlichem Wolſtand/ vnd denen mich vnd die meinigen zu Fürſtl. Gn. vnterthänigſt empfehlende. Datum Weſthaim/ 5. Aprilis Anno 1620.

E. E. Fürſtl. Durchl.
vnd Fürſtl. Gn.
vnterthänigſter
Vorbitter zu Gott

SIMON Karg/
Pfarrer daſelbſt.

Ad plurimùm Reverendum & Clariſſimum Theologum,

Dn. JOHANNEM MEELFUHRERUM MONAſterii Heilbrunnenſis Abbatem, Dominum Amicum & Fratrem in Chriſto honorandum.

MEelfürere *DEI præco, venerabilis Abbas,*
(qui verè tanti menſuram nominis imples)
Meelfürere *decus Sophiæ prælustre ſacratæ,*
Meelfürere *Deo multùm dilecte, bonisq́;,*
Quæ per te noſtri nuper mihi miſſa libelli
Verſio, felici quam Cargius *edidit ortu,*
Cargius *ingenio, pietate atq́; arte verendus,*
Hanc ego non adamo tantùm, ſed miror, & ingens
Artis opus reor eſſe, inq́; hanc prorumpo loquelam:
Gratiùs ex ipſo lymphæ quòd fonte petantur,
Naſo canit: verùm præſens hæc verſio falſi
Iſtud convincit, cum multò gratior ipſo
Fonte fluat, promtâ quod teſtor mente manuq́;.

Joh. Gerhard D.

Ad Reverendum & Doctiſſimum Virum,
DN. SIMONEM CARGIUM, Paſtorem Weſthaimenſem, Autorem rythmo germanicæ translationis.

HAud parcâ pietate, docte *Kargi*,
Offers Teutonibus fidele munus,
quod pridem meditatus eſt *Gerhardus*,
(Ocellus Sophiæ ſacræ *Gerhardus*,
noſtrum cujus amore pectus ardet)
quod devotio Chriſtiana ubique
ardenter legit, & litat Jehovæ,
ſancta cùm meditatione fervet;
per ſuſpiria pectoris dolentis
cœleſtem quoties recludit aulam.
Vox in tempore dicta, muſtei inſtar
Pomi eſt, quod pretioſa dat patella:
quî non flexanimis anhela rythmis
devotum meditatio perurat?
Lector ſentiet id, cui rogatus
ignitos animare voce cordi eſt,
rythmis quanta tuis modisque vis ſit:
Autorique animo diu favebit,
quin noſtrum potiùs colet *Gerhardum*.

Joh. Meelführer, Monaſterii Heilsbronnenſis Abbas.

Aliud.

Aliud.

PRodiit in lucem Meditatio ſacra *Gerhardi*,
Chalcographi latiis cauſa recuſa typis.
Dignus laude labor: vel ſolus tantus, ut ipſum
Mactare Authorẽ perpete laude queat.
Nam ſi nulla unquam potuiſſet ſcriptio quenquam
Urgere ad conſtans ſobrietatis iter:
Hunc poſſet Magni Meditatio ſacra *Gerhardi*,
Quippe ſacro ſcripti pura medulla libri.
Illam dum, *Cargi*, materno idiomate prodis,
Participem laudis jure *Gerhardus* habet.
Nam latiè, in noſtram, meditata, refundere linguam
Concinnè, ingenui eſt res operoſa viri.

Sophonias Eccius, Paſtor & Decan. in Waſſerthrüdingen.

Aliud.

PRæſtans ille animi, fortunatusq; laborum,
Dignus & auratis tollat quem Gloria pennis,

Qui

Qui potis eſt animos hac tempeſtate jacentes
Erigere, & triſtes curâ mulcere ſalubri,
Extra ſe ut poſiti, mirè cœleſtia ſpirent
Curarum vacui, fruſtra quos frangere tentant
Secla voluptatum: ſævis tranquillus in undis
Ceu ſcopulus ridet ſpumantis verbera Ponti.
Prima Tibi merito debetur palma Gerharde,
Sacra cui è Patrum nata eſt Meditatio dictis,
Palma ſecunda tuæ, Cargi *doctiſſime, Muſæ,*
Cui graviter, cui tàm preſſè Meditatio verſa eſt,
Germanis ornata modis, numerisq; canoris,
Ipſa ut miretur Pietas *hæc auſa laborum.*
Sejus & Titius quoq; rythmos cudere poſſunt,
Non opus id curæ eſt ſollertis & indolis altæ,
Nec ſperare eſt hinc fructum, nec nominis umbram.
Non ita Tu caſſi ventoſa putamina rythmi
Objectare ſoles Cargi, *ut deperdere Lector*
Se querulus dicat precioſi temporis horam.
Spiritus è cœlis animat Tibi Carminis orſum,
Inſinues liquidi ut miranda indagine ſensûs
Menti animi pietatem, & ſic dulcedine rythmi

Cor-

Corda trahas hominum, rapiasq́; ſequatia ſurſum.

Quid mihi Grajugenæ jactatis Arionas aut quid

Orphea? disjectus valeat Threicius Orpheus,

Teutonidi noſtræ celebretur Cargius Orpheus.

M. Vitus Sebaldi, P. L.

Paſtor Abuſanus.

Ad Lectorem.

I.

Publicus es? legito hæc. Privus? legito iſta libenter:

Revera invenies hic, quod utrumque juvet.

2.

Sacra, Deumq; colit liber hic; Si ſpernis eundem,

Ipſa Tibi Pietas ſpernitur, immò Deus.

3.

Lector, non ſapit is, *Cargi* pia carmina tantùm

Qui legit; iſta ſequax qui capit, ille ſapit.

Ele-

Elegia Meditationum argumenta continens:

HÆc quicunque pius pia ſcripta videbit, amabit:
Regnat in hoc ipſo gratia tanta libro:
Gratia, Materies largè quam præſtat, in iſtis
Expoſita inſigni dexteritate locis:
1. *Quid culpæ, & merita* Confeſſio *ſeria pœna?*
2. *Crux* Chriſti *ut doceat, quî reſipiſcat homo?*
3. *Quid juvet, & quando, & quare* Reſipiſcere *juſtum?*
4. *Quod nil ſit* JESU *nomine nobilius.*
5. Chriſti *in amore mei quòd Mortis ſpicula vincat,*
6. *Plurima quòd* Chriſti *paſſio noſter honor.*
7. *Nec modò honor, nobis ſed & optima commoda portet.*
8. *Unde fide certis certa parata ſalus?*
9. *Quî deamare* Deum *decat, qui linquere Mundum?*
10. *Debita quòd Divo noſtra ſoluta* λύτϱῳ.
11. *Gratia, vita, decus: quòd,* Chriſti *morte, fideli*
12. *Cedant; quodq́; Fides vera det omne bonum.*
13. *Nobiſcum* Chriſto *quæ pacta jugalia Sponſo?*
14. *Quæ ſint facti-hominis myſtica ſacra* DEI?
15. *Quòd nos* Chriſti *humilis cœlo* Incarnatio *jungat:*
16. *Quòdq́;* Deus *Dux, Lux, Gaza, Medela piis.*
17. *Baptiſmus ſanctum quàm ſancto fine lavacrũ?*
18. *Quæ bona dignè uſis Cœna ſacrata ferat?*

19. Miranda, haud rimanda ſacra Myſteria cœnæ:
20. Ad quam Paulina lege probatus eas.
21. Quî tibi priſcus homo cadat uſq; novusq; reſur-
22. Qui Chriſti Aſcenſu ritè ſuperna petas? (gat?
23. Qui Deus Electos ſancto ſpiramine firmet?
24. Quanta Dei Sponſæ gloria, quanta Salus?
25. Secula ut ante in Chriſto Electio facta piorum?
25. Ut penetrent ſummum Seria vota polum?
27. Cælicus ut ſanctos ſtipet ſervetq; Satelles?
28. Infanda ut Satanam vis, labor, aſtus, agant?
29. Chriſtigenæ ut toti pia, juſta, pudica faceſſant?
30. Quòd ſit ſecurè vivere adire ſtygem.
31. Quî Chriſti exemplum patiendo & agendo ſequamur?
32. Quòd Chriſtum, qui ſe non negat, ille neget.
33. Corda dicata Deo bene quòd pacata quieſcant.
34. Cur nos Mens verax, pura & honeſta regat?
35. Quî deceat noſtram Chriſti ſubmiſſio vitam?
36. Quî fugienda, mali fons, ſit Avaritia?
37. Propria, Chriſtiadas qui ſignat & unit Amoris
38. Quæ? Quî caſtorum corpora Templa Dei?
39. Vita quòd hæc hominum via, bulla, & lerna
40. Immundo Mundo vanius eſſe nihil. (malorũ.
41. Chriſticola ut, ceu Palma, crucis ſub pōdere ſur-
42. Sāctè adverſa pati quî via ſancta poli? (gat?
43. Quî poßis ſuperare, Fidem, omne, quod impedit
44. Quî tibi ſolamē Mors meditata ferat? (almã?
45. Cur noſtris in Chriſto obitũ gratamur? ut urna
46. Judicii extremi ſit reverenda tibi?
47. Cur ſuperæ vitæ mera gaudia ſemper anheles?
48. Quidq; ſit æterni numinis intuitus?
49. Angelicæ in cœlis quæ Converſatio Turbæ?
50.51. [illegible] mala quanta ſtygis, perpetuanda malis?

Quem

Quem verò iſtorum condigna laude locorum
 Exornem? Poſui quemlibet una Salus.
Quilibet & vocum & cauſſarum pondere pollet,
 Quilibet exemplis pollet, & hiſtoriis.
Adde, librum hunc monſtrare, Novum ut depinxerit omni
 Arte Typus-veteris-fœderis Antitypum.
Deniq; &, ordine quæq; ſuo, hîc compoſta coruſcant
 Aurea dicta Patrum, gemmea dicta DEI.
Cuncta ſed hæc, latiâ conſcripta atq; edita linguâ,
 Debentur ſtudio, *Magne Gerharde*, tuo.
Quod ſtudium *Laicis* ne cedat inutile noſtris,
 Cargius eximiâ ſedulitate cavet.
Namq; *Gerhardêum*, dictum: *Meditatio*, librum
 Teutonico donat carmina Teutonibus:
Carmine, quod melle eſt & Nectare dulciús omni,
 Inſuper & cunctâ dignius Ambroſiâ:
Non modò, pergrato quòd Vena Poëtica metro,
 Et rythmo pulchrè conveniente fluat:
Sed quòd id, emphaticis tractans ſanctiſſima verbis,
 Dura etiam in melius flectere corda queat.
Hinc, CHRISTI cum laude, ferax Eccleſia creſcet:
 Hinc Satanæ dirum diminuetur opus.
Ergóne Teutonibus noſtris hoc carmine carmen
 Dulcius, utilius, ſanctius eſſe poteſt?
Cedite Vos, quotquot canitis mundana, Poëtæ,
 Carmen ad hoc Cargi, Vena profana nihil.

Chriſtophori Wolſchendorfii,
Paſtoris Eccleſ. Urshemenſis.

Regiſter vnnd ordentliche Verzeichniß der ein vnd funffzig Andachten/ wie ſie in dieſem Büchlein auff einander folgen:

I. Von rechtſchaffener Erkentniß der Sünden.
II. Von übung rechtſchaffener Buſſe aus dem Leiden Chriſti.
III. Vom Nutz wahrer ernſtlicher Buſſe.
IV. Vom ſüſſen Nahmen Jeſu.
V. Vbung des Glaubens an der Liebe Chriſti in Todesnoth.
VI. Troſt eines bußfertigen Sünders aus dem Leiden Chriſti.
VII. Vom Nutz des Leidens Chriſti.
VIII. Daß vnſer Seligkeit gewiß ſey.
IX. Daß man alleine Gott lieben ſoll.
X. Von vnſerer Verſühnung mit Gott.
XI. Daß Chriſtus für vnſere Sünde hab gnung gethan.
XII. Von der Natur vnd Eigenſchafft eines rechtſchaffenen Glaubens.
XIII. Von geiſtlicher vermählung Chriſti vnd einer gleubigen Seele.

XIV. Vom Geheimniß der Menſchwerdung.
XV. Vom heilſamen Nutz der Menſchwerdung.
XVI. Von geiſtlicher Labung der Frommen.
XVII. Vom Nutz der heiligen Tauff.
XVIII. Von heilſamer Nieſſung des Leibs vnd Bluts Jeſu Chriſti.
XIX. Vom Geheimniß des hochwürdigen Abendmals.
XX. Von ernſtlicher Vorbereitung zum Gebrauch des H. Abendmals.
XXI. Von geiſtlicher Aufferſtehung der Frommen.
XXII. Von der Himmelfarth Chriſti.
XXIII. Vom heiligen Geiſt.
XXIV. Von Würdigkeit der Kirchen (Gottes.
XXV. Von der ewigen Gnadenwahl.
XXVI. Von heilſamer Krafft des Gebets.
XXVII. Vom Schutz der heiligen Engel.
XXVIII. Von Betrug vnnd Liſt des Sathans.
XXIX. Gemeine Regeln Chriſtlich vnnd gottſelig zu leben.
XXX. Daß man vor Sicherheit ſich hüten ſoll.

XXXI. Daß man in Chriſti Fußſtapffen tretten ſoll.
XXXII. Wie man ſich ſelbſt verleugnen ſoll.
XXXIII. Von der rechten Seelen Ruhe.
XXXIV. Von Reinigkeit des Gewiſſens.
XXXV. Daß man ſich wahrer Demuth befleiſſigen ſoll.
XXXVI. Daß man vor dem leidigen Geitz ſich hüten ſoll.
XXXVII. Von den Eigenſchafften wahrer vngefärbter Chriſtlicher Liebe.
XXXVIII. Daß man ſich der Keuſchheit befleiſſigen ſoll.
XXXIX. Wie elend vnd vergänglich diß Leben ſey.
XL. Von der Welt Eitelkeit.
XLI. Wie ein nützlich ding es ſey vmb Creutz vnd Verfolgung.
XLII. Von den rechten Grundſeulen Chriſtlicher Gedult.
XLIII. Wider die Anfechtung wegen Beſtändigkeit im Glauben.
XLIV. Von täglicher Betrachtung des Todes.
XLV. Troſt über dem Abſterben guter Freunde.

XLVI. Vom Jüngſten Gericht.
XLVII. Von ſehnlichem Verlangen nach dem ewigen Leben.
XLVIII. Von dem allerſeligſten Anſchawen Gottes im Himmel.
XLIX. Von der heiligen Engel im Himmel holdſeligen Geſellſchafft.
L. Was für vnaußſprechliche Pein in der Hellen ſeyn werde.
LI. Wie der Hellen Pein werde jmmer vnd ewig wären ohn alles auffhören.

Bernhardus:

QValiter in magna ſe Tempeſtate volucres
Arboribus ſuérunt inſinuare cavis;
Sîc, ubi terruerint olim me fulmina legis,
Vulnera perfugium ſint tua, CHRISTE, meum.

hoc eſt:

GLeich wie ſich ein Waldvögelein
in hole Bäum verſtecket/
wenn's trüb hergeht/
die Lufft vnſtett/
Menſchen vnd Vieh erſchrecket;
Alſo/ HErr Chriſt/
mein Zuflucht iſt
die Höle deiner Wunden/
wenn Sünd vnd Todt
mich bringt in Noth/
hab ich mich drein gefunden.

[o]

Von

Von rechtſchaffner Erkentniß der Sünden.

Sanat Confeſſio morbi.

MIr ſchwebt allzeit vor augen
mein groſſe Sünden-noth/
Ich kan ſie nicht verleugnen
heilig-gerechter GOtt. ℣. 7.
Ich denck gar offt vnd dicke/
HErr/ an mein letztes End/
weil ſichs all Augenblicke
je näher zu mir wendt.
Ich denck/ HErr/ alle Tage
an das jüngſte Gericht/
weil man da mus auffſagen/
was hie all Tag geſchicht. 2. *Cor.* 5.
An mir ich/ leider/ mercke
nur Böſes jederzeit/
mein G'dancken/ Wort vnd Wercke
ſtecken voll Eitelkeit/
nichts guts ich an mir finde/
vnd ob was ſcheinet gut/
verderbets doch die Sünde/
ſo mir ankleben thut.

Job fürcht ſich ſeiner Wercke/ *Job. 9.*
der doch ein heilig Mann/
dabey iſt leicht zu mercken/
was der Gottlos ſolt' than.
Weil nachs Propheten Spruche *Eſa.*
all vnſer G'rechtigkeit *64.*
iſt wie ein vnrein Tuche/
was hatt's denn für beſcheidt
mit vnſern ſchweren Sünden
vnd Vngerechtigkeit?
was Lohn werden wir finden/
thun wir nicht Buß bey zeit?
wenn die ſind vnnütz Knechte/
die alles hab'n gethan/ *Luc. 17.*
wie woll'n wir Vngerechte
vor Gott einmal beſtahn?
wenn all vnſer vermögen
iſt lauter Gnad vnd Huld/
was woll'n wir darlegen
für vnſer Sündenſchuld?
wir müſſen vns doch trollen
mit vnſer Gerechtigkeit/
wann wir ſie halten ſollen
geg'n Gottes Heiligkeit.

Ein Liecht ob es gleich funckelt
im finſtern Kämmerlein/
ſo wird es doch verdunckelt/
wenns kömpt an Sonnenſchein.
Offt wird ein Holtz am Wege
gar für gerad geſchätzt/
halt's der Richtſchnur entgegen/
ſo iſts krum̃ vnd verletzt.
Deßgleich'n ein Pettſchafft Ringe
wird offt für ſchön geacht/
ein Meiſter dieſer dinge/
der jhn nur ſih't/ der lacht.
Alſo meynt offt der Dichter/
ſein Weerck ſey köſtlich ding/
da es doch wol der Richter
für ſchlecht helt vnd gering.
Denn der Menſchen Gerichte
vnd Vrtheil alſo bloß *Eſa. 55.*
reimet ſich doch gar nichte
mit Gottes Weißheit groß.
HErr/ viel ſind meiner Sünden/
die mich betrüben ſehr/
nochmehr bleiben dahinden/
von den'n ich weis nicht mehr/

drumb

drumb ich mit David ſchreye
von gantzer meiner Seel:
O Gott woll'ſt mir verzeihen
auch die verborg'ne Fähl/ Pſ. 19.
wil ich gen Himmel ſchawen/
ſo hab ich nicht verſchont/
gar offt gemacht ein Grawen
dem/der im Himmel wohnt/
ſuch ich denn Hülff auff Erden/
ſo iſt es auch vmbſunſt/
die G'ſchöpff nicht helffen werden/
wider des Schöpffers Gunſt.
Gar hefftig mich anklaget
der Widerſacher mein/
zu Gott er alſo ſaget:
Richter/ſo mus es ſeyn/
weil dieſer gottlos G'ſelle
ſich nichts geachtet dein/
ſo mus er jetzt zur Helle
in Nobißkrug hinein.
Dein iſt er nach dem Weſen/
von dir geſchaffen zwar/
mein/weil er luſt zum böſen/
vnd nie kein nütz nicht war.

Daß du für jhn gelidten/
hat er wenig geacht/
ich hab jhn vberſtritten/
wiedrumb abwendig g'macht.
Dir hat er widerſtrebet
vnd deim Wort jederzeit/
meim Willen nachgelebet
in aller üppigkeit/
von dir hat er bekommen
das Kleid der Vnſchuld rein/
von mir hat er genommen
die alten Lumpen ſein.
Die Element allſammen
klagen mich hefftig an/
der Himmel ſpricht mit Nahmen:
Ich hab jhn gut's gethan/
mein Liecht zu Troſt jhm geben/
das weite Feld deßgleich:
Ich hab jhm wol zu leben
viel Vögel dargereicht.
Das Waſſer ſpricht: Zu Tiſche
hab ich jhm tragen lan
viel wolgeſchmacker Fiſche/
daß er ſich ſättigt dran/

die Erd ſagt mit verdrieſſen:
Er hat gehabt kein Noth/
Ich gab jhm zu genieſſen
Jährlich viel Wein vnd Brot.
Weil er denn all diß gute
mißbraucht ſo freventlich/
ſo hat er hie die Ruthen
verdient vielfaltigklich.
Das Fewr ſagt kurtz vnd runde:
In mir werd er verbrennt.
Das Waſſer ſpricht: Zu grunde
werd er in mir verſenckt.
Die Lufft: In mir geſchwungen
vnd hin vnd her gewäh't.
Die Erd: Von mir verſchlungen
ſo balden auff der ſtätt.
Noch ferner mich anklagen
die heil'gen Engelein/
ſo ich hab thun verjagen
mit vielen Sünden mein/
die mir doch Gott gegeben
zu Wächtern in gemein/ *Ebr. 1.*
daß ich in jenem Leben
ſolt ewig bey jhn'n ſeyn.

Moſes mit ſeinem Buche
klagt mich auch hefftig an/
kündet mir an den Fluche
weil ich nicht halten kan Act. 15.
Gottes Geſetz vnd Rechte/
ſo müß ich ſeyn verlorn/
vnd als der Sünden Knechte
bleib'n vnter Gottes Zorn.
Gott ſelber mich anklaget/
weiſt mich auff ſein Gebot/
kein wunder/ ich verzaget/
ô weh der groſſen Noth!
Wil er zur Straff mich ziehen
vom Finſterniß ans Liecht/
wo ſoll ich doch hinfliehen
vor ſeinem Angeſicht? Pſ. 139.
Zu dir/ HErr Chriſt/ alleine/
der du mein Heiland biſt/
ich kans je nicht verneinen/
gros mein verbrechen iſt/
doch iſt dein Gnad viel gröſſer
denn alle meine Sünd/
ô JEſu mein Erlöſer
nim̃ mich an für dein Kind.

HErr/ ich bekenn von Hertzen
mein groſſe Sündenſchuld/
heil du mir meine Schmertzen/
deck ſie mit deiner Huldt.
Ewig müß't ich verderben/
vnd wer' mit mir vmbſunſt/
Du kanſt allein erwerben
mir deines Vaters Gunſt.
Ein Stim̃ hör ich dort rieffen/
die heiſſet mich voran
in die Felßlöcher ſchlieffen
(im Liede Salomon;) *Cap.2.*
Du biſt allein in Nöthen
ein ſtarcker Felß/ HErr Chriſt/
niemand kan ſonſt erretten/
wo du nicht Helffer biſt.
Die Höle deiner Wunden
das ſind die Löcher roth/
darein ich mich gefunden
im Leben vnd im Todt.
Mein Sünd die ſchreyen ſehre
gen Himmel vber ſich/
dein Blut aber noch mehre/
ſo du verröhrt für mich.

Starck

Starck iſt mein Miſſethate
mich zu beleidigen/
noch ſtärcker iſt dein Gnade
mich zuverthädigen.
Mein vngerechter Handel
verdampt mich mechtiglich/
aber dein heil'ger Wandel
rett' mich gewaltiglich.
Drumb ich/ HErr/ appellire
von deiner G'rechtigkeit/
vnd mich beruff allhiere
auff dein Barmhertzigkeit/
wil auch eh nicht erſcheinen
für dein ſtrenges Gericht/
wo nicht der Heiland meine
das Wort mir ſelber ſpricht.

II.

Vbung rechtſchaffener Buß aus dem Leiden vnd ſterben Jeſu Chriſti.

Patientem reſpice CHRISTUM.

O Meine Seel
Sih' an die Quål
deß/ der am Creutze leidet/
die Wunden roth
den bittern Todt
deß/der am Holtz verſcheidet.
Sein heil'ges Haupt
all'r Ehr beraubt
mit Dornen wird gekrönet/
ſein Angeſicht/
(welch's gleichen nicht)
mit Speichel wird verhöhnet.
ſein Augen ſchon/
hell wie die Sonn/
verfinſtert jhm der Todte/
ſein Ohren leiß
für Lob vnd Preiß
erfüllet Hohn vnd Spotte.
Sein heil'gen Mund/
der Warheit Grund/
thet man mit Eſſig laben/
Händ / Füß ſo zart
mit Någeln hart
wurden am Creutz durchgraben.

Am gantzem Leib
nichts übrig bleib/
das nicht ſein Marter hette/
allein die Zung
hatt ſtarck genung
für jhre Feind gebeten.
Gott's ein'ger Sohn
vom Himmels Thron
leſt ſtäupen ſich mit Ruthen/
Gott ſelber ſtirbt
vnd Gnad erwirbt/
Gott leſſt für vns ſein Blute/ *Act. 20.*
O Sünden Macht!
du haſt vns bracht
in ſolch Gefahr vnd Nöthen/
daraus vns Gott
durch ſeinen Todt
allein hat können retten.
O ſchwere Mühe!
das müſſen je
gros Wunden ſeyn geweſen/
daran wir all
nach Adams Fall
nicht haben könt' geneſen/

biß durch ſein Todt
vnd Wunden roth
Chriſtus vns Heil erworben/
biß mit der Zeit
für die Kranckheit
der Artzt ſelber geſtorben.
O Menſch vernim̃
Gott's Zorn vnd Grim̃/
den vnſer Sünd erreget/
ob für vns ſchon
ſein lieber Sohn
ein Vorbitt eingeleget/
ſo hat es doch
gleichwolen noch
kein ſtatt gehabt noch fuge/
der Herr der Welt
für vns ſich ſtellt/
noch war es nicht genuge. *Eſa. 9.*
Der himliſch Rath
vnd Advocat
ſich ſelbſt ins Mittel ſchluge/
verſprach vns hart/
ſelbs Bürge ward/
noch war es nicht genuge.

Der

Der Heiland werth
kam h'rab auff Erd/
Fleiſch vnd Blut an ſich truge/
voll göttlich Krafft
vnd Eigenſchafft/
noch war es nicht genuge.
All Schuld vnd Sünd
der Menſchen Kind
nam auff ſich Gottes Sohne/
drumb Hohn vnd Spott
Schläg/Creutz vnd Todt
er entlich kriegt zu Lohne/
verröhrt ſein Blut
nur vns zu gut/
die er ſo ſehr geliebet/
ſein heil'ge Seel
leid groſſe Quäl/
ward biß in Todt betrübet. *Matth. 26.*
Da war kein Schertz/
der Hellen Schmertz
vmbgab jhn ohne maſſen/
das er ſchry laut/
dem er vertrawt/ *Matth. 27.*
der hett' jhn nu verlaſſen.

Blutiger Schweiß
über die weiß Luc. 22.
von ſeinem Leib thet flieſſen/
daß/der da ſchafft
der Engel Krafft/
muſt Engels Troſt genieſſen.
Denck' nu/ wie ſols
dem dürren Holtz Luc. 23.
vns armen Sündern gehen?
wenn diß allſam̃
dem grünen Stam̃
des Lebens Holtz geſchehen.
wann frembde Sünd
ſo vngelind
vnd hart geſtraffet worden/
wird zweiffelsohn
noch ſchweren Lohn
eig'ne Sünd haben dorte.
Vnd weil der Sohn
des Vaters Wonn
ſo viel Streich leiden müſſen/
wie wil der Knecht
der vngerecht
gnug leiden vnd gnug büſſen?

Wenn Gottes Kind/
rein von der Sünd/
ohn Schläg davon nicht kommen/
wie woll'n wir b'ſtehn/
die wir begehn
täglich ein groſſe Summen.
Der Diener lacht
ſich luſtig macht/
treibet Kurtzweil vnd Schertzen/
der Sohn für jhn
ſich gibt dahin/
leid Marter/Angſt vnd Schmertzen.
Der Knecht ohn ſchew
nur jmmer frey
Gott's Zoren häufft vnd mehret/
dem doch der Sohn
ein'ſt' gnug zu thun
ſolch Mühe vnd Fleiß ankehret.
O Zorn vnd Grim̃!
kein menſchlich Stim̃
kan dich genug ausſprechen/
hat frembde Sünd
Gott an ſeim Kind
ſo hart vnd ſchwer thun rechen/

was wird für Lohn
bringen darvon
der Knecht in Sünd erſoffen/
der nie auffhört/
jmmer fortfehrt/
meynt/ er hab's wol getroffen.
So fürcht' ſich nun
bey ſeinem thun
der Diener vnd erſchrecke/
vnd ſich nicht mehr
mit Sünden ſchwer
ſo freventlich beflecke/
weil Gottes Sohn
vom Himmels Thron/
der Schöpffer ſelbſt muſt' ſterben/
damit er nur
der Creatur
wied'rumb Heyl möcht erwerben/
damit der Knecht
bey ſeim Vnrecht
nicht ewig würd zu Spotte/
gibt in Gefahr
der HErr ſich dar/
leid't williglich den Todte.

Hör lieber Chriſt
ſeyſt wer du biſt/
was dein Erlöſer ſaget/
wie er am Creutz
ſich neigt beyſeits
vnd ſehnlich alſo klaget:
O Menſch ſih' an/
was ich gethan/
was ich für dich gelidten!
Bedenck die Pein/
die ich allein
dein't wegen vberſtritten.
Mein Leichnam zart
mit Nägeln hart
jämmerlich wird durchſchlagen/
was Schmertzen ich
erduld für dich/
iſt gar nicht auszuſagen.
Doch iſt diß erſt
das allerſchwerſt/
damit du mein Hertz krenckeſt/
das du dein Noth
vnd meinen Todt
ſo gar wenig bedenckeſt.

O lieber HErr
Sey du nicht fern
mit deiner Hülff und Gnaden/
O ſtarcker Gott
HErr Zebaoth
heil' du all unſern Schaden/
wir bitten dich
demütiglich
durch deines Nahmens Ehre/
hilff du/daß wir
uns all zu dir
von gantzen Hertzen kehren/
AMEN.

III.

Vom Nutz wahrer ernſtlicher Buß.

CHRISTUS, reſipiſcite, clamat.

DEr Anfang zur Gottſeligkeit
ist rechtgeſchaffne Buß/
all unſers Lebens Heiligkeit
darauff ſich gründen muß.
Denn wo die Buß rechtſchaffen iſt/
da iſt Ablaß der Schuld/

da findt ſich auch zu jeder friſt
Gottes Genad vnd Huld.
Wo Gottes Gnad vnd Huld ſich find/
da iſt auch Jeſus Chriſt/
der vns dieſelben hat verdient/
all vnſer Sůnd gebůſſt.
Wo ab'r die Sůnd gebůſſet nu/
da folget allermeiſt
Gerechtigkeit/ Gewiſſens Ruh/
vnd dann der heilig Geiſt/
wo der nun iſt/ da iſt auch mit
die heil'g Treyfaltigkeit/
drauff endlich folgt (es fehlet nit)
die ewig Seligkeit.
Drumb wo Buß vnd Bekehrung iſt/
da iſt am andern Theil/
(wie vns des Gottes Wort vorg'wißt)
Hůlff/ Leben/ Troſt vnd Heil.
Hingegen wo kein Buß nit iſt/
da bleibet Sůnd vnd Schuld/
bey Gott find ſich zu keiner friſt
weder Genad noch Huld/
wo ſich nu Gottes Huld nicht find
da iſt nicht Jeſus Chriſt/

nichts hilfft vns/ was er hat verdient/
die Sůnd bleibt vngebůß't/
bleibt die Sůnd vngebůſſet nu/
ſo mangelts allermeiſt
an G'rechtigkeit/ Gewiſſens Ruh
vnd an dem heilig'n Geiſt.
Wo der nicht iſt/ da iſt auch nit
die heil'g Dreyfaltigkeit/
ja es wird endlich gar verſchůtt
Leben vnd Seligkeit.
Was ſchieben wir denn jmmer auff
biß Morgen vnſer Buß?
weil vns doch alle Tag nachlaufft
der Todt auff friſchem Fuß.
Der beſte Rath wer/ als ich ſag/
das man es heut noch thet/
weil weder Buß/ noch morgend Tag
in vnſern Mächten ſteht.
Wird man doch můſſen dort einmal
verantworten vor G'richt/
nicht nur was Morgen mag vorfall'n/
ſond'r auch/ was heut geſchicht.
Der morgend Tag iſt nicht ſo g'wiß
als das verderben der'/

die

die jhrem Schöpffer zu verdrieß
verharr'n in Sünden ſchwer.
Gott wil vergeben zwar die Sünd/
ob jemand Buſſe thet/
der morgend Tag ſich nirgend find/
den er verheiſſen hett.
Chriſti Verdienſt hat nirgend ſtatt/
denn in eim ſolchen Hertz/
welch's ſeine Sünd bedauret hat
durch wahre Rew vnd Schmertz.
Die ſünd Gott von den Menſchē ſcheid
als der Prophet vns lehrt/ *Eſa.59.*
durch Buß/durch wahre Rew vñ Leid
zu Gott man wiederkehrt.
Bekeñ dein Sünd/thu Buß bey zeit/
ſo iſt dir g'holffen ſchon/
viel Gnad iſt dir bey Gott bereit
durch Chriſtum ſeinen Sohn.
Ich wil/ſpricht Gott/ dein Vbertrett'
vom Grunde tilgen aus / *Eſa.44.*
drumb vnſer Sünd verzeichnet ſteht
im himliſchen Rathauß.
Sih' nicht auff mein ſündliche ſtatt/
laut Davids ſchön Gedicht/ *Pſ.51.*

drumb

drumb Gott all vnſer Miſſethat
ſtellt für ſein Angeſicht.
HErR Gott dich wieder zu vns kehr/
bat Moſes in der Noth/ ψ.90.
draus ſih't man/das die Sünde ſchwer
vns Menſchen ſcheid't von Gott.
wid'r vns antworten vnſer Sünd/
ſagt d Prophetiſch Mann/ *Eſa 59.*
draus folget / daß ſie ſo hart vnd g'-
vor Gott vns klagen an. (ſchwind
Waſch' mich Herr von den sündē mein
vorzeiten David bat/ ψ.51.
drumb vor Gott vnſer Sünden ſeyn
ein heßlicher Vnflat.
Heil' meine Seel / (am andern ort)
daraus wir mercken frey/ (ψ.41.
das die Sünd/vermög Gottes Wort
der Seelen Kranckheit ſey.
Die Sünder vnd Vnbendigen
wil Gott vertiilgen gar *Exod.32.*
aus dem Buch der Lebendigen/
daher iſt offenbar/
daß vns allein die leidig Sünd
leſcht aus des Lebens Buch/

daß

daß wir nicht werden Gottes Kind
ewigklich ſeyn verflucht.
Verwirff mich/ Herr/ nit gar von dir/
ſingt der Königlich Prophet/ Pſ. 51.
dein heiligen Geiſt wend nit von mir/
draus jedermann verſteht:
daß vns die Sünd wirfft hinder ſich/
leſt vns vor Gott nicht ſtahn/
verſtöſſt vns von ſeim Angeſicht/
wo wir nicht Buſſe than.
"vnd wie d' G'ſtanck die Taubē rein/
" der Rauch die Bin' vertreibt/
"alſo wo Sünde niſtet ein/
" der heilig Geiſt nicht bleibt. (richt
Die Frewd deins Heils/ Herr/ zu mir
bitt der Prophet noch mehr/ Pſ. 51.
denn vns der Sünden Laſt anficht/
ängſt' vnd betrübet ſehr.
Das Land iſt von Jnnwohnern ſeyn
entheil'gt vnd angeſteckt/ *Eſa. 24.*
ſagt Eſaias in gemein/
vnd vns damit erweckt/
daß wir bedencken/ wie die Sünd
vermög heiliger Schrifft

gleich wie ein Seuch die Menſchenkind
anſtecket vnd vergifft. (Pſ. 130.
Aus der Tieff David rufft zu Gott/
draus wir verſtehn zur ſtund/
daß vnſer groſſe Sünden-noth
vns druckt zur Hellen Grund.
In Sünd'n waren wir todt weiland/
ſagt Paulus ohne Spott/ *Eph. 2.*
drumb wird die Sünd billich genant
ein geiſtlich'r Seelentodt.
Durch Todſünde wird Gott verlorn
das vnendliche Gut/
da bleibt dann nichts/als eitel Zorn/
Todt/Teuffel/Hellenglut.
Wie Gott allein das höchſte Gut/
ſo iſt die leidig Sünd/
das höchſt übel/ nimt frewd vñ muth/
all's Vnheil mit ſich bringt.
Creutz/Leiden iſt im grund nicht böß/
weil offt guts draus entſpringt/
viel mehr iſts gut vnd Chriſtē g'meß/
welch's ſich daher erzwingt/
weil es vom höchſten Gut herrührt/
von Gott ins Himmels Thron/

weil es am höchſten Gut wird g'ſpürt
an Chriſto Gottes Sohn/
weil es zum höchſten Gut vns führt
zur ew'gen Frewd vnd Wonn.
Durch Leiden Chriſtus kommen iſt
zu ſeiner Herrligkeit/ *Luc.* 24.
durch Leiden muß ein jeder Chriſt
eingehn zur Seligkeit. *Act.* 14.
Drumb das höchſt Vbel iſt die Sünd/
als die vom höchſten Gut
von Gott vns arme Menſchen Kind
allein abführen thut.
Je näher du zu Gott dich wend'ſt/
je mehr der Sünd entfleuch'ſt/
je näher du zur Sünd dich treng'ſt/
je mehr von Gott abweich'ſt.
Drumb ô wie heilſam iſt die Buß/
die vns von Sünd vnd Schuld
allein zu Gott bekehren muß/
daß wir erlangen Huld.
Die Sünd iſt ja ſo gros als der/
dem ſie zu leid geſchicht/
den faſſet nun das weite Meer
Himmel vnd Erde nicht.

wid'rumb iſt auch die Buß ſo groß/
als gros der der iſt vnd heiſt/
zu dem ſich kehret der Gottloß
aus bußfertigem Geiſt.
Den Sünder klagt ſein G'wiſſen an/
welch's er gar hart beſchwehrt/
ſein Schöpffer/ dem er leids gethan/
vnd höchlich vervnehrt /
Gott's Wort/ das er geſetzt hindan/
verachtet freventlich/
all Creatur/ die er etwan
mißbraucht vielfaltiglich/
der Teuffel/ dem er auff dem Plan
gefolget williglich.
Darumb/ ô Menſch/ zu Gott dich kehr
durch rechtgeſchaffne Buß/
die dich all dieſer Anklag ſchwer
vor Gott entheben muß.
Eilends vnd bald dich finden thu
zu dieſer Artzeney /
die ſchaffet deiner Seelen Ruh/
legt alle Kranckheit bey.
Wol'ſtu im Todt erſt Buſſe than/
das wer' nicht wol bedacht/

dort muſtu ohn das vnterlahn/
was nicht in deiner Macht/
vielmehr Gott's Wort dich alſo lehrt:
Wie das Holtz fellt/ſo leits/*Eccl.11.*
kaum hat ſich ein'r im Todt bekehrt/
als der Schächer am Creutz.
Da Jacob hatte vierzehn Jahr *Ge.30.*
ſeim Schwehr gedient mit forcht/
ſagt er/es wer' nu zeit einmal/
daß er ſein Hauß verſorgt;
Soll'ſtu denn nicht auch allbereit
dein Seel verſorgen ſchier/
weil du numehr ſo lange zeit
der Welt gedienet hier.
All Tag beſudelt ſich das Fleiſch
in Sünden Schlam̃ vnd Kaat/
drumb auch durch wahre Buß d' Geiſt
all Tag zu waſchen hat.
Damit er tödtet vnſer Sünd/
leid Chriſtus ſelbs den Todt/
wie ſind wir denn ſo ſtaren blind/
daß wir jhm noch zu Spott
die Sünd regirn vnd herſchen lan
in vnſerm ſichern Hertz/

die jhn doch / Gottes lieben Sohn
gebracht in Todes Schmertz.
Chriſtus zeucht nirgend ein mit gnad
wo nicht Johannes vor
durch Buß jhm Bahn gemachet hat /
geöffnet Thür vnd Thor.
Gott geuſt nicht aus das Gnadenöl
ſeiner Barmhertzigkeit /
denn nur auff ein geängſte Seel /
die jhre Sünd berewt.
Der Herr töd't vor (wie Hanna ſagt)
vnd zu der Hellen ſtöſſt / *1. Sam. 2.*
darnach er wieder lebend macht
durch ſeines Geiſtes Troſt.
Elias hört auff Gottes g'heiß
erſtlich ein ſtarcken Wind / *1. Reg. 19.*
der Berge von einander reiß
Felſen zubrach geſchwind /
nach dieſem ein Erdbeben kam /
bald jhm ein Fewr erſchein /
biß das er endlich auch vernahm
ein ſanfftes Windelein /
alſo Gott jmmer 'vor erſchreckt /
eh denn er Gnad beweiſt /

Angſt find ſich vor/ eh man erſchmeckt
Fried/ Frewd im heil'gen Geiſt.
Gott heilt dir deine Wunden nicht/
wo du ſie nicht bewein'ſt/
dein Sünd ſpart er dir ins Gericht/
wo du ſie viel vernein'ſt/
Er macht dich nimmermehr gerecht/
wo du dich nicht verklagſt/
Er tröſt dich nicht/ wo du nicht ſchlecht
ſelber an dir verzag'ſt.
Solch rechtgeſchaff'ne rew vñ ſchmertz
woll'ſt ô Gott allermeiſt
wircken in vnſer aller Hertz
durch deinen Gnaden Geiſt/
AMEN.

IV.

Von den ſüſſen Nahmen JESV.

Nomine quid JESU ſuavius eſſe poteſt?

ACh Jeſulein
den Nahmen dein
woll'ſt auch an mir erfüllen/

erbarm dich mein
O Jeſulein
vmb deines Nahmens willen.
Mein Leben mich
nur ſtettiglich
zur Hellen wil verdammen/
leg du dich drein
O Jeſulein
thu mir nach deinem Nahmen.
O Jeſulein
Erlöſer mein/
weil du das Heil der Armen/
ſo wirſtu dich
ja vber mich
in Gnaden auch erbarmen.
Erbarm dich mein
O Jeſulein
hier in der zeit der Gnaden/
damit ich nicht
dort werd gericht'
mit meim ewigen Schaden.
nim̃ in die Schoß
dein'r Güte groß
mich armen vnd beſchwerten/

es wird doch je
meint wegen ſie
nichts deſto enger werden/
die Broſamlein
der Gnaden dein
las mich ô HErr genieſſen/
nur deſto mehr
vnd reichlicher
werden ſie ſonſt erſprieſſen.
Dein zartes Blut
haſt mir zu gut
am achten Tag vergoſſen/
des Nahmens dein
O Jeſulein
hab ich gar wol genoſſen.
O was für Frewd
vnd Liebligkeit
bringt mit ſich dieſer Nahme!
nichts herrlichers
nichts tröſtlichers
auff Erden jemals kame/
denn Er für ſich
ja eigentlich
ein Seligmacher heiſſet/

der aus dem Todt
vnd Sünden-Noth
vns arme Menſchen reiſſet.
Hat vns nun Gott
von Sünd vnd Todt
durch Jeſum Chriſt entladen/
ſo kan vns fort
wed'r hie noch dort
kein Vngemach mehr ſchaden.
Han wir bereit
die Seligkeit
durch Jeſum Chriſt erlanget/
was mag denn ſeyn
gros oder klein/
das vns noch ferner mangelt?
O HErr nim̃ mich
an gnediglich
in die Zahl deiner Kinden/
las mich zugleich
in deinem Reich
raum vnd ſtatt bey jhn'n finden.
das wir ohn b'ſchwehrn
rühmen vnd ehrn
mit einem Mund allſammen

nach

nach dieſer Zeit
in ewigkeit
dein allerheil'gſten Nahmen.
wann ich ohn ſchew
bekenne frey
mein groſſe Sündenſchulde/
woll'ſtu darumb
O Jeſu frumb
verſagen mir dein Hulde?
Nein/ lieber HErr/
ſondern vielmehr/
daß ich nicht ewig ſterbe/
wirſtu allein
beym Vater dein
mir Huld vnd Gnad erwerben.
O HErr nicht ſchaw
ſo gar genaw
auff meine Miſſethaten/
dein hochbeſchreyt
Barmhertzigkeit
las kommen mir zu ſtatten/
achte nicht bloß
mein Sünd ſo gros
O Chriſte mein Erlöſer/

daß nicht ſolt ſeyn
die Gnade dein
viel mächtiger vnd gröſſer.
Mein Boßheit ſchwer
O lieber HErr
thu nicht ſo hoch ermeſſen/
daß du dabey
all deiner Trew
vnd Güte woll'ſt vergeſſen.
O HErr geh nicht
mit mir ins G'richt/
dein Zorn von mir abwende/
denck vielmehr ein
der Gnade dein/
denn ich bin faſt elende
ſehnlich Begier
haſtu nach dir
in meinem Hertz erwecket/
woll'ſtu denn jetzt
erſt dein Antlitz
vor mir gäntzlich verdecken?
Ob du mich ſchon
der Sünden Lohn
im Wort haſt laſſen wiſſen/

wirſt

wirſt doch dein Gnad
Güt' und Wolthat
drumb nicht vor mir verſchlieſſen.
An dem iſts wol/
ich muß und ſoll
dermal eine Rech'nſchafft geben
vor Gottes Thron/
was ich gethan
allhier im gantzen Leben/
doch iſt mein Troſt
die frölich Poſt/
welche vom Himmel kame/ *Luc.* 2.
daß dir/ Gott lob/
gegeben drob'
des Seligmachers Nahme.
O Jeſulein
wem wiltu ſeyn
ein Heiland und Erretter/
als dem dein Gnad
kömmet zu ſtatt
dem groſſen Ubertretter?
Der ſich befindt
wegen der Sünd
verdammet und verfluchet/

und mit Begier
allein bey dir
Hülff und Errettung ſuchet.
Denn welche Leut
ihrer From̄keit
und eig'nen Wercken trawen/
die woll'n auff ſich
ſelbſt trotziglich
ihr Seelen Sel'gkeit bawen.
Ich aber ſpür
gar nichts an mir/
denn eitel Sünd und Schulde/
drumb/ ô HErr Chriſt/
mein Zuflucht iſt
allein zu deiner Hulde.
Zur Hellenpfort
mus ich ſtracks fort/
wo du mich nicht erlöſeſt/
in Sünd ich ſtirb
und gantz verdirb/
wo du nicht hilff'ſt und tröſteſt/
machſtu nicht g'recht
mich armen Knecht/
ſo mus ich ſeyn verloren/

vertritt'ſtu nicht
mich vor Gericht/
ſo trifft mich Gottes Zoren.
HErr an dir iſt
kein Trug noch Liſt
wie ſolt' die Warheit liegen? *Job. 14.*
dein heil'ger Nahm
ſo lobeſam
wird mich ja nicht betriegen.
O Jeſulein
dem Nahmen dein
woll'ſt Krafft vnd Nachdruck geben/
daß ich hab theil
an deinem Heil
hier vnd in jenem Leben.
Herr ſey du mir
ein Jeſus hier
im Leben vnd im ſterben/
an jenem Tag
wend alle Klag/
vnd las mich nicht verderben/
du wirſt es thon/
vnd ob ich ſchon
leider offt vnrecht handle/

hoff ich du wer'ſt
meint wegen erſt
dein Nahmen nicht verwandeln/
vielmehr/ ô HErr/
weil ich begehr
von Sünden abzulaſſen/
wirſtu auch mein
Erlöſer ſeyn/
vnd mich nicht gar verſtoſſen/ *Joh.6.*
HErr/ mit Begier
kom̃ ich zu dir
du wirſt mich nicht außtreiben/
nach deinem Wort
mich hie vnd dort
dein laſſen ſeyn vnd bleiben.
Wenn mich verdampt
die gröſſe Schandt
mein'r angebornen Sünden/
wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein
vnd mich Gnad laſſen finden.
Wann mich erſchreckt/
daß ich befleckt
in Sünden bin empfangen/ Pſ. 51.

wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein
mich laſſen Gnad erlangen.
Wann mich anficht/
das ich entwicht
in Sünden bin geboren/
wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein/
daß ich nicht werd verloren.
Wann mich anklagt
vnruhig macht
die Sünde meiner Jugend/ ψ. 25.
wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein
nicht rechen mein Vntugendt.
Wann mich betrübt/
das ich geübt
viel böß in meinem Leben/
wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein
mein Sünde mir vergeben.
Wann mich betroht
der ewig Todt/
wil mich zur Helle ziehen/

wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein
daß ich jhm mög entfliehen.
wann ſchwere Klag
an jenem Tag
wird über mich ergehen/
wirſtu mir ſeyn
ein Jeſulein
auff meiner Seiten ſtehen.
Gleich wie an mir
ich leider ſpür
nur eitel Sünd vnd Schulde/
So Jeſulein
im Nahmen dein
iſt eitel Gnad vnd Hulde.
Wie nun darauff
ich bin getaufft *Matth. 28.*
ſo gläub ich dran von Hertzen/
wil mich auch nit
denn nur damit
tröſten in Todes Schmertzen.
Im Nahmen dein
O Jeſulein
wil aus dem Grab ich gehen/

vnd

vnd mit bedacht
friſch vnverzagt
vor Gottes G'richtſtuel ſtehen.
In dieſem Nahm
iſt alles ſam̃
als in eim Schatz verborgen
wer jhm nur nicht
ſelbs ſteht vorm Liecht
durch vnglåubiges Sorgen.
O Jeſulein
las ferne ſeyn
von mir allen Vnglauben/
dadurch ich mich
kônt freventlich
deines Verdienſts berauben/
O Jeſulein
die Sůnde mein
las ja mich nicht verdammen/
mach du gerecht
mich armen Knecht
durch dein heilwerhten Nahmen/
AMEN.

V.

Vbung des Glaubens an der Liebe Chriſti in Todesnoth.

Mihi JESU gratia quæſtus.

SChaw/ doch/ HErr Jeſu/ ſchawe
die groſſe Vnart mein/
wie ich ſo vbel trawe
dem bittern Leiden dein.
Mein Hertz ſich ängſt vnd quelet/
hat weder Raſt noch Ruh/
weil mirs an Wercken fehlet/
vnd ich nichts gutes thu/
ſo doch dein ſchmertzlich Leiden
vnd heiliges Verdienſt
alles auff mich beſcheiden
mir g'ſchehen zu gewinſt.
Ich halt mich gar vnbillich
gegen dem Leiden dein/
denn da du dich/ HErr/ willig
zum Todt geſtellet ein/
all meine Sünd gebüſſet/
vnd für mich gnung gethan/

wil ich erſt mit verdrieſſen
mein Werck flicken hinan.
Wenn ich viel hett zu trutzen
auff eig'ne Heligkeit/
ſo würde mir nichts nutzen/
HErr/ dein Gerechtigkeit.
Ob ich im G'ſetz wolt ſuchen/
die guten Wercke mein/ *Rom. 9.*
würd' mich daſſelb verfluchen
biß in die Hell hienein/
drumb ich mich ſelig ſchätze/
daß ich/ Gott lob/ forthin
nicht vnter dem Geſetze *Rom. 6.*
ſondern in Gnaden bin.
Böߧlich hab ich gelebet
viel vbels/ HErr/ gethan/
dei'm Willen widerſtrebet
von meiner Jugend an/
Vater/ ich hab geſündet
im Himmel vnd für dir/ *Luc. 15.*
vnd bin nicht werth/ dein Kinde
zu heiſſen mehr hinfür.
Erzeig mir nur diß Rechte/
O mein HErr Jeſu Chriſt/

daß ich mög ſeyn dein Knechte
jetzt vnd zu aller friſt.
Las mich/ ô HErr/ genieſſen
des bittern Leidens dein/
dein heilig Blutvergieſſen
erquick die Seele mein.
Ertödt in mir die Sünde/
dempff das verkehrte Fleiſch/
damit in mir Platz finde
vnd herrſch' ein mal der Geiſt.
Der alte Adam ſterbe/
den Würmen werd zu theil/
damit der new ererbe
das ewig Leb'n vnd Heil.
Bißher thet ich in allem/
was mich der Sathan hieß/
nu tritt' jhn/ HErr/ dermalen-
eins vnter meine Füß/
ob er gleich hefftig tobet/
vnd mich verklagt vor dir/
ſo weis ich doch/ Gott lobe/
daß er nichts hat an mir.
Auch ſoll mich nicht erſchrecken
der abſchewliche Todt/

wenn er ſein Zähn wird blecken
gegn mir in ſterbens-noth/
weil er nur aus-muß fegen
in mir der Sünden miſt/
vnd zu eim beſſern Leben
der Weg vnd Eingang iſt/
da ich erſt werd in allem
dir/ ô mein Gott vnd HErr/
vollkommentlich gefallen
je länger vnd je mehr.
Er wil mich zwar anklagen
von wegen meiner Sünd/
aber er mag es ſagen
JEſu Marien Kindt/
der auff ſich hat genommen
mein Schwachheit in Gedult/
viel Schläg vnd Streich bekommen
mein'twegen vnverſchuldt.
Ein groſſen Reſt der Sünden
trag ich/ ô HErr/ auff mir/
bleib mächtig weit dahinden
kan nicht bezahlen dir/
doch tröſt' ich mich mein's Bürgen/
der für mich gut-geſagt/

der hat ſich laſſen würgen/
zum Zahler ſelbſt gemacht.
Ob ſchon iſt meiner Sünden
ſo viel als Sand am Meer/
Las ich mich doch nit finden
bey dem verbrechen ſchwer/
daß ich ſolt' heiſſen liegen
dich/ ô HERR Jeſu Chriſt/
der du mein Sünd zur gnüge
bey Gott haſt ausgebüſſt.
Drumb geb ich mich nicht feige
bey meiner Sündenſchuld/
weil hinfort iſt mein eigen
dein G'rechtigkeit vnd Huld.
Es kan mir auch nicht ſchaden
hinfort mein vnbedacht/
weil du von Gottes Gnaden
zur Weißheit mir gemacht. *1. Cor. 1.*
Den Todt werd ich nicht ſchmecken/
weil du das Leben mein
vom Todt mich wirſt erwecken
in Himmel führen ein.
Kein Irrthumb wird mich fellen/
weil du die Warheit biſt/ *Joh. 14.*

vnd

vnd all mein Sach wirſt ſtellen
auff breiten Fuß / HErr Chriſt/
mir graw't nicht die Verweſung
zu ſeh'n einmal im Grab/
weil deiner Aufferſtehung/ *Job. 11.*
ich mich zu tröſten hab.
für Todes Angſt vnd Schmertzen
ich nichts entſetze mich/
weil du allein mein Hertze
erfreweſt jnniglich.
Nicht fürcht ich mich vor G'richte
zu ſteh'n nach dieſer zeit/
weil der mein Sach wird ſchlichten/
der mein Gerechtigkeit.
O HErr/ erquick' mein Seele
mit deiner Gnaden Thaw/
las mirs an Troſt nicht fehlen/
auff dich allein ich baw.
Mein hochbetrübter Geiſte
wird ſich bald frew'n in dir/
vnd mein verdorrtes Fleiſche
wird grünen wied'r herfür.
Ob ich ſchon mus verweſen/
jedoch mich dieſes tröſt/

der du von allem böſen
 mich vormals haſt erlöſt/
werd'ſt dein Gnad laſſen walten
 noch ferner vber mich/
daß mich der Todt nicht halten
 wird können ewiglich.
Du haſt mich/ Herr/ bereitet
 durch deine Macht vnd Stärck/
wie ſolt' denn gar zu ſcheitten
 geh'n deiner Hände Werck?
Du haſt gemacht zu ſpotte
 alle die Feinde mein/
wie ſolt' mir der Todte
 erſt vberlegen ſeyn?
Du haſt dein Leib vnd Leben/
 dein Roſinfarbes Blut
für mich dahin gegeben/
 mir angewandt zu gut/
drumb der Todt vngehewre
 mich nicht wird halten auff/
weil du mich/ HERR/ ſo thewre
 mit deinem Blut erkaufft.
O Jeſu lieber HERRE/
 du biſt die G'rechtigkeit/

wer mein Sünd noch ſo ſchwere/
du vberwig'ſt ſie weit/
dir iſt leicht zu entgehen
des Todes Macht vnd Liſt/
weil du die Aufferſtehung/
HErr/ vnd das Leben biſt/ *Joh. 11.*
Der Teuffel iſt zu ſchwache
mit aller ſeiner Rott/
daß er viel Müh ſolt machen
dir hochgelobten Got.
Du haſt mir/ HErr/ verehret *2. Cor. 1.*
zum Mahlſchatz deinen Geiſt/
der wieder all beſchweren
mich tröſtet allermeiſt.
Denn ich nun gäntzlich hoffe/
mir ſey der Weg bereit/
vnd die Thür ſteh mir offen/
zu des Lammes Hochzeit. *Apoc. 19.*
Du biſt mein Hochzeitkleide/
O liebſter Bräutigam/
dich hab ich allbereite *Gal. 3.*
in der Tauff angethan.
Drumb wil ſichs je nicht ſchicken/
daß an diß Kleid ſo rein

ich allererſt ſoll flicken
die alten Lumpen mein. *Eſa. 64.*
Vielmehr wil ich mich ſtrecken
hier in der Gnadenzeit/
HErr Chriſte/ nach der Decke
deiner Gerechtigkeit/
darin wil ich erſcheinen
vor deinem Angeſicht/
wenn du dermalen eines
wirſt kommen zu Gericht.
Diß herrlich Ehrenkleide
deckt all mein Schand vñ Schmach/
daß jhr' zu ew'gen zeiten
wird nimmermehr gedacht.
O wie werd ich dort prangen
in dieſem Ehrenkleid/
wenn mein Fleiſch wird erlangen
die ewig Seligkeit.
Komm nun in Gottes Nahmen
O mein Erlöſer from̃/
vnd jeder Chriſt ſprech: Amen/
Amen/ HErr Jeſu kom̃.

VI.

Troſt eines bußfertigen Sünders aus dem Leiden Chriſti.

Crux CHRISTI noſtra Corona eſt.

ALl vnſer Ehr *Gal. 6.*
entſpringet her
aus Chriſti Schmach vnd Leiden/
in ſeinem Todt
vnd Wunden roth
beſteht all vnſer Frewde.
Sein Band vnd Strick
ſind vnſer Glück/
ſein Sterben vnſer Leben/ **Philip. 1.**
dort werden wir
einſt für vnd für
mit jhm in Ehren ſchweben.
Groß mus je ſeyn
die Güte dein
ô himmeliſcher Vater/
ich kont für mich
erzürnen dich/
aber mir ſelbſt nicht rathen/

da riechteſtu
das beſt darzu/
ſand'ſt deinen Sohn auff Erden/
damit in jhm
ich wiedrumb
dir möcht verſöhnet werden.
Drumb/ ô HErr/ ſchaw
wie gar genaw
dein Sohn an ſich genommen
mein Fleiſch vnd Blut
las mir zu gut
ſeine Menſchwerdung kommen/
denck/ was gethan
der fromme Sohn/
ſo wirſtu leicht vergeſſen
der böſen That/
die auff ſich hat
der diener hoch vermeſſen.
mein Fleiſch vnrein
den Zoren dein
noch jmmer thut erregen/
O HErr/ ſchaff rath/
las dich zur Gnad
deins Sohnes Fleiſch bewegen.

Es iſt zwar viel
faſt ohne ziel
durch mein Boßheit verdorben/
aber noch mehr
hat Chriſt der HErr
durch ſein Frömkeit erworben.
Gros vber gros
iſt ohne maß
mein Miſſethat vnd Schulde/
noch gröſſer iſt/
HErr Jeſu Chriſt/
dein G'rechtigkeit vnd Hulde.
So viel Gott's Ehr
iſt herꝛlicher
denn aller Menſchen Kinde;
ſo ferꝛn vnd weit
ſein Gütigkeit
geth vber all mein Sünde.
Wie viel jhr ſeyn
gros oder klein
ſoll'n ſie mich fort nicht krencken/
du wirſt ſie all/
HErr/ Gott zumal
ins tieffe Meer verſencken.

dein iſt ohn fehl
mein Leib vnd Seel/
vnd was ich ſonſt vermage/
drumb wirſtu mir/
(hoff ich zu dir)
dein Lieb auch nicht verſagen.
Was ich/ ô HErr/
bitt vnd begehr/
wirſt du mich laſſen nehmen/ *Matth.* 7.
nach deinem Wort/
ô höchſter Hort/
mein Antlitz nicht beſchähmen.
Was ich bey dir
ſuch mit Begier/
wirſtu mich laſſen finden/
dein Angeſicht
verbergen nicht
ô HErr/ vor deinem Kinde/
drumb klopff ich an/
woll'ſt mir auffthan/
die Thür deiner Genaden/
mich drucket faſt
die Sündenlaſt/
damit ich bin beladen.

Der du in mir
hertzlich Begier
nach deiner Hülff erwecket/
las mich nuhnmehr/
ô lieber HErr/
dein Süſſigkeit auch ſchmecken.
Aus deiner Gab
ich beydes hab
das wollen vnd vollbringen/ *Phil. 2.*
dem Nahmen dein
gebürt allein
Ruhm/Preiß/ in allen dingen.
Heiliger Gott
mein Sündennoth
leſſt ſich gar nicht verhälen/ ψ. 32.
ſonſt würd' ſie mich
vnleidenlich
biß in den Todte quälen/
las ich ſie dann
frey offen ſtahn/
ſo macht ſie dir ein Grawen/
die Augen dein
heilig vnd rein
mögen ſie nicht anſchawen.

Ich

Ich weis kein Rath/
mein Miſſethat
vor Leid mich krencket ſehre/
für Angſt vnd Sorg
für groſſer Forcht
erſchreckt ſie mich noch mehre.
O HErr/ ich bitt/
verlas mich nit/
dein Troſt von mir nicht wende/
las gnediglich
erbarmen dich
mein Jammer vnd Elende.
An mir ſich find
leider viel Sünd
vnd groſſe Miſſethaten/
aber an dir/
Gott Lob/ ich ſpür
noch gröſſer Huld vnd Gnade.
Gott Vater mein
den Zoren dein
nicht vber mich ausgieſſe/
weil doch dein Kind
für meine Sünd
viel Schläg hat leiden müſſen.

O Gottes Sohn
Sey mein Patron/
wend ab dein's Vaters Zoren/
nim̃ jhn auff dich/
vnd las doch mich
nicht ewig ſeyn verloren.
O heilg'r Geiſt/
der du verheiſt
Gnad allen armen Sündern/
las Gottes Zorn
mir angeborn
am Leben mich nicht hindern.
Gerechter Gott/
in meiner Noth
ich gantz vnd gar nicht ſihe/
wed'r Ort noch End/
dahin ich könt
vor deinem Ang'ſicht fliehen.
wolt' vber ſich
gen Himmel ich/
ſo würd'ſtu mich da greiffen/
ſucht' in der Hell
ich denn ein ſtell/ ψ. 139.
würd' ich auch nicht entleuffen.

Vnd ob ich wer'
weit vber Meer/
würd'ſtu mich doch ausſpüren/
dein rechte Hand
würde zu Land
mich wider leichtlich führen.
demnach/ HErr Chriſt
mein Zuflucht iſt
die Höle deiner Wunden/
wenn Sünd vnd Todt
mich bringt in Noth/
hab ich mich drein gefunden.
O Gott ſih' an/
was man gethan/
wie man ſo hart zerſchlagen
dein lieben Sohn/
ſo wirſtu ſchon
mein Sünd deſt' eh vertragen.
Las mir ſein Blut *1. Joh. 1.*
kommen zu gut/
erhör ſein ernſtlich flehen/
ſo für vns all
mit groſſem ſchall *Ebr. 5.*
am tag ſeins fleiſch's geſchehē/ *Joh. 17.*

heiliger Gott
HErr Zebaoth/
mein Leben mich erſchrecket/
denn ich befind/
das es mit Sünd
iſt durch vnd durch beflecket.
Mein gute Werck/
(als ich vermerck)
leider gar wenig taugen/
ſeynd in der ſumm
gantz vnvollkum̄
vor dein heiligen Augen.
Ja gar nichts mehr
kein Zucht noch Ehr
wächſt in meins Hertzen Garten/
drumb ich den fluch/
laut Chriſti Spruch/ *Matth. 7. v. 19.*
nichts anders zu gewarten.
Des Baumes art
an Früchten zart
gar leichtlich man erkennet/
denn welcher nicht
bringt gute Frücht/
der wird mit Fewr verbrennet.

Ein argen Baum
leſt man nicht raum/
noch dem/ der gar nichts treget/
ſondern all beyd
ohn vnterſcheid
in Ofen man ſie leget.
Mich ſchreckt/ ô HErr/
das Vrtheil ſchwer/
das du einmal wirſt fellen/
wann du die Böck
wirſt vber eck
zur lincken Seiten ſtellen/ *Matth.25.*
nicht das ſie han
ſo böß gethan/
daß es wer aus der maſſen/
ſondern weil ſie
im leben hie
das gute vnterlaſſen/
weil ſie etwen
dem Durſtigen
ein Trüncklein abgeſchlagen/
in Hungersnoth
ein bißlein Brodt
den Armen thun verſagen.

Drumb ſey nicht ſtoltz
ô dürres Holtz/
weil du ſo wenig nütze/
gut fug vnd recht
hett' Gott dich ſchlecht
ins helliſch Fewr zu ſchmitzen.
wie wiltu dort
Red vnd Antwort
dem g'rechten Richter geben?
wenn er dich fragt/
wie du zubracht
allhie dein gantzes Leben.
Nicht ein Härlein
vom Häupte dein
wird bleiben da zu rücke/
von aller zeit
wird nicht beſeit
fallen ein Augenblicke.
Gros Angſt vnd Noth/
ô trewer Gott/
wird ſein an allen Enden/
ich find kein Rath/
kein raum noch ſtatt/
wo ich mich hin ſoll wenden.

Da werden ſeyn
die Sünde mein/
vnd mich für Gott verklagen/
auff jener Seit
Gott's G'rechtigkeit
mir bringen forcht vnd Zagen.
Die Hell von vnt'
wird jhren Schlund
auffthun mich zu verſchlucken/
von oben her
Gott's Zoren ſchwer
mich grauſamlich wird drucken.
Jnnen wird ſeyn
das G'wiſſen mein
voll Todes Anſt vnd Schrecken/
auſſen zu hand
im Fewr vnd Brand
die gantze Welt wird ſtecken.
Ach es wird kaum
der fromme Raum
im ew'gen Leben finden/
der Vngerecht
vnd gottlos Knecht
wird bleiben weit dahinden.

Solcher Gefahr
ist gantz vnd gar
vnmüglich zu entgehen/
kömpt man darein/
ſo iſt die Pein
vnträglich außzuſtehen.
Da weis ich nun
bey ſolchem Thun
kein Rettung/Hülff noch Rathe/
wo du nicht biſt/
HErr Jeſu Chriſt/
mein trewer Advocate,
du wirſt es thun/
denn ob du ſchon
zum Richter auch erkoren/ *Job.5.*
ſo wirſtu mich
doch ewiglich
nicht laſſen ſeyn verloren.
Drumb Liebe Seel
für Todt vnd Hell
las dir hinfort nicht grawen/
den du bißher
geſchewt ſo ſehr/
magſtu nun keck vertrawen.

O Jeſu mein
du kanſt allein
all meinen Jammer ſtillen/
erbarme dich/
HErr/ vber mich
vmb deines Nahmens willen.
O reicher Herr/
dir iſts ein Ehr
vnd kein Verluſt noch Schaden/
wenn du mich ſchon
auch nimmeſt an
in die Schoß deiner Gnaden.
Ob ſchon an mir
ich leider ſpür
ein groſſe meng der Sünden/
ſo tröſt mich doch/
das bey dir noch *Rom. 5.*
viel gröſſer Gnad zu finden
Ich traw auff dich/
HErr/ veſtiglich/ ψ. 31.
ſo lang ich leb auff Erden/
las mich ô Gott
in keiner Noth
nimmer zu ſchanden werden.

VII.

Vom Nutz des Leidens Chriſti.

Mea ſpes eſt paßio CHRISTI.

SO offt ich eingedencken thu
Chriſti Leiden vnd Pein/
find ich in meim Gewiſſen Ruh/
bild groſſe ding mir ein;
Von Gottes Hulde / Lieb vnd Gunſt
gegen vns Menſchen Kind/
den' er aus Gnaden vnd vmbſunſt
nachleſſet alle Sünd.
Sein Häupt neiget der frome HErr/
beut vns das küſſen an /
ſein' Arm am Creutz außbreitet er/
wil vns freundlich vmbfahn.
Zu ſchencken thut er auff ſein Händ/
ja das man ſeh vnd weſt/
Wie jhm ſein Hertz vor Liebe brennt/
ſein Seit er öffnen leſſt.
Er leſſt ſich gern vnd williglich
erhöhen von der Erd/

daß er zieh' jederman zu ſich/ *Joh.* 12.
der ſeiner Gnad begehrt/
ſein wundē ſind erbleicht vō ſchmertz/
glentzen von groſſer Lieb/
da geth man in ſein jnners Hertz
durchs heil'gen Geiſtes Trieb.
Sehr viel Erlöſung iſt bey jhm ✠.130.
vnd vberreiche Gnad/
welches ich leicht daher abnim̃/
weil er vergoſſen hat
nicht etwan nur ein Tropffen zween/
ſondern ein Strom mit Blut/
den man an fünff Orten ſah' gehn
aus ſeinem Leibe gut.
Gleich wie ein Weinbeer von der Laſt
gedruckt inſtändigklich/
gepreſſet vnd zerquetſchet faſt/
gibt rothen Safft von ſich;
Alſo dein Fleiſch/ Marien Kind/
weil es war hart beſchwehrt/
von Gottes Zorn vnd vnſer Sünd/
mächtig viel Bluts verröhrt.
Als Abrah'm opffern wolt ſein Sohn/
ſchrey jhm zu Gott der Herr: *Ge*.22.

Halt inn/denn ich nu mercke ſchon/
daß du mich liebeſt ſehr;
Alſo du auch dabey empfind
Gottes Huld/Lieb vnd Gnad/
weil er für vns ſein liebes Kind *Joh.3.*
in Todt gegeben hat.
Er liebet vns/da wir noch warn
ſein abgeſagte Feind/ *Rom.5.*
was ſolt' vns denn leid's widerfahrn/
da wir nu ſeine Freund?
wie ſolt' bey jhm vergeſſen ſeyn
ſeins Sohns koſtbares Blut/
weil er all Schritt vnd Härlein klein
der Chriſtē zelen thut. *Pſ.56. Mat.10.*
Wie ſolt' Chriſtus vergeſſen der'n
in jhrer Angſt vnd Noth/
für die er williglich vnd gern
gelidten hat den Todt?
Wie ſolt' er in der Herrligkeit
ſie aus der acht jetzt lan/
weil er für ſie in dieſer zeit
ſolch Schmertzen wolt ausſtah'n?
Bedenck mit fleiß / ô frommes Hertz/
was für Nutz vnd Genieß

aus

aus Christi Leiden Pein vñ Schmertz
den Gläubigen erſprieß.
Das Blut jhm wunderſamer weis
aus ſeinem Leibe trang/
damit vns nicht der kalte Schweiß
im Todt einſt machet bang.
Er hat mit dem grimmigen Todt
ein treffen wollen than/
damit wir nicht in Sterbensnoth
gar müſten vntergahn/
Er hat für vns wollen ausſtehn
Angſt/ Jammer / Hertzenleid/
daß wir mit jhm möchten eingehn
zur himmeliſchen Frewd.
Er lies ſich durch Betrug vnd Liſt
verrathen mit eim Kuß/ *Matth. 26.*
(der ſonſt ein Liebeszeichen iſt)
dabey man ſpüren mus/
das nu die Sünd vertilget gar/
damit der böſe Feind
das menſchlich G'ſchlecht in Noth vnd
gebracht durch falſchē ſchein. (g'fahr
Er lies ſich von der Jüden Hand
fangen vnd binden gern/

daß wir vons Teuffels ſtrick vñ band
frey möchten ledig wern/ *2. Tim. 2.*
im Garten hebt ſichs Leiden an/
damit die erſte Sünd/
die Adam hatt im Garten g'than
würd wieder ausgeſühnt.
Von einem Engel wolt er ſich
tröſten vnd ſtärcken lan/
daß wir dort möchten ewiglich
der Engel G'ſellſchafft han.
Von ſeinen Jüngern Er zumal
ſchändlich verlaſſen wird/
damit Er nach dem Sündenfall
zu Gott vns wiederführt.
Vor Rath er ward fälſchlich verklagt
daß vns der Sathan nicht
durchs G'ſetz erſchreckt/ vñ macht ver=
vor Gottes Angeſicht. (zagt
Für vns ward er zum Tod verdampt
allhier auff dieſer Welt/
daß wir dort würden alleſampt
auff freyem Fuß geſtellt.
Er ſchwieg ſtill/ do er böß bezücht
vnd hart verklaget war/

damit wir nicht für Gottes G'richt
dörfften verſtummen gar.
Er hat viel Schläg vnd Backenſtreich
willig genommen ein/
daß wir nicht dörfft'n ins Sathans
ewig geplaget ſeyn. (Reich
Schimpff vnd Verachtung / Hohn
leid er von Hertzen gern/ (vñ Spott
daß wir geg'n Teuffel/Hell vnd Todt
auch wieder höniſch wern.
Ihm ward ſein heil'ges Angeſicht
verhüllet vnd verdeckt/ *Matth 26.*
daß vns die Deck der Sünden nicht
verblendet vnd erſteckt.
Da man jhm zeucht ſein Kleider ab/
leidet ers mit Gedult/ *Matth.27.*
daß er vns wiederumb begab
mit dem Kleid der Vnſchuldt.
Er lies verwund'n vnd ſtechen ſich
mit ſtachelichten Dorn/ *Joh.19.*
auff daß die harten Sündenſtich
vns lieſſen vnverworrn.
Er faſſet auff die Schultern ſeyn
des Creutzes ſchwere Bürd/

damit die Laſt der Hellenpein
vns nimmermehr berůhrt.
Am Creutz er gar erbårmlich ſchreyt:
Mein Gott/ wie leß'tu mich? *Mat.27.*
Daß er ein Wohnung vns bereit'
im Himmel ewiglich.
Er leidet Durſt/damit nur wir
nicht ew'gen Durſt der Seel
dort leiden můſten fůr vnd fůr
zu vnterſt in der Hell.
Vom Fewr gőttliches Zornes ſchwer
wolt Er ſich braten lan/
damit wir mőchten deſto eh'r
dem hell'ſchen Fewr entgahn.
Er ward gerichtet vnd verdampt/
damit von Gottes G'richt
Er vns erlőſet alleſampt/
daß wir drein kåmen nicht.
Er lies ſich von der Sůnder Hånd
ſchlagen vnd ſtoſſen hart/
daß er des Sathans Schlåg abwend
von vnſern Růcken zart.
Er ſchrey vor Schmertzen jåmerlich
vnd heult an vnſer ſtell/ *Ebr.5.*

daß wir nicht dörfften ewiglich
dort heulen in der Hell.
Er weint/ damit er vns wiſcht ab
von Augen alle Thrän/
Er ſtirbt / damit wir aus dem Grab
zum Leben aufferſtehn.
Er fühlt der Hellē Angſt vñ ſchmertz/
daß wir davon befreyt
Ruh möchten hab'n in vnſerm Hertz
nun vnd in Ewigkeit.
Gar tieff er ſich hernieder lies / *Phil.* 2.
vnd recht demütig war/ *Matth.* 11.
damit er vnſern Hochmuth büſſt
vnd zahlet alſo bahr.
Schimpfflich mit Dornen ward ge-
der ewig Gottes Sohn/ (krönt
auff daß er vns damit verdient
die himliſch Ehrenkron.
Von Jüden vnd Heyden zugleich
leid er vnd ward verſchmächt/
daß er all Menſchen in ſein Reich
zur ew'gen Frewde brächt.
Vom Todt jhm ſeine Augen beyd
wurden verfinſtert hier/

daß wir im Liecht der Herrligkeit
dort lebten für vnd für.
Er hört' allhie nur Spott vnd Hohn/
vnd lies ſich tribulirn/
daß wir eins hört'n ins Himelsthron
das Engliſch jubilirn.
Diß nim̃ zu Hertzen / meine Seel/
vnd an Gott nicht verzag /
auch dich nicht ſelber ängſt vnd quäl
mit vnnötiger Plag.
Ob ſchon durch dich beleidigt iſt
das vnendliche Gut/
ſo hat doch dein HErr Jeſus Chriſt
mit ſeinem thewren Blut
ein vnendliches Löſegeldt
bezahlt für deine Schuldt/
ſich als ein Mitler dargeſtellt/
erlangt ſeins Vaters Huldt.
Du ſolteſt zwar werden gericht'
von wegen deiner Sünd/
aber las dichs anfechten nicht/
weil vorhin Gottes Kind
gericht' iſt für die Miſſethat
vnd Sünd der gantzen Welt/

die er auff ſich genommen hat / *1. Jo-*
wie vns die ſchrifft vermeldt. *han. 2.*
Dein Sünd billich zu ſtraffen wer'/
aber Gott hatt ſie ſchon
gerochen/ vnd nur allzuſehr
geſtrafft an ſeinem Sohn.
Dein Sündenwundē ſind zwar groß/
doch das Blut Jeſu Chriſt/
ſo er am Creutz für dich vergoß/
ein köſtlich Balſam iſt.
Moſes verflucht dich zwar zur Hell
in krafft des G'ſetzes Buch/ *Deu. 27.*
aber es iſt an deiner ſtell
Chriſtus worden zum Fluch. *Gal. 3.*
ein handſchrifft ſteht zwar wider dich
im himliſchen Rathhauß/ *Coloſ. 2.*
doch iſt bereit gemacht ein ſtrich
mit Chriſti Blut durch aus.
Darumb ô mein HErr Jeſu Chriſt
das bitter Leiden dein
in Todesangſt vnd Nöthen iſt
die letzte Zuflucht mein/
AMEN.

VIII.

Daß vnſere Seligkeit gewiß ſey.

Bona ſpes confundere neſcit.

WAs traw'rſtu doch
vnd zweiffelſt noch
mein Seel an Gottes Güte?
Faß' dir ein Muth/
dein Schöpffer gut
wird dich ja wol behüten.
Nim den in acht/
der dich gemacht
ohn all dein Mühe vnd Sorgen/
da du noch klein
lagſt vber ein
in Mutter Leib verborgen/ ψ. 139.
den hat er ſich
ſo väterlich
deiner ſchon angenommen/
da du noch nicht
ans Tageliecht
dieſer Welt wareſt kommen;

ſo wird er nun
viel mehr es thun
vnd ſich erzeigen milde/
nach dem er dich
gantz wunderlich
erſchaffen zu ſeim Bilde. *Gen. 1.*
Weil mich denn Gott
erſchaffen hatt
durch ſein allmächtig Hände/
ſo wil auch ich
demütiglich
zu jhm allein mich wenden.
Vnd ob ſchon iſt
durchs Teuffels Liſt
heßlich verderbt die Sache/
ſo lebet doch
mein Schöpffer noch/
ders wieder gut kan machen.
Der mich ſein Kind
ohn einig Sünd
in Adam hat geſchaffen/
kan auch jetzund
vnd alle Stund
die Sünd von mir wegraffen/

dar=

darein vorhin
ich kommen bin
durch Liſt der alten Schlangen/
vnd die ich fort
jetzt da jetzt dort
ſelber im Werck begangen.
So kan es nun
mein Schöpffer thun/
vnd all den Jammer ſtillen/
da zweiff'l ich nicht;
allein es ligt
an ſeim gnädigen Willen.
Doch traw ich feſt/
er wird das beſt
auch bey jhm ſtehen laſſen/
denn ich nicht ſih/
daß jemand je *Sap. 11.*
ſein eigen Werck thun haſſen.
Wenn er ſo faſt
mich hett' gehaſſ't/
würd er wol ſeine Gaben
b'halten bey ſich/
nicht anfangs mich
aus nichts erſchaffen haben.

Den Menſchen all
nach Adams Fall
iſt er bereit zu helffen/
doch allermeiſt 1. Tim. 4.
den'/die im Geiſt
vnd Glauben zu jhm gelffen.
Er hat mich zwar
gantz wunderbar
in Mutter Leib formiret/
doch gröſſer Gnad
iſts/das er hat
mich aus dem Todt geführet.
Wie vns der HErr
geliebt ſo ſehr
von Grunde ſeines Hertzen/
ſolch's nirgend wird
beſſer geſpürt/
denn an ſeim Todt vnd Schmertzen.
Es muß ja ſeyn
(ohn falſchen ſchein)
die Lieb vnmeßlich groſſe/
weil Gottes Sohn
von Himmels Thron
kömpt aus des Vaters Schoſſe.

HErr Jeſu Chriſt/
ich weis/ dir iſt
mein Wolfarth angelegen/
ſonſt würd'ſt dich nit
ſo hoch bemüht'
haben von meinet wegen.
Du biſt herab
auff Erd/ ins Grab
gut williglich geſtiegen/
daß wir ein mal
im finſtern Thal
des Todes nicht blieben ligen.
Damit den Knecht
Gott wiederbrächt
von Sünd vnd Todt ins Leben/
muſt' eh der Sohn *Rom. 8.*
des Vaters Wonn
in Todt dahin ſich geben/
freylich muß der
vnmeßlich ſehr
die Menſchen Kinder lieben/
der in den Todt
für jhre Noth
ſein Sohn hat wollen ſchieben.

Das Löſegelt/
so dargezehlt
für vnſer Sünden ſchulde/
iſt thewr vnd gros/ *1. Pet. 1.*
ſo hat kein maß *1. Cor. 6.*
auch des Erlöſers Hulde.
Wie mich gedeucht/
wer' es vielleicht
ſo gar nicht aus der maſſen/
wenn einer ſchon
jrgend wo von
ſich hett' bereden laſſen:
Gott lieb' ſo ſehr
oder wol mehr
die Auſſerwehlten alle/
als ſeinen Sohn/
da er doch an *Matth 3.*
hat all ſein Wolgefallen.
denn vns je das/
dem wir etwas
zu nutz vnd gut anwenden/
viel lieber iſt/
denn alles diß/
ſo wir darob außſpenden.

Das wir nun all
nach Adams fall
Gott's Kinder möchten werden/
hatt Gott ſein Kind *Hebr. 1.*
für vnſer Sünd *Rom. 8.*
herab geſand auff Erden/
was ſolt' es dann
viel Wunders han
nunmehr bey Chriſten Leuten/
wann er vns ſchon
ins Himmelsthron
viel Wohnung thun bereiten? *Joh. 14.*
Weil das wol mehr/
das Gott der HERR
ſein's Sohnes nit verſchonet/ *Rom. 8.*
in dem fürwar
leibhafftig gar
die Füll der Gottheit wohnet. *Col. 2.*
Wann vns denn iſt
in Jeſu Chriſt
ſolch groſſes Gut gegeben/
ſo findet ſich
vnzweiffelich
das ander all's darneben.

Freylich muß Gott
der Menſchen Noth
höchlich ſeyn angelegen/
weil er ſein Sohn
hat hencken lan
ans Creutz von jhrent wegen.
Auch mus der Sohn
vns zweiffels ohn
lieben von gantzem Hertzen/
weil er ſich hat
an vnſer ſtat
geſteckt in Todes Schmertzen.
Daß er vns reich
macht' allzugleich/
wolt' er gros Armuth leiden/
da Er hett mög'n
ſein Häupt hinleg'n/
ward jhm kein Orth beſcheiden/ *Matt.*
ein Menſch er ward (*8.*
geboren zart/
daß er vns arme Sünder/
rettet' vom Todt
vnd Hellen Noth/
machte zu Gottes Kinder. *Gal. 4.*

Wie nun einmal
er nach dem fall
an vnſer ſtatt getretten/
ſo thut er noch
im Himmel hoch
beym Vater vns verbeten. *Rom. 8.*
Darumb denn ich
vnzweiffelich
erwart das ewig Leben/
weil Jeſus Chriſt
mein Heiland iſt/
ſich ſelbſt für mich gegeben.
Was könte doch
der Vater noch
ſeim lieben Sohn verſagen?
der jhm ſo gar
gehorſam war *Phil. 2.*
biß an des Creutzes ſchragen. *Eſa. 53.*
Der ſich geſtellt *(v. 7.*
zum Löſegelt
für aller Menſchen Schulde/
vnd allbereit
vns vor der zeit
erlangt ſeins Vaters Hulde.

So mag mich nun
mein ſündlich Thun
nur jmmer hin verklagen.
All Hoffnung mein
wil ich allein
zu dieſem Mitler tragen.
Mein blöder Sinn
mag jmmer hin
mir Furcht vnd Schrecken bringen/
ſein göttlich Krafft
macht mich ſieghafft
vnd b'hertzt in allen Dingen.
Der Sathan mag
mit ſeiner Klag
mich jmmer hin beſchmitzen/
iſt ohn gefährd/
mein Heyland werth
wird mich doch wol beſchützen.
Ob Himm'l vnd Erdt
ſich gleich beſchwert
vnd mich begert zu ſtraffen/
hatt's doch kein Noth/
für mich iſt Gott/ *Rom. 8.*
der Himm'l vnd Erd geſchaffen.

Mir iſt genug/
wenn ich mit fug
Chriſtum nur kan erſchmecken/
denn ich vermerck/
das eigen' Werck
zur Seligkeit nicht glecken.
Was wil ich mehr/
wenn mich nur der/
leſt wiederumb Gnad finden/
denn ich bißher
erzürnet ſehr
mit vbermachten Sünden/
wann dieſer mir
mein vngebühr
nicht böߟlich wird zumeſſen/
ſo wird es ſeyn
beyd gros vnd klein
in Ewigkeit vergeſſen.
Ligt auch nicht dran/
ob ich bin ſchon
in Miſſethat empfangen/
vnd vber das
noch ohne maß
viel ſchwere Sünd begangen;

denn

Denn do mich würd
der Sünden Bürd
nicht haben hart beſchwehret/
ſo würd ich nit
Gott's Gnad vnd Güt
ſo ängſtig han begehret.
Weil ich an mir
ſelbſt prüff vnd ſpür
mein hochgefährlich Wunden/
ſo hab ich mich
auch fürderlich
zum rechten Artzt gefunden.
HErr Jeſu Chriſt
allein du biſt
mein Artzt/ mein Hülff/ mein Leben/
dir ich mich gar (*Gen.* 15.
mit Haut vnd Haar
zu eigen thu ergeben.

[o]

IX.

Daß man Gott allein lieben ſoll.

Domino jungaris amore.

MEin Seel thu dich erſchwingen
vñ lieb' das höchſte Gut/ *Matt.*
welches vor allen dingen/ (*19.*
allein macht rechten Muth.
Kein Creatur auff Erden
hie ſonſt gefunden wird/
davon erſättigt werden
könt vnſer gros Begierd.
Iſt alles vnvollkommen
auſſer dem höchſten Gut/
hat bald ein End genommen/
nicht ewig wären thut.
Gott iſt vnd bleibt der Brunnen/
ein kleines Bächlein nur
vom guten iſt gerunnen
h'rab auff die Creatur/
ſolten wir denn nun laſſen
die Brunnquell anſtehn/

vnd

vnd ſo verkehrter maſſen
dem trüben Bach nachgehn?
Das Gut am G'ſchöpff verſchwindet/
iſt nur ein Schatt vnd Bild
des Guten/ſo ſich findet
an Gott dem Schöpffer mild/
ſolten wir denn nachtrachten
dem Bild vnd Schatten bloß/
vnd vnter des verachten
die Sachen ſelbſt ſo groß?
Gleich wie von Nohæ Kaſten
ein Taub gelaſſen aus/ *Gen. 8.*
da ſie kunt nirgends raſten/
flog wiederumb zu Hauß;
Alſo mein liebe Seele/
weils hie an Fried vnd Ruh
wil allenthalben fehlen/
zu Gott dich wider thu.
Der würd' je thöricht handlen
vnd jhm ſelbs vnrecht than/
der jhm zu Spott vnd Schanden/
wolt' etwas ſchlims lieb han/
nun iſt kein Creature/
im Himmel vnd auff Erdt/

ſo edeler Nature/
ſo köſtlich thewr vnd werth/
als eines Menſchen Seele/
für die der ewig Gott
leid Marter/ Angſt vnd Quäle/
ja endlich gar den Todt/ *Act.* 20.
Darumb dich ja nicht ſchätze/
Mein Seel/ ſo gar gering/
daß du dein Lieb woll'ſt ſetzen
nur auff vergenglich ding/
denn ſolch's an dir zu ſtraffen
vnd deiner groſſen Ehr/
darzu dich Gott erſchaffen/
gar hoch zu wider wer'.
Aus dreyerley Vrſachen:
Gewalt/ Weißheit/ vnd Schön/
(do man es kurtz wil machen)
pflegt alle Lieb entſtehn.
Was kan man nun erwähnen/
daß ſo gewaltig wer'/
ſo weis vnd klug/ ſo ſchöne/
als eben Gott der HErr.
Von Gott iſt aller G'walte
im Himmel vnd auff Erd/ *Dan.* 2.

durch jhn werden erhalten
die Kön'g in jhrem werth.
All menſchlich Witz vnd Kunſte
nur Thorheit iſt für Gott
Schönheit iſt auch vmb ſunſte/
vnd gegen jhm wie Koth.
Wenn ein Fürſt werben lieſſe
vmb ein arms Mägdlein ſchlecht/
ſchickt' Diener hin vnd hieſſe/
daß man es zu jhm brächt/
wer' es nicht aus der maſſen
vom Mägdlein närriſch than/
wanns wolt den Fürſten laſſen/
den Dienern hangen an?
Alſo da Gott wil machen/
das man jhn lieb ſoll han/
ſchickt er in dieſer Sachen
die Creatur voran/
die er darumb thut zieren
ſo ſchön vnd mancherley
daß man dabey ſoll ſpüren
ſein groſſe Lieb vnd Trew.
Diß/ ô mein Seel/ nim ware/
bedenck die Sachen recht/

las nit den Bräut'gam fahren/ *Eph.*
vnd hengk' dich an die Knecht *5.*
bey keim Geſchöpff auff Erden
find man die rechte Ruh/
darumb ſie mit beſchwerden
gleichſam vns ruffen zu:
was wolt jhr vns anhangen/
zu Gott vielmehr euch kehrt/
der gibt euch nach verlangen
all's / was ewr Hertz begehrt.
Kein Gegenlieb zu hoffen
von Creaturen iſt/
aber Gott's Lieb ſteht offen
jeglichem frommen Chriſt.
Von keiner Creaturen
fängt die Lieb erſtlich an/
Gott liebet vns zuvoren/
eh wir nie dachten dran.
Drumb freylich vns gebühret
daß wir auch lieben jhn/
weil wir an jhm geſpüret *Rom. 5.*
ſolch groſſe Lieb vorhin.
Er liebet vns mit Sorgen/
da wir noch lagen tieff

in Mutterleib verborgen/
vnd an die Welt vns rieff.
Er liebet' vns von Hertzen/
da wir ſein Feind noch war'n/
lies Todesnoth vnd Schmertzen
ſein Sohn für vns erfah'rn/
Er liebt vns als die Kinder/
vnd niemand gar verſtöſſt/
ſondern all arme Sünder
zu Gnaden kommen leſſt/ *2. Pet. 3.*
in ſeim geliebten Sohne
Er vns vnmeßlich liebt/
himliſche Frewd vnd Wonne
für helliſch Fewr vns gibt.
Wem nicht das Hertze brennet
vor Liebe gegen Gott/
derſelb jhn noch nicht kennet/
bleibt wol in Sünden todt.
Wer Gott nicht fürcht vnd liebet/
bey dem iſt alle Kunſt/ *Eph. 3.*
darinn er ſich geübet/
lauter vnd gar vmbſunſt.
Lieben ohn allem Zweiffel
beſſer denn wiſſen iſt/ *1. Cor. 13.*

diß kan auch wol der Teuffel/
ſey's nur ein frommer Chriſt.
Dem Teuffel in der Helle
den Hals diß eben bricht/
daß der vnſelig G'ſelle
ſein Schöpffer liebet nicht.
Dagegen kanſtu mercken
wie ſelig Gott der HErr/
der ſein Geſchöpff vnd Wercke
ſo trefflich liebet ſehr. *Sap. 11.*
An vnſer Lieb ſich findet
kein vollkommene Krafft/
weil ſich dieſelbe gründet
auff vnſer Wiſſenſchafft/
die nach S. Pauli Worten
nur eitel Stückwerck iſt/ *1. Cor. 13.*
da es an allen Orten
viel mangelt vnd gebriſt.
Dort werden wir im HErrEn
vollkommen ſelig ſeyn/
Gott fürchten/ lieben/ ehren
von gantzem Hertzen rein.
Wann wir jhn werden kennen
durchaus vollkommenlich/

und unſern Vater nennen
 jmmer und ewiglich.
Niemand künfftiger zeite
 Gott völlig lieben kan/ 1. Joh. 3.
der hie nicht allbereite
 ſchon hat gefangen an.
Gott's Reich muß hie anheben/
 und jmmer wären fort/
ſoll es in jenem Leben
 vollendet werden dort.
Wer Gott nicht lieb't und ehret
 allhie in dieſer Zeit/
derſelb auch nicht begehret
 die ewig Seligkeit.
Denn wie ſoll der erjagen
 ſolch unendliches Gut/
ders hie bey all ſein Tagen
 ſo wenig achten thut?
Gleich wie es umb dein Liebe/
 ſo ſteht es auch umb dich/
denn ſie dich wol durchübet/
 verwandelt gar in ſich.
Ein ſtarckes Band und Ringe
 wirds billich titulirt/

denn/ wer da liebt/ ein dinge
mitdem geliebten wird.
Von Gott dem allgerechten
war ſe vnmeßlich weit
das gantz menſchlich Geſchlechte
durch die Sůnd abgeſcheidt;
Noch hat die Lieb ſie beyde
zuſammen wiederbracht/
in dem durch Chriſti Leiden
alles iſt gut gemacht.
Auch wird die Lieb jetzunden
im Himmel vnd auff Erdt
einig allein gefunden/
die Gott dem Schöpffer werth
vnd ein erſchaffne Seele
kan bringen vber ein/
die doch/ als Himm'l vnd Helle/
ſo weit von'ander ſeyn.
Weil wir in jenem Leben
Gott werden lieben ſehr/
ſo wird er ſich begeben
zu vns auch deſto neh'r/
denn alſo iſts ein Handel
mitder Lieb ins gemein/

daß ſie verein't / verwandelt /
wo ſie auch wurtzelt ein.
Wem weltlich ding beliebet /
derſelb auch weltlich wird /
vnd fleiſchlich / der ſich übet
in fleiſchlicher Begierd.
Nun leſſt vns Gott berichten
in ſeinem Wort zugleich /
daß Fleiſch vnd Blut mit nichten /
ererb das Himelreich. *1. Cor. 15.*
Drumb wiltu göttlich werden
einmal / ô frommer Chriſt /
ſo fang hie an auff Erden /
vnd lieb' / was göttlich iſt.
Gott lieben vnd anbeten
das iſt der Wag'n / die Pferdt
Eliæ des Propheten /
drauff man gen Himmel fehrt.
Gott lieben macht das Hertze
frölich vnd wolgemuth /
vertreibt all Angſt vnd Schmertzen /
führt zu dem höchſten Gut /
leſſt ſich die Welt nicht jrren /
den Teuffel vberwindt /

ſchleuſſt zu der Hellen Thüre/
den Weg zum Himmel findt.
Gott lieben iſt alleine
das köſtliche Sigill/ *Apoc.* 7.
bey welchem Gott die ſeinen 2. *Tim.* 2.
dermal eins kennen wil.
Wem das nicht wirdt geſchlagen
auff ſein gläubige Seel/
der muß an jenem Tage
ohn zweiffel in die Hell.
Denn ja der Glaub mit nichten
für Gott rechtſchaffen iſt/
wenn's jhm an Liebesfrüchten
noch mangelt vnd gebriſt. *Jac.* 2.
Der Glaub mag nicht beſtehen
ohn ſtarcke Zuverſicht/
vor welcher muß hergehen
die Lieb/ es fehlet nicht.
All Gutthat wird verneynet/
wo man kein Danck nicht ſpürt/
nun danckt man aber keinem
der nicht geliebet wird/
drumb/ iſt dein Glaub ohn wancken/
ſo wird er Chriſti Gnad

erkennen/vnd mit dancken
  jhn lieben früh vnd ſpat.
Gott lieben vnd vertrawen/
  das Leben iſt der Seel/
benimpt all Forcht vnd Grawen/
  errett von Todt vnd Hell.
Gleich wie der Leib abſtirbet/
  wann jhm die Seel entſchleicht;
Alſo die Seel verdirbet/
  wann Gott von jhr abweicht.
Durch glaub vñ lieb hingegen *1. Jo. 4.*
  Gott in vns wohnt vñ bleibt/ *Eph. 3.*
thut Seel vnd Hertz bewegen/
  all knechtiſch Furcht außtreibt.
Ein Seel die Gott nicht liebet/
  hat weder Fried noch Ruh/
wird von der Welt betrübet/
  der Teuffel ſetzt jhr zu.
Wo aber Gott im Hertzen/
  da wird es alles Gut/
Angſt/ Trawrigkeit vnd Schmertzen
  als bald verſchwinden thut.
Kein Friede des Gewiſſens.
  den nur bey den' ſich find/

die durch den Glaub'n an Chriſtum
vor Gott gerecht ſchon ſind. (*Rom.* 5.
Das heiſſt Gott recht geliebet/
vnd ſonſt kein anders nicht/
wenn man ſich jhm ergibet
mit gantzer Zuverſicht.
Drumb laſſt vns Vrlaub geben
der Liebe dieſer Welt/
vnd nach der Liebe ſtreben/
die Gott allein gefellt.
Laß't vns den Anfang machen
allhier in dieſer Zeit/
damit wir ein'ſt die Sachen
vollführn in Ewigkeit.

X.

Von vnſerer Verſühnung mit Gott.

Solvit mea debita CHRISTUS.

FUrwar der HErr
trug vnſer b'ſchwer *Eſa.* 53.
mit williglichem Hertzen/

vnd

vnd lud auff ſich
geduldiglich
all vnſer Noth vnd Schmertzen.
Herr Jeſu mein/
der Hellen Pein/
die vber mich ſolt kommen/
haſtu auff dich
freywilliglich
an meiner ſtatt genommen.
Die ſchwere Laſt/
welche mich faſt
zur Hellen Grund wolt drücken/
nam'ſtu ô HERR
ohne beſchwer
auff dein heiligen Rücken.
Viel Wunden gros/
manch harten Stoß
haſtu für mich ertragen/
mein Sünd/HERR Chriſt/
ein Vrſach iſt/
daß du ſo ward'ſt zuſchlagen.
Durch deinen Todt
vnd Wunden roth
iſt vns das Heil erworben/

ſonſt würden wir
wol dort vnd hier
in Sünden ſeyn verdorben.
Warlich ich ſpür/
du haſt mit mir
ein ſolchen Wechſel troffen/
daß ich hinfür
kan nichts von dir
denn alles gutes hoffen.
All meine Sünd
haſtu geſchwind
ins tieffe Meer verſencket/
Gerechtigkeit/
Troſt/ Fried vnd Frewd
hingegen mir geſchencket.
Du haſt in Todt
für meine Noth
dich williglich gegeben/
damit nur ich
erlangt' durch dich
ewiges Heil vnd Leben.
Derwegen dann
ich hinfür an
an deiner Gnad vnd Hulde

kein zweiffel trag/
auch nicht verzag
ob meiner Sünd vnd Schulde.
Was an mir gar
kein nütze war/
haſt du auff dich genommen/
darumb/ ô HERR/
ſeh ich nicht mehr/
wie es doch müſte kommen/
daß du das Gut/
Leib/ Seel vnd Muth
woll'ſt allererſt verlaſſen/
welches ich hab
aus deiner Gab
ererbet aller maſſen.
Du wirſt mein Seel
nicht in der Hell Pſ. 16.
ewig laſſen verderben/
denn ob ich ſchon
muß hie darvon
des zeitlich'n Todes ſterben/
ſo weis ich doch/
ich werde noch
mitten im Todt geneſen/

dein

dein Heiliger ψ. 16.
wird nimmermehr
zu nicht vnd gar verweſen.
Denn heilig iſt
ein jeder Chriſt/
dem ſeine Sünd vergeben/ ψ. 32.
dem ſie der HErr
gedenckt nicht mehr
hier vnd in jenem Leben.
Gott hat bereit
vor dieſer Zeit
all vnſer Sünd vergeſſen/
weil er ſie ſchon
ſeim lieben Sohn
vollkom̃lich zugemeſſen/
derſelb gar hart
geſchlagen ward
von wegen vnſer Sünden/
drumb wir allein
in Wunden ſein
Hülff vnd Errettung finden.
Der fromme Knecht *Eſa.53.*
wird viel gerecht
durch ſein Erkentniß machen/

bringen zu Gott
der Hell vnd Todt
ſie reiſſen aus dem Rachen.
Hör/ meine Seel/
vnd merck ohn fehl:
wer ein'ſt wir ſelig werden/
muß dieſen Knecht
erkennen recht
in dieſer Zeit auff Erden.
Auff Jeſum Chriſt
ohn arge Liſt
muß er ſein Heil feſt bawen/
vnd jhm allein
ohn falſchen Schein
von Hertzen Grund vertrawen.
Denn ſo ſteht dort
in Gottes Wort:
Das iſt das ewig Leben/ *Joh. 17.*
daß man Gott kenn/
vnd Chriſtum/ den
Er hat der Welt gegeben.
Drumb wer ohn ſchew
bekennet frey
Jeſum mit ſeinem Munde/ *Rom. 10.*

darzu ſich feſt
bereden leſt/
vnd gläubt von Hertzen grunde/
daß jhn Gott hab
auch aus dem Grab
zum Leben aufferwecket/
dem iſt bereit
die Seligkeit/
der Todt jhn nicht erſchrecket.
Der Glaub ergreifft
vnd faſſet ſteiff
Chriſti Verdienſt vnd Leiden/
tröſt' ſich dabey.
diß alles ſey
den Sündern heim beſcheiden.
HErr Jeſu Chriſt
den Sündern biſt
zu gut auff Erden kommen/
alle jhr Schuldt
haſt mit Gedult
auff deinen Halß genommen.
Du würd'ſt gewiß
auch mit verdrieß
der Frommen wenig finden/

wenn du ô Gott
der böſen Rott
nicht nachlieſt jhre Sünden.
Drumb ich forthin
der Hoffnung bin/
mein Sünd werd mir nicht ſchaden/
weil Gottes Sohn
vor langen ſchon
ſie hat auff ſich geladen.
Weil er bereit
vor dieſer Zeit
hat alle Sach thun ſchlichten/
wie könt es ſeyn/
daß er mich eins
erſt nach der ſtreng ſolt richten?
Wie ſolt doch der
die Sünder ſchwer
verdammen all zur Hellen;
Der ſich ſelbs hat
an jhrer ſtatt
zur Sünde machen wöllen? *2.Cor.5.*
Solt' er auch die (*v. 21.*
verſtoſſen je/
einmal nicht wollen kennen/

die er ſo hoch
gewürdigt doch (*Joh.* 15.
vnd ſeine Freund thun nennen?
Solt' er jemal
der Hellen Qual
die ſeinen lan betreten/
für die er hie
mit ſolcher Müh *Joh.* 17. *v.* 20.
vnd Eyffer hat gebeten?
Solt' auch der HERR
die jmmermehr
in Ewigkeit verdammen/
für die er hat
den bittern Todt
erlitt'n ans Creutzes Stammen?
Friſch auff mein Seel/
dein Sünd vnd Fehl
magſt kecklich nun vergeſſen/
weil ſie der HERR
geworffen fert/ *Ezech.* 18.
wil dir ſie nicht zumeſſen.
Den du bißher
gefürcht ſo ſehr/
das er dein Sünd werd rechen/

das iſt der Mann/ *Act. 17. v. 31.*
der gnug gethan
für all dein ſchwer'ſ verbrechen/
wenns jrgend wer'
ein anderer/
der für mein Sünd bezahlet/
ſo möchte doch
mir etwan noch
der Zweiffel hier einfallen:
Ob auch Gott nun
ſolch gnuge-thun
für gültig wolt annehmen/
vnd mich hinfort
wed'r hie noch dort
wegen der Sünd beſchämen.
Ja wenn voran
es hett gethan
ein bloſſer Menſch od'r Engel/
ſo möcht etwa
noch hie vnd da
ſich finden groſſer Mängel.
Nun aber iſt
ô frommer Chriſt
kein Zweiffel mehr zu ſpüren/

denn was kan ſeyn
gros oder klein
das vns hinfort mög jrren?
der's Löſegelt
ſelbſt dargezehlt/
ſolt' der's nicht han genommen?
vnd das ohn Spott
herrührt von Gott/
ſolt' das nicht ſeyn vollkommen?
Was traurſtu doch
mein Seele noch?
vnd wofür leſſ't dir grawen?
thu Gott allein
in Nöthen dein
von Hertzen Grund vertrawen.
Barmhertzig ſehr ψ. 25.
iſt Gott der HERR/
gerecht in allen dingen/ ψ. 119.
diß alles beyd
kan Troſt vnd Frewd
dei'm blöden Hertze bringen.
Denn iſt er ſchlecht
from̃ vnd gerecht/
ſo kan man ſich beſchweren /

wann er geſchwind
für eine Sünd
wolt' doppel Straff begehren.
Hat er doch ſchon
ſein lieben Sohn
weg'n vnſer Sünd zuſchlagen/
wie ſolten wir
denn erſt hinfür
die Straff noch einmal tragen?
Auch tröſt' du dich
beſtendiglich
der Warheit Gott des HErrn/ ψ.117.
der hat vorzeit
ein thewren Eyd
zu ſeinem Volck thun ſchwehren:
So war ich Gott/ *Ezech.* 18. v.33.
des Sünders Todt
iſt mir nicht lieb noch eben/
ſondern vielmehr
ich das begehr/
daß er Buß thu vnd lebe.
Kompt her zu mir/ *Matth.* 11.
ſchreyt mit Begier/
der einig Menſch in Gnaden/ *Ro.* 5. v. 15.

all die jhr ſeyd
mit Blödigkeit
vnd Sünden hart beladen.
Druckt euch die Laſt
gleich noch ſo faſt/
ſoll es ſich doch fein ſchicken/
ich kan vnd will
(haltet nur ſtill)
an Seel vnd Leib erquicken.
Solten wir nun
ſo thörlich thun
den HERRN noch lügen ſtraffen?
Da ſey Gott für/
vnd müſten wir
ja viel haben zu ſchaffen.
Sein Güte gros
iſt ohne maß/
ſein Wort kan nicht betriegen/
verflucht ſey der/
dem Gott der HERR
in ſeinem Wort muß liegen.
Kein gröſſer Sünd
auff Erd man find/
denn Gott nicht wollen gläuben/

vnd jhn begern
auch ſeiner Ehrn
vnd Warheit zu berauben.
Die Jüden han
böߜlich gethan/
Chriſtum ans Creutz geſchlagen/
Judas noch mehr
vnd böߜlicher/
daß er an Gott verzaget.
Ob noch ſo ſchwer
vnd mächtig wer *Rom. 5.*
der Menſchen Sünd vnd Schulde/
ſo wigt doch weit
mehr allezeit
Gottes Genad vnd Hulde.
Der Sünden Miſt
nur menſchlich iſt/
die Gnad iſt Gott des HErrn/
die Sünd vergeht/
Gott's Gnad beſteht
vnd ewiglich thut wären.
HErr Jeſu mein/
du biſt allein
für all mein Sünd geſtorben/

haſt mir damit
ewigen Fried
bey deinem Vat'r erworben.
Auff dieſen Grund
wil ich jetzund
vnd jederzeit feſt bawen/
auch meinen Gott
in aller Noth
ſtandhafftiglich vertrawen/
AMEN.

XI.

Daß Chriſtus für vnſere Sünde hab gnug gethan.

Mors CHRISTI vita piorum.

KOmpt her zu mir/ all die jhr ſeydt
mit Sünden hart beſchwert/
Ich wil abwenden alles Leid/
rufft vnſer Heiland werth. *Matt. 11.*
Freylich bin ich beſchweret faſt
ach mein HErr Jeſu Chriſt/
mein Hertz von groſſer Sündenlaſt
hefftig betränget iſt.

Du aber biſt mein Troſt vnd Heil
in ſolchem meinem Thun/
zu dir ich mit verlangen eil/
ô lebendiger Brunn!
Kom̃ du mit Gnaden vor zu mir/
ô mein Erlöſer from̃/
ſonſt ich wol nimmermehr zu dir
aus eig'nen Kräfften kom̃.
Ich kom zu dir/ HErr Jeſu Chriſt/
vnd deiner Gnad mich tröſt/
weil du vor zu mir kommen biſt/
vnd mich vom Todt erlöſt.
Ich kom̃/ vnd ängſtig dein begehr
in meiner groſſen Noth/
weil ich an mir nichts finde mehr
denn eitel Sünd vnd Todt.
Denn wo ich jrgends finden könd
noch etwas guts an mir/
wolt ich mich nicht haben gewendt
ſo ängſtiglich zu dir.
Ach lieber HErr/ mein Sündenmaß
iſt leider all zu voll/
ich weis auch nicht/ wem ich mich baß
hinfort vergleichen ſoll/

als eben dem/ der neben dir/
ô Chriſte Gottes Lam̃/
hieng wegen ſeiner Vngebür
hoch an des Creutzes ſtam̃.
Erbarm dich HErr mein's groſſen (Leids/
darinn ich faſt vergeh/
gleich wie du des Schächers am Creutz
dich haſt erbarmet eh. *Luc. 23.*
Sehr übel ich gelebet hab/
bin wol ein vnnütz Knecht/
doch wolt ich gerne ſcheiden ab
from̃/ heilig vnd gerecht.
Nun iſt Gerecht- vnd Heiligkeit
ſehr weit vom Hertzen mein/
drumb ich mein Zuflucht allezeit
hab zu der Frömkeit dein.
Dein Seel/ ô HErr/ kom̃ mir zu ſtatt/
die du zum Löſegelt *Matth. 20.*
haſt geben für die Miſſethat
vnd Sünd der gantzen Welt.
Dein heiliger Fronleichnam zart
tröſt' mich in aller Noth/
der an das Creutz gehencket ward/
vnd für mich leid den Todt.

Dein

Dein thewres blut/ Herr Jeſu Chriſt/
welch's aus der Seiten dein *Joh. 19.*
mitten im Todt gefloſſen iſt/
mach' mich von Sünden rein.
Dein allerheilig'ſte Gottheit werth
ſey mir ein ſtarcker Hort/
weil ſie die Menſchheit hie auff Erd
erhalten jmmer fort/
daß ob der ſchweren Sündenlaſt
ſie nicht erlegen gar/
das Wort auch vnter deß geraſt'/
biß all's verrichtet war.
ſo gab dein Gottheit/ ô HErr Chriſt/
Nachdruck dem Leiden dein/
daß vnſer Sünd völlig gebüß't/
vnd wir erlöſet ſeyn;
Dein Striemen hart/ dein Wunden (roth
dein Leiden vnd Verdienſt/
ſey dermal eins in Sterbensnoth
mein Labſal vnd Gewinſt.
Denn all's was du gelitten hier/
vnd was du haſt gethan/
das iſt zu gut geſchehen mir/
ich nim̃ michs billich an.

O in was groſſer Liebeshitz *Rom.5.*
ist Gott geg'n vns entbrant/
weit vber all menſchliche Witz/
ja Engliſchen Verſtand!
Daß Chriſtus ſein geliebtes Kind
vom Him̃'l herab gefahrn/
geſtorben iſt für vnſer Sünd
da wir ſein Feind noch warn. *Ro.5.*
Wer wolte mit verwundern hie
ſich nicht entſetzen hart?
Eh noch der HErr gebeten je
von ein'gem Menſchen ward/
ja da er noch ward angefeindt
vom menſchlichen Geſchlecht/
dacht er / wie es mit Gott verein't
zu Gnaden kommen möcht.
Stellt ſich als einen Mittler dar/
legt ein Collecten ein/
zalt vnſre Schulden alſo baar
dem him̃liſch'n Vater ſeyn.
damit/daß er elendiglich
geborn auff dieſe Welt/
auch aller dings vntadelich
ſein Leben angeſtellt/

daß er für vns leid alleſam
Verachtung / Hohn vnd Spott /
ja endlich gar ans Creutzes ſtam /
den herben bittern Todt.
O trewer Heiland Jeſu Chriſt /
du mein Erlöſer from /
der du für mich geſtorben biſt /
eh ich dich bat darumb /
wie ſolteſtu mich erſt jetzund
verſtoſſen jmmermehr /
nach dem ich dein von Hertzen Grund
ſo ängſtiglich begehr.
Wie ſolt' das bitter Leiden dein
verloren ſeyn an mir /
darnach ich ſchreye / ſeufftz' vnd wein'
mit ſehnlicher Begier.
Dein Feind war ich / als du für mich
willig in Todt thet'ſt gahn /
nun / Gott ſey lob / bin worden ich
dein Freund / Bruder vnd Sohn.
Wann du deñ haſt erhört den Feind /
eh er dich jemals bat /
wie ſolt'ſt verachten erſt den Freund /
der gelffet früe vnd ſpat?

Wer zu dir kompt/ den wirſtu nicht
ausſtoſſen gantz vnd gar *Joh. 6.*
wie vns dein heilig's Wort verſpricht/
das ewiglich bleibt war/ *Joh. 17.*
Frew dich mein Seel/ob dem gewiñ/
daß wir nu ſeynd gerecht/
die wir all von Natur vorhin
waren der Sünden Knecht.
Die wir 'vor waren alleſampt
Gott's abgeſagte Feindt/
ſeynd jhm nun worden nah verwandt
vnd ſein geliebte Freundt.
Vorhin wir hofften nur allein/
auff Chriſti Blut vnd Todt.
Nunmehr vns auch das Leben ſeyn
Troſt bringt in aller Noth.
In Sünden warn wir Todt zuvorn/
aber wir ſind nunmehr (*Eph. 2.*
wiedrumb in Chriſto lebend wor'n/
zu Gottes Lob vnd Ehr.
O vnausſprechlich Huld vnd Gunſt/
ô vberreiche Gnad/
daß Gott den Himmel vns vmbſunſt
ſo frey geſchencket hat!

O hertzliche Barmhertzigkeit/
von der geſchrieben eh/ *Luc. 1.*
daß vns beſucht zu ſeiner Zeit
der Auffgang aus der Höh.
Weil durch ſein Todt vns Gottes
die Seligkeit gebracht/ (Sohn
ſo hat ſein Leben zweiffels ohn *Rom. 5.*
noch gröſſer Krafft vnd Macht.
Weil er alhie das Löſegeldt
bezahlt mit ſeinem Todt/
was ſolt' Er nicht in jener Welt
lebendig thun bey Gott? *Hebr. 7.*
Denn Chriſtus lebt vñ wohnt hinfür
in vnſers Hertzen Schrein/ *Eph. 3.*
wenn ſeins Verdienſts im Glauben
auch vnvergeſſen ſeyn. (wir
Nim̃ mich zu dir/ HErr Jeſu Chriſt/
vnd las mich finden dort/
was mir allhie verheiſſen iſt
in dei'm heiligen Wort.
Las mich in jener Ewigkeit
anſchawen für vnd für/
was groſſe Ehr vnd Herrligkeit
dein Vater geben dir/ *Joh. 17.*

laß wohnen mich in dem Pallaſt/
den du mir vberaus
zierlich vnd ſchön bereitet haſt
in deines Vaters Hauß. *Joh. 14.*
Wol allen die jhr Wohnung han
in dieſem Loſament/ ℣. 84.
die loben dich von jetzund an/
HErr/ ewiglich ohn End/
AMEN.

XII.
Von der Natur vnd Eigenſchafften eines rechtſchaffenen Glaubens.

Viva eſt & victrix, ſi modò vera, Fides.

MEin Seel betracht
des Glaubens Macht/
vnd dancke Gott darneben/
der ſolche Gab
vom Himm'l herab
aus Gnaden dir gegeben.
Der Glaub allein
vns pfropffet ein
Chriſto dem Baum des Leben';

am ſelben hafft'
all vnſer Krafft/
wie am Weinſtock die Reben. *Joh. 15.*
Adam vns all
durch ſeinen Fall
hat Gottes Huld beraubet/
den edlen Schildt
Gott's Ebenbildt
verloren durch Vnglauben:
Der Glaub allein
vns machet rein
von aller Sünd vnd Schulde/
vnd in der ſumm
vns wiederumb
erlanget Gottes Hulde.
Der Glaub allein
vns theidigt ein
bey Got dem HERREN milde.
Der Sünde ſtewrt
vnd vns vernewrt
zu ſeinem Ebenbilde/ *Eph. 4.*
des Glaubens Krafft
allein verſchafft/
daß Chriſtus vnſer eigen/

vnd ſich mit Gnad
thut frůe vnd ſpat/
kräfftig in vns erzeigen. *Eph. 3.*
Wo Chriſtus iſt/
findt ſich zur friſt
auch Gottes Huld vnd Gunſte/
das ewig Heil
wird vns zu theil
lauter vnd gar vmb ſunſte.
Die Schriffte ſagt/ *Ebr. 11. v. 4.*
es habe gemacht
der Glaub vor andern allen/
daß Abels Gab
Gott beſſer hab
denn Cains thun gefallen;
Alſo auch wir
noch für vnd für
Gott opffern geiſtlich Gaben/
wann wir jhn fein
im Glauben rein
mit Mund vnd Hertze loben
durch Glauben ſtarck *Gen. 5. v. 24.*
der Patriarch *Ebr. 11. v. 5.*
Enoch ward hingenommen;

also auch wir
durch Glauben hier
zur himliſch'n G'ſellſchafft kommen.
Denn Chriſt der HErr/
Gott lob/ nunmehr *Eph. 3.*
in vnſerm Hertz thut ſchweben/
vnd geht hie ſchon
in Gnaden an *Coloſſ. 3.*
das ewig Heil vnd Leben.
Noah vor zeit *Ebr. 11. v. 7.*
hat zubereit *Gen. 6. v. 15.*
die Arch im Glauben feſte;
So gehn auch wir
zur Glaubens Thür
in Kirchen ein als Gäſte/
die rett' zumal
die frommen all/
da ſonſt der gottlos Hauffe
im weiten Meer
der Welt vmbher
muß jämmerlich erſauffen.
Durch Glauben nahm *Ebr. 11. v. 8.*
auch Abraham *Gen. 12. v. 4.*
Gottes Befehl in achte/

ver=

verließ zu hand
ſein Vaterland/
an ander Ort ſich machte;
So muß noch ſeyn/
durch Glauben rein
muſt' dich zu Chriſto finden/
was dir gefellt
in dieſer Welt/
gern alles lan dahinden.
Ein Frembdling er/ *Ebr. 11. v. 8.*
ward hin vnd her/ *Gen. 12. v. 4.*
viel Vngemach außſtande/
im Glauben ſtett
er warten thet
auff das verheiſſen Lande;
Alſo auch wir ψ. 39.
ſeyn Frembdling hier/
vnd warten allzugleiche
im Glauben feſt/
biß Gott vns leſſt
heimholen in ſein Reiche.
Durch Glauben iſt
(wie man dort liſt)
Sara darzu gelanget/

daß ſie erſt hat *Ebr. 11. v. 11.*
ein Sohn ſo ſpat *Gen. 17.*
in jhrem Alt'r empfangen:
Alſo verſchafft
des Glaubens Krafft/
weñ wir ſchon todt in Sünden/ *Eph. 2.*
daß wir doch frey
Chriſtum auffs new
lebend in vns empfinden.
Denn wie du biſt
einmal HErr Chriſt
Sohn Gottes auſſerkoren
im Leibe rein
der Mutter dein
leiblicher weis geboren;
Alſo wirſtu
noch jmmerzu
erzeuget vnd getragen
im Hertze der'
die mehr vnd mehr
ſich dieſer Welt entſchlagen.
Durch Glauben kam
auch Abraham *Ebr. 11. v. 17.*
zu ſolcher Krafft vñ Machte/ *Ge. 21. v. 1.*

daß

daß Gott zu Ehrn
Er hertzlich gern
ſeim lieben Sohn wolt' ſchlachten;
'So ſoll'n auch wir
vnſer Begier
vnd Willen/ ohn beſchwehren/
(die als ein Kind
ſo lieb vns ſind)
auffopffern Gott dem HERREN.
Denn wer da will
ſich in der ſtill
zum HERREN Chriſto finden/
muß eigen Ehr *Matth.16.*
vnd anders mehr
gutwillig laſſen ſchwinden.
Durch Glauben hat *Gen.27.v.27.*
an Eſau ſtatt *Ebr.11.v.20.*
Jacob erlangt den Segen;
'So bringt ohn ſpott
der Glaub bey Gott
all geiſtlich Schätz zu wegen.
Durchs Glaubensthor *Ebr.11.v.22.*
hat lang zuvor *Gen.50.v.24.*
Joſeph im Geiſt geſehen/

daß Iſrael
auff Gott's Befehl
würd' aus Egypten gehen/
darumb er das
in g'wiſſer maß
jhn'n gleichſam thet eindingen/
daß ſein Gebein
ſie mit ſich heim
ins Lande ſolten bringen;
'So warten wir
im Glauben hier/
biß Gott von allem Böſen/
von Sünd vnd Todt
Jammer vnd Noth
vns wird einmal erlöſen/
vnd ob wir ſchon
müſſen darvon
den Todt einmal auch ſchmecken/
ſo wil vns doch
Gott aus dem Loch
der Erden aufferwecken.
Durch Glauben ward
Moſes ſo zart *Ebr. 11. v. 23.*
in ſein' kindlichen Jahren/ *Exo. 2. v. 1.*

aus

aus Furcht vnd Zwang
drey Monat lang
erhalten vnd verwahret;
vors Sathans Mord
der Glaub im Wort
vns hie beſchützt auff Erden/
biß wir einmal
ins Himmels Saal
als König verſetzet werden.
Der heilig Mann *Ebr.11.v.24.*
wolt' lieber han *Exod.2.v.11.*
bey gläubigem Zuſtande
viel Vngemach/
denn gute Sach
in der Egypter Lande;
der Glaub allein
vns lehret fein
all's Zeitliche verachten/
vnd mit Begier
nur für vnd für
nach dem ewigen trachten.
Durch Glauben wir
Herr Chriſt mit dir
lieb'r elend wollen leben/

denn mit der Welt
nach Gut vnd Gelt
Reichthumb vnd Wolluſt ſtreben.
Moſes zu handt *Ebr.11.v.27.*
Egyptenlandt *Exod.12.*
durch Glauben thet verlaſſen/
des Königs Macht
er gar nichts acht/
gieng jmmer hin ſein Straſſen/
der Glaube gut
macht feſten Muth/
das wir vns nicht beſorgen
vor Tyranney/
Gott ohne Schew
nach ſeinem Wort gehorchen.
Die Jüden han *Ebr.11.v.28.*
Oſtern voran *Exod. 12.*
im Glauben celebriret.
Der Glaub vns auch
zum rechten Brauch
des Oſterlammes führet/
welch's/ ô HErr Chriſt/
du ſelber biſt/ *Joh.6.*
dein Fleiſch bringt Krafft vnd Leben/

dein heilig's Blut
allein iſt gut
die Sünde zu vergeben.
Im Glauben ſeyn
die Jüden fein *Exod. 12.*
durchs rothe Meer gegangen; *Ebr. 11.*
Durch Glauben wir/ *(v. 29.*
HErr Gott/ zu dir
durchs Meer der Welt gelangen.
Durch Glauben ſeyn
gefallen ein
zu Jericho die Mauren; *Joſ. 6.*
Durch Glaubens ſchutz *Ebr. 11. v. 30.*
wir allen Trutz
der Feind können außdawren/
des Glaubens Macht *Joſ. 2.*
zu wegen bracht/ *Ebr. 11. v. 31.*
daß Rahab nicht durfft' ſterben/
der Glaube feſt
auch vns nicht leſt
an jenem Tag verderben.
Den Vätern iſt *Ebr. 11. v. 33.*
vor dieſer friſt
durch Glauben offt gelungen/

daß ſie auch han
mit wenig Mann
gantze Kön'greich bezwungen/
ja daß ſie offt
han zugeſtopfft
den Löwen jhre Rachen/
vnd nichts geacht
des Fewres Macht/
wie heiß man jhn'ns thet machen.
Der Glaub im Wort
noch jmmer fort
iſt vnſer einig Wehre/
mit deren wir
im Leben hier
des Sathans Reich zerſtören/
mit der ein Chriſt
des Teuffels Liſt
kan ritterlich außſchlagen/
vnd dort einmal
der Hellen Qual
entgehn an jenem Tage.
Doch merck mit fleiß/
was Glauben heiß/
vnd was darzu gehöre/

nicht

nicht wird es than
der bloſſe Wahn/
vnd Wiſſenſchafft der Lehre/
auff Jeſum Chriſt
zu jeder friſt
muſt' dich allein verlaſſen/
zu Gottes Huld
auch vnverſchuld
gewiſſe Hoffnung faſſen.
Chriſti Verdienſt
ſey dein Gewinſt/
Ihm muſt' allein vertrawen/
auff ſeinen Todt
vnd Wunden roth
dein Seligkeit feſt bawen.
Nun pflegt man nicht
ſolch Zuverſicht
aus Mutter Leib zu bringen/
Nein: Gottes Wort
muß ſeyn gehort/ *1. Pet. 1.*
da wil der Glaub entſpringen.
Denn wie man ſicht/
daß ſich die Frücht
arten nach jhren Samen/

von

von dem ſie auch
nach altem Brauch
bekommen offt den Nahmen;
'So wer verſucht
des Glaubens Frucht/
göttliche Krafft wird ſpüren/
darumb der Saam/
daraus er kam/
auch muß von Gott herrühren.
Wie Liecht und Schein
durchs Wort allein
anfangs erſchaffen worden/
(denn da Gott ſpricht: Gen. 1.
es werde Liecht/
da leucht es an allen Orten)
'ſo wird noch fort
durch Gottes Wort
des Glaubens Liecht entzündet/
in deinem Liecht/
(als David ſpricht) Pſ. 36.
HErr/Liecht und Troſt man findet.
Und weil der Glaub
uns gar genaw
verein't mit Chriſt dem HErrEN/

wird er gewiß
auch vber diß
all Tugend in vns mehren.
Wo Glauben iſt/
find ſich zur friſt
Chriſtus mit heil'gem Leben/
macht alles gut
gibt ſanfften Muth
vnd rechte Lieb darneben/
wo JEſus Chriſt
im Hertzen iſt/
da iſt auch vnzertrennet
der heilig Geiſt/
der allermeiſt
an Früchten wird erkennet.
Wo Heiligkeit
vom Hertzen weit/
vnd man nur luſt zu Sünden;
Da leſſt ſich g'wiß
(glaub du mir diß)
der heilig Geiſt nicht finden.
Wo nun der Geiſt
ſich nicht erweiſſt/
da iſt auch nicht verhanden

im Hertzen mehr
Chriſtus der HErr/
der Glaub hat kein Beſtande.
Es muß fürwar
ein Rebe gar Joh. 15.
völlig am Weinſtock hafften/
ſoll ſie darvon
ihr Nahrung han/
bekommen Safft vnd Kraffte;
Alſo auch wir/
HErr Chriſt/ an dir
durch Glauben noch nicht kleben/
wo deine Krafft
nicht wirckt vnd ſchafft
in vns Troſt/Heil vnd Leben.
Noch ferner iſt
der Glaub an Chriſt'
ein geiſtlich Liecht vnd Kertzen/
ſein heller Glantz
erleuchtet gantz
all Finſterniß des Hertzen.
Wo dieſes Liecht
herfür nun bricht/
da ſihet man zumale/

wie mächtiglich
es gibt von ſich
viel guter Werck / als Stralen.
Wo diß gemerck
die gute Werck /
als Stralen / bleib'n dahinden /
daſelbſt auch nicht
das wahre Liecht
des Glaubens iſt zu finden /
wo böſe That /
Sünd vnd Vnflath
im Hertzen eingeriſſen /
da kan nicht ſeyn
des Glaubens Schein
bey ſolcher Finſterniſſe.
Wo Sathan hat
mit böſer Saat *Matth. 13.*
den Acker eingenommen /
wie ſoll vnd kan
da Christi Sam
der Glaub im Wort auffkommen?
der Glaub allein
das Hertz macht rein / *Act. 15.*
wo aber Wort vnd Wercke

mit Sündenmiſt
verunrein't iſt
wer kan da Glauben mercken?
Der Glaub einig
iſt vnſer Sieg / 1. Joh. 5.
damit wir vberwinden/
wo nun das Fleiſch
obſiegt dem Geiſt/
ſolt' da ſeyn Glaub zu finden?
Der Glaub vns muß
durch wahre Buß
zu Chriſt dem HErren führen;
Wo Sünd vnd Schand
die Oberhand/
wer kan da Glauben ſpüren?
O HErr entzünd
in deinem Kind
des Glaubens Liecht auff Erden/
daß mir zu theil
das ewig Heil
durch Glauben ein'ſt mög werden/
AMEN.

XIII.

Von geiſtlicher Vermählung Chriſti/ vnd einer gläubigen Seele.

Animarum Sponſus JESUS.

JCh wil dich mir vermählen
in alle Ewigkeit/ *Oſe. 2.*
zur rechtgläubigen Seelen
Chriſt' vnſer Heiland ſchreyt.
Jn Cana Galilææ *Joh. 2.*
Er eben darumb wolt
zur Hochzeit Frewde gehen/
daß man verſtehen ſolt':
Er wer' auff Erden kommen/
damit er jhm vertrawt/
die Gläubigen vnd Frommen
als ſein geliebte Braut.
Frew dich/ mein Seel/ im HERRN/
ſey frölich in deim Gott/ (*Eſa. 61.*
der dir all dein Begehren
reichlich erfüllet hat/
der dich mit Heil bekleidet/
mit G'rechtigkeit ſtaffirt/

mit köſtlichem Geſchmeide
als eine Braut geziert.
Frew dich deins Bräutgams Ehre/
frew dich ob ſeiner Zier/
ob ſeiner Lieb noch mehre/
die er bewieſen dir.
Sein Ehr iſt hochgepreiſet
vb'r alle Menſchen weit/
denn er Gott iſt vnd heiſſet
gelobt in Ewigkeit/ *Rom. 9.*
heiſſt das die Creature
nicht trefflich hochgeehrt/
daß der HERR der Nature
ſie ſelbs zur Eh begehrt?
An ſchöner G'ſtallt vnd Zierd
ſein's gleichen man nicht find/
ſo wol iſt er formirt
vor allen Menſchenkind/ Pſ. 45.
da er auff Erd noch wohnet/
ſah man ſein Herrligkeit/
als Gottes ein'gen Sohne *Joh. 1.*
voll Gnad vnd voll Warheit/
gleich wie der Sonne Stralen/
'ſo war ſein Angeſicht. *Apoc. 1.*

ſein Kleider allzumale/
  wie Schnee/ ſo hell vnd liecht.
Holdſelig war ſein Munde/
  ſein Rede lieblich ſehr/ ψ. 45.
in ſum̃: An jhm ſich fünde
  gros Herrligkeit vnd Ehr. ψ. 8.
O vnſer hohen Würde!
  ô Gottes reichen Gnad!
daß ſich die höchſte Zierde
  ſo tieff geniedrigt hat/
zur Braut jhr auſſerleſen
  ein arm verachte Seel/
an der doch nichts geweſen/
  denn grobe Sündenfehl.
Der Bräut'gam kam ſehr prächtig
  vnd Majeſtetiſch dar/
die Braut dageg'n verächtig
  vnd vnanſehlich war.
Der Bräut'gam war vnmeßlich
  ſchön/ hüpſch vnd wolgeziert/
die Braut dagegen heßlich
  beſchmutzt vnd deformirt.
Noch liebt der Bräutigamme
  vns ſeine Braut vielmehr/

als wir jhn alleſammen
bey ſolcher groſſen Ehr.
Merck/ ô Hertz/ vnd empfinde
die groſſen Liebesflam̃/
in der geg'n dir entzündet
dein trawter Bräutigam.
Die Lieb hat jhn gezogen
vom Him̃'l herab auff Erd/
ans Creutz hinan geſchlagen/
ins Grab hinein geſperrt/
zur Hell hinab geriſſen.
O welch ein groſſe Lieb
hat freylich das ſeyn müſſen/
die jhn ſo ferne trieb!
Weil denn einmal die Liebe
Gott's eingebornen Sohn
herab zu vns getrieben
vom hohen Him̃elsthron;
So muß der je zu hande
verſtockt ſeyn härtigklich/
den nicht ſolch Liebesbande
zu Gott zeucht vber ſich.
Die Braut war nackt vnd bloſſe/
hett' darumb ewigklich (*Ezech.16.*

wol müſſen ſeyn verſtoſſen *Matth.22.*
von Gottes Angeſicht/
wo ſich nicht jhr erbarmet
der himliſch Bräutigam/
mit G'rechtigkeit die Arme *Eſa.61.*
bedeckt vnd angethan.
Als ſie daher thet ſchlumpen *Ep. Jud.*
mit Sündenfleck vmbhengkt/
ward jhr für alte Lumpen
ein Seidin Kleid geſchenckt/ *Apo.19.*
Ein herrlich Ehrenkleide/
welch's mit ſeim bittern Todt
vnd allerheil'gſten Leiden
Chriſtus erarnet hat.
Jacob dient vierzehn Jahre *Gen.29.*
vmb Rahel ſeine Braut/
thet keinen Fleiß nicht ſparen/
biß ſie jhm ward vertrawt;
Noch gröſſer Müh vnd Fleiſſe
der himliſch Bräutigam
hierinnen thet erweiſen/
mehr Arbeit auff ſich nahm/
denn er hie dien't auff Erden
bey vier- vnd dreyſſig Jahr/

leid allerley Beſchwerden/
Angſt/ Trůbſal vnd Gefahr/
Durſt/ Hunger/ Hitz vnd Froſte/
Verachtung/ Hohn vnd Spott/
wolt er gutwillig koſten/
ja endlich gar den Todt/
daß er des Menſchen Seele
nur wider machet frey/
vnd jhm dieſelb vermählet
in rechter Lieb vnd Trew.
Gleich wie Simſon der Helde
zu den Philiſtern kam/ *Jud. 15.*
vnd jhm daſelbſt erwehlte/
zur Braut/ die Delilam;
Alſo iſt Chriſtus kommen
in ſeiner Menſchheit zart/
hat jhm ein Braut genommen
aus der verlornen Art.
Gott war der Braut von Hertzen
vnd all den jhren feind/
durch Chriſti Todt vnd Schmertzen
wurden wir jhm vereint.
Die Braut lag auff der Erden
in jrem Schlam̃ vñ Blut/ *Ezech. 16.*

ſolt ſie gereinigt werden/
muſt' Chriſtus jhr zu gut/
ſein eigen Blut vergieſſen/ *1. Joh. 1.*
des ſie noch jmmer fort
im Glauben zu genieſſen
durchs Waſſerbad im Wort. *Eph. 5.*
Die Braut war allenthalben
verwundet an Leib vnd Seel/
drumb hat er ſie thun ſalben
mit ſeiner Gnadenöl.
Sie hatt kein ehrlich Kleide *Ezech. 16.*
der Bräutgam muſt' ſie ziern/
gab jhr an Arm Geſchmeide
vnd Haarband an die Stirn/
mit Gaben ſchön ſie ſchmücket
vnd ausſtaffiret fein/
den heil'gen Geiſt jhr ſchicket
ſelber ins Hertz hienein. *Eph. 5.*
Es war die Braut blutarme/
kein Malſchatz hatt' zu hand/
da thet es jhn erbarmen/
ließ jhr den Geiſt zum Pfand/
vnd wolt' von jhr nichts heiſchen/
denn das er williglich

zum Unterpfandt jhr Fleiſche
gen Himmel führt' mit ſich.
Als auch die Braut geſeſſen
in groſſer Hungersnoth/
da gab er jhr zu eſſen
Oel/Honig/Sem'l vnd Brodt/
ſpeiſſt ſie zum ewig'n Leben
mit ſeinem Fleiſch vnd Blut/
ſo er in Todt gegeben
der armen Seel zu gut.
Die Braut gar offt abfellet/
helt nicht ehliche Trew/
zu dieſer Welt ſich g'ſellet/
treibt mit jhr Hurerey/
noch nimpts der Bräut'gam geren
zu Gnaden wieder an/
wenn ſie ſich nur bekehren
vnd wahre Buß wil than.
Ach du mein gläubig's Hertze
bedenck diß jederzeit/
vnd las dir ſeyn kein Schertze
ſolch gros Barmhertzigkeit.
Las dir ſeyn angelegen
die Liebe/ Jeſu Chriſt/

wel-

welcher vmb deinet wegen
vom Himmel kommen iſt.
Je gröſſer iſt der HErr/
der dir ſo hertzlich hold/
je gröſſer Lieb vnd Ehre
du jhm erzeigen ſolt.
Werd' jhm in thun vnd laſſen
ähnlich/ ô fromer Chriſt/ *Rom.* 8.
weil er auch aller maſſen
dir ähnlich worden iſt.
Der muß je ſeyn gantz thumme
vnd gar nicht Ehren werth/
der ſein Liebhaber fromme
nicht wieder liebt vnd ehrt/
drumb wir Chriſtum zu lieben
freylich ſeyn hoch verpflicht/
weil er aus Lieb getrieben
ſein ſelbſt verſchonet nicht/
ſich gleichſam hat entſchlagen
all ſeiner Majeſtät/
willig die Straff getragen/
die vns gebüret hett!
O ſelig vber ſelig
heiſſt wol des Menſchen Seel/

die Chriſtus jhm thut ehlich
auff ſolche weis vermähln!
Denn auff ſein Huld vnd Gnade
kan ſie verlaſſen ſich/
ſich all ſeiner Wolthaten
gebrauchen ſicherlich.
Wie ſichs denn im Ehſtande
alſo verhalten thut/
was der Mann g'wint zu hande/
kömpt auch dem Weib zu gut.
Nun iſt der Glaub alleine/
der vns zu Chriſto führt/
geiſtlicher weis vereinet/
vnd mit jhm copulirt/
wie er denn ſagt zuvoren:
Du biſt mein liebe Braut/
Ich hab dich auſſerkohren/
im Glauben mir vertrawt/ Oſe. 2.
Der Glaub vns als die Reben
in Chriſtum propffet ein/
all vnſer Safft vnd Leben
rührt her von jhm allein/
vnd gleich wie Mann vnd Weibe/
wenn ſie in Lieb vnd Trew/

eh=

ehlich beyſammen bleiben/ (*Gen. 2.*
ein Fleiſch ſind/nicht mehr zwey/
alſo wer mit verlangen/
mit Glauben/ Muth vnd Sinn/
an Gott allein feſt hanget/
der wird ein Geiſt mit jhm. *1.Cor.6.*
Denn Chriſtus Gottes Sohne/
deß wir nun eigen ſeyn/
durch Glauben ſtettig wohnet
in vnſers Hertzen Schrein/ *Eph.3.*
wo dieſer Glaub im Grunde
rechtſchaffen/ vnerdicht/
da folgen auch zur ſtunde *Gal. 5.*
viel guter Werck/ als Frücht.
Vor zeiten Gott vorſchriebe
den Prieſtern ins gemein/*Lev. 21.*
ſie ſolten jhnen zum Weibe
nehmen ein Jungfraw rein:
Drumb iſt auch ſo geſinnet
der himliſch Prieſter werth/
daß er nur lieb gewinnet
vnd zu der Eh begert
ein gottſeligen Chriſten/
der wie ein Jungfraw zart

vor Sünd vnd böſen Lüſten
ſich hütet vnd bewahrt.
Hilff ô HERR Jeſu fromme/
daß wir nach dieſer Zeit/
zu des Lambs Hochzeit kommen/
die wär't in Ewigkeit/
AMEN.

XIV.

Vom Geheimniß der Menſchwerdung Jeſu Chriſti.

Fulgent Cunabula CHRISTI.

LAß't vns ein wen'g
vom zeitlichen
vnſer Gemüth ablencken/
ein kleine weil
zu vnſerm Heil/
Chriſti Gebürt bedencken.
Von's Himmelsthron
ſteigt Gottes Sohn
herab zu vns auff Erden/

allein darům/
daß wir durch jhn
Gott's Kinder möchten werden. *Gal. 4.*
Gott ſelbs an ſich
freywilligklich
menſchliches Fleiſch wolt' nehmen/
daß nach dem Fall
wir Menſchen all
zu Gott einſt' wieder kämen.
Es kam auff Erd
der Heiland werth
eben zur letzten Zeite/
damit er dann
wolt jedermann
gar eigentlich andeuten:
Daß ſein Geburt
freylich nicht würd
antreffen jrrdiſch dinge/
nicht zeitlich Ehr/
ſondern vielmehr
ewiges Leben bringen.
Fried war zu hand
in allem Land/ *Luc. 2.*
als dieſer ward geboren/

der

der Fried gemacht/
vnd wiederbracht
all's/ was vorhin verloren.
Iſrahel ward
betranget hart/
als kam der Heiland holde/
der aus dem Todt
vnd Sündennoth *Matth. 1.*
ſein Volck erlöſen ſolte.
Frembd' Obrigkeit *Joh. 18.*
regiert bereit/ *Luc. 2.*
da Chriſtus ſich einſtellte/
denn ſeine Macht/
Reich / Ehr vnd Pracht
war nicht von dieſer Welte.
Ein Jungfraw rein
ſolt' Mutter ſeyn/
dieweil er ſich leſt finden/
allein bey den'/
die müſſig gehn
der böſen Luſt vnd Sünden.
Die dem Sathan
nicht zugethan/
noch dieſer Welt ergeben/

ſondern allein
durch Glauben rein
an Gott dem HErren kleben.
Doch ſolt' es ſeyn
ein Jungfraw fein/
die ſchon vertrawet were
eim Mann ehlich/
vnzweyffelich
dem heil'gen Stand zu Ehren.
Er ward ein Kind *Luc. 1.*
geborn ohn Sünd/
damit vnſer Geburte
voller Vnflath
vnd Miſſethat
hiedurch gereiniget würde.
Der ward bey Nacht
zur Welt gebracht/ *Luc. 2.*
ders Liecht der Welt ſich nennet/
welch's jederzeit
all Dunckelheit
vnd Finſterniß zutrennet.
Der wolte ſich
gutwilliglich
in eine Krippen ſchmügen/ *Luc. 2.*

der vns ohn fehl
an Leib vnd Seel
erquicket zur genüge.
Beym Ochſen wird
der Seeelen Hirt
vnd beym Eſel geboren/
denn weil wir je
dem thummen Vieh ψ. 49.
nicht faſt vnähnlich woren/
dacht Er mit fleiß
auff ſolche weis
ſich vnſer anzunehmen/
dadurch wir all
vom Sündenfall
zu Ehren wieder kämen.
Geboren iſt
der heilig Chriſt/
der ewige Sohn Gottes/
nickt vnbequem
zu Bethlehem/
das iſt/ im Hauß des Brodtes/
denn Er gibt Brodt
in Hungersnoth/
in Trübſal Er erquicket/

vnd ſeine Gnad
vns früe vnd ſpat
zu Hauß vnd Hoffe ſchicket.
Er war die Kron
der einig Sohn *Matth.* 1.
ſein'r Mutter hie auff Erden/
wie auch zuvor
der eingeborn *Joh.* 1.
ſein's himliſch'n Vaters werthe.
Arm vnd beſchwehrt *Luc.* 2.
kam er auff Erdt/
daß er vns all zugleiche
mit Frewd ergetzt
in Himmel ſetzt/ 2. *Cor.* 8.
vnd ewig machet reiche.
Im Viehſtall ward
diß Kindlein zart
geboren gantz elende/
damit es fein
vns räumet ein
das himliſch Loſamente.
Vom Himm'l herab
muſt ſolche Gab
vns angekündet werden/

dieweil es je
gar niemand hie
verſtehen wolt auff Erden.
Ein himliſch Pfand
war da vorhand/
drumb ſich auch billich findet
ein himliſch Bot/
der es zur Noth
außbreitet vnd verkündet.
Das Engliſch Heer
frewt ſich nunmehr/
daß Chriſtus angenommen
menſchlich Natur/
damit wir nur
in jhre Zunfft auch kommen.
Dem Hirteng'ſindt
wirds erſt verkündt/
weil nu der Seelenhirte
geboren war/
der alle G'fahr
der Schaff abwenden würde.
Verachte Leuth
hör'n dieſe Frewd
zu erſt vor andern allen/

denn

denn wer daran
auch theil wil han/
der muß jhm ſelbſt mißfallen.
vnd die zu Nacht
beym Vieh gewacht/
kein Müh noch fleiß geſparet/
denſelben wird
dieſe Geburt
vor andern offenbaret/
denn wer nicht ſtett
wacht im Gebet/
viel lieber ſchnarcht in Sünden/
der wird kein Theil
an ſolchem Heil
kein Gnade bey Gott finden.
Das himliſch Heer
nun jauchtzet ſehr/
das vorhin trawrig ware
vmb Adams Fall/
vnd daß wir all
zur Helle ſolten fahren.
Den Kön'g vnd Herrn
hörte man ferrn
ob'n in der Lufft hoch preiſen/

dem niemand wolt/
(als man wol ſolt)
auff Erden Ehr beweiſen.
Der Engel ſpricht:
Fürchtet euch nicht/
nemlich/ weil der zu gegen/
der alle Furcht
ſolt durch vnd durch
abſchaffen vnd beylegen.
Frewd wird verkündt/
weil der ſich findt/
vnd bey vns wil einkehren/
der allein Frewd
mitten im Leid
kan geben vnd beſcheren.
Frewd wird vermeldt/
weil der zur Welt
dermalen eines kommen/
der vns mit Gott
verſöhnet hat/
all's trawren hingenommen.
Gott wird nunmehr
wiedrumb ſein Ehr
erſtattet aller maſſen/

der'n Adam ſich
gantz freventlich
vorhin gelüſten laſſen.
Den rechten Fried
bringt Chriſtus mit/
den wir vorhin verloren/
vnd durch den Fall
gerathen all
in Gottes Fehd vnd Zoren.
Da ſich darzu
kein Fried noch Ruh
wolt finden im Gewiſſen/
vnd ſich die Leut
durch Haß vnd Neid
ſtets zancketen vnd biſſen.
Nun iſt auff Erdt
der Friede werth
ein'ſt wiederumb angangen/
weil der Tyrann
iſt hingethan/ *Eph. 4.*
der vns lang hielt' gefangen.
So laß't vns nun
bey ſolchem thun
die Hirten imitiren,

vnd fein mit jhn'n
zur Krippen hin/
das iſt / zur Kirch ſpatziren/
da wird allein
diß Kindelein
in heil'ger Schrifft gefunden/
welch's gleichſam ſeyn
die Windelein/
darein es iſt gebunden.
Maria zart
b'hielt dieſe Wort/
lies keines aus der achte/ *Luc.* 2.
zu gleicher weis
laſſt vns mit fleiß
diß hohe Werck betrachten.
Laſſet vns fein
den Engellein
mit Hertz vnd Mund beyſtimmen/
Gott frůe vnd ſpat
fůr ſolche Gnad
danckſagen/ ehren/ růhmen.
Wann ſich ſo ſehr
das himliſch Heer
vmb vnſert willen frewet/

(denn je fürwar
der Engel Schaar
hie nichts zu gut gedeyet)
ey wie viel mehr
vnd billicher
frewt ſich der Menſch auff Erden.
Dem Gottes Sohn
von Himmelsthron
im Fleiſch gleich wollen werden?
Wann Iſrahel
vor Frewden hell
geſauchtz't vnd jubiliret/ *2. Sam. 6.*
als David hat
die Bundeslad
ihn'n wieder zugeführet/
(die doch allein
ein Schatten klein
vnd Vorbild iſt geweſen/
wie wir einmal
durch Chriſtum all
ſolten vom Todt geneſen.)
Wie vielmehr dann
ſteht vns wol an/
daß wir vns frölich ſtellen/

weil ſich der HErr
ſelbs thut nunmehr
ins Fleiſch zu vns geſellen?
wann ſich vor zeit
Abrah'm gefrewt/ *Joh. 8.*
als er den HErrn geſehen
in Menſchen g'ſtallt/ *Gen. 18.*
die doch als bald
ſolt' wiederumb vergehen:
So wil ja heut
ô Chriſten Leuth
vns noch viel mehr gebůhren/
das in gemein
wir frôlich ſeyn
jauchzen vnd jubiliren/
nach deme nun
Gott's ein'ger Sohn
ſo nah zu vns iſt kommen/
daß er an ſich
vnaufflôßlich
vnſer Natur genommen.
O Gůte gros/
ohn alle maß/
ô vnaußſprechlich Trewe!

wie haſt ſo gar
kein Mühe noch G'fahr
HErr Gott dich laſſen rewen?
Denn da doch wir
je nicht zu dir
in Himmel ſteigen kunten/
da haſtu dich
gutwilligklich
herab zu vns gefunden.
O göttlich Krafft/
die alles ſchafft
im Himmel vnd auff Erden!
Du haſt voran
das beſt gethan
bey dieſem Handel werthe/
ô Wunder frey!
daß du aus zwey
ſo weit entlegnen Sachen
ſo trefflich fein
haſt können ein
gar nah verwandtes machen!
daß nun hinfort
laut Gottes Wort
Gott's vnd Marien Sohne

in Ewigkeit
ſtets iſt vnd bleibt
mehr nicht denn ein Perſone.
O Weißheit hoch/
wie biſtu doch
ſo gar nicht zu ergründen!
Daß Gott allein
gewuſt ſo fein
Mittel vnd Weg zu finden/
wie nach dem Fall
vns Menſchen all
geholffen möchte werden/
da ſonſt zu hand
kein Hülff ſich fandt
im Himmel vnd auff Erden.
Der Menſch/ der gar
viel ſchuldig war/
der hett auch zahlen müſſen/
ab'r Gottes Sohn
von Himmelsthorn
ward Menſch/ für vns zu büſſen.
Kein Menſchenkind
hett weg'n der Sünd
Gottes Zorn mögen ſtillen/

drumb

drumb Gottes Sohn
ſelbſt muſte dran
ſterben vmb vnſert willen.
Ach lieben Leuth
laß't vns doch heut
ſolch Wunder gros bedencken/
wie Gott ſich hab
vom Himm'l herab
in vnſer Fleiſch thun ſencken!
wie er vor zeit
ſein G'rechtigkeit
gleichwol ſo fern ermeſſen/
Daß er dabey
auch ſeiner Trew
vnd Güte nicht vergeſſen.
Freylich wer's hie
mit aller Mühe
vnd Kunſt gar nichts geweſen/
wenn Gott der Herr
jhm nicht ſelber
diß Mittel auſſerleſen.
Laß't vns hierob
zu Gottes Lob
verwundern allermaſſen/

es

es iſt vns doch
noch viel zu hoch/
daß wirs nicht können faſſen.
Es iſt vnd bleibt
voll Heimligkeit/
laß't vns darein zu ſehen
verlangen han/
ob wir es ſchon
nicht allerdings verſtehen.
Laß't vns vielmehr
zu Gottes Ehr
vnſer Schwachheit erkennen/
als das wir jhm
mit vngeſtüm̃
ſein Allmacht wolten nehmen.

XV.

Vom heilſamen Nutz der Menſchwerdung Jeſu Chriſti.

Sit grata redemptio CHRISTI.

SIeh/ ich verkündt euch groſſe
Frewd!
ſagt dort der Engel werth/ *Luc.* 2.

als vnſer Heiland vor der Zeit
geboren ward auff Erdt.
Freylich ein groſſe Frewd iſt das/
viel gröſſer / denn es je
mit menſchlicher Gedancken maß
erreicht mag werden hie.
Vorhin vns druckte Gottes Zorn/
thro't vns der Hellen Pein/
da hetten wir ewig verlorn
vnd verdampt müſſen ſeyn/
vnd war das allerärgſte noch/
daß wir ſo gar verblennt
nicht merckten oder acht'en hoch
ſolch vnſer gros Elend.
Nun aber wird vns angemelt
ein vbergroſſe Frewd /
weil der geboren iſt zur Welt/
der wenden ſoll all's Leidt.
Der Artzt kömt zu den Krancken dar/
begert ſie zu curirn,
der Heiland ſie aus Noth vnd G'fahr
gedencket auszuführn/
der Weg ſich den Verirrten weiſt/
Leben vnd Heil ſich findt

zu denen/die vorhin im Geiſt
gantz todt geweſen ſind.
Gleich wie vor zeiten ward geſandt
Moſes/durch Gott's Befehl/*Exod.*
zu führen aus Egyptenland (*3.*
die Kinder Iſrael;
Alſo ward Chriſtus Gottes Sohn
geſand in dieſe Welt/
daß er zuſtört' des Satans thun/*1. Johan.3.*
auff freyen Fuß vns ſtellt.
Wie nach der Sündflut/als die Erd
nun auß getrucknet war/
die Taub zur Archen wiederkehrt/
ein Oelzweig brachte dar; *Gen. 8.*
Alſo auch Chriſtus kommen iſt
from̃/ heilig/ vnd gerecht/
daß er der Menſchen Sünde büſt/
Fried vnd Verſöhnung brächt.
Darumb wir billich frölich ſeyn
ob ſolcher Liebes Brunſt/
vnd groſſe ding vns bilden ein/
von Gottes Huld vnd Gunſt.
Hat vns ſo ſehr geliebet Gott/
da wir noch ſeine Feind/ *Rom.5.*

daß er jhm vnſer Fleiſch vnd Blut
auffs aller nächſt vereint;
Ey wie vielmehr wird nun ſein Hand
vns vnverſperret ſeyn/
nach dem wir jhm ſo nah verwandt/
daß wir ſein Fleiſch vnd Bein?
niemand jemals gehäſſig war (*Eph.5.*
ſeim eig'nen Fleiſch vnd Blut/
wie ſolt denn vns verwerffen gar
das vnendliche Gut?
O ein Geheimniß vbergroß!
da aller Menſch zung/
all menſchlich Witz iſt viel zu bloß/
es aus zu dencken gnung.
Was iſt höher vnd mächtiger
als eben Gott der HErr?
was ringer vnd gebrechlicher
denn aller Menſchen Ehr?
Gleichwol hat Gott ein Weg erdacht
im hohen Himmelsthron/
wie dieſe zwey zuſam̃ gebracht
ſeyn möchten ein Perſon.
O ein Geheimniß vber groß!
wo findet man den Mann/

der mit ſeiner Gedancken maß
auch diß begreiffen kan?
Ein vnendliches Löſegelt
ſolt' man Gott legen dar/
vnd für die Sünd der gantzen Welt
bezahlen alſo bar/
weil ſich der Menſch hatt' abgewendt
vom vnendlichen Gut/
nun hört ein wunder-Regiment/
wie Gott den Sachen thut:
Er ſelbs der Schöpffer zahlet ſich/
vñ im fleiſch für vns büſſt/ *1. Pet. 4.*
damit das G'ſchöpff nicht ewigklich
in der Hell leiden müſſt.
Er ſelbſt der hochgelobte Gott
verſöhnet jhm die Welt/ *2. Cor. 5.*
vergeuſt ſein blut/ hilfft vns aus noth
zum Mittler ſich darſtellt.
O ein Geheimniß vber groß!
kein Menſch auff Erd ſich findt/
kein Eng'l im Himmel jemal was/
der es erreichen künt!
Es war der Schöpffer aller ding
beleidigt aus der maß/

die Creatur acht's noch gering/
bekümmert ſich nicht groß/
Eb'n der ſo hoch beleidigt war/ *Coloſs*.1.
nimpt an ſich Fleiſch vnd Blut
beym Vater vns verſöhnet gar/
macht alles wieder gut.
Der Menſch hatt' ſich von Gott dem (HErrn
zum Teuffel abgewandt/
ſih/da thut Gott zu jhm ſich kehrn/
vergibts jhm allesſampt.
Der Menſch von Gott dem höchſten (Gut
war abgewichen weit/
ſih/da vergeuſt Gott ſelbs ſein Blut/
vnd jhn damit befreyt.
O vnaußſprechlich Huld vnd Gunſt/
ô vberreiche Gnad/
die keines Menſchen Witz noch Kunſt
jemals begriffen hat!
Vns iſt viel gröſſer Herrligkeit
in Chriſto wieder worn/
denn wir jemals vor dieſer Zeit
in Adam han verlorn. *Rom*. 5.
denn ob die Sünd war mächtig ſehr/
die vns gebracht in Noth.

war doch die Gnad noch mächtiger/
die vns verſöhnt bey Gott.
Adam hat' vns verloren zwar
die Vnſchuld vor der zeit/
dagegen bringt vns Chriſtus dar
völlig Gerechtigkeit.
Ein ander mag verwundern ſich
Ob Gottes Majeſtat/
noch vielmehr ich verwunder Mich
ob ſeiner Güt vnd Gnad.
Wiewol beyde ſein Macht vnd Güt
gleich ewig vnd gleich groß/
ſind mit Vernunfft zu faſſen nit
han weder ziel noch maß.
Ein ander mag ſich wundern ſehr
ob dem Geſchöpff der Erdt/
ich aber wunder mich noch mehr
ob der Erlöſung werth/
wiewol beydes herrühren thut
aus vnendlicher Krafft/
durch welche Gott das höchſte Gut
all ding verordn't vnd ſchafft.
Ein groſſes hat zwar Gott gethan/
da er aus lauter Gnad

den Menſchen/ohn verdienſt voran/
erſtlich geſchaffen hat/
das aber ſchein't noch gröſſer ſeyn/
da wir verſchertzt ſein Huldt/
daß er ſich ſelbs geleget drein
für vns bezahlt die Schuldt/
viel iſt es/vnd ein gros fürwar/
daß vnſer Fleiſch vnd Bein
in Mutter Leib ſo wunderbar
von Gott formiret ſeyn/
das aber iſt ja noch viel mehr/
daß Gott das höchſte Gut/
dem menſchlichen Geſchlecht zu Ehr'
ſelber ward Fleiſch vnd Blut.
Mein Seel/ zu dancken ſey bereit
dem HErren deinem Gott/
der/ als du noch nit warſt vor zeit/
dich erſt geſchaffen hat/
der/ als du ſtack'ſt in groſſer Noth/
ſich angenommen dein/
vnd dich geriſſen aus dem Todt/
gemacht von Sünden rein/
der/weñ du gleubſt an Jeſum Chriſt/
in jener Ewigkeit

dir hat bereit' vnd zugerüſt
himliſche Wonn vnd Frewd.

XVI.

Vom geiſtlichen Wolleben der Frommen vnd Gläubigen.

Quid DEUS eſt animæ? Lux, medicina, Salus.

EIn gros Maalzeit
hat Gott bereit
von koſtbarlichen dingen/
an dem ligts nu/
daß du darzu
ein hungrig's Hertz muſt bringen.
Wer nicht Begierd
im Hertzen ſpürt/
vnd ſähnliches verlangen/
der wird kein Frewd
noch Liebligkeit
ob dieſem Maal empfangen.
Wer ab'r erkenn't
ſein gros Elend/
hertzlich berewt ſein Sünden/

der wird Labſal
bey dieſem Maal
in Chriſto Jeſu finden.
Weil Iſrael
auff Gott's Befehl
noch in der Wüſten reiſet/
da hat ſie Gott
mit Himmelbrodt *Exod.16.*
von ob'n herab geſpeiſet. *ψ.78.*
Vns aber mag
man heut zu Tag
ja wol für ſelig preiſen/
als den' der HERR
noch gröſſer Ehr
vnd Gnade thut beweiſen/
iſt vnſer Gott
in aller Noth/
thut vns die Sünd vergeben/
vnd ſchenckt vns dann
das rechte Mann/
Chriſtum das Brodt des Lebens.
Wer als ein Schwein *(Joh.6.*
geſchlappt hienein
der Welt Wolluſt vnd Frewden/

der acht' gering /
was köſtlich ding
den Gläubigen beſcheiden.
Denn Fleiſch vnd Blut
weis nicht / wie gut
wie zuckerſüß dem Geiſte
ſchmeckt Gottes Gnad
die er vns hat
in Chriſto wollen leiſten.
Das Himmelbrodt
gibt vnſer Gott
hier in der Wüſt ſein Kinden /
wenn alle koſt
vnd Menſchentroſt
ſonſt gäntzlich wil verſchwinden.
Welche zur Welt
ſich ſchon geſellt /
vnd Weiber han genommen / *Luc. 14.*
die wägern ſich
gantz frevventlich
zu dieſem Maal zu kommen.
Jungfrawen rein
müſſen es ſeyn /
jhr Seele nicht beflecken

mit Augenluſt
vnd Sündenwuſt/
die diß maal wollen ſchmecken.
Keuſch ohne fehl
ſey meine Seel
nicht geiſtlich Ehbruch treibe.
So wird gewiß
Gott ohn verdrieß
dein Bräutgam ſeyn vnd bleiben.
Die jhrem Sinn
nachgiengen hin
jhr äcker zu beſehen/
die lieſſen frey
ohn alle ſchew
diß Abendmal anſtehen/
wem dieſer Welt
Wolluſt gefellt/
der wird nicht gros nachfragen/
was vns für Speiß
geiſtlicher weis
im Wort werd auffgetragen.
Die ſich bereit
vor dieſer zeit
mit Jrrdiſchem thun füttern/

die wird nicht ſehr
verlangen mehr
nach himmeliſchen Gütern/
als dort der reich *Matth. 19.*
Jüngling zugleich
ſolt all ſein Gut verlaſſen/
wolt er nicht dran/
lies Chriſtum ſtahn/
gieng trawrig hin ſein Straſſen.
Wem Chriſtus ſoll
das Gnadenöl *2. Reg. 4.*
geiſtlicher Frewd verehren/
derſelbe muß
durch wahre Buß
ſein Hertz zuvor außleeren.
Wer Gott den HErrn
wil lieben / ehrn/
vnd in ſeim Hertzen tragen/
der muß vorhin
mit Muth vnd Sinn
der ſchnöden Welt abſagen.
Es fehlt doch nicht/
wo der Schatz ligt/ *Matth. 6.*
da iſt das Hertz darneben.

Drumb wer die Welt
für ſein Schatz helt/
wird jhr allein ankleben
wem nur behagt
weltlicher Pracht
vnd Vppigkeit auff Erden/
wem nur gelüſt
was Jrrdiſch iſt/
wird ſelbſt auch jrrdiſch werden.
Wer aber ſich
übt ſtettiglich
in himmeliſchen dingen/
der wird endlich
vnzweiffelich
den Himmel davon bringen.
Auch welchem Hauff
der Ochſenkauff *Luc. 14.*
ſo hart war angelegen/
die lieſſen frey
die Gaſterey
des HERREN vnterwegen;
Wer in der Welt
nur Gut vnd Gelt
vnd zeitlichs thut begehren/

der pfleget ſich
gemeiniglich
ans Ewig wen'g zu kehren.
Ein ſolcher Mann
denckt nicht daran/
wie weit es noch thu fehlen/
das Silb'r vnd Goldt
erfüllen ſolt
alle Begierd der Seelen.
All zeitlich ding
iſt viel zu g'ring/
all Creatur auff Erden
ſind viel zu ſchlecht/
daß durch ſie möcht
die Seel erſättigt werden.
Die Seel zumal
den G'ſchöpffen all
gar weit iſt vberlegen/
weil ſie zu hand
ſind alleſampt
geſchaffen jhrent wegen.
Wie Gut vnd Gelt
den Stich nit helt/
vnd endlich mus verſchwinden/

das

das ſihet man
im Todt voran/
da alles bleibt dahinden.
Wie magſtu nur
der Creatur
ô Menſch ſo weit vertrawen/
iſt es doch je
nur eitel Mühe/
gar nichts darauff zu bawen.
Als Adams Hand
von Gott ſich wandt Gen. 3.
zu dem verbot'nen Baume/
kam es dahin/
daß er zum G'winn
das Paradeis muſt' raumen.
Bald vnſer Hertz
ſich thut abwärts
den Creaturn ergeben/
hat es kein Theil
an Gottes Heil/
verſchertzt den Baum des Lebens.
Wie werden denn
die jenigen
dermalen eins beſtehen/

die

die mit Gefahr
noch jmmerdar
diß himliſch Maal veſchmähen.
Die gantze Welt/
all's Gut vnd Gelt/
damit man ſo thut prangen/
muß doch vergehn/
mit alle dem/
die an denſelben hangen.
So ſchwehret Gott/
es ſoll die Rott
ſein Abendmal nit ſchmecken/ *Luc. 14.*
die als ein Schwein
den Rüß'l allein
ins Zeitliche thun ſtecken.
Wenn's Maal zu Nacht
einmal vollbracht/
iß't man nicht mehr ſo ſpate;
Wem du/ HERR Chriſt/
verächtlich biſt/
dem ſteht nicht mehr zu rathen.
Das helliſch Reich
iſt jhm zugleich
mit Belial beſcheiden/

alldа er muß
zur Straff vnd Buß
ewigen Hunger leiden.
Wer in der ſtill
nicht hören will/
wenn Chriſtus rufft in Gnaden:
Kompt her zu mir
alle die jhr *Matth. 11.*
müheſelig vnd beladen/
der wird einmal
hören den Schall
ſeiner Stim̃ vngehewre:
Pack dich geſchwind
du gottlos G'ſind *Matth. 25.*
ins ewig helliſch Fewre.
Als vor der Zeit
die ſichern Leuth
zu Sodom ins gemeine
den frommen Loth
veracht/ verſpott/
zum Maal nicht woll'n erſcheinen.
Da iſt der HErr
ergrimmet ſehr/
hatt ſich von jhn'n gekehret/

vnd ſie alßbald
mit Fewrs Gewalt *Gen. 19.*
vom Himm'l herab verzehret;
'So wird noch hewr
das helliſch Fewr *Eſa. 66.*
verzehren all die G'ſellen/ *Ezech. 22.*
die trotziglich
nicht wollen ſich
bey dieſem Maal einſtellen.
Als dorten kam
der Bräutigam *Matth. 25.*
vnd es den fünff Jungfrawen
an Oel gebrach/
hat es hernach
ſie viel zu ſpat gerawen.
Denn alldieweil
ſie in der Eil
erſt wolten Oel einfaſſen/
ſperrt man die Thür/
vnd ſie dafür
wurden nicht eingelaſſen;
Alſo wer hie
ſein Hertz noch nie
mit Frewdenöl begoſſen/

dem

dem bleibet dort
der Gnaden Port
wol ewiglich verſchloſſen.
Noch ferner iſt/
ô frommer Chriſt/
auch das ein herrlich ſtuffe
zur Gandenthür
im Leben hier/
der jnnerlich Beruffe/
wenn Chriſtus offt
bey vns anklopfft
mit heiligen Gedancken/
wol allen den/
die ſelbigen
einlaſſen ohne wancken.
Bald du in dir
einig Begier
nach Gottes Gnad wirſt ſpüren/
ſo denck/ nunmehr
klopfft Gott der HErr
an meines Hertzen Thüre/
Bequem dich fein/
vnd las jhn ein/
damits jhn nicht verdrieſſe/

vnd er auch dir
der Gnaden Thür
dermalen eins verſchlieſſe.

Wanns Hertze dein
ein füncklein klein
Gottſeligkeit empfindet/
ſo gläub gewiß/
daß eben diß
vom heil'gen Geiſt entzündet.

Drumb dich befleiß
auff alle weis/
ſolch Fewer zuerhalten/
in Gottes Lieb
dich ſtettigs üb/
laß nicht wiedrumb erkalten.

Ein Chriſtlich Hertz
iſt ohne Schertz *Eph.* 3.
ein Tempel Gott des HERREN/
weh allen den/
die ſelbigen *2. Cor.* 6.
muthwilligklich zerſtören/

die wiederig
erzeigen ſich
kein folge wollen leiſten/
wenn jnnewårtz
durchs Wort jhr Hertz
bewegt der heilig Geiſte.

Es widerfuhr
vor zeiten nur
den heiligen Propheten
die ſonder' Ehr/
daß Gott der HErr
im Geiſt mit jhnen redte.

Ab'r heut zu Tag
da kan vnd mag
ein jeder Chriſt wol ſpůren/
das jnnerlich
Gott kråfftigklich
ſein Hertz offtmal thut růhren.

Wol allen/die
im Glauben hie
ſolchen Beruff annehmen/

vnd ſich allzeit
in Lieb vnd Leid
demſelben nach bequemen.

XVII.

Vom Nutz der heiligen Tauffe.

Sacrum Baptiſma lavacrum eſt.

VErgiß ja nimmermehre/
mein Seel/ merck eben auff/
was guts dir Gott der HERRE
erzeigt hab in der Tauff.
Die Tauff vns new gebieret/ *Tit. 3.*
bedecket alle Schuldt/
von Sünden abſolviret/
erlanget Gottes Huld.
Drumb bleiben vnverloren
all die getauffet ſind/
weil ſie aus Gott geboren/ *Joh. 1.*
vnd nun ſein liebe Kind.
Denn eben gleicher maſſen
wie Gott ſich am Jordan

einmal hat hören laſſen: *Matth. 3.*
Diß iſt mein lieber Sohn;
Alſo noch heut zu Tage/
all die ſich tauffen lan
vnd gläuben ohne zagen/
nimpt er zu Kindern an.
Vnd wie der Geiſt des HERREN
gleich einer Tauben fein
freywillig ohn beſchwehren
bey Chriſti Tauff erſchein;
So iſt noch alle wegen
bey dieſem Waſſerbadt
der heilig Geiſt zugegen
mit ſeiner Krafft vnd Gnad.
Wirckt in vns rechten Glauben/
ſchafft/ daß wir in gemein
einfeltig wie die Tauben/
klug wie die Schlangen ſeyn. *Matt. 10.*
Anfangs der Ceaturen
der Geiſt ſchon zeiget ſich/ *Gen. 1.*
hoch auff dem Waſſer fuhre
macht' alles lebendig:
So leſſt er ſich noch finden
bey der Tauff allezeit/

wirckt Vergebung der Sünden/
Leben vnd Seligkeit.
Chriſt vnſer Seligmacher
lies ſelber tauffen ſich/ *Joh.1.*
damit er in der Sachen
bezeuget öffentlich/
daß durch die heilig Tauffe
er vns woll alleſam̄
zu Kindern nehmen auffe/
für ſeine Glieder han.
Offt wird die Artzeneye
dem Häupt nur applicirt,
vnd doch darvon gar freye
der gantze Leib curirt:
Drumb wolt' die Tauff annehmen
auch Chriſtus vnſer Häupt/
daß es zu gutem käme
jedem/ der an jhn gläubt.
Ein Bund macht Gott vor zeiten
im altem Teſtament/ *Gen.17.*
all's Männlich zu beſchneiden
am achten Tag behend;
Im newen Teſtamente
wil vns Gott durch die Tauff

das heilig Sacramente
in ſein Bund nehmen auff.
Denn allbereit vor langem
die B'ſchneidung auffgehört/
die Tauff ſich angefangen/
als Gottes Wort vns lehrt.
Wer nun in ſolchem Bunde
mit Gott getretten iſt/
darff ſich zu keiner Stunde
fürchten fürs Teuffels Liſt.
All die getauffet werden
die ziehen Chriſtum an/ *Gal. 3.*
daher die Heilg'n auff Erden
auch die Vertröſtung han/
daß ſie dort alleſammen
ſoll'n ewig ſelig ſeyn/
weil ſie im Blut des Lammes
jhr Kleid gewaſchen rein. *Apoc. 7.*
HErr Chriſt/ dein heilig's Leben
iſt dieſes herrlich Kleid/
wer damit iſt vmbgeben/
dem thut die Sünd kein Leid.
Ein edel Teich im Grabe
war zu Jeruſalem *Joh. 5.*

darein vom Himm'l herabe
ein Engel ſteig bequem/
bewegt das Waſſer eben/
vnd wer darauff zur ſtund
ins Teich ſich thet begeben/
ward alſobald geſundt;
Die Tauff durch dieſee Teiche
iſt angebildet fein/
denn ſie von aller Seuche
der Sünd vns machet rein/
in dem der Geiſt der Gnaden
darein ſich ſencken thut/
vnd dieſes Waſſerbade
trüb macht durch Chriſti Blut.
Der iſt ein Opffer worden *1. Cor. 5.*
für vnſer Sünden Bürd/
wie auch das Opffer dorten
im Teich gewaſchen würd.
Bey Chriſti Tauff vorzeiten
thet ſich der Himmel auff;
Die Himmels Thür noch heute
ſteth off bey vnſer Tauff.
Bey Chriſti Tauff ſich funde
die gantz Dreyfaltigkeit/ *Matth. 3.*

die iſt noch auff die Stunde
bey vnſer Tauff allzeit.
Der Vater vns zu Kinden
allſampt annehmen thut/ *Joh.1.*
der Sohn von allen Sünden
vns reinigt durch ſeyn blut/ *1.Joh.1.*
der Geiſt vns new gebieret/ *Joh.3.*
all's gutes in vns ſchafft/
wie ſolches mercklich ſpüret
der Glaub durchs Wortes Krafft.
Phar'o mit all ſeim Heere *Exod.14.*
im rothen Meer erſoff/
Iſrael vnverſehret
gantz trocken hindurch loff;
Alſo iſts mit der Tauffe
auch allerdings bewandt/
die Sünd darinn erſauffen/
der Glaube kömpt zu Landt.
Johannes ſah im Geiſte
ein gläſern Meer vorzeit/ *Apoc. 4.*
damit auch allermeiſte *v. 15.*
die Tauff ward angedeut/
denn durch diß Glaß ſo reine
fluck in der erſten Zeit

will vnſer Hertz beſcheinen
die Sonn der G'rechtigkeit. *Mal.* 4.
Auch war diß gläſern Meere
gleich vor des Lammes Thron/
damit der Kön'g der Ehren
ohn zweiffel zeiget an/
daß nur bey Gottes Kinden /
vnd ſonſt an keinem Ort
denn in der Kirch zu finden
diß Waſſerbad im Wort.
Ezechiel vor dieſem *Cap.* 47.
ſah aus des Tempels Grund
viel Waſſer häuffig flieſſen /
welch's alles macht geſundt.
Diß war die heilig Tauffe/
das ſelig Waſſerbadt/
das vber vns thut lauffen/
heilet der Seelen Schadt.
Die Tauff iſt Gottes Kinden
ein geiſtlich Sündenfluth/ *1. Pet.* 3.
dadurch das Fleiſch der Sünden
erſäufft in Chriſti Blut/
der helliſch Rab der Teuffel *Gen.* 8.
weicht aus/ vnd fleugt davon/

dagegen kömpt ohn zweiffel
der heilig Geiſt heran/
der/ gleich wie dort die Taube/
ein Oelblat mit ſich bracht/
das Hertz durch wahren Glauben
mit Gott zu frieden macht.
Drumb/ ô mein Seel bedencke
das Gutt/ ſo Gott der HErr
dir in der Tauff geſchencket/
ſag jhm drob Preiß vnd Ehr/
vnd dich ja fleiſſig hüte/
das dein vndanckbar Hertz
ſolch vberreiche Güte
nicht wiederumb verſchertz.
Mit Chriſto wir begraben *Rom.* 6.
ſind durch die Tauff in Todt/
drumb gleich wie er erhaben
vnd aufferweckt von Gott/
So will auch vns gebühren/
daß wir nu gleicher weis
ein newes Leben führen/
zu Gottes Lob vnd Preiß.
G'ſund ſeyn wir einmal worden/
laß't vns das nehmen war/ *Job.* 5.

damit vns nicht hinforder
 was ärgers widerfahr.
Ein mal hat vns bedecket
 Chriſti Gerechtigkeit/
laß't vns ja nicht beflecken
 mit Sünden dieſes Kleid.
Der alte Menſch iſt g'ſtorben
 mit all ſeiner Begier/ *Eph.* 4.
vnd in der Tauff verdorben/
 drumb leb' der new hinfür.
Am Geiſt vnſers Gemüthes
 hat vns die Tauff ernew'rt/
drumb gilt es jetzt nur hütens/
 daß dem Fleiſch werd geſteurt.
Das alt iſt nun vergangen
 vnd alles worden new/ 2.*Cor*. 5.
das Fleiſch dem Geiſt mit zwange
 nicht vberlegen ſey.
Gott's Kinder wir hinfüro
 ſind durch die heil'ge Tauff/
laß't vns/ wie ſichs gebüret/
 vollbringen vnſern Lauff.
Tempel ſind wir nu worden
 des heil'gen Geiſtes all/ 1.*Cor*. 6.

Ein jeder halt ſich forder/
daß er dem Gaſt gefall.
In Bund ſind wir genommen
von vnſern Gott vnd HErrn/
daß wir daraus nicht kom̃en/ (1. Pet. 3.
laſſt vns ja fleiß ankehrn.
Diß wolteſtu verleihen
heil'ge Dreyfaltigkeit
ein Gott gebenedeyet
in alle Ewigkeit/
der du vns in der Tauffe
geſchenckt die Gnade dein/
hilff/ daß wir all zu hauffe
darinn beſtendig ſeyn/
AMEN.

XVIII.

Von heilſamer Nieſſung des Leibs vnd Bluts Jeſu Chriſti.

Vitæ fons eſt caro CHRISTI.

WEr mein Fleiſch iß't/
ſpricht Jeſus Chriſt/ *Joh. 6.*
vnd trinckt mein Blut darneben/

dem iſt bereit
die Seligkeit
einmal nach dieſem Leben.
O wie iſt das
vb'r alle maß
ein koſtbarliches Geſchencke/
daß Chriſtus ſich
gutwilliglich
in vnſer Fleiſch thun ſencken/
ja das/ noch mehr/
der freundlich HErr
ſein Liebe zu erweiſen/
vns reichen thut
ſein Leib vnd Blut
zur himmeliſchen Speiſe.
O Seelenkoſt!
voll himliſch Troſts/
ô Engeliſche Speiſe!
kein Menſchen Zung
mag dich genung
vnd nach Verdienſte preiſen.
Denn ob auch zwar
der Engelſchaar
gelüſtet an zuſehen *1. Pet. 1.*

Diß

diß G'heimniß hoch/
ſo iſt es doch
nicht jhn'n zu gut geſchehen.
Denn Abraham/
nicht Engelsſam *Ebr. 2.*
hat Chriſtus angenommen/
vns iſt er ja
noch eins ſo nah
als jhn'n den Engeln kommen.
Sein Lieb wir han
erkennt daran/
daß er vns hat gegeben/ *1. Joh. 4.*
von ſeinem Geiſt/
vnd nocht vns ſpeiſſt
mit ſeinem Fleiſch darneben.
Denn es ſagt rund
der Warheit Grund *Matth. 26.*
vom Brodt vnd Wein ſo gute
beym heil'gen Ampt:
Nempt hin allſampt/
das iſt mein Leib vnd Blute.
Wie ſolt der HERR
vergeſſen der'/
die er ſo thewr erworben/

den

den er auch thut
ſein Leib vnd Blut
zur Speiß vnd Tranck verordnen?
Wer dein Fleiſch iß't/
HERR Jeſu Chriſt/ *Joh.6.*
der wird in dir verbleiben/
vnd du in jhm/
des Todes Grim̃
wird jhn nicht gar auffreiben.
Drumb mich nunmehr
nicht wundert ſehr/
daß wir ſeynd auſſerwehlet/ *Luc.12.*
vnd daß auch ſeyn
all Härlein klein
auff vnſerm Häupt gezehlet/ *Math.10.*
weil das wol mehr/
das Chriſt der HERR
vns thut die Gnad erzeigen/
leſſt vns zu gut
ſein Leib vnd Blut
zur Speiß vnd Tranck darreichen.
Freylich heiſſt das
vb'r alle maß
der Menſchen Seel geehret/

daß

daß jhn'n fortan
auch jhr Ranzôn
zur Speiſe widerfähret.
Wie könt auch mehr
vnd gröſſer Ehr
begegnen vnſern Leiben/
als das hinfort
beyd's hie vnd dort
ſie Gottes Wohnung bleiben?
Des Grabs ſie nun
bey ſolchem thun
nicht ewig dörffen hüten/
weil Chriſtus hie
geſpeiſet ſie
mit ſeinem Leib vnd Blute.
Diß / als ich meyn/
mag ja wol ſeyn
ein wunderliche Speiſe/
wir eſſens zwar /
doch gantz vnd gar
auff ſond're maß vnd weiſe.
Iſt gar ein new's
mit dieſer Speiß/
ein vmbgekehrter Handel/

denn ſie nicht wird
in vns mutirt/
wir werd'n in ſie verwandelt.
Chriſti Gliedmaß
ſeynd wir fürbaß/
haben von jhm das Leben/
ſein Leib vnd Blut
Er vns nun thut
zur Speiß vnd Tranck dargeben.
Er iſt das Brodt/
das vns hat Gott
vom Himmel zugeſchicket/ *Joh. 6.*
welches zumal
die Gläub'gen all
an Leib vnd Seel erquicket.
Wer von dir iß't/
HErr Jeſu Chriſt/
den hungert nimmermehre/
der ſchmeckt vnd ſiht
die groſſe Güt *ψ. 34.*
vnd Freundligkeit des HErrn.
von dem empfaht
Er Gnad vmb Gnad/ *Joh. 1.*
vnd tröſt ſich allermaſſen/

daß

daß Gott der HERR
jhr werd nunmehr
in keiner Noth verlaſſen.
Diß Lebens Brodt
in Hungersnoth
kan Troſt vnd Stärcke geben/
all' die davon
gegeſſen han/ *Job. 6.*
die werden ewig leben.
Diß Himmelbrodt
bringt vns zu Gott/
wer's ißt allhier auff Erden/
hat diß zu lohn/
daß er davon
ein'ſt auch ſoll himliſch werden.
Denn wer geneuſt/
diß Brodt im Geiſt/
ob er auch ſchon muß ſterben/
ſo wird er doch
im finſtern Loch
des Grabs nicht gar verderben.
Er ſchlaff nur hin/
Christus wird jhn
ſchon aus dem Todt erwecken/

der Hellen Noth
den andern Todt *Apoc. 20.*
ſoll er ewig nicht ſchmecken.
Wer ſich allhier/
HErr Jeſu/ dir
im Glauben hat ergeben/
der kömpt wol nicht
in das Gericht/ *Joh. 5.*
dringt durch den Todt ins Leben.
Wer nieſſen thut
dein Fleiſch vnd Blut/ *Joh. 6.*
wird leben ohne wancken/
denn je dein Fleiſch
die rechte Speiß/
dein Blut das recht Getrancke.
So laſſt vns nun
all vnſer thun
weit aus den Augen ſetzen/
vnd vns hinfür
recht mit Begier
ob dieſer Speiß ergetzen.
Gib Gnad ô HErr/
daß wir nicht mehr
vns ſelbs daheime füttern/

ſondern allein
recht truncken ſeyn *Pſ. 36.*
von deines Hauſes Gütern.
Denn bey dir iſt/
HErr Jeſu Chriſt/
der rechte Lebensbronne/
wer davon hat
ſich truncken ſatt/ *Joh. 7.*
fühl't ewig Frewd vnd Wonne.
Wen dürſtet ſehr?
der kom̃ doch her *Eſa. 55.*
zu dieſer Lebensquelle/
kauff' doch vmb ſunſt
Gott's Huld vnd Gunſt
auch du mein durſtig Seele!
Ob dirs an Geldt
der Wercke fehlt/
las dich es nicht erſchrecken/
nur deſto mehr
vnd brünſtiger
thu dich nach Chriſto ſtrecken.
Hie find ſich dein
Schlaffkämmerlein
allda du Chriſt' dem HERREN

dei'm Bräut'gam hold
beywohnen ſolt
in hocherwündſchten Ehren.
Da las dich nun
dein ſündlich thun
nicht allerdings abtreiben/
gleichwolen merck/
daß auch dein Werck
weit müſſen davon bleiben.
Wie daß jhr baar=
Gelt zehlet dar/ *Eſa. 55.*
da doch kein Brodt zugegen?
arbeitet ſtet/
(ſagt der Prophet)
doch nicht ſatt werden möget.
Freylich iſts je
mit vnſer Mühe/
mit vnſerm renn=vnd lauffen/
alles vmbſunſt/
Gott's Huld vnd Gunſt
kan man damit nicht kauffen.
Drumb hört mir zu/
gebt euch zu Ruh/
eſſet das Gut jhr Gäſte/

ſo werdet jhr
gwißlich hinfür *Eſa. 55.*
ewr Seel in Wolluſt måſten.
Es iſt vnd heiſſt
Leben vnd Geiſt/ *Joh. 6.*
ja Wort des ew'gen Lebens/
was an eim Ort
ſagt Paulus dort/ *1. Cor. 10.*
kein einig Sylb vergebens:
Der Kelch/ den
wir ſegenen/
iſt die Gemeinſchafft groſſe
dein's Bluts/ HErr Chriſt/
das für vns iſt
am Stam̄ des Creutz's vergoſſen.
Das Brodt/ ſo wir
auch brechen hier/
iſt die Gemeinſchafft eben
dein's Leibs/ HErr Chriſt/
der für vns iſt
in Todt dahin gegeben.
Allein an dir
HErr/ hangen wir/ *1. Cor. 6.*
vnd ſind mit dir ein Geiſte/

dein Fleiſch vnd Blut
kömpt vns zu gut/
erquickt vns allermeiſte.
Drumb ich nicht ſtreit/
wie vor der zeit *Joh. 6.*
die Jüden hoch vermeſſen;
Wie kan vns der
doch jmmermehr
ſein Fleiſch geben zu eſſen?
Vielmehr ich ſchrey/
ô welch ein Trew/
die vns der HErr beweiſet/
mit ſeinem Blut
vns träncken thut/
mit ſeinem Fleiſch vns ſpeiſet!
Nicht grübel ich
fürwitzigklich
HErr in dein Majeſtate/
ſondern vielmehr
mich wunder' ſehr
ob deiner Güt vnd Gnade.
Dein Leib/ HErr Chriſt/
zu gegen iſt/
das gläub ich ohne Sorgen/

die

die weis vnd art
der gegenwart
bleibt wol vor mir verborgen.
Drumb ich/ ô HErr/
dein Glied nunmehr
dein Fleiſch vnd dein Gebeine/ *Eph. 5.*
du wohn'ſt in mir
vnd ich in dir/
biſt mein vnd ich bin deine.
O daß ich doch
diß G'heimniß hoch
nach würden könt ermeſſen/
daß ich darob
möcht' Gott zu lob/
all's zeitliche vergeſſen!
Ich kan mit fug
mich nicht genug
drob wundern vnd entſetzen/
Hilff HErr/ daß wir
vns dort vnd hier
ob deiner Gnad ergetzen/

AMEN.

XIX.

Vom Geheimniß des H. hochwürdigen Abendmals.

Mirari, non rimari ſapientia ſumma eſt.

Es iſt das heilig Abendmal
ein G'heimniß vbergroß/
ein Schatz/darinn Gott's Güter all
verborgen ohne maß.
Den Baum des Lebens Gott vor zeit
pflantzet' im Paradeiß/ *Gen. 2.*
die Menſchen in Vnſterbligkeit
zu'rhalt'n auff ſolche weis/
den Baum des 'rkentniß guts vnd böß
er darumb zubereit/
daß ſie ſeim Wort lebten gemeß
in Vnterthänigkeit.
Ab'r eben das/ was jhn'n von Gott
zur Seligkeit vermeynt/ *Gen. 3.*
daſſelb gereichet' jhn'n zum Todt
durch Liſt des böſen Feinds.
Hier iſt der rechte Lebensſtam̃
von newem eingeſetzt/ *Apoc. 22.*

ſein edle Frucht vns alleſam
an Leib vnd Seel ergetzt/
ſein Süſſigkeit erfriſcht das Hertz/
wirckt eitel Troſt vnd Frewd/
nimpt weg all kümerniß vñ ſchmertz/
des Todes Bitterkeit
dem Volck Iſrael (als man liſt)
hat Gott die Gnad erweiſt/ *Exo.16.*
vnd viertzig Jahr ſie in der Wüſt
mit Himmelbrodt geſpeiſſt.
Das rechte Mann' vnd Himmelbrodt
biſtu HErr Jeſu Chriſt/ *Joh. 6.*
der du zu vns in Hungersnoth
vom Himmel kommen biſt.
Wer dein Leib iß't im Glauben rein/
das himliſch Engelbrodt *Pſ.78.*
der kan vorm Hunger ſicher ſeyn
vnd hat mit jhm kein Noth. *Joh. 6.*
Den Gnadenſtuel vnd BundesLad
hatt Iſrael vor zeit/ *Num.12.*
da Gott aus ſonderlicher Gnad/
gab mündlichen Beſcheidt:
Hie iſt die rechte Lad des Bunds
dein heil'ger Leib/ HErr Chriſt/

in welchem aller Weißheit Grund
einig verborgen iſt. *Coloß. 2.*
Hier iſt der rechte Gnadenthron/
ô HERR/ in deinem Blut *Eph. 1.*
du eingeborner Gottes Sohn
machſt alles wieder gut.
Du gibſt vns Troſt vnd Stärck allein
in Trübſal Angſt vnd Noth/
legſt dich in vnſer Hertz hienein
das rechte Himmelbrodt. *Eph. 3.*
Heilig/ heilig iſt dieſer Ort/
an dieſer ſtätt ſo rein *Gen. 28.*
mag wol die rechte Himmels Port
vnd Engelslaiter ſeyn.
Deñ weder Him̃'l noch Himmelsheer
Chriſto ſo nah verwandt/
als jm ſein Fleiſch vñ Blut nunmehr/
wie aus der Schrifft bekandt.
Der Him̃el iſt zwar Gottes Thron/
aber in deinem Fleiſch/ (*Pſ. 11.*
du hochgeborner Davids Sohn
wohnet der heilig Geiſt. (*Eſa. 11.*
Im Himmel hoch wird Gott geehrt/
in dir/ HERR Jeſu Chriſt/

die gantze Füll der Gottheit werth
leibhafftig wohnend iſt. *Coloſſ.2.*
Freylich iſt das ein hohes Pfandt
vnſerer Seligkeit/
laſſt vns erkennen diß zu hand
ô fromme Chriſtenleuth!
Was hat vns Chriſtus ſollen mehr
vnd gröſſers geben dar/
weil doch nichts köſtlichers denn Er
jrgend zu finden war?
was iſt jhm näher zugethan/
als ſeine Menſchheit werth/
die nunmehr im göttlichen Thron
verſetzt vnd hochgeehrt?
was könt jhm näher ſeyn verwandt/
als eb'n ſein Fleiſch vnd Blut/
damit er vns doch alleſampt
reichlich erquicken thut?
vnd vns alſo ſeiner Natur
vnd Gnad theilhafftig macht/
daß Er vns nimmermehr hinfür
woll laſſen aus der Acht.
Wer hat doch jemals angefeindt
ſein eigen Fleiſch vnd Blut? *Eph.5.*

demnach der HErr es freylich meynt
mit vns auch hertzlich gut/
die er mit ſeinem Leib geſpeiſt/
mit ſeinem Blut getränckt/
vnd diß Pfands wegen allermeiſt
jmmer an vns gedenckt.
Der Sathan mag auff keine weis
hinfort vns kommen bey/
weil wir erquickt durch dieſe Speiß/
jhm nu gewachſen frey.
Es hat vns Chriſtus lieb vnd werth/
Er hebt vns fleiſſig auff/
weil er vom Himmel komn auff Erdt
vñ vns gar thewr erkaufft/ *1.Cor.6.*
weil er ſein heilig thewres Blut
vns gibt zu trincken fein/
an Leib vnd Seel erquicken thut/
die wir ſein Fleiſch vñ Bein. *Eph.5.*
Sein heilig Fleiſch wol iſt vnd bleibt
das rechte Panace,
welch's einig vnd allein vertreibt
das ewig Ach vnd Weh.
Denn was mag für ein Sünde ſeyn/
ſo vber gros vnd ſchwer/

wel-

welche durch Gottes Fleiſch ſo rein
nicht außzuſöhnen wer?
Wo mag ſeyn ſo ein tödtlich Wundt/
ſo ein vergiffter Pfeil/
den Chriſti Fleiſch nicht all geſundt
vnd wieder machet heil.
Welch Angſt vnd Schmertz/welch To-
mag komen vns zu hand/ (desnoth
die Gottes Sohn mit ſeinem Todt
nicht längſt hett abgewandt?
welch Miſſethat vnd Sündenwuſt
mag ſo abſchewlich ſeyn/
die Gottes Sohn nicht außgebüſſt
mit ſeinem Blut ſo rein?
Gott ſich vor zeit in einer Wolck-
vnd Fewerſeul hat erzeigt/ *Exod.* 13.
vnd damit Iſrael ſein Volck
in Gnaden vorgeleucht; (*Mal.* 4.
Hier iſt die Sonn der G'rechtigkeit
(nicht nur ein Wolckenſeul)
gibt vnſern Seelen jederzeit
Liecht/Leben/Troſt vnd Heil.
Hier iſt die göttlich Liebesflam̃/
die ſtettig in vns bleibt *Joh.* 14.

vnd

vnd durch den Glaub'n vns alleſam̃
zu guten Wercken treibt.
Ins Paradeiß vorzeiten ward
Adam vnd Eva g'führt/ *Gen. 2.*
(das war ein herrlicher Luſtgart
außbündig ſchön geziert.)
Darinn ſie jhrem Schöpffer werth
ſolten zu Ehrn vnd Danck
in reinen G'horſam vnbeſchwerth
dienen jhr lebenlang;
Hier iſt mehr denn das Paradeiß/
weil hie der Schöpffer gut
ſelbſt das Geſchöpff erquickt vnd
mit ſeinem Leib vnd Blut. (ſpeiſt
Hie macht dein Blut/ ô Gottes Sohn/
vnſer Gewiſſen rein/
dein Leibe nehret vns fůran/
die wir dein Glieder ſeyn/
wer ſich hie nur zu halten weis/
mit Glauben iſt geſchickt
der wird mit himmeliſcher Speiß
an Leib vnd Seel erquickt.
Dein heilig's fleiſch/ Herr Jeſu Chriſt
du trewer Heiland werth/

welches mit Gott vereinigt iſt/
von Engeln hochgeehrt/ *Coloſſ. 1.*
daſſelbe wird vns außgeſpendt
im heil'gen Abendmal/
der Seelen geiſtlich hunger wendt
das himmeliſch Labſal. (*ψ*. 69.
Es frew ſich Himmel vnd die Erdt/
ein gläubig Seel noch mehr/
als der zu guten widerfehrt/
ſolch vnausſprechlich Ehr.

XX.

Von ernſtlicher Vorbereitung zum Gebrauch des heiligen Abendmals.

CHRISTI *ſis providus hoſpes.*

KEin ſchlechte Speiß
gemeiner weis/
kein Fürſtliches Panckethe
freylich hie nicht
wird zugericht
an dieſer heil'gen Stätte.

Dein Leib vnd Blut/
HERR Jeſu gut/
wird vns hie auffgetragen/
ô G'heimniß groß!
kein Menſch kan das
in ewigkeit außſagen.
Drumb ſollen wir
vns billich hier
vorſehen/ vnd bey zeiten
mit allem fleiß
zu ſolcher Speiß
andächtiglich bereiten.
In wahrer Rew
bekennen frey
vnſer Elend vnd Sünden/
damit wir nicht
für Gnad/ Gericht/
fürs Leben den Todt finden.
Da ein'ſten kam
zu Abraham *Gen. 18.*
in menſchlicher Geſtalte
Gott's ein'ger Sohn
von Himmelsthron/
wie forcht ſich doch der Alte/

wie zitterlich
erzeigt er ſich?
loff eilend/ bracht jhm Speiſe/
weil er jhm mehr
vnd gröſſer Ehr
nicht wuſte zuerweiſen.
Hie kömpt vns nicht
zwar ins Geſicht
das himliſch Gottes Lamme/
weil es bereit
vor langer Zeit
geſchlacht' ans Creutzes Stamme/
dagegen hier
bekommen wir
es mit dem Mund zu eſſen/
O edle Koſt/
himliſcher Troſt!
wer kan diß gnug ermeſſen?
Als Uſa ſich *2. Sam. 6.*
thet frevent lich *1. Paral. 14.*
zur Lad des Bundes nahen/
ward er von Gott
darumb zu todt
gleich auff der ſtett geſchlagen;

wie ſolt' es dann
gros Wunder han/
daß mancher jhm noch iſſet/
das G'richt vnd Todt
an dieſem Brodt/
der es nicht recht ermiſſet?
Weil freylich je
wir haben hie *Hebr. 4.*
die rechte Bundesladen/
da jenes nur
ein ſchlecht Figur
vnd Vorbild war der Gnaden.
Wie man ſich nu
recht ſchickt darzu/
mit eim wort Paulus lehret: *1. Cor. 11.*
Wo man nemlich
ſelbs prüfet ſich/
von Sünden zu Gott kehret.
Drumb laſſt vns nun
all vnſer vnſer thun
vnd Lebn examiniren/
vnd vns hinfort
nach Gottes Wort
recht prüffen vnd probiren.

Da wir denn all
nach Adams fall
nichts anders werden finden/
als Schwachheit groß
ohn ziel vnd maß
bey allen Menſchen Kinden.
Aſchen vnd Koth *Gen. 18.*
ſeynd wir/vor Gott
gemacht aus Staub vnd Erden/
der zeitlich Todt
macht/daß zu Koth
vnd Staub wir wieder werden.
Fragſtu noch mehr
nach's Menſchen Ehr/
ſo wird man dir antworten:
Ein Madenſack/
voll böß Geſchmack
vnd Vnflats aller orten.
Der Menſch wird hie
geborn zur Mühe
vnd Arbeit/nicht zu Ehren/
von einem Weib/ *Job. 14.*
in Mutter Leib
behafft mit Sünden ſchwehre.

Lebt kurtze Zeit/
hat wenig Frewd/
mit Sorg er ſich muß ſchlagen/
vnd iſt darzu
voller Vnruh/
Leid/Kümmerniß vnd Plagen.
An Leib vnd Seel
er leidet Quäl/
vnd kan doch nicht abwenden/
was jhm anligt/
weis ſelber nicht
ſein Anfang oder Ende.
All vnſer Ruhm
iſt wie ein Blum/
ſehr kurtz iſt vnſer Leben/
vnd iſt doch je
Gefahr vnd Mühe
nur allzuviel darneben.
Laß't vns auch rund
von Hertzen Grund
bekennen Gott dem HERREN/
wie wir doch all
nach Adams Fall
vnwürdig ſolcher Ehren.

All Creatur
für jhm iſt nur
wie ein vergänglich Schatten / Pſ. 39.
all Menſchen Kind 44. 90.
für jhm nichts ſind /
darzu voll Miſſethaten.
Damit ſie ſich
offt wiſſentlich
an jhrem Schöpffer milde
verſünden hoch /
von dem ſie doch
erſchaffen zu ſeim Bilde.
Nun heiſſt es ſchlecht;
Gott iſt gerecht /
ja ein verzehrend Fewer / *Deut.* 4.
dagegen ſind
wir Menſchen Kind
für jhm wie Stopp'l vnd Sprewer.
Drumb können wir
freylich für dir /
ô HERR / beſtehn mit nichten /
weil du geſchwindt
all vnſer Sünd
ſtell'ſt für dein Angeſichte. Pſ. 90.

Gott iſt ohn maß
vnendlich groß
in allen ſeinen Wercken/
ſein Grim̃ vnd Zorn
Er hie bevorn
offtmals hat laſſen mercken.
Sei'm eignen Kind
weg'n frembder Sünd
Er übel thet ablohnen/
ſolt' Er des Knechts
ſeines gemächts
denn allererſt verſchonen?
So vngelind
iſt Gott der Sünd/
anfeindet ſie dermaſſen/
das er ins g'mein
die liebſten ſein
nicht vngeſtrafft wil laſſen.
Wie ſolches Er
an Lucifer
bewieſen/vnd ſein G'ſellen/
die er geſchwind
wegen der Sünd
verſtoſſen hat zur Hellen.

Doch iſt nicht gnung/
daß wir mit fug
vns ſelbs hierzu bequemen/
es iſt auch noth/
das g'ſegnet Brodt
fleiſſig in acht zu nehmen/
welches warhafft
ein Gemeinſchafft *1. Cor. 10.*
des Leibs Chriſti des des HERREN/
ein himliſch Koſt/
die Leb'n vnd Troſt
kan geben vnd vermehren.
Wie ſolt' der HErr
doch jmmermehr
vns laſſen aus der achte/
die er auch thut
ſein's eignen Blut'
vnd Fleiſchs theilhafftig machen?
Denn freylich je
kein Menſch hat nie
ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ *Eph. 5.*
wer diß nur hett
durch Glauben ſtett
tieff in ſein Hertz gefaſſet.

Diß Himmelbrodt
bringt vns zu Gott/
macht gut all vnſer Sachen/
diß göttlich Maal
vns hie noch all
göttliche Menſchen machet/
biß wir dort gantz
voll himliſch Glantz
allein Gott werden faſſen
in jenem Leb'n/
vnd jhm darneb'n
ähnlich ſeyn aller maſſen.
Was wir dann je
gegläubet hie/
gehoff't von Jahr zu Jahren/
das werden wir *1. Cor. 13.*
dort für vnd für
auch mit der That erfahren.
Ja das noch mehr
vnd tröſtlicher/
ſo groſſe Gnad vnd Gaben
werden für ſich
vnzweiffelich
auch vnſ're Leiber haben/

daß ſie da werd'n
Gott ohn beſchwerd'n
in kindlichem Vertrawen/
das ewig Liecht
von Angeſicht *1. Cor. 13.*
zu Angeſicht anſchawen.
Hie ſind ſie noch
Wohnungen hoch
des heil'gen Geiſts in Gnaden/
mit ſeinem Leib
vnd Blut vertreibt
Chriſtus all jhren Schaden.
Diß Panace
nimpt alles Weh
vnd Schmertzen weg vom Grunde/
die Artzeney
curirt dabey
der Sünden tödtlich Wunden.
Wer diß Sigill
an Gottes will
im Glauben thut bewahren/
der darff ſich nicht
am jüngſten G'richt
vor Hell vnd Todt befahren.

Wer dieſes Pfandt
zu trewer Hand
jhm leſſet ſeyn befohlen/
mag jederzeit
der Seligkeit
ſich rühmen vnverholen.
Weil Chriſtus thut
ſein Fleiſch vnd Blut
zur Speiß vnd Tranck vns geben/
So finden ſich
vnzweiffelich
ſein Wolthat all darneben.
Der vns ſein Gnad
bewieſen hat
vorhin in groſſen dingen/
wie ſolt vns der
denn erſt nunmehr
verſagen das geringe?
Der ſeinen Sohn
vons Himmelsthron
in Todt für vns thun ſencken/
wie ſolt er vns
aus gleicher Gunſt *Rom. 8.*
mit jhm nicht alles ſchencken?

Drumb frewe dich
gantz inniglich *Eſa. 61.*
ô du mein gläubig Seele/
die du zur Braut
Chriſto vertrawt/
es kan dir nicht mehr fehlen/
bald kömpt die zeit/
da man zur Frewd
des Lambs dich wird einführen/
hie zwiſchen thue
du dich darzu
fein ſäuberlich auch zieren/
vnd hüte dich
ja fleiſſigklich
daß man dich nicht bloß finde/
leg an bey zeit
das HochzeitKleidt/
welch's deckt all deine Sünde/
nemlich das Kleid
der Grechtigkeit
dein's Bräutigams gewogen/
daß du voran
durch Glauben ſchon
in der Tauff angezogen. *Gal. 3.*

Dein eigen Werck
Krafft oder Stärck
hat hie kein ſtat noch fuge/
taug lauter nicht
für Gottes G'richt/
iſt wie ein vnrein Tuche/ *Eſa. 64.*
weil wir denn nun
mit vnſerm thun
mit vnſerm Sündenkleide
für Gottes Thron
ja nicht beſtohn
bey ſolcher Hochzeit Frewde;
So kleid vns du
HERR/ deck vns zu
mit Glauben hier auff Erden/
damit für dir
ein malen wir
nicht bloß erfunden werden/ *2. Cor. 5.*
AMEN.

XXI.

Von geiſtlicher Aufferſtehung der Frommen.

Cum CHRISTO ſurgere vita eſt.

WO nicht der Fürſt des Lebens
erſteht im Hertzen dein/
ſo iſt bey dir vergebens
die Aufferſtehung ſein/
gleich wie Chriſtus zuvoren
in dir geiſtlicher weis
empfangen und geboren
muß werden höchſtes fleiß/
wie er in dir muß leben/
und ſeine Wirckung han;
Alſo muß er darneben
in dir auch aufferſtahn.
Vor allem aufferſtehen
(wie männigklich bekandt)
der Todt vorher muß gehen;
So iſts auch hie bewandt: *1. Cor. 15.*
Wo nicht der alte Adam
vorhin zu Grunde geht/

da=

daſelbſt Chriſtus mit Gnaden
nimmermehr aufferſteht.
Wo nicht verdirbt vorhere
das alte Fleiſch in dir/
da kömpt wol nimmermehre
kein newer Geiſt herfür/
vnd weil diß nicht geſchehen
kan in eim Augenblick/
ſo muß Chriſtus erſtehen
in dir auch offt vnd dick.
Der alte Menſch all Tage
wird in dir lebendig/
drumb tödt jhn ohne Zagen/
ſo offt er reget ſich.
Creutzig' das Fleiſch darneben
mit all den Lüſten ſeyn/ *Gal.6.*
daß Chriſtus werde lebend
täglich im Hertzen dein
Chriſtus iſt nicht gefahren
gen Himmel auff zu Gott/ *Luc. 24.*
eh vnd dann er zuvoren
erſtanden iſt vom Todt;
Wann du ins Himmelsthrone
dort einmal ein wilt gehn/

muß Chriſtus Gottes Sohne
hier in dir aufferſtehn.
Wo nicht Chriſtus der HERRE
lebet im Hertzen dein/
ſo biſtu nimmermehre
kein Glied am Leibe ſein.
Wer jhm nicht hier im Worte
durch Glauben hanget an/
der wird mit jhm auch dorten
kein Theil im Himmel han.
Wer hie ſich nicht vorhere
durch Glauben hat vertrawt
Chriſto dem Kön'g der Ehren/ *Oſe. 2.*
als ſein geliebte Braut/
derſelb wird von der Erden
einmal nach dieſer Zeit
nicht heimgeführet werden *Apoc. 19.*
zu des Lamms Hochzeit-Frewdt.
drumb Chriſtus hie erſtehen
vnd leben ſoll in dir/
daß du dort in der Höhe
mit jhm lebſt für vnd für.
Diß heiſſt die Schrifft an Orten:
das erſtmal aufferſtahn/ *Apoc. 20.*

wem es ſo gut iſt worden/
bleibt wol ein ſelig Mann.
Der ander Todt wird finden
an jhm gar keine Macht/
weil er als Gottes Kinde
vom Todt zum Leben g'bracht.
Drumb wenn du dort ohn zagen
zum Leben ein- wilt gehn/
ſo muß Chriſtus all Tage
hier in dir aufferſtehn.
Da Chriſtus iſt erſtanden/
ſah man die Soñ auff gehn. *Marc.16.*
Alſo wenn er zu handen
auch wird in dir erſtehn/
ſo wird ein helles Liechte
auffgehn im Hertzen dein/
darnach du dich kanſt richten/
vnd Gott erkennen fein.
Wie ſolte man da finden
ſolch himmeliſchen Schein/
wo Finſterniß der Sünden
das Hertz genommen ein?
die Furcht Gottes des HERREN
der Weißheit Anfang iſt/ ψ. *111.*

drumb iſt die Weißheit ferren /
wo man Gottsfurcht vermiſſt.
Wer aber hie auff Erden
der Weißheit ſich nichts acht/
vnd weder hewr noch fehrden
nach Gott's Erkentniß tracht/
folg't nicht dem Liecht im Worte/
ſein Leben darnach richt/
wie ſolt' der einmal dorte
finden das ewig Liecht?
Allein des Liechtes Kinder
gelangen mit der Zeit
nach dieſem rawen Winter
zum Liecht der ew'gen Frewd.
All die im finſtern mauſen
ohn wahre Rew vnd Buß/
kommen einmal mit grauſen
ins ewig Finſterniß.
Da Chriſtus aufferſtanden/
hatt' er ſchon triumphirt/
Todt/Teuffel/Hell in Banden
öffentlich ſchaw geführt; *Coloſſ.2.*
Alſo wer ſich ergeben
ſein Heiland Jeſu Chriſt/

derſelb vom Todt zum Leben
hindurch gedrungen iſt.
Wie ſolt ei'm armen Sünder
der Todt nun kommen bey/
weil jhn der Vberwinder
des Tods gemachet frey?
Chriſtus hat aus dem Grabe
vns mitgebracht vor zeit
zur reichen Beuth vnd Gabe
völlig Gerechtigkeit/
denn Er mit ſeinem Blute
für vnſer Sünd gebüſſt/
vnd vns zu nutz vnd gute
vom Todt erſtanden iſt; *Rom. 4.*
Alſo es nimmermehre
ohn groſſen Nutz abgeht/
wann Jeſus Chriſt der HERRE
ins Menſchen Hertz erſteht/
da wird die Sünd vergeben/
Gerechtigkeit ſich find/
den Todt verſchlingt das Leben/
all's vngemach verſchwindt.
Da Chriſtus aufferſtunde/
hatt' er ſchon allbereit

den

den Teuffel vberwunden/ *1. Joh. 3.*
ſein Volck von jhm befreyt.
Denn er darumb zur Hellen
hinab gefahren iſt/ *Eph. 4.*
daß er zuſtören wöllen
des Teuffels Macht vnd Liſt;
So wann in dir ohn zweiffel
Chriſtus wird aufferſtahn/
muß dich der leidig Teuffel
wol vngefreſſen lan.
Denn wie ſolt Gottes Kindern
der Sathan etwas thun/
weil ſie der Vberwinder
des Sathans ſchützet nun?
Da Chriſtus aufferſtanden/
hat ſich die Erd bewegt/ *Matth. 28.*
vnd groſſe Furcht zu hande
bey den Hütern erregt.
So wenn Chriſtus im Hertzen
geiſtlich ſoll aufferſtehn/
vorher beweglich Schmertzen
auch Rew vnd Leid muß gehn.
Ohn Streit man nimmermehre
den alten Adam tödt;

Ohn Buß Chriſtus der HERRE
nicht in dir aufferſteht.
Du kanſt geiſtlicher weiſe
mit Chriſto nicht erſtahn/
wo du nicht vor mit fleiſſe
die Sünd haſt abgethan.
Soltu die Sünd abſchaffen/
ſo muſtu ſie vorhin
erkennen vnd ſelbſt ſtraffen
aus leidmutigem Sinn.
Soltu ſie recht erwegen/
ſo muſtu auch bey zeit
in deim Gemüth erregen
hertzliche Rew vnd Leid.
Woraus dann zu erſehen/
daß ohn hertzliche Rew
kein geiſtlich Aufferſtehen
jmmer zu hoffen ſey.
Hißkias im Siegbette
beklagt ſich etwa ſehr/ *Eſa. 38.*
wie jhn zubrochen hette
gleich als ein Löw der HERR/
hett' jhm all ſein Gebeine
zumalmet gros vnd klein/

diß

diß mag ja / als ich meyne /
ein recht Bewegung ſeyn!
Doch ſagt er bald darneben:
HErr das erfriſcht mein Geiſt /
davon hat man das Leben /
wann du vns Gnad verheiſt.
Angſt lieſſtu mich empfinden
vnd mach'ſt mich lebendig /
denn du all meine Sünde
zu rück warffſt hinder dich.
Diß mag ja wider heiſſen
ein geiſtlich Aufferſtehn /
wann Gott leſſt ſolcher weiſe
ſein Gnad vb'r vns ergehn.
Als Chriſtus aufferſtanden /
da ſteig ein Eng'l herab *Matth. 28.*
vom Himmel / vnd zu hande
ſich ſetzet auff das Grab:
Wird Chriſtus auch erſtehen
geiſtlich im Hertzen dein /
ſo haſt dich zu verſehen
der heil'gen Engelein.
Wo noch der alte Adam /
behelt die Oberhandt /

daſelbſt der leidig Sathan
regirt mit Sünd vnd Schand/
wo aber Chriſtus lebet
im Menſchen offenbar/
daſelbſt mit Frewden ſchwebet
der heil'gen Engel Schar.
Weil vns die Schrifft ja lehret/
das Frewd im Himmel ſey *Luc.15.*
vb'r ein/ der ſich bekehret
durch wahre Buß vnd Rew.
Wo nun im Hertz vorhanden
Buß vnd Bekehrung iſt/
da iſt geiſtlich erſtanden
ohn zweiffel Jeſus Chriſt.
Wo man Chriſtum im Hertzen
noch nicht erwecket hat/
da iſt kein Rew noch Schmertzen
viel wen'ger Gottes Gnad.
Wo Gottes Gnad vnd Güte
noch nicht im Hertzens Schrein/
daſelbſten auch nicht hüten
die heil'gen Engelein.
Wo Chriſt der HErr in Gnaden
noch nicht erſtanden iſt/

da-

daſelbſt der alte Adam
noch herrſcht mit böſer Lůſt.
Wo der die Oberhande
noch in eim Menſchen hat/
da find ſich Sůnd vnd Schande
vnd ander mehr vnrath/
wo Sůnd vnd Schand regiret/
da hat der Sathanas
ſein Weſen vngeirret/
kein ding gefellt jhm baß.
Daß ſich nu ſolten ſtellen
die heil'gen Engelein
mit Sathan vnd ſein G'ſellen/
das kan nicht můglich ſeyn.
Da Chriſtus aufferſtanden/
hat er vielmalen ſich
ſein Jůngern vnd Bekandten *Luc.24.*
erzeiget lebendig;
Alſo las dich auch ſehen/
wann du durch Jeſum Chriſt
der geiſtlich'n Aufferſtehung
theilhafftig worden biſt.
Gib durch die Werck der Liebe
zu'rkennen allermeiſt/

daß du von jnn getrieben
werdeſt vom heil'gen Geiſt.
Denn aus den Wercken eben
kan man abnehmen frey/
ob jnnen auch noch Leben
in einem Menſchen ſey.
Wo Chriſtus iſt vnd bleibet/
da ſind ſich auch geſchwind *Gal. 5.*
der heilig Geiſt/ vnd treibet
zum guten an Gott's Kindt.
Weil wir denn mit einander
im Geiſt leben hinfür/
ſo laſſt vns auch nun wandeln
im Geiſt / wie ſichs gebürt.
Die Sonn an allen Orten
ſcheint jedermännigklich;
Der Glaub jetzt da jetzt dorten
Liebsflammen gibt von ſich/
vnd gleich wie niemand rauben
kan von der Sonn das Liecht/
ſo mag die Lieb vom Glauben
getrennet werden nicht.
Die Sünd ſind todte Wercke/ *Ebr. 6.*
biſtu nun den ergeb'n/

wobey ſoll man doch mercken/
daß Chriſtus in dir leb?
die Sünd iſt noch ein Stücke
vom alten Adam her/
der denckt dich zu berücken
dadurch je mehr vnd mehr.
Wo nun der alte Adam
noch herrſcht im Hertzen dein/
wie kan Chriſtus mit Gnaden
da aufferſtanden ſeyn?
wo du noch biſt ergeben
der fleiſchlichen Begier/
wie kan vnd mag da leben
der newe Menſch in dir?
So weck' vns nun dein' Kinder
ô Jeſu Gottes Sohn/
daß wir vom Todt der Sünden
eins wieder aufferſtahn.
Hilff/ daß wir richtig handeln/
vnd dir gefellig ſeyn/
im newen Leben wandeln *Rom. 6.*
zu lob dem Nahmen dein.
Dein Todt in vns zerſtöre
des alten Adams Werck/

dein aufferſtehn/ ô HERRE/
den newen Menſchen ſtärck.
Dein Blut wäſch vns von Sünden/
die Aufferſtehung dein/
zih' an vns deinen Kinden
das Kleid der Vnſchuld rein.
Zu dir / ô wahres Leben
ſeufftzen wir deine Kind/
die wir in Sünden eben
todt vnd erſtorben ſind.
Zu dir ſeufftzen wir alle/
ô wahre G'rechtigkeit /
weil vns der Sündenfalle
von dir geſchieden weit.
Zu dir/ ô Heil der Seelen
ſeufftzen wir alleſampt/
die wir ſonſt wern zur Hellen
wegen der Sünd verdampt.
Mach du vns deine Knechte
ſelbſt wieder lebendig/
from/ heilig vnd gerechte
hie vnd dort ewigklich/
AMEN.

XXII.

Von der Himmelfarth Chriſti.

Cum CHRISTO aſcendere noſtrum eſt.

MEin Seel betracht/
hab wol in acht/
vnd nim̃ gar eben ware/
wie von der Erdt
dein Bräut'gam werth
gen Himmel auffgefahren!
Chriſtus iſt hier
auff Erd bey dir
nicht ſichtbarlich geblieben/
damit hinforth
der Glaub im Wort
ſich jmmer hett' zu üben.
Denn ſelig ſind/
die gleich als blind *Joh. 20.*
von auſſen her nicht ſehen/
vnd mit dem Hertz
doch jnnewertz
auff Gottes Wort feſt ſtehen.

Im Himmel iſt
nun Jeſus Chriſt *Matth. 6.*
vnſer Schatz/ Troſt vnd Leben/
drumb vnſer Sinn
auch ſey forthin
dem Himliſchen ergeben.
Ein Braut frewt ſich
gantz innigklich/ *Apoc. 19.*
vnd wündſchet mit verlangen/
daß doch bald kom̃
jhr Bräut'gam from̃
vnd ſie jhn mög empfangen;
Alſo auch du
mein Seel jhm thue/
frew dich dein's Bräutigammes/
von Hertzen ſähn
dich/ einzugehn
zur Hochzeitfrewd des Lammes.
Hie zwiſchen tröſt
dich ſtarck vnd veſt
des heil'gen Geiſts Beyſtande/
den Chriſtus hier
auff Erden dir *2. Cor. 5.*
gelaſſen hat zum Pfande.

Sey gutes muths/
tröſt' dich ſeins Bluts/
welch's er für dich vergoſſen/
vnd du vielmal
im Abendmal
zuſampt dem Leib genoſſen.
Glaub auch gewiß/
wer ohn verdrieß
ſolch edle Koſt geſchmecket/
daß deſſen Leib
im Grab nicht bleib/
zum Leben werd erwecket.
Was nun allhier
im Glauben wir
gehofft von Jahr zu Jahren/
das werden wir
dort für vnd für
auch mit der That erfahren.
Hie ſtell't er ſich
was euſſerlich/
wil ſich nicht ſehen laſſen/
dort werd'n wir jhn
von aus vnd jnn
erkennen allermaſſen.

Der Oelbaum deut'
auff Wonn vnd Frewd/
darumb billich vor Jahren
auch Gottes Sohn
vom Oelberg an *Act. 1.*
gen Himmel auffgefahren/
als der allein
durchs Leiden ſeyn
allen erſchrock'nen Hertzen
erlanget hat
für Zorn/ Genad/
vnd Frewd für Angſt vñ Schmertzen.
Dem in die fern
als jhrem Herr'n
frölich entgegen gangen/
das himliſch Heer/
mit groſſer Ehr
vnd Frewd jhn hat empfangen.
Drumb laſſen wir
den Oelberg hier
ſo gar nicht aus der achte/
daß wir forthin
mit Hertz vnd Sinn
den Himliſchen nachtrachten/

vnd weil wir je
aus Schwachheit hie
zu fuß nicht folgen können/
ſo wollen wir
doch mit Begier
vnd G'dancken hinnach rennen.
So iſt Moſes
zu Gott vor deß *Exod. 19.*
an Berg hinan getretten/
die Väter auch
nach jhrem Brauch
am Berg hab'n angebeten. *Job. 4.*
desgleichen nam
auch Abraham *Gen. 13.*
das Birgicht vor der eben/
als vor der Zeit
ſich wolt ein Streit
zwiſch'n jhm vnd Loth erheben.
So muſtu nun/
mein Seel/ auch thun/
die eb'ne Welt verlaſſen/
vnd mit Andacht
von gantzer Macht
das himliſch G'birg anfaſſen.

So wird gewiß
Gott honig ſüß
dir in das Hertze reden/
vnd du wirſt jhn
im Geiſt forthin
inbrünſtigklich anbeten.
Ja ſo wirſtu
zu Fried vnd Ruh/
mit Abraham gelangen/
wenn's eb'ne Feld
der argen Welt
im Fewr wird ſeyn vergangen.
Es gibt vns ja
Bethania *Luc. 24.*
(der Angſthoff) zuverſtehen/
daß durch viel Creutz
wir allerſeits
in Himmel müſſen gehen/ *Act. 14.*
wie dann woll eh'r
auch Chriſt der HErr
durch eitel Creutz vnd Leiden
vor dieſer friſt
eingangen iſt *Luc. 24.*
zur Herrligkeit vnd Frewden.

Bißher vns gleich
das Himmelreich
zu mercklicher Gefahre
war zugeſperrt/
mit bloſſem Schwerdt *Gen. 3.*
von auſſenher verwahret.
Nun kömmet Chriſt/
der HERR gerüſt/
den Himmel vns zu hande
wiedrumb auffſchleuſt/
den Weg vns weiſt
ins ewig Vaterlande.
Als Chriſt der HERR
mit groſſer Ehr
gefahr'n war in die Höhe/
theten zumal
ſein Jünger all *Act. 1.*
ſähnlich gen Himmel ſehen;
So auch ein Chriſt
ſoll jeder friſt
diß nehmen wol in achte/
vnd gleicher weis
mit allem fleiß *Coloſſ. 3.*
nach dem/ was drob'n iſt/ trachten.

ô HErr/ wie hat
dein Creutz vnd Todt
ein ſtattlich End genommen!
Wie bald biſtu
aller Vnruh
Trůbſal vnd Angſt entkommen!
wie jåmmerlich
ſtund es vmb dich
dort an der Schådelſtåtte/
vnd kômpſt nunmehr
in ſolcher Ehr
an Oelberg hingetretten!
Dorten niemand
bey dir ſich fand/
vnd wareſt gar alleine/
hie g'leiten dich
vnzweiffelich
viel tauſent Engeleine.
dort muß'tu gahn
ans Creutz hinan/
vnd als ein Môrder leiden/
hie nimpt zu hauff
ein Volck dich auff
zur himmeliſchen Frewde.

Dort ließ'tu dich
vnſchuldiglich
verdammen vnd zuſchlagen/
hie biſtu frey/
machſt vns dabey
ledig von allen Plagen.
Dort lidd'ſtu Noth/
ein harten Todt
am Creutz du muß't erſterben/
hie triumphirſt
du Lebens-Fürſt/
leſt vns auch nicht verderben.
Sey guter ding/
mein Seel/ vnd ſpring/
thu frölich dich gebaren/
daß Jeſus Chriſt
dein Häupt nun iſt *Eph. 5.*
gen Himmel auffgefahren.
Dein's Häuptes Ehr
haſtu nunmehr
im Glauben zugenieſſen/
ſein Herrligkeit
wird mit der Zeit
auch dir zugut erſprieſſen.

Denn wo füran
Mariæ Sohn
dein Fleiſch vnd Blut regiret/
da wirſt auch du
zur ew'gen Ruh *Job. 17.*
eins werden eingeführet.
Ob er wol kündt
wegen der Sünd
vns ewiglich verſtoſſen/
doch weil wir ſeyn
ſein Fleiſch vnd Bein/
ſo will er vns nicht laſſen.
Er iſt das Häupt/
wer an jhn gläubt/
wird ewig bey jhm wohnen/
vnd als ſein Glied
gleich herrſchen mit
im himmeliſchen Throne.
Vons Himmels Thron
ſteig Gottes Sohn
herab zu vns auff Erden/
daß wir vom Todt
vnd Sünden Noth
möchten erlöſet werden.

Gen Himmel auff
nach g'endtem Lauff
Er wiederumb thet kehren/
daß wir durch jhn
auch kämen hin
zu völligklichen Ehren.
Sein heilig rein
Geburt ſo fein/
ſein Leiden/Aufferſtehen/
ſein Himmelfarth
iſt vnſer Art
alles zu gut geſchehen.
Das Leiden ſein
im Hertzens Schrein
erweckt inbrünſtig Liebe.
Sein Aufferſtehn
gar herrlich ſchön
kan vnſern Glauben üben.
Sein Himmelfarth
vns offebar't/
daß wir mit jhm zu gleiche
ſoll'n Erben ſeyn/
vnd nehmen ein
das ewig Himmelreiche.

Drumb wir dahin
mit Hertz vnd Sinn
vns ſähnen alleſammen/
vnd iſt vns jach
zu folgen nach
Chriſt' vnſerm Bräutigamme.
Doch müſſen wir
vns auch hinfür
der guten Werck befleiſſen/
als trewe Knecht/
wenns anders recht
ſoll nachgefolget heiſſen.
Zur Himmelsſtatt
wird kein Vnflath *Apoc. 21.*
noch vnreins eingelaſſen/
welch's man daran
auch ſoll vnd kan
abnehmen guter maſſen.
daß vor der zeit
im weiſſen Kleidt *Act. 1.*
die Engel kommen/
zu dieſer farth/
als Chriſtus ward
gen Himmel auffgenommen.

Drumb

Drumb wer da gern
mit Chriſt dem HErrn
in Himmel ein- wil gehen/
der muß auch rein
vnd heilig ſeyn/
ſonſt mag er nicht beſtehen.
Es iſt der HErr
demütig ſehr/
kein ſtoltzen mag er dulden/
ein frommer Gott/
der böſen Rott
hat er durchaus kein Hulde/
ein Friedens-Fürſt/
die widerbürſt
ſtürtzt er zu allen zeiten/
ein Jungfraw Sohn/
kein Vnzucht kan
vnd wil er vmb ſich leiden/
der Tugendt Kron/
wo die voran
einmal iſt eingegangen/
da kan freylich
wol ewigklich
kein Laſter hingelangen.

Wo ſich nunmehr
Chriſt vnſer HErr
der Artzt pflegt auffzuhalten/
da wird er je
kein Sündenmühe
noch Schwachheit laſſen walten.
Wer dort einmal
ins Himmels Saal
mit Gott wil ewig leben/
muß achten g'ring
all irꝛdiſch ding/
nach dem/ was Himliſch/ ſtreben.
HErr Jeſu zeuch
vns all zugleich
zu dir ins Himmels Throne/
hilff daß auch wir
ô edle Zier/
dort ewig bey dir wohnen/
AMEN.

XXIII.

Vom heiligen Geiſt.

Electos DEUS obſignat ſpiramine Sancto.

ALs Jeſus Chriſtus Gottes Sohn
aus dieſer Welt vor zeit
war auffgefahr'n ins Himmelsthron
zu ſeiner Herrligkeit;
hat er bald drauff den heil'gen Geiſt
am Pfingſtag h'rab geſandt/
ſein lieben Jüngern allermeiſt
zum himmeliſchen Pfandt.
Gleich wie im alten Teſtament/
da ſein Geſetz Gott gab/
Er auff den Berg zu dieſem Endt
zu Moſe ſteig herab;
Alſo/ da Gott außbreiten wolt
ſein Evangelium/
kam auch der heilig Geiſt ſo hold
auff die Apoſtel from̃.
Dort gieng Er her mit Doñerskrafft
und der Poſaunen ſchall/

weil das Geſetz die Sünde ſtrafft/
die Menſchen ſchrecket all.
Hier aber geht ein ſanffter Wind/
denn's Evangelium
die / ſo vom G'ſetz zerſchlagen ſind/
auffrichtet wiederumb.
Dorten entſatzt ſich jederman/
und war erſchrocken ſehr/
denn das Geſetz richt Zoren an/
macht das Gewiſſen ſchwer/
hie ſamlet ſich das Volck in ſumm/
hört Gottes Wunder an/
denn wir durchs Evangelium
zu Gott ein Zutritt han.
Dorten ſteig Gott herab im Fewr
ſein's Zorns und Grimmes ſchwer/
davon der Berg gantz ungehewr
raucht und erbebet ſehr;
Hie ſteigt zwar auch der heilig Geiſt
herab in Fewersbrunſt /
welch's aber iſt und billich heiſt
ein Few'r der Lieb und Gunſt.
Drumb auch das Hauß nicht mehr er-
von Gottes Zoren ſchwer/ (beb't

ſondern nunmehr darinnen ſchwebt
des heil'gen Geiſtes Ehr.
kein Wunder iſt/das vns zu gut
vom Himm'l herab geſand
der heilig Geiſt abwaſchen thut
all vnſer Sůnd vnd Schand/
weil doch Gott's eingeliebter Sohn
vom Himmel kommen iſt/
daß er vns brächt zu Gott hinan/
all vnſer Sůnde bůſſt.
Das Leidē Chriſt hett nichts gedient/
wo es nicht in der Summ
der gantzen Welt wer angekůndt
durchs Evangelium.
Denn wem nutzt doch ein heimlich
der in der Erden ligt (Schatz/
etwan an eim verborgnen Platz/
das niemandt weis noch ſiht.
Drumb vns der himliſch Vater hat
nicht allein zubereit
durch ſeinen Sohn aus lauter Gnad
ein himmeliſch Maalzeit/
ſondern er er hat es allermeiſt
der Welt auch kundt gethan/

in

in dem er ſein heiligen Geiſt
gesandt vons Himmelsthron.
Gleich wie ein trewe Mutter thut/
die beyde Brüſt darreicht/
vnd gern mit jhrer Milch ſo gut
jhr liebes Kind geſchweigt;
Eben auff ſolche maß vns weis
Gott auch an vns gedenckt/
vnd beyde Sohn vnd heil'gen Geiſt
aus lauter Gnad vns ſchenckt.
Nun iſt der Geiſt herab gefahrn
auff die Apoſtel werth/
da ſie im G'bet einmütig warn/
von Hertzen es begert/
denn er ein Geiſt iſt des Gebets/
wird durchs gebet erlangt/ *Zach.* 12.
vnd zum Gebet antreibet ſtets/
gibt Gnad/ daß es verfangt.
Er iſt allein das edle Band/
das vnſer Sinn vnd Muth/
ja vnſ're Hertzen alleſampt
mit Gott vereinen thut.
Wie er auch ewig war vnd blieb
im himmeliſchen Thron

die weſentlich ſelbſtendig Lieb
zwiſchen Vater vnd Sohn;
So macht/daß wir mit Gott ſind ein/
der Glaub an Jeſum Chriſt/
welcher ein Gab vnd G'ſchenck allein
des heil'gen Geiſtes iſt.
den Glauben man bey Gott dẽ Herrn
erlanget durchs Gebet/
welchs im̃ermehr erhört mag wer'n/
wanns aus dem Geiſt nicht geht.
Da man Gott opffert vor der zeit
im Tempel Salomon/
da ward von Gottes Herrligkeit
der Ort gefüllet an; *1. Reg. 8.*
Alſo/ wenn du Gott opfferſt fein
den Weyrauch des Gebets/
ſo wird der Gnaden Geiſt auch ſeyn
in deinem Hertzen ſtets.
Laß't vns allhier ô Chriſtenleuth
höchlich verwundern doch
vber der groſſen Gütigkeit
Gottes im Himmel hoch.
Der Vater vns recht beten heiſt/
Erhörung vns verſpricht/

der Sohn für vns/der heilig Geiſt
in vns das Gbett verricht.
Die Engel es für Gott behend
tragen ins Himmelsthron/
das gantz himliſche Regiment
ſich vnſer Noth nimpt an.
Gott ſelbſt in vns durch ſeinen Geiſt
das beten wirckt vnd ſchafft/
vnd noch darbey die Gnad erweiſt/
das es durchtringt mit Krafft.
Denn er vns allezeit erhört/
Hülff vnd Errettung thut/
Ob ſchon nicht/ wie wir han begert/
jedoch zu vnſerm gut.
Der heilig Geiſt erzeiget ſich
auch den Apoſteln dort/
da ſie all warn einmütigklich
beyſamn an einem Ort/ *Act.* 2.
denn er ein Geiſt der Einigkeit/
der Lieb vnd Friedens iſt/
vns durch den Glauben jederzeit
vereint mit Jeſu Chriſt.
Der Teuffel iſt ein Störenfried/
reiſt vns von Gott hindan/

all menſchlich Einigkeit zerrütt/
richt Zanck vnd Hader an.
Aber der heilig gute Geiſt/
gleich wie er einmal hat
ein ſonder Meiſterſtück beweiſt
mit dieſer Wunderthat;
daß durch jhn Chriſtus Gottes Soh'n
aus zwo Naturen werth/
göttlich vnd menſchlich ein Perſon
iſt worden hochgeehrt;
Alſo/ wann er ſein Gaben reich
geuſt vber vns noch heunt/
da werden wir auch allzugleich
mit Gott hiedurch verein't/
ſo lang auch dieſer werthe Gaſt
in vns ſein Wohnung hat/
ſtehn wir in Gnaden wolgefaß't/
bleiben verein't mit Gott.
Bald's vmb den Glauben iſt gethan
vnd vmb den heil'gen Geiſt/
können wir nicht für Gott beſtahn/
diß ſelig Band zerreiſſt.
Wer bey ſich hat den heil'gen Geiſt/
der wird ſein Ampt vnd Pflicht

fleiſſig bedencken/ allermeiſt
ſein Bruder haſſen nicht. *1. Joh. 4.*
Weil er nunmehr theilhafftig iſt
vnd angewachſen fein
an geiſtlichem Leib Jeſu Chriſt/
des wir all Glieder ſeyn.
Wer hat ſich jemals angemaß't/
ſolcher immanitet. *Eph. 5.*
daß er ſein eigen Fleiſch gehaß't
vnd angefeindet hett?
Ja wer mit dieſem Geiſt vereint/
von jhme wird regiert/
derſelb auch wol ſein ärgſte Feind
von Hertzen lieben wird.
Denn wer dem HERREN hanget an/
der wird ein Geiſt mit jhm/ *1. Cor. 6.*
nun leſt Gott ſeine Sonn auffgahn
(ohn alle Rach vnd Grim̃) *Matth. 5.*
beyd's vber böß vnd fromme Leuth/
lieb't all ſein Creatur/
vnd haſſet nichts/ was er bereit
einmal geſchaffen nur/ *Sap. 11.*
wer den Geiſt Gottes hat bey ſich/
der iſt auch allezeit

zu dienen jedermännigklich
gantz willig vnd bereit.
Denn auch Gott iſt ein rechter Brun̄
vnd Abgrund aller Güt/
der vns viel gutes pflegt zu thun/
an Leib vnd Seel behüt.
So thut der heilig Geiſt voran
ſein Ampt ohn arge Liſt/
richt' in vns ſolch Bewegung an/
gleich wie er ſelber iſt.
Gleich wie die Seel dem Leibe gibt
Leb'n vnd empfindligkeit/
macht/daß er ſich beweglich übt/
ſo lang ſie in jhm bleib't;
Alſo richt' auch der heilig Geiſt
ein geiſtlich Leben an/
daß man ſein Wirckung allermeiſt
jnnerlich ſpüren kan/
machet das menſchlich Hertze voll
göttlicher Süſſigkeit/
lehrt/wie man Gott vnd Menſchen ſoll
recht dienen jeder zeit.
Vom Him̄el diß Brauſen geſchah/
darinn der heilig Geiſt *Act.2.*

auff die Apoſtel kam herab/
ſein Gegenwarth beweiſt/
denn er auch himliſcher Natur/
mit Vater vnd mit Sohn
gleich's Weſens/ alle Creatur
regiert ins Himmelsthron.
Die weſentliche Liebesflam̃
iſt er zwiſchen jhn'n beyd/
als der auch von jhn'n beydeſam̃
außgeh't von Ewigkeit/ *Joh. 15.*
Er macht/ daß wir auch jederfriſt
himliſch geſinnet ſeyn/
trachten nach dem / was droben iſt/
zugeh'n in Himmel ein. *Coloſſ. 3.*
Wer noch mit ſeim Gedancken hie
dem Irrdiſchen anhangt/
der dencke nur nicht/ daß er je
den heil'gen Geiſt erlangt.
Es kam der heilig Geiſt im Wind/
denn er die Blöden all/
vnd die ſo angefochten ſind/
tröſt vnd erquickt zumal/
vnd weil durch Wind vñ Athem hol'n
diß Leben wird verübt/

hat

hat der im Wind auch komen woll'n/
der's geiſtlich Leben gibt.
Du weiſt nicht/wo d Wind kömt her/
wo er pfleg't hinzufahrn/
alſo iſt auch ein jeglicher/ *Joh. 3.*
der aus dem Geiſt geborn.
Billich wird der Wind geſpürt/
der im göttlichen Thron
gleich als ein Wind geblaſen wird
von Gott Vater vnd Sohn.
So war es ein gewaltig Wind/
denn auch der heilig Geiſt
nicht ſeumig/ſondern allgeſchwind
ſein Gnad an vns beweiſt/
treibet zu allen guten an
die Auſſerwehlten fein/
daß jhn' kein Teuffel/Welt/Tyrann
mag vberlegen ſeyn.
Auch hat der Geiſt die Sprächen hold
den Jüngern zugeſtellt/
weil jhre Red außgehen ſolt
wol in die gantze Welt/
alſo die Straff gelaſſen nach/
die Gott zu Babylon/

(da er verwirrete die Sprach) *Gen.11.*
den Menſchen angethan/
daß nun die Völcker allzugleich
durch ſo viel Sprachen werth/
(des heil'gen Geiſtes Gabe reich)
zu eim Glauben bekehrt.
Billich kömpt der in Zungen g'ſtallt/
durch den getrieben an
die heil'gen Männer Gottes all
vorzeit geredet han/ *2.Pet.1.*
der den Apoſteln jhren Mund
vnd Zungen hat regiert/
die Kirchendiener noch zur ſtund
in alle Warheit führt.
Für ſolche Gnad/ ô heil'ger Geiſt
im hohen Himmelsthron
ſey du gelobet vnd gepreiß't
mit Vater vnd dem Sohn/
AMEN.

XXIV.

Von Würdigkeit der Kirchen Gottes.

CHRISTI eſt Eccleſia Sponſa.

MEin Seel betracht/
nim̃ wol in acht
auch dieſen Grad vnd Stuffen
göttlicher Gnad/
daß er dich hat
zu ſeiner Kirch beruffen.
Es iſt nur ein
die liebſte mein/
ſagt dort der Bräutigamme
im hohen Liedt/ *cap. 6.*
vnd will damit
vns lehren alle ſammen/
daß er der HErr
wiſſe nicht mehr
denn eine Kirch auff Erden/
die jhm vertrawt
vnd ſeine Braut
billich genennt mag werden.

Denn Chriſti Geiſt
ist/ wie man weiſt/
nicht auſſer ſeinem Leibe/
wer nu ſein Gnad
vnd Geiſt nicht hat/ *Rom. 8.*
darff ſich ſein Glied nicht ſchreiben.
Wer aber nicht
auff Chriſtum ſicht/
an jhm allein thut hangen/
wie ſolte der
doch jmmermehr
die Seligkeit erlangen?
Wen Nohæ Kaſt
dort nicht gefaſt/ *Gen. 7.*
der muſt' im Waſſer ſterben/
wer nicht ein Glied
der Kirch iſt mit/
muß ewigklich verderben.
Dem iſt einmal
ins Himmelsſaal
Gott nicht zum Vater b'ſchehret/
der hie auff Erdt
die Kirche werth
nicht als ein Mutter ehret.

Viel

Viel tauſent Seel
werden zur Hell
täglich (ô Menſch!) verſtoſſen/
darumb allein/
dieweil ſie ſeyn
auſſer der Kirchen Schoſſe/
mit den' du nur
auch von Natur
hett'ſt müſſen ewig harmen/
wann Gott ſich nit
aus lauter Güt
hett wollen dein erbarmen.
Ob ſchon vor diß
war Finſterniß *Exod. 10.*
in gantz Egyptenlande/
war es doch hell
in Iſrael
dem Feind zu Spott' vnd Schande;
Alſo noch heut
vnd allezeit/
wer Gottes Wort wil finden/
das wahre Liecht/
der ſuch es nicht
denn nur bey Gottes Kinden.

All die nicht ſeyn
in der Gemein/
thun hie im finſtern mauſen/
vnd kommen dort
zur Hellen Pfort
recht in die finſter Clauſen.
Wer hie nicht leit
auch mit im Streit/
vnd ſich leſt tribuliren/
der wird einmal
ins Himmelsſaal
nicht ewig triumphiren/
denn wo der'n ein'/
ſoll billich ſeyn
das ander auch darneben/
Gott vnd ſein Wort/
der Glaub/vnd dort
in Chriſt' das ewig Leben.
Die Kirche werth
vnd hochgeehrt
kan dreyerley zugleiche:
Ein Mutter ſeyn/
ein Jungfraw rein/
ein Braut ſo tugentreiche.

Ein Mutter iſt
die Kirche Chriſt'/
weil ſie thut Gott dem HERRN
im Glauben rein
viel Kinderlein
geiſtlicher weis geberen.
Ein Jungfraw zart/
weil ſie bewar't
jhr Ehr vnd Zucht gar eben/
vnd gar nicht iſt
fleiſchlicher Lüſt
noch dieſer Welt ergeben:
Ein reine Braut/
weil ſie vertrawt *Oſe. 2.*
Chriſto dem̃ Kön'g der Ehren/
der jhr den Geiſt
zum Pfande leiſt/ *2. Cor. 1.*
ſein Gaben thut vermehren.
Die Kirche Chriſt'
das Schifflein iſt *Matth. 8.*
der Gläubigen vnd Frommen/
darauff ſie all
mit Frewdenſchall
zur Himmels Port ankommen.

Von einem Ort
zum andern fort
diß Schifflein glücklich wallet/
im Meer der Welt/
der Glaub es helt/
daß' nicht zu Boden fallet.
Gott ſelbſt voran
als Schiff Patron,
thut es in Gnaden ſchützen/
die Engelein
ſelbſt rudern fein/
all Heiligen drinn ſitzen.
Mitten man ſicht
ſteh'n auffgericht
des Creutzes Baumen lange/
wie auch doran
artlich vnd ſchön
des Glaubens Segel hangen.
Der heilig Geiſt
gibt allermeiſt
dem Schifflein guten Winde/
daß es gewiß
ohn hinderniß
den Weg zum Himmel finde.

Die Kirche Chriſt
der Weinberg iſt/ *Matth. 21.*
den jhm Gott ſelbſt gepflantzet/
den er auch traun
ſtarck mit dem Zaun
Engliſcher Hut verſchantzet.
Den er bereit
vor dieſer Zeit
mit ſeinem Blut begoſſen/
des wir bißher
im Glauben ſehr-
manchfaltiglich genoſſen.
Darein zu letzt
er auch geſetzt
ein Kälter hoch vnd weite *Eſa. 63.*
des Leidens ſein/
manch harten Stein
der Sünden außgereuttet.
Die Kirche Chriſt
das Weib auch iſt/ *Apoc. 12.*
das mit der Sonn bekleidet/
weil Chriſtus jhr
zum Schmuck vnd Zier
ſein G'rechtigkeit beſcheidet/

den

den Mond hat ſie
zu Füſſen hie/
weil ſie all Irrdiſch dinge/
vnd was zu hand
hat kein Beſtand/
veracht vnd ſchätzt geringe.
Solch Ehr vnd Würd
(wie ſichs gebürt)
der Kirchen recht bedencke/
vnd Gott dafür/
mein Seel/ auch hier
ein gratias thu ſchencken.
Gott's Gütigkeit
ſih't man zwar weit
in ſeiner Kirch erſprieſſen/
aber es kan
nicht jedermann
derſelben gleich genieſſen.
Die Kirche Chriſt'
gleichſamen iſt *Cant.* 4.
als ein verſiegelt Garten/
jhr ſchöne Frücht
man auſſen nicht/
nur jnnen zugewarten.

Von auſſen ſchwartz/
doch jnne wartz *Cant.* 2.
lieblich ſchön formiret
iſt Chriſti Braut/
die jhm vertrawt/
gantz Königklich gezieret.
Diß Schifflein wird
zwar wol vexirt/ *Matth.* 8.
verfolgt vnd vmbgetrieben/
doch iſt's bißher
vom wilden Meer
noch vngefreſſen blieben.
Wann vber zwerg
dieſer Weinberg *Joh.* 18.
zerhackt wird vnd zugraben/
da pfleget er
nur deſto mehr
Trauben vnd Frücht zu haben.
Ob dieſem Weib *Apoc.* 12.
nach Seel vnd Leib
der Trach ſchon offt geſprungen/
ſo bleib't es doch
gleichwolen noch
ſein't wegen vnverſchlungen.

Die Kirch auff Erdt
ſitzt mit beſchwerd
gleich als in Dornen dicke/
doch pfleget ſie
noch jmmer/ wie *Cant.* 2.
ein Ros/ herfür zu blicken.
Wann dieſer Gart *Cant.* 4.
von Winden hart
des Creutzes wird durchwähet/
da ſihet man/
wie erſt als dann
ſein ſchön Gewürtz auffgehet.
Gott's Tochter iſt
die Kirche Chriſt/
wird von der Welt gehaſſet/
darumb ſie ſich
nur ledigklich
auffs himliſch Erb verlaſſet.
In deſſen muß
mit Kümmernüß
ſie in der Welt vmbwallen/
ſich leiden viel
vnd ſchweigen ſtill/
biß es Gott wird gefallen/

daß

daß er ſie aus
dem Jammerhauß
ins Himmelreich verſetze/
vnd da mit Frewd
in Ewigkeit
all jhres Leids ergetze.
Die Kirch vnwerth
zwar hie auff Erdt
vnter dem Creutz muß ſtehen/
doch wird auch ſie
wie dort Mari' *Joh. 19.*
den guten Außſchlag ſehen.
Ein Palmbaum iſt
die Kirche Chriſt'
weil in viel Trübſal ſchwere/
wenn's Creutzes Laſt
ſie trucket faſt/
ſie wechſt nur deſto mehre.
Solch Würd vnd Ehr
bedenck nunmehr/
vnd dich/mein Seel/befleiſſe
der Kirch hinfür
(aller gebühr)
dich würdig zuerweiſen.

Dein Mutter iſt
die Kirche Chriſt'/
thue ſie ja nicht entrüſten/
zum Wort dich wend
vnd Sacrament/
gleich als zu jhren Brüſten.
Ein Jungfraw iſt
die Kirche Chriſt'/ 2. Cor. 11.
wiltu jhr Glied nun heiſſen/
ſo muſtu ſeyn
auch keuſch vnd rein/
dich aller Zucht befleiſſen.
Brich dein Begier/
vnd ſih dich für/
laß nicht dein Hertz entzünden
vom Sathanas/
daß er fürbaß
dein Seel befleck mit Sünden.
Ein werthe Braut
Chriſto vertrawt/
iſt jede gläubig Seele/
drumb ſie ja nicht
ſol ſeyn verpflicht
dem Teuffel in der Helle.

Iſt allbereit
vor dieſer zeit
der heilig Geiſt zum Pfande *2.Cor.1.*
ſchon geben dir/
ſo ſih dich für/
las jhn nicht aus der Hande.
Bitt' auch darneb'n
dein Bräut'gam eb'n/
daß er woll kommen ſchiere/
vnd dich einmal
ins Himmels Saal
zur Hochzeitfrewd einführen.
Halt gute Wacht/
denn er bey Nacht *Matth. 24.*
will kommen vnverdroſſen/
damit für dir
die Himmels Thür
nicht werde zugeſchloſſen.
Las/ ô mein Seel/
des Glaubens Oel
in deinem Hertz ſtets brinnen/
damit es nicht
an Oel vnd Liecht
dir als denn mög zerrinnen.

Im Schiff du fehr'ſt/ *Matth. 8.*
ſih/ daß du wehrſt/
vnd nicht im Meer erſauffeſt/
ſondern einſt dort
zur Lebens Port/
nach dieſer Welt einlauffeſt.
Bet' auch zu Gott/
daß er in Noth
dein Schifflein woll bewahren/
wann hie das Meer
wil brauſen ſehr/
die Wellen hoch herfahren.
In Weinberg Chriſt'
beruffen biſt/
kehr fleiß an/ vnd dich tröſte/
daß du zu lohn
den Groſchen ſchon
im Himmel habſt zum beſten.
Was in dem Berg
ligt vber zwerg/
thu fein zuſammen raffen/
all Sündenwuſt
vnd Fleiſches Luſt
gäntzlich von dir abſchaffen.

Weil dein HErr Chriſt
der Weinſtock iſt/ *Joh. 15.*
vnd du ſein Schoß/vnd Reben/
ſo ſey forthin
vnd bleib in jhm/
auff daß du Frucht mögſt geben.
Denn wo du nicht
bringſt gute Frücht/
ſo wird man dich abſchneiden/
kein vnnütz Zweig
wil in ſeim Reich
der himliſch Gärtner leiden.
Weil auch bereit
die G'rechtigkeit
Chriſti dir iſt beſcheidet/
vnd du nunmehr
in groſſer Ehr *Apoc. 12.*
biſt mit der Sonn bekleidet;
So ſih fortan/
daß du den Mon
vnd all vergänglich dinge
trett'ſt vnter dich/
vnd dein Hertz ſich
gen Himmel auffwärtz ſchwinge.

Ach HErr/ weil wir
je müſſen hier
auff Erden ſtettig kriegen/
ſo las vns dort
ins Himmels Port
auch mit dir ewig ſiegen/
AMEN.

XXV.

Von der ewigen Gnadenwahl.

In CHRISTO electio facta.

WAnn du beger'ſt zu wiſſen/
mein Seel/ in dieſer zeit/
ob dich auch Gott vor dieſem
erwehl't zur Seligkeit;
So nim̃ mit fleiß zu Hertzen/
wie dein HErr Jeſus Chriſt
am Creutz mit groſſen Schmertzen
für dich geſtorben iſt/
vnd wieder aufferſtanden
am dritten Tag hernach/
den Todt gemacht zu ſchanden/
das Leben wiederbracht.

Ja wann du wirſt betrachten
erſtlich aus Gottes Wort/
wie er ſo gar verachtet
lag in der Krippen dort/
dann wirſtu diſcurriren
recht von der Gnadenwahl/
vnd dich nicht ſelbs verführen
in ängſtig Sorg vnd Qual.
In Chriſto wir erkohren
vnd auſſerwehlet ſind/
eh wir noch je geboren/
ja eh die Welt gegründt. *Eph.* 1.
Drumb wenn du biſt ergeben
Chriſto durch Glauben rein/
ſo ſchließ/ daß du zum Leben/
auch werd'ſt erwehlet ſeyn.
Wer auſſer dieſen Schrancken
ſich viel ohn heil'ge Schrifft
mit ſpitzigen Gedancken
in dieſer Sach vertiefft/
der ſeh zu/ daß der Teuffel
jhm nicht mach krumme Sprüng/
durch Sicherheit vnd Zweiffel
gar ins Verderben bring.

Gott ein verzehrend Fewer *Ebr. 12.*
ist auſſer ſeinem Sohn/
das brennet vngehewer
biß in die Hell hinan.
Drumb geh' du nicht vermeſſen
nah zu dem Fewer hin/
daß du nicht auffgefreſſen
vnd verzehrt werd'ſt von jhm.
Auſſer Chriſto dem HERREN
vnd ſeinem Mitler Ampt
plitzt das Geſetz gar ſehre/
verdampt vns alleſampt.
Drumb rath ich dir zumale:
Suche nicht im Geſetz
dein ewig Gnadenwahle/
daß dich nicht rew zu letz.
Thue nicht zu hoch herfliegen/
hang nicht dein G'dancken nach/
daß ſie dich nicht betriegen/
bringen in vngemach.
Gott wohn't in einem Liechte/
dahin wol niemand kan/ *1. Tim. 6.*
darnach ſich jeder richte/
geh nicht zu g'naw hinan/

doch hat er angezündet
des Evangelions Liecht/
darinn man klärlich findet
von dieſer Sach Bericht.
In dieſem Liecht wir ſchawen
das wahre Liecht zumal/ ψ. 36.
vnd laſſen vns nicht grawen
mitten im finſtern Thal. ψ. 23.
Was aber Gott verborgen/
da las dein grüblen ſeyn/
begib dich nicht mit Sorgen
zu tieff ins Meer hinein.
Halt' dich ans Wort ſo klare/
vnd ſuch darinn Bericht/
was Gott geoffenbaret/
ſo kan dirs fehlen nicht.
Wie es Gott in der zeite
mit der Rechtfert'gung helt/
alſo hat er die Leuthe
von Ewigkeit erwehlt.
Erkenn du Gottes Zoren
aus des Geſetzes Buch/
wie du muß't ſeyn verloren/
wegen der Sünd verflucht/

brauch wider ſolchen Schaden
Gottes Barmhertzigkeit/
die dir aus lauter Gnaden
durch Chriſtum iſt bereit.
Mach dir diß alles eigen
in wahrer Zuverſicht/
thu auch dein Glauben zeigen
durch gute Werck/ als Frücht.
Dein Creutz gedultig trage
nach Gottes Wolgefall:
Als dann heb an zu fragen
erſt von der Gnadenwahl.
Den Weg hat vns gewieſen
Paulus der heilig Mann/ *Rom. 8.*
drumb billich wir auch dieſen
vnd ſonſt kein andern gahn.
Drey ding ſind war zu nehmen
bey dieſem G'heimniß ſchwehr/
ſonſt wir in Irthumb kämen/
vnd vns vertieffen ſehr:
Gottes des Vaters Hulde
Güt vnd Barmhertzigkeit/
der vns ohn vnſer Schulde
geliebt von Ewigkeit/

Chriſti Verdienſt vnd Leiden/
des heil'gen Geiſtes Gnad/
der ſolche Güter beyde
der Welt verkündet hat.
So geht nun vber alle
Gottes Barmhertzigkeit/
weil er die Welt zumale
geliebt von Ewigkeit/ *Joh.* 3.
Weil Himmel vnd die Erden
iſt voll des HERREN Güt/ pſ. 33.
vnd nichts genennt mag werden/
das davon zeuget nit.
Ja Gottes Huld gar weite
Himm'l vnd Erd vbermiſſ't/
weil ſie ſo gros vnd breite
als der HERR ſelber iſt.
Auch hat ſich laſſen hören
der leuthſelige Gott/
daß er gar nicht begehre
einiges Menſchen Todt/ *Ezech.* 33.
wem das nicht iſt genuge
dem ſchwehrt er auch ein Eydt/
wie klagſtu denn mit fuge
vb'r Gottes Gütigkeit?

Biſtu ja ſo bethöret/
glaubſt jhm nicht ſchlecht dahin/
ſo gläub doch / wenn er ſchwehret
dein'r armen Seel zu G'winn.
Ein Vater aller Gnaden
er zugleich heiſt vnd iſt/
den vnſer Noth vnd Schaden/
jammert zu jeder friſt/
wann er vns thut erzeigen
Gnad vnd Barmhertzigkeit/
ſo thut er/ was ſein eigen
war je vnd alle zeit.
Wann aber er auch ſtraffen
vnd brauchen ſoll die Ruth/
ſo gibts jhm viel zu ſchaffen/
ein frembdes werck da thut; *Eſa. 28.*
So iſt auch allgemeine
Chriſti Verdienſt vnd Blut
verröhrt ohn falſchen Scheine
der gantzen Welt zu gut. *1. Joh. 2.*
O reiche Gottes Hulde!
der vns hat lang zuvorn
geliebt ohn vnſer Schulde/
eh wir noch je geborn.

(Denn wann er vns nicht trewlich
geliebet hett voran/
ſo würd er vns ja freylich
niemals geſchaffen han.)
Ja der vns auch geliebet/
da wir durch Sünd vnd Schand
jhn hatten ſehr betrübet/ *Rom. 5.*
von jhm vns abgewandt/
denn daß für vnſer Leben
Er ſein geliebten Sohn
in Todt dahin gegeben/
hat Er aus Lieb gethan.
Drumb wann den armen Sünder
ſein Schuldenlaſt ficht an/
zur Hellen ſoll hinunter/
vnd nicht bezahlen kan.
Rufft jhm vons Himmelsthrone
der Vater alſo zu:
Nim̃ mein geliebten Sohne/
vnd mir damit gnug thu.
Der Sohn aus gleicher Hulde
ſagt jhm trewhertziglich:
Iſt dir zu gros dein Schulde/
nim̃ mich/gib mich für dich.

Du biſt ein Blum im Felde/ *Cant*. 2.
kein Garten Blum/ HErr Chriſt/
dein ſchön Geruch ohn Geldte
jederman offen iſt.
Mann hat ja leicht zu ſehen/
wie das Verdienſte dein
zu gutem iſt geſchehen
der gantzen Welt gemein/
weil du auch haſt gebeten
für deine Creutziger/
beym Vater die vertretten/
die dich beleidigt ſehr/
ja die dein Blut vergoſſen
aus freventlichem Trutz/
haben dein's Bluts genoſſen
ihr' armen Seel zu Nutz.
Was auch Gott leſt verkünden
im Evangelio/
kan jeder ſich zu finden/
der Schätze werden fro.
Denn Chriſtus je mit ſchalle
rufft jederman und ſchreyt:
Kommet her zu mir/ alle
die ihr beladen ſeydt. *Matt*. 11.

Was

Was nun an ſeinem Orte
allen zu gut gethan/
das wird jetzt auch im Worte
allen geboten an.
So viel dir machſt zu eigen
in wahrer Zuverſicht/
ſo viel wirſtu erreichen
hievon / da zweiffel nicht.
Barmhertzig iſt der HERRE/
ſein Gnad niemand verſagt/
als dem / der's nicht begehret/
ſich ſelbs vnwürdig acht. *Act.13.*
Darumb/mein Seel/ſo mercke *(v.46.*
dieſen dreyfachen Grund
der Gnadenwahl/vnd ſtärcke
damit dich alle Stund/
denck'/ Gott der in Vorjahren
viel guts dir zugewendt /
der werd' dich auch bewahren
im Glauben biß ans End.
Als du noch da vnd dorte
leb'teſt in Tag hienein/
da rufft' er dich durchs Worte
zu ſeiner Kirch vnd G'mein/

da du noch vnverſtendig/
hat er dich inſtruirt,
da du von jhm abwendig/
auff rechten Weg geführt/
wann du ſtund'ſt auffgerichte
hielt er dich als ein Wand/
wann du fiel'ſt vnvorſichtig/
hebt' er dich auff zu hand.
Wo du dein Weg hinnahmeſt/
macht' er dir eb'ne Bahn/
bald du zu jhm nur kameſt/
nahm er dich freundlich an.
Langmütig war der HERRE/
wart mit Gedult auff dich/
lieblich vnd freundlich ſehre/
nahm dich an willigklich.
Der nun ſein Güt ſo reiche
vorher bewieſen dir/
wird zweiffels ohn dergleichen/
thun allezeit hinfür.
Der dich von Sünd zu heilen
ſchon angefangen hier/
wird dir einmal mittheilen
groß Herrligkeit vnd Zier.

Der dir hie hat gegeben
zu leben heiligklich/
wird dich dort laſſen leben
auch mit jhm ewiglich.
Der dir manch zeit vnd ſtunde
hat vnterbreit ſein Hand/
da du ſonſt wer'ſt zu grunde
gangen in Sünd vnd Schand/
wird ferner in Gefahre
dich ſchützen allezeit/
vnd deine Seel bewahren
zur ew'gen Seligkeit.
Wo könt dein Heil auch mehre
vnd beſſer ſein verwacht/
als in der Hand des HERREN/
der Him̃'l vnd Erd gemacht/ Pſ. 134.
die nie verkürtzet worden/ *Eſa. 59.*
die von Barmhertzigkeit
vbergeht da vnd dorten/
vnd ſich ergibet weit.
Endlich bedenck/ mein Seele/
wie wir auch in gemein
von Gott darzu erwehlet/
daß wir vnſträfflich ſeyn/

drumb wer ſich nicht verſtehet
  auff gute Werck zumal/
denſelben nichts angehet
  ſolch ewig Gnadenwahl.
In Chriſto wir erkoren
  vnd auſſerwehlet ſind/
der Glaub vns new geboren
  machet zu Gottes Kind/
daß wir in Chriſto bleiben/
  fewret daneben nicht/
zur Lieb des Nechſten treibet/
  bringt gute Werck/als Frücht.
Drumb wo kein Lieb zu finden/
  da iſt kein Glaub zumal/
Chriſtus bleibt auch dahinden
  mit ſampt der Gnadenwahl.
Der Grund Gottes zwar feſte
  ſchon iſt geleget ein /
diß Sigel hat zum beſten:
  Der HERR kennet die ſein/ 2. *Tim*. 2.
doch tret' auch ab von Sünden
  vnd Vngerechtigkeit /
wer Gottes Nahmen linde
  zu ehren iſt bereit.

Niemand wird Chriſto reiſſen
ſein Schäfflein aus der Hand/
doch müſſen ſie mit fleiſſe (*Joh. 10.*
ſein Stim̃ auch hör'n allſampt.
Wir ſind zwar Gottes Hauſe
vnd heilig's Loſament/ *Ebr. 13.*
doch/ daß wir dawren auſſe
im Glauben biß ans End.
Der du in ſolchen dingen
das wollen gibſt// ô HErr/
gib vns auch das vollbringen
zu deines Nahmens Ehr/
AMEN.

XXVI.

Von heilſamer Krafft des Gebets.

Penetrant ſuſpiria cœlum.

EJn groſſe Gnad
iſt/ daß Gott hat
von vns erfordern wollen/
daß im Gebet
wir jmmer ſtett
mit jhm ſprach halten ſollen.

Er ſelber macht/
daß mit andacht
wir können zu jhm ſchreyen/
leß't vnſer Bitt
auch fehlen nit/
gibt Segen vnd Gedeyen.
Wenn das Gebet
aus Glauben geth/
obs ſchon geſchicht auff Erden/
ſo wirckt es doch
im Himmel hoch
vnd muß erhöret werden.
Steigt vber ſich
vnzweiffelich/
vnd durch die Wolcken tringet.
Eröffnet dort
die Himmels Pfort
viel gutes herab bringet.
Wann ſich ein Chriſt
damit gerüſt/
der kan friſch ohne zagen
dem Böſewicht
geh'n vnters G'ſicht
ſein fewrig Pfeil auſſchlagen. *Eph. 6.*

Gleich wie vor deß/
ſo lang Moſes
ſein Händ auffhub im Kriege/
ſo lang ohn fehl
thet Iſrael *Exod. 17.*
dem Amalek obſiegen;
So wenn du noch
gen Himmel hoch
dein Hände wirſt auffheben/
wird der böß Feind/
wie arg ers meynt/
dir nichts anhaben mögen.
Wer zum Gebet
fleucht in der Nöth/
ſteht hinter dieſe Mauren/
den trifft nicht bald
Gott's Zorn vnd G'walt/
kan noch wol eins außdawren
Chriſt vnſer Heil
ſelbs bett' zu weil/
nicht/ daß ers hett' bedörffet/
ſondern daß Er
vmb ſo viel mehr
vns das Gebet einſchärffet.

Das G'bet ſo thewr
ist gleich die Stewr/
die Gott aufflegt den ſeinen/
es iſt der Zoll/
damit man ſoll
täglich vor jhm erſcheinen.
Es iſt dabey
die Leiter frey/ *Gen. 28.*
die biß an Himmel reichet/
daran zu Gott
in Angſt vnd Noth
manch gläubig's Hertz auffſteiget.
Es iſt der Schildt/
wenn dich anbrüllt
der helliſch Löw vnd Trache/
damit für jhm
vnd ſeinem Grimm
du dich kanſt ſicher machen.
Es iſt zu hand
gleich ein Geſandt/
den wir vor vns hinſchicken/
zur Himmels Port/
der vns von dort
bringt alles guts zu rücke.

„ Gott hört allzeit
„ die Chriſtenleuth/
„ ob nicht/ wie ſie's begehren/
„ jedoch ohn feil
„ zu jhrem Heil
„ vnd ſein göttlichen Ehren.
Darumb hinfür
im Beten wir
gäntzlicher Hoffnung leben/
er wird gewiß
vns eben diß
oder ein beſſers geben.
Sein lieben Sohn/
Ehr/ Frewd vnd Wonn/
ſchenckt vns Gott vngebeten/
was wird er thun
nach dem wir nun
im Glauben jhn antretten?
Nach dem nunmehr
Chriſt vnſer HErr
beym Vater vns verbittet/
der jetzt zumal
ſein Güter all
vber vns außgeſchüttet.

In aller Noth
ſuch' Rath bey Gott/
wie Moſes in der Hütten/ *Num. 17.*
ſo find'ſt bereit
guten Beſcheidt
auff dein begehr vnd bitten/
da Chriſtus bett
zum Vater ſtet/
ward er darob verkläret; *Luc. 9.*
Im beten wird
die Seel mutirt/
erleucht' vnd vmbgekehret.
Der in Trübſal
wolt manchesmal
verzweiffeln aller dingen/
ward durchs Gebet
daraus errett/
hub an vor Frewd zu ſpringen.
Darumb ô wie
darffſtu zu frůe
der Sonnen Liecht angaffen/
wann du noch nicht
dein G'bet verricht
zu Gott/ der es geſchaffen?

Wie

Wie darffſt bey Tiſch
Brod/ Fleiſch vnd Fiſch
genieſſen ſo verkehret/
wenn du doch nicht
dein G'bet gericht
zu Gott/ der es beſchehret?
Wie darffſt' zu Nacht/
ſo vnbedacht
ſchlaffen gehn mit Gefahre/
wann du noch nicht
dein Gebet verricht
zu Gott/ der dich bewahret?
Ja mit was Trutz
hoff'ſtu viel Nutz
bey deines Stand's Gelegnh'et/
wenn du noch nicht
dein G'bet gericht
zu Gott/ der alles ſegnet?
Derwegen bitt/
vnd zweiffel nit/
ſo wirſt gewißlich nehmen/ *Matth. 7.*
Gott wird ohn fehl
zu Leib vnd Seel
dein Antzlitz nicht beſchämen.

Wann aber je
Chriſtum allhie
verloren hett'ſt durch Sünden/
ſo ſuch vnd bet
in ſolcher Nöth/
du wirſt jhn wieder finden.
Klopff an die Thür
der Gnaden hier;
weil du noch leb'ſt auff Erden/
du wirſt erhört/
(wie du begert)
vnd eingelaſſen werden.
Wann es dir fehlt
in dieſer Welt
an himmeliſchen Gaben/
vnd in der Wüſt
kein Waſſer iſt *Exod. 17.*
dein matte Seel zu laben.
So ruff vnd bet'
in ſolcher Nöth/
ſchlag an dẽ Felß des Lebens/ *1. Cor. 10.*
der wird ſo bald
gar mannigfalt
Troſt vnd Erquickung geben.

Wiltu dem HErrn
zu ſondern Ehrn
ein ang'nehm Opffer leiſten/
ſo bet' zu Gott
in deiner Noth/
das g'fellt jhm allermeiſte.
Er wird gewiß/
(gläub du mir diß)
den ſüſſen G'ruch empfinden/
vnd gnädigklich
erzeigen ſich/
ſein Zoren laſſen ſchwinden.
Wolteſtu gern
mit Gott dem HErrn
viel vnd offt converſiren,
ſo üb dich ſtett
in dem Gebet/
das wird dich zu Gott führen.
Denn das Gebet
ein Vnterred
gleichſam iſt vnſer Seelen/
dadurch ſie Gott
klagt jhre Noth/
kriegt audientz ohn fehle.

So du auch wilt
ſchmecken / wie mild Pſ. 34.
vnd freundlich ſey der HERRE/
durchs G'bet jhn lad/
daß er mit Gnad
woll in dein Hertz einkehren.
Freylich leſt Gott
jhm in der Noth
vnſer Gebet gefallen/
allein es ſoll
auch recht vnd wol
formiret ſeyn in allem.
Drumb wem ſein Bitt
ſoll fehlen nit/
der bet' weißlich zu hande/
mit Andacht gut/
wahrer Demuth
im Glauben vnd Beſtande.
Weißlich darumb/
daß er nicht kom̃
vnd bet'/was Gottes Ehren
an einem Theil/
des Nechſten Heil
am andern möcht' verſehren.

Weil Gott zur friſt
allmächtig iſt; *Gen.* 17.
ſo muſt' jhm nicht fürſchreiben
Ziel oder Maß/
wie diß vnd daß
ſchleunig ſey fort zu treiben.
Weil er auch klug
vnd weiß genug/ *Rom.* 16.
muſt' jhm kein Ordnung geben/
ſchick' dich darein
dem willen ſein
gar nicht zu widerſtreben.
Nichts vngefehr
muſt' plappern her/
wiltu's bey Gott genieſſen/
wanns recht zugeht/
ſoll dein Gebet
aus wahrem Glauben flieſſen.
Nun gründet ſich
vnzweiffelich
der Glaub auff Gottes Worte/
wer geht auff diß/
der kriegt gewiß/
was er bitt hie vnd dorte.

Die Seligkeit
ist Gott bereit
ohn all beding zu geben/
dieſelb auch bitt'
vnd zweiffle nit/
du wirſts bekommen eben.
Ander gering
vnd zeitlich ding
muſtu alſo begehren;
Do es ſein Will/
jhm halten ſtill/
wird er dichs auch gewehren.
Was er gar nicht
im Wort verſpricht/
das ſoltu auch nicht bitten/
merck eben diß/
ſo bleibt gewiß
ſein Vngenad vermitten.
Wann man Gott viel
Hoffmeiſtern will/
das kan er nicht vertragen/
gibt offt im Zorn/
was er zuvorn
in Gnaden abgeſchlagen.

Drumb's aller beſt/
wo man es leſt
bey ſeinem Willen bleiben/
wie Chriſtus wolt
ſeim Vater hold *Matth.26.*
kein ziel noch maß vorſchreiben.
Andächtiglich
erzeige dich
in deim Gebet vnd flehen/
wann's anders ſoll
erſprieſſen wol
vnd durch die Wolcken gehen/
wie das von Gott
in deiner Noth
Erhörung du begehreſt/
vnd beteſt doch
ſo faulklich noch/
daß du dich ſelbs nicht höreſt?
Du denck'ſt an dich
ſelbſt ſchläfferich/
vnd biſt doch ſo vermeſſen/
daß du meyn'ſt/ Gott
ſoll deiner Noth
vor andern nicht vergeſſen.

Wiltu nu je
recht beten hie/
vnd des bey Gott genieſſen/
ſo geh in dein
Schlaffkämmerlein/ *Matth. 6.*
vnd thu die Thür zuſchlieſſen.
Solch Kammer iſt
dein Hertz zur friſt/
da muß das G'bet ſich gründen/
wanns anderſt ſoll
antreffen wol/
nicht in die Lufft verſchwinden.
Die Thür mus fein
verſchloſſen ſeyn/
damit dich gar nichts jrren/
kein weltlich ding
gros oder g'ring
dein Andacht mög verwirren.
leibliche Wort
kan man nicht fort
zu Gottes Ohren bringen/
allein das Hertz
muß vberwertz
ſich biß in Himmel ſchwingen.

Deß Hertzen Schrein
mus offen ſeyn
vnd gantz vor Andacht wallen/
ob's ſchon die Zung
nicht all's genung
kan ordentlich her lallen.
vnd dieſes heiſt
nun auch im Geiſt
vnd in der Warheit beten; *Joh. 4.*
So ſoll man hin
(nach Chriſti Sinn)
für Gottes Ang'ſicht tretten.
Chriſt vnſer Heil
hat mehrer theil *Joh. 18.*
am Berg gebeten oben/
nach ſeinem Brauch
die Augen auch
gen Himmel auffgehoben. *Joh. 17.*
So muſtu nun
dergleichen thun/
vnd dein Gemüth abkehren
von dieſer Welt
gen's Himmelszellt
zu deinem Gott vnd HERREN.

G'walt thuſtu Gott/
wann er aus Noth
dich eilend ſoll erretten/
eh du noch faſt
jemalen haſt
jhn recht darumb gebeten.
Ohn vnterlas
heiſſt beten das/ *1. Theſſ. 5.*
wenn man es alſo machet/
daß jmmer hin
Hertz Muth vnd Sinn
nach Gott verlangt/vnd wachet. *Pſ. 63.*
Darff nicht allzeit/
daß man laut ſchreyt/
denn es Gott nicht begehret/
weil er im Hertz
wohnt jnnewärtz/ *Eph. 3.*
auch wol die Seufftzer höret.
Jſt ohne Noth/
daß man bey Gott
weitläufftig all's hernennet/
weil Hertz vnd Muth
er prüfen thut/
auch die Gedancken kennet.

Ein Seuffzer hat
offt mehr Genad
bey Gott dem HERRN erlanget/
denn gros dicentz
ohn reverentz
da man allein mit pranget.
Wer beten wil/
mag wol nicht viel
auff eig'ne Fromkeit bawen/
ſondern Gott's Huld
fein mit Gedult
demütigklich vertrawen.
Wenn dein Gebet
auff Wercken ſteht/
ſo wird es dir nichts nützen/
ob dein Hertz gleich
vor Andacht reich
blutigen Schweiß thet ſchwitzen.
Niemand gefellt
Gott/ der nicht ſtell't
auff Chriſtum ſein Vertrawen/
wilt' beten recht/
ſo muſtu ſchlecht
auff dieſen Eckſtein bawen.

Auff dem Altar
muſtu fürwar *Ebr. 12.*
diß Opffer jetzt verrichten/
all dein Gebet
ſonſt leer abgeht/
gefellet Gott mit nichten.
Wenn ſich vor zeit
ein Jüd von weit *1. Reg. 8.*
gegen dem Tempel kehret/
vnd in der Noth
betet zu Gott/
der ward gewiß erhöret;
Gott's Tempel iſt
nu Jeſus Chriſt/
gegen dem muß anbeten;
Wer heut zu Tag
hat eine Klag
erhört will ſeyn in nöthen.
Recht demütig
ſtell't Chriſtus ſich/
fiel nieder auff die Erden
im Leiden ſeyn/ *Marc. 14.*
'ſo machs auch fein/
wiltu erhöret werden.

Ein gläubig'r Chriſt
muß jeder friſt
Gott ſehen in die Hände/
vnd in der ſtill
bey ſeinem Will'
es laſſen fein bewenden/
kein maß noch ziel/
wen'g oder viel/
kein Ordnung auch Gott geben/
ob jhm für Frewd
ſchon eitel Leid/
vnd Sterben käm für Leben.
Eile zu Gott
in deiner Noth/
las an dir nichts erwinden/
bet' ohn ablaß/
je mehr je baß/
du wirſt Errettung finden.
Halt' an am G'bet/
vnd harre ſteth/
Gott wil dir nichts abſchlagen/
thue fein gemach/
wird dir hernach
nur deſto mehr behagen.

Denn was man offt
und viel gehofft/
ſich aber nie gefůget/
ſchmeckt deſto mehr
und lieblicher /
wenn man es endlich krieget.
Schließlich ſo bet'
in aller Nöth
mit gantzer Zuverſichte/
las zweiffeln ſeyn/
Gott wird ſchon fein
alles zum beſten richten.
O trewer Gott/
der du in Noth
uns beten haſt geheiſſen/
hilff/ daß wir ſchlecht
zu beten recht
uns jederzeit befleiſſen/

AMEN.

XXVII.

Vom Schutz der heiligen Engel.

Sanctis Sacer Angelus adſtat.

BEdenck/ mein Seel/ nim̃ eben war
dанck' Gott zu aller friſt/
daß auch der lieben Engelſchaar
auff dich beſtellet iſt.
Der himliſch Vater ſeinen Sohn
vns zu erlöſen ſendt/
der Sohn ſelbſt kömpt vons Himmels-
wird Fleiſch zu dieſem End/ (thron
der heilig Geiſt wird außgeſandt
von Sünd zu heiligen/
die lieben Engel alleſampt
vns zu vertheidigen/
alſo die gantz himliſch Cantzeley
ſich vns zu dienſt ergibt/
viel hohe Wolthat/ Lieb vnd Trew
noch täglich an vns übt.
Hinfort nimt michs nit wunder gros
daß and're Sachen ring

ſind vmb des Menſchen willen bloß
geſchaffen aller ding/
weil auch die ſchönſten Creatur
die heil'gen Engellein
da ſtehn zu dienſt den Menſchen nur/
vnd jhr' Auffwärter ſeyn.
Wie ſolt es ſo gros Wunder ſeyn/
ob vns der Himmel ſchon
bey Tag bringt Liecht vnd Sonnen=
daß man arbeiten kan/ (ſchein/
Dunckel vnd Finſterniß bey Nacht/
daß man auch wiederumb/
wann nun die Arbeit iſt vollbracht
durch Ruh zu Kräfften kom̄.
Weil das wol mehr vnd gröſſer iſt/
daß auch die Engellein
des Himmels Bürger jeder friſt/
auff vns beſtellet ſeyn.
Kein Wunder iſt auch das hinfort/
daß von der Lufft ſo rein
wir Athem hol'n / vnd da vnd dort
viel guter Vögelein.
Weil auch die heil'gen Geiſterlein
der lieben Engelſchaar

zu Wächtern vns gegeben ſeyn/
vns dienen jmmerdar.
Kein Wunder/daß das Waſſer reich
vns trenckt/dem Vnflath wehrt/
was dürr vnd trucken iſt/ befeucht/
viel guter Fiſch verehrt.
Weil doch der heil'gen Engel Ampt/
daß ſie vns vnter'm Creutz
vnd Hitz der Trübſal in geſampt
erquicken allerſeits.
Kein Wunder/daß die Erd vns trägt/
nehrt vns mit Brodt vnd Wein/
vnd gleichſam auff dem Tiſch darlegt
Fleiſch vnd Frücht ins gemein.
Weil auch die heil'gen Engellein
von Gott Befehlich han/
zu tragen vns auff Händen fein/
daß wir nicht ſtoſſen an. ψ. 91.
Sorgfeltig war der Engelſchaar
für Chriſtum jhren HERRN/
lieſſen ſich brauchen jmmerdar
in ſeinem Dienſte gern/
Ein Engel ſein Empfängniß werth
Mariæ ſaget an/ *Luc. 1.*

ſo verkündt ſein Geburt auff Erdt/
ein Engel lobeſan/ *Luc.* 2.
Ein Engel heiſt jhn fliehen fort
in Egypten hinein/ *Matth.* 2.
ſo dient jhm in der Wüſten dort
ein hauffen Engelein. *Matth.* 4.
Es dienten jhm die Engelein
ſein gantzes Lebenlang/
ein Engel jhm zu Troſt erſchein/
als mit dem Todt er rang. *Luc.* 22.
Im Grab bey ſeinem Aufferſtehn
ein Engel g'ſehen ward/ *Matth.*28.
ſo waren auch der Engel zween
bey ſeiner Himmelfarth. *Act.* 15.
Wenn er einmal in Wolcken dar-
wird kommen zu Gericht/
wird auch mit-ſein der Engelſchaar/
wie die Schrifft lauter ſpricht/
wie nun die Engelein dem HERRN
Chriſto gedienet han/
ſo dienen ſie auch denen gern/
die jhm feſt hangen an.
Wie ſie gedienet han dem Häupt
vnſerem HERREN Chriſt/

alſo auch dem/ der an jhn glaͤubt/
ſeins Leibes Gliedmaß iſt.
Sie ſeynd zu dienen hie auff Erd'n
gantz willig vnd bereit/
denen / die ſie zu g'ſellen werd'n
einſt' hab'n in Ewigkeit.
Wie ein gantz Engliſch Heer erſchein
dem Jacob auff der Reiß; *Gen.32.*
'So auch bey vns die Engelein
ſtehn in Gefahr mit fleiß.
Die Engel ſchuͤtzen Daniel
vnter der Loͤwen Zeen. *Dan. 6.*
'So muß der Teuffel in der Hell
weg'n jhr vns laſſen gehn.
Den Loth ſie fuͤhren vor der zeit
aus Sodom vngehewr; *Gen. 19.*
Alſo retten ſie noch viel Leuth
von dem helliſchen Fewr.
Gen Himmel trugen ſie die Seel
des armen Lazari/ *Luc. 16.*
wie aller Frommen ohne fehl
ins himliſch Paradiß.
Petrum fuhrt aus des Kerckers Loch
ein Engel wunderbar; *Act. 12.*

Alſo

Alſo auch manchen Frommen noch
aus ſichtbarer Gefahr.
Der Teuffel iſt zwar liſtig ſehr/
vnd gros iſt ſeine Macht/
doch ſoll vns tröſten noch viel mehr
der heil'gen Engel Wacht.
Denn du darffſt gar nicht zweiffeln (dran/
daß dieſe Geiſterlein
du werd'ſt zu Hülff vnd Beyſtand han
in allen Nöthen dein/
weil ſie die ſchrifft mit flügeln mahlt/
daß du gläubſt feſtiglich/ (*Exo. 25.*
ſie werden kommen alſo bald/
vnd nicht lang ſäumen ſich.
Du wirſt an allen Ort vnd End
ſie zu Beſchützern han/
weil ſie ſubtile Geiſter ſind/
die nichts auffhalten kan.
Kein Wand ſo ſtarck/ kein Maur ſo (dick/
kein Thür ſo wol verſperrt/
da ſie nicht in eim Augenblick
durch kommen vnverſehrt.
Dein Noth iſt jhn'n verborgen nicht/
weil ſie zu jeder zeit

ſtehen für Gottes Angeſicht/ *Matt.18.*
zu dienen jhm bereit.
Bedenck/mein Seel/auch daß du from̃
vnd heilig müſſeſt ſeyn/
wenn du zu Freunden wilt bekomm'n
die heil'gen Engellein.
Denn gleiche Sitten allermeiſt
die Freundſchafft richten an/
drumb wer d Fromkeit ſich befleiß't/
wird jhr Geſellſchafft han.
Dein Engel allenthalben ſey
gleichſam dir im Geſicht/
weß du vor Menſchen trügeſt ſchew/
für jhm bey leib thu nicht.
Keuſch ſind auch dieſe Geiſterlein/
drumb du zu gleicher weis
von Hertzen rein vnd keuſch zu ſeyn
dich jederzeit befleiß.
„ Gleich wie der G'ſtanck die Tauben
„ der Rauch die Bin vertreibt;(rein/
„ Alſo/ wo Sünde niſtet ein/
„ kein heil'ger Engel bleibt.
Wenn du durch Sünd verleurſt den
der heil'gen Engelein/ (Schutz

wie wilt fürs Teuffels Liſt vñ Trutz
frey vnd geſichert ſeyn?
Bald dir entzogen wird von Gott
der heil'gen Engel hut/
ſo kömpſtu in Gefahr vnd Noth/
wol vmb Leib/Ehr vnd gut.
Bald dieſe Maur zubrochen wird/
ſteht bloß dein arme Seel/
vnd kan der Teuffel vngejrrt
ſie reiſſen in die Hell.
Gott ſchickt vns dieſe Wächter zu/
wer jhren Schutz wil han/
durch Glauben ſich verſöhnen thu
bey ſeinem Gott voran.
Wo Gottes Gnad vnd Huld vorher
nicht iſt zu wegen bracht/
da findet ſich auch nimmermehr
der heil'gen Engel Wacht.
Die Engel gleich als Gottes Händ
thun für ſich ſelbſt mehr nicht/
als was Gott/ der ſie regt vnd wendt/
durch jhren Dienſt verricht.
Himliſche Frewd vnd guten Muth
bringt es den Engeln werth/

ſo offt ein Sünder buſſe thut/
vnd ſich zu Gott bekehrt. *Luc.* 15.
Der Sünder heiſſe Zähren hier
den heil'gen Engel'n ſein
gleichſam ein köſtlich Malvaſier
vnd Alacanten Wein.
Ein vnbußfertig Hertz vertreibt
dieſe Frongeiſterlein/
d'rümb laß't vns buß thun/ daß wir
machen den Engelein. (Frewd
Himliſch-vnd geiſtlicher Natur
die Engel ſind zur friſt;
Drumb ſollen wir auch trachten nur
nach dem/ was himliſch iſt/
damit ſie Luſt vnd Lieb allzeit
bey vns zu wohnen han/
vnd wir ſie nicht mit Sünden weit
treiben von vns hindan.
Demütig ſind die Engellein/
kein ſtoltz bey jhn'n ſich findt/
weil ſie der kleinen Kinderlein
zu dienen willig ſind;
wie mag ſich denn die arme Erdt
erheben ſtoltziglich/

weil die himliſchen Geiſter werth
ſo tieff erniedrig'n ſich?
Im Todt man hat zu fürchten mehr
denn ſonſt/ des Teuffels Liſt/
weil die Schlang iſt der ferſen g'fähr/
als in der Schrifft man liſt/ *Gen.3.*
die Ferß der vnterſt' theil am Leib
bedeut dein letztes Endt/
da iſt von nöth'n / daß bey dir bleib
das Eng'liſch Regiment/
daß es die fewrig'n Pfeil außſchlag
deß Böſewichts mit fleiß/
vnd nach dem Todt dein Seele trag
ins himliſch Paradeiß.
Als Zacharias vor der zeit
im Tempel räuchert fein/ *Luc.1.*
vnd Gott zu dienen war bereit;
Ein Engel jhm erſchein:
Alſo wer am Gebet helt an/
ſich übt in Gottes Wort/
derſelb der Engel G'ſellſchafft kan
genieſſen hie vnd dort.
Gott/ der du durch dein Engel hie
vns führeſt allzugleich/

Hilff/ daß wir werden ein'ſt durch ſie geführt ins Himmelreich/
AMEN.

XXVIII.

Von des leidigen Teuffels Liſt vnd Betrug.

Quis nórit Dæmonis aſtus.

MEin Seel nim̃ war/
in was Gefahr
du jederzeit thuſt ſchweben/
weil dir viel Strick
durchs Teuffels Tück
geleget ſeyn im Leben.
Mit Ernſt es meynt
der böſe Feind/
gar emſig iſt zum Handel/
gros Macht vnd Liſt
ſein Rüſtung iſt/
kan/wie er wil/ ſich wandeln.
Er reitzt vns an
übels zu than/
iſt hernach ſo verſchlagen/

daß er mit Macht
(bald es vollbracht)
für Gott vns thut verklagen.
Gott ſelbſten er
verklaget ſehr
offt bey den Menſchen-Kinden/
vnd klaget doch
bey Gott auch hoch
vber der Menſchen Sünde.
Die Menſchen Kind
er ſelbſt geſchwind
offt an einander hetzet/
ſtifft't Hader an/
wo er nur kan/
vnd ſich darob ergetzet.
Er merckt zuvor/
was dein humôr,
wozu du biſt geneiget/
vnd legt als dann
ſein Garen an/
dich heimlich hinterſchleichet.
Wie man ſich nicht
im Sturmen richt'
an veſt-erbawte Mauren/

ſondern wo man
vermuthen kan/
der Feind werd's nicht außdawren;
'So helt den Brauch
der Teuffel auch/
thut erſtlich vberhůpffen/
wo der Zaun iſt
am niederigſt'
den Schwächern Theil anzupffen.
Treibt man jhn ſchon
einmal hindan/
ſo bleibt er doch nicht auſſen/
kompt jmmer fort/
gibt da vnd dort
Vrſach zum vbel hauſen.
Weß ſolt' auch der
nu ſchonen mehr/
der ſich ein'ſt ließ gelangen/
auch Gottes Sohn
zu treten an/
mit hinterliſt zu fangen?
Der auch mit Liſt
die Jünger Chriſt'
zum Abfall wollen reitzen/

vnd ſie begert/
nicht ohn beſchwerdt/
zu ſichten wie den Weitzen. *Luc.* 22.
Sathan hat doch
vor dem Fall noch
Adam bethört mit liegen/
wie ſolt' denn nicht
der Böſewicht
viel leichter vns betriegen?
War er ſo ſchlauch/
daß er ſich auch
an Judam dorffte reiben/
in Chriſti Schul/
wer ſolt' im Pful
der Welt denn ſicher bleiben?
Des Teuffels Liſt
zu fürchten iſt
durchaus in allen dingen/
denn er gar leicht
vns hinterſchleicht/
plötzlich zu fall kan bringen.
zu ſtoltzem Muth
er reitzen thut
bey Glück vnd guten Tagen/

kömpt

kömpt Trübſal her/
ſo meynet er/
man ſoll an Gott verzagen.
Siehet der Arg/
daß jemand karg/
vnd helt das ſein' zuſammen/
dem gibt er ein
geitzig zu ſeyn/
fängt jhn mit dieſem Hamen.
Manch friſches Blut
vnd Helden Muth
reitzet er an zum Zoren/
wer frölich iſt/
zu böſer Lüſt/
dadurch er wird verloren.
Andächtig' Leuth
kan er bey zeit
auch abergläubig machen/
wer hoch am Bret/
den treibt er ſtett
zu ehrgeitzigen Sachen.
Wann er durch Sünd
die Menſchen Kind
begert zu hinterſchleichen/

weis er derzeit
Gott's Gütigkeit
g'waltig heraus zuſtreichen/
Bald aber nun
die Sünd gethun/
da hebt er an mit trutzen
auff jener ſeit
die G'rechtigkeit
Gottes hoch auff zu mutzen.
Anfängklich meynt
der böſe Feind
die Leuth ſicher zu machen/
denn wil er baldt
ſie mit Gewalt
treiben zur Helle Rachen.
Bißweilen er
von auſſenher
verfolget Gottes Kinder/
ſcheuſſt dann bißweil
auch fewrig Pfeil
ins Hertz dem armen Sünder.
Manchmal er ſich
thut öffentlich
vnd mit Gewalt erzeigen/

manchmal er fein
ſchleichet herein
mit Liſt vnd ſtilleſchweigen.
In Speiß vnd Tranck
braucht er den ranck/
daß man ſich vberfüllet/
in Liebes Brunſt
braucht er die Kunſt
daß man's vnord'nlich ſtillet.
In übungen
zu müſſig gehn/
vnd im gemeinen Leben/
zu Haß vnd Neid
er jederzeit
Anleitung pflegt zu geben.
Die Regiment
mit Geitz vermengt/
die Straff mit jähem Zoren:
In Ehr vnd Würd
die Leuth er führt
vnd treibt mit Hoffarts Sporen.
Macht böß Anſchläg
im Hertzen reg:
Gibt loſe Wort in Munde/

in Gliedern er
ſtifft hin vnd her
ſündliche Werck all ſtunde.
So lang man wacht/
dicht er vnd tracht/
wie er in Sünd mög rücken/
ſchläfft man denn ein/
ſo weis er fein
garſtige Träum zu ſpücken.
Drumb ſolt' man nun
in allem thun
vorſichtig'n fleiß anwenden/
vnd ſeyn gerüſt
geg'ns Teuffels Liſt
an allen Ort vnd Enden.
Aber da ſind
wir leider blind/
der Sicherheit ergeben/
ſchlaffen noch ſtett/
wann er vmbgeht *1. Pet. 5.*
wie ein brüllender Löwe.
Wann ein Löw her
ſolte von ferr
gerad auff dich zugehen/

würde

würde dir nicht
vergehn das G'ſicht/
die Haar gen Berge ſtehen?
Vnd du ſchläffſt doch
ſo ſicher noch
in Sünden/ vngeachtet/
daß dir auff Seel
vnd Leib/ (ohn fehl)
der helliſch Löw nachtrachtet!
Darumb bedenck/
mein Seel/ die Renck
vnd Liſt des alten Trachen/
vnd dich forthin
auch wider jhn
mit Hülff gefaſt thue machen.
Die Lenden dein
vmbgürt't las ſeyn *Eph.6.*
mit Warheit/ vnd daneben
ſey jederzeit
mit G'rechtigkeit
als mit eim Krebs vmbgeben.
Zih' an das Kleidt
der G'rechtigkeit
Chriſti/ durch wahren Glauben/

so ſchad't dir nicht
der Böſewicht
mit ſein Anfechtungs Tauben.
Verbirge dich
vnd ſicherlich
zu Chriſti Wunden eile/
wann dir macht bang
die alte Schlang
mit jhr'n vergifften Pfeilen.
In Chriſto iſt
ein gläubig Chriſt;
So wen'g Chriſtum den HERREN/
ſo wenig kan
auch der Sathan
ein gläubig Hertz verſähren.
Las deine Bein
geſtiffelt ſeyn *Eph. 6.*
vnd fertig zu bekennen
des Friedes Wort/
vnd jmmer fort
den HERREN frey zu nennen.
Wer Jeſum Chriſt
zu jeder friſt
in Mund vnd Hertzen führet/

dem

dem ſchadet nicht
der Böſewicht/
leß't jhn wol vnvexiret.
Das b'ſchwären thut
der Ottern Brut
bey weitem nicht ſo trange/
als reden vnd
bekennen rund
vertreibt die alte Schlange.
Auch las du dir
ſonderlich hier
des Glaubens Schildt behagen/ *Eph. 6.*
damit in eil
die fewrig' Pfeil
des Bößwichts außzuſchlagen.
Der Glaub verſetzt
(auch vnvorletzt)
die vngehewren Berge/ *Matth. 17.*
wenn Sathan hie
vnd dort viel Mühe
vnd Angſt wirfft vberzwerge.
Gleich wie vor zeit
der Engel weit
iſt von dem Ort gewichen/

wo Iſrael *Exod. 12.*
Pfoſten vnd Schwell
mit des Lambs Blut beſtrichen;
'So wenn das Hertz
iſt jnnenwertz
mit Chriſti Blut beſprenget/
da bleibet man
auch vom Sathan
dem Würger vnbetrenget.
Der Glaub ſich feſt
auff Gott verleſt/
traw't ſeinen Worten bloſſe/
die muß vnd ſoll
der Teuffel wol
laſſen vnvmbgeſtoſſen.
Wo Glaub anbricht/
der Seelen Liecht/
da ſih't man offenbare
des Sathans trug/
vnd kan mit fug
ſich leicht darvor bewahren.
Der Glaub geſchwind
wirfft vnſer Sünd
ins Meer göttlicher Gnaden/ *Mich. 7.*

da dann in eil
des Sathans Pfeil
abgehen ohne Schaden.
Zu dem ergreiff
vnd halte ſteiff
den Helm des Heils darneben/ *Eph.6.*
das iſt / im Creutz
thue allerſeits
getroſter Hoffnung leben/
denn es muß hier
doch für vnd für
geſtritten ſeyn auff Erden.
Wer vbewindt/
ſein Lohn der ſind /
von Gott gekrön't ſoll werden.
Ohn Feind vnd Krieg
man je kein Sieg
kein Ehrenkrantz erjaget/
darumb ſo ſtreit
nur jederzeit
frey/ wacker/ vnverzaget.
Viel beſſer iſt
zu jeder friſt
Vnfried/ der Gott zu ſendet/

denn Einigkeit/
die vns doch weit
von Gottes Wort abwendet.
Nim̃ auch das Schwerdt
des Geiſtes werth/ *Eph. 6.*
das iſt/ las Gottes Worte/
dir ſeyn ein Troſt/
wenn dich anſtoſſt
Anfechtung hie vnd dorte/
mit Gottes Wort
hat Chriſtus dort *Matth. 4.*
den Sathan vberwunden;
Drumb kan ein Chriſt
fürs Teuffels Liſt
noch ſtehn auff dieſem Grunde.
Entlich las ſeyn
die Zuflucht dein
vornehmlich im Gebete/ *Eph. 6.*
vnd ſtrack zu Gott
in aller Noth
mit wahrer Andacht trete.
Zu Chriſto lauff/
vnd weck' jhn auff/ *Matth. 8.*
ſo offt dich thut erſchrecken/

des Meeres Tieff/
dein Seelen Schiff
die Angſt-Wellen bedecken.
Andere Feind
die ſichtbar ſeynd/
muß mit der Fauſt man ſchlagen/
den Böſewicht/
den man nicht ſicht/
mit dem Gebet verjagen.
HErr Jeſu ſtreit
für vns allzeit
füh'r ſelbſt in vns den Kriege/
damit auch wir
in vnd mit dir.
mögen dem Feind obſiegen/
AMEN.

XXIX.

Gemeine Regeln/ Chriſtlich vnd Gottſelig zu leben.

Pietas ſapientia ſumma eſt.

MEnſch las dirs ſeyn kein Spotte/
all Tag vnd Stund allzeit

kömpſtu näher dem Todte /
Gericht / vnd Ewigkeit;
Darumb gedenck all Tage /
wie du da mögſt beſtehn /
vnd nach dem Todt ohn Klage
ins ewig Leben gehn.
Fleiß dich / Gott zu gefallen
in G'dancken / Werck vnd Wort /
denn du muſt von dem allen
Rechenſchafft geben dort.
All Abend dich beſorge:
Diß ſey dein letzte Nacht /
heut dieſen Tag / all Morgen /
zu ſterben ſey bedacht.
Verſchieb nicht dein Bekehren
biß auff den andern Tag /
Denck: Wer will mich gewähren /
daß ichs erleben mag?
Vngewiß iſt der Morgen /
wer weis / wer jhn erlebt?
Aber der Todt mit ſorgen
alle ſtund ob vns ſchwebt.
Nichts iſt ſo ſehr entgegen
wahrer Gottſeligkeit /

als ſeine Buß verlegen
jmm'r auff ein ander zeit.
Wer kurtzumb nicht wil hören
des heil'gen Geiſtes Gruß/
der wird wol nimmermehre
kommen zu wahrer Buß.
Las ab von der Vntugendt
nicht erſt im Alter dein/
opffere Gott dein Jugendt/
wilt jhm gefällig ſeyn.
Ein Jüngling kan nicht wiſſen/
ob er alt werden mag
drumb ſoll er ſeyn gefliſſen
Buß zu thun alle Tag.
Daran ab'r iſt kein zweiffel/
wer ohne Buß hinſtirbt/
der fährt gewiß zum Teuffel/
vnd ewiglich verdirbt.
Gott man am beſten dienet
noch in der zarten Blüt/
wann man jung iſt/vnd grünet
am Leib vnd am Gemüth.
Keim Menſchen zu gefallen
ſoltu was böſes thun/

denn Gott allein in allem
wirſtu zum Richter han.
Demnach las Menſchen Hulde
dir nicht ſo liebe ſeyn /
das dich drumb wolt'ſt verſchulden
an Gott dem Schöpffer dein.
In Gott des HERREN Wege
nimpt man ab oder zu /
darumb dein Leben täglich
examiniren thu/
vnd ſteh bey leib nicht ſtille/
noch wen'ger geh zu rück/
viel mehr nach Gottes willen
dich fort zu reiſen ſchick.
Führ' ein auffrichten Wandel/
ſey freundlich jederman/
beſchwehr niemand im Handel/
ſchaw/ wem du traw'ſt voran.
Züchtig/gerecht/ gottſelig *Tit. 2.*
halt' dich im Leben dein/
ſo kanſtu Gott gefällig
vnd lieb den Menſchen ſeyn.
Haſtu viel Freund / ſo ſag es
Gott danck / brauch jhrer Huld/

iſt man dir feind/ ſo klag es
dem HERRN/ vnd hab Gedult.
ſih' daß du mög'ſt behalten
jedermans Lieb vnd Gunſt/
thu guts jungen vnd alten/
vnd wem dir müglich ſunſt.
Stirb' dir vnd deinen Sünden/
ſo wirſtu dort einmal
im Todt das Leben finden
bey Gott ins Himmels Saal.
Sey mitleidig von Hertzen/
freundlich von Angeſicht/
demütig ohne ſchertzen/
in Kleidung prange nicht.
Beſcheidenlich im Leben/
gedultig in Trübſal/
ſo wird Gott Segen geben
vnd helffen vber all.
Inſonderheit betrachte
mit fleiß/ ô Menſchen Kind/
vnd nim̃ drey Ding in achte/
die ſchon vergangen ſind:
Wie du viel böß getrieben/
viel gutes vnterlan/

manch edle Zeit verriben/
vbel geleget an.
Alſo bedenck darneben
drey gegenwertig' ding:
Die kürtze deines Lebens/
vnd was für Müh es bring/
wo man wil ſelig werden/
wie eng die Himmels Pfort/
vnd wenig der auff Erden/
ſo darein kommen dort.
Drey zukünfftige Sachen
endlich bedenck dabey/
des bittern Todes Rachen/
wie der ſo grauſam ſey/
das vorſtehend Gerichte/
wie ſchrecklich das werd ſeyn/
vnd wie ſich end' mit nichte
der Hellen Qual vnd Pein.
All Abend dich mit Rewe
zu Gott dem HERREN find/
bitt/ daß er dir vorzeihe
ſelbigen Tages Sünd/
am letzten Tag der Wochen
dein' Sünd fein vberſchlag/

bey Gott Vergebung ſuche
aller vorigen Tag.
All Abend denck: Nun heute
blieb mancher ewig todt/
Gott ſey danck/ der mir zeite
zur Buß gelaſſen hat.
Auch magſtu wol ermeſſen
im Leben für vnd für/
vnd nimmermehr vergeſſen
drey Ding/ die vber dir:
Ein Aug/ das alles ſiehet/
ein Ohr/ das alles hört/
ein Buch/ darinnen ſtehet/
all's was man thut auff Erd.
Gott hat ſich gantz vnd gare
dir mitgetheilet fein/
darumb du auch nichts ſpare
zu dienſt dem Nechſten dein.
Das aller beſte Leben
ohn zweiffel dieſes iſt/
wo man zu dienſt ergeben
ſeim Nechſten jeder friſt.
Dem Obern Ehr erzeige/
dem Vntern Schutz vnd Gnad/

wer aber deines gleichen/
dem dien' mit Hülff vnd Rath.
Las dem Gemüth allzeite
den Leib ſein Vnterthan/
vnd dein Gemüth bereite/
las Gott für Augen han.
Bewein' dein Sünd vnd Schande/
ſo du ſchon längſt verbracht/
das gut/ ſo noch verhanden/
nim̃ nicht zu ſehr in acht.
Sondern von Hertzen ſtrebe
jetzt vnd zu aller friſt
nach dem ewigen Leben/
ſo noch zukünfftig iſt.
Denck offt an deine Sünde/
daß du mögſt Rew drob han/
an Todt/ der noch dahinden/
daß du abſteh'ſt darvon/
denck offt/ (daß du ſchew trageſt)
an Gottes G'rechtigkeit/
vnd daß du nicht verzageſt/
an ſein Barmhertzigkeit.
So viel du kanſt/ las fahren
die Welt mit jhrer Lieb/

vnd dich Gott gantz vnd gare
zu ſeinem Dienſt ergib.
Denck/ wo man iſt ergeben
dem Bauch/ als einem Gott/
in ſtettigem Wolleben/
můß' Keuſchheit leiden Noth/
bey groſſem Gut vnd Gelde
hab Demuth kleine friſt/
vnd Frōmkeit bleibe ſelten/
wo viel zu ſchaffen iſt.
Befleiß' dich zu gefallen
Chriſto dem HERREN dein/
den las allein in allem
dein Furcht vnd Schrecken ſeyn.
Bitt Gott vor allen dingen/
daß er dich fůhr mit Rath/
vnd helff dir auch vollbringen/
was er befohlen hat/
daß er dich abſolvire
von lengſt begangner Sůnd/
vnd dich hinfort regire
in dem/ was noch dahind.
Wofůr du wilt gehalten
vnd angeſehen ſeyn/

alſo vnd der geſtalte
ſey auch das Leben dein.
Gott ſih't hienein ins Hertze/
will That vnd Warheit han/
mit falſchem Schein vnd Schertze
ſich nicht bezahlen lan.
Von jedem loſen Worte
muſtu am jüngſten G'richt *Matth.*
Rechenſchafft geben dorte *12.*
drumb zu viel rede nicht.
Thue guts/ denn was du ſeen
wirſt hier in dieſer Zeit/
das wird einmal auffgehen
in jener Ewigkeit.
Sündig'ſt du hier auff Kerben/
ſeeſt auffs Fleiſch hienein/ *Gal. 6.*
ſo wirſtu das verderben
dort einmal erndten ein.
Wirſt aber auff den Geiſte
ſeen vnd gutes thon.
So iſt dir auch vorheiſſen
ein reiche Erndt zu Lohn.
Dein Ehr vnd Würd/ dein Gelte/
Wolluſt/ vnd gut Gemach/

die

die Eitelkeit der Welte
wird dir nicht folgen nach.
Dein Werck dir aber folgen
ohn zweiffel auff dem Plan/
du muſt Heut oder Morgen
von hinn auff vnd darvon.
Drumb wie du wilt gerichtet
dermal eins werden dort/
alſo muß ſeyn geſchlichtet
dein Leben jmmer fort.
Acht'/ was du haſt/ geringe/
vnd Schätz dagegen hoch
für eitel köſtlich dinge/
daß/ was dir fehlet noch.
Prang' nicht mit deinen Gaben/
als wereſtu's allein/
Denck'/ was du noch ſolt'ſt haben/
vnd lern' demütig ſeyn.
Lern'/ wie du recht ſolt leben
in dieſer Lebens-zeit/
ſo wird dir Gott auch geben
des ew'gen Lebens-Frewd.
Wiltu den Him'l erlangen
einmal nach dieſer Earth/

ſo muſtu hier anfangen/
dort iſts zu lang geharrt.
Denn dort in jenem Leben
geht man nicht vmb mit thon/
da wird zeit ſeyn zu geben
eim jeden ſeinen Lohn.
Fleiſſig in Gottes Worte
dich allzeit üben thu /
ſo wirſtu jmmer forte
an Weißheit nehmen zu /
dein Sünd daraus erkennen/
vnd Rew darüber han.
Für Andacht zu Gott brennen/
vmb Gnad jhn ruffen an.
Wiltu Fried hab'n im Hertzen /
ſo halt dein Mund im Zaum/
Gib deiner Zung zu ſchertzen
nicht zu viel ſtatt vnd Raum.
Je mehr du dich in allem
entſchlegſt weltlicher Luſt/
je mehr du Gott wirſt g'fallen/
je gröſſern Dienſt jhm thuſt.
Was du begerſt zu haben/
das bitt' von Gott dem HERRN/

was

was du ſchon haſt für Haben/
ſchreib' jhm zu ohn beſchwehrn.
Wer nicht für das empfangen
ſagt demůtigen Danck/
der iſt nicht werth zu'rlangen
was mehr/ſein lebenlangk.
All's was dir widerfehret/
vnd kommen mag zu Hauß/
denck'/ſey von Gott beſchehret/
leg' es zum beſten aus.
Geht es dir wol/ſo achte/
du habſt nun Vrſach gros
Gott's Güte zu betrachten/
zu loben jhn ohn maß.
Kompt denn Vnglück herane/
ſo denck'/Gott meyn es gut/
wolle zur Buß dich mahnen/
mit ſolcher Vater Ruth.
Dein Macht erweis in deme/
daß du helff'ſt in der Noth/
dein Weißheit angenehme/
daß du gebſt Lehr vnd Rath/
dein Reichthumb/Gut vnd Geldte
leg nicht zu Wucher an/

den

den Armen in der Welte
thu lieber guts darvon.
In Vnglück nicht verzage /
hoff beſſers mit der zeit /
hüt' dich bey guten Tagen
für ſtoltz vnd Vppigkeit.
Las Chriſtum ſeyn das Ende
vnd Ziel des Lebens dein /
daß du ein's zu jhm lenden
ewig mögſt bey jhm ſeyn.
Demuth vnd Lieb vor allem
ſey dir gelegen an /
ſo wirſtu Gott gefallen /
vnd Gunſt bey Leuten han.
Die Lieb dein Hertz wird tragen
zu Gott dem HERRN empor /
Demuth wirds niederſchlagen /
der Hoffart kommen vor.
Für deinen Vater halte
den lieben frommen Gott /
weil er ſein Gnad leſt walten
vber dich früh vnd ſpat.
Erkenn jhn für dein HERREN /
weil er vnzweiffelich /

du ſey'ſt nah oder ferren/
Gewalt hat vber dich.
Lieb' jhn / weil er ſich finden
leſt gnediglich allzeit/
Fürcht' jhn/ weil er die Sünde
zu ſtraffen iſt bereit.
Fürcht' Gott/ vnd auff jhn hoffe/
dein Elend recht bedenck/
ſein Gnad ſteht allzeit offen/
drumb jhm Danckopffer ſchenck.
Der du in ſolchen dingen
das Wollen gib'ſt ô HErr/
gib vns auch das Vollbringen
zu deines Nahmens Ehr/
AMEN.

XXX.
Daß man vor Sicherheit ſich hüten ſoll.

Securè vivere mors eſt.

MEin Seel/ nim̃ war
in was Gefahr
du ſchwebeſt hie auff Erden/

wie ſchmal der Weg
zum Himmelsſteg/
ſo wirſt' nicht ſicher werden.
Sag an mir hie/
wo ward doch je
ein ſicher Ort gefunden
ins Himmelskreiß/
im Paradeiß/
oder auff Erdt hievnten.
Ward doch der Eng'l
ein ſtoltzer Beng'l
hoffertig vnd vermeſſen/
der Gott dem HERRN
mit groſſen Ehrn
im Schoß gleichſam geſeſſen.
War Adam nicht
ſchön zugericht'/
nach Gottes Bildt formiret/
dennoch muſt' er
auch halten her/
der Teuffel jhn verführet.
Kein Menſch ward je
mit Weißheit hie
von Gott ſo hoch geehret/

als Salomon/
noch müſt' er dran/ *1. Reg. 11.*
die Weiber jhn bethöret.
Judas all ſtund
aus Chriſti Mund
hat Lebens Wort vernommen/ *Joh. 6.*
gleichwolen iſt
des Teuffels Liſt
er darumb nicht entkommen.
Vom Geitz geblennt
er loff vnd rennt/
biß jhn aus Chriſti Schule
der Sathan führt/
vnd promovirt
gar in der Hellen Pfule.
David ein Mann *1. Sam. 13.*
bey Gott wol dran/
wird dennoch hinterſchlichen/
vom Sathan dort
mit Ehbruch/ Mord/ *2. Sam. 11.*
daß er von Gott gewichen.
Wie iſt denn nun
der Sach zu thun/
wie muß ein Menſch ſich ſchicken/

der ins gemein
will ſicher ſeyn
fürs Teuffels Liſt vnd Tücken?
Halt feſt an Gott
in aller Noth/
gläub'/was er hat verheiſſen/
ſo wird dich nicht
der Böſewicht
mit ſeinem Gifft beſchmeiſſen.
Kein Sicherheit
ſonſt dieſer zeit
zu hoffen iſt auff Erden/
ohn das ein Chriſt
verſichert iſt/
Gott ſein Wort halten werde.
Wenn wir einmal
ins Himmels Saal
zur ew'gen Frewd gelangen/
da werd'n wir gar
aller Gefahr
völligklich ſeyn entgangen.
Hie iſt allzeit
Furcht/Hoffnung/Streit/
ſo nah zuſamm'n verbunden/

daß

daß eines ohn
das ander kan
nimmermehr werden g'funden.
In Vngemach
ſey nicht zu jach/
denck'/ all dein Creutz vnd Leiden/
dein Angſt vnd Noth
ſey dir von Gott
wegen der Sünd beſcheiden.
Nichts mag ſo klein
ſo heimlich ſeyn/
nichts wird ſo rein geſponnen/
Gott der HERR ſicht's/
ſtraffet vnd richt's/
kömpt endlich an die Sonnen.
Drumb denck voran/
was du gethan/
was du böß haſt verbrochen/
vnd fürchte Gott
nu frůe vnd ſpat/
der's nicht leſt vngerochen.
In gutem Glück
ſih offt zu rück/
daß du nicht werd'ſt betrogen/

denn wen Gott hie
züchtiget nie/
dem iſt er nicht gewogen.
Denn frommer Leuth
Trübſeligkeit
ſind nichts denn bitter Pfeile/
aus ſüſſer Hand
von Gott geſandt/
jhnen zu Nutz vnd Heyle.
Viel Leuth Gott nicht
hie zeitlich richt'/
achtet ſie nicht der Ehren/
die doch einmal
der Hellen Qual
wird treffen ohn auffhören.
Eit'l Herren Tag
vnd gut gemach
ſind offt ein g'wiſſes Zeichen/
daß ſolche Leuth
nach dieſer zeit
erſt werd' die Straff erſchleichen.
O es iſt gar
nicht ohn Gefahr/
wenn die kein Vnglück ſpüren/

die ſolches doch
verſchulden hoch
mit groſſer vngebühre.
Der ſteckt fürwar
im Elend gar
in Sicherheit erſoffen/
den hie auff Erdt
nie kein Beſchwerdt
noch Elend hat getroffen.
Wohin du ſichſt
dein Augen richt'ſt/
find'ſtu gros Noth vnd Schmertzen/
weltz's dir allzeit
die Sicherheit
ſoll treiben aus dem Hertzen.
Ob'r vns iſt Gott/
den wir mit Spott
verachtet vnd verhönet/
vnt'r vns ſchlegt z'ſam̃
der Hellen Flam̃/
die wir gar wol verdienet/
hinter vns iſt
der Sünden miſt/
damit wir vns beflecket/

Vor'm Angeſicht
das jüngſt Gericht/
welches uns hart erſchrecket.
Unſ'r eigen Hertz
uns jnnewewertz
offt plaget und betrübet/
auſſen der Welt
Ehr/ Wolluſt/ Geldt
uns allzuſehr beliebet.
Denck'/ wo du her/
und ſchäm dich ſehr/
denck'/ wo du ſeyſt/ und klage/
nim̃ offt im Sinn/
wo du müß't hin/
und zag/ doch nicht verzage.
Eng iſt die Pfort
des Lebens dort/
noch enger iſt die Straſſen/
noch ſchmäler Weg
zum Himmelsſteg/
will ſich nicht eilen laſſen.
Gibt ſchon Gott hier
den Glauben dir/
ſo ſey drumb nicht vermeſſen/

weil du trägſt doch
dieſen Schatz hoch
in jrrdiſchen Gefäſſen. *2. Cor. 4.*
Gott leſſt dich zwar
der Engel Schaar
zu Weg vnd Steg begleiten/ *ψ. 91.*
doch iſt Sathan
nicht weit davon/
ſtellt dir auff allen Seiten/
ob dich Gott ſchon
im Geiſt voran
deines Gemůths ernewret/ *Eph. 4.*
ſo wird je doch
das alt Fleiſch noch
nicht gäntzlich außgeſchewret.
Ob man ſchon hat
hie Gottes Gnad
vnd ander geiſtlich Gaben/
iſt man darumb
nicht gar vollkumm
zur Himmelsfrewd erhaben.
Zwar es iſt dort
zur Himmels Port *Joh. 14.*
die Wohnung ſchon bereitet/

doch dem/ der hie
mit G'fahr vnd Mühe
ritterlich darumb ſtreitet.
Gott hat zwar den
Bußfertigen
Ablaß der Sünd verſprochen/
doch ſoll vnd muß
die Gnad zur Buß
kein Sünder jhm abbochen.
(Man liſt ja nicht/
daß Gott aus pflicht
Gnade zur Buß müſt' geben/
dem/ der ohn End
Wort/ Sacrament
veracht im gantzen Leben.)
Zwar es iſt dir
g'wißlich hinfür
die Seligkeit beſcheiden/
jedoch muſtu
eingeh'n darzu *Act.* 14.
durch viel Trübſal vnd Leiden.
Du wirſt einmal
ins Himmels Saal
das Ehrenkräntzlein kriegen/

doch muſtu hier
im Creutz-Thurnier
ritterlich vorhin ſiegen.
Gott endert nicht/
was er verſpricht/
drumb thu du auch deßgleichen/
ſey from̃ allzeit/
in Lieb vnd Leid
von Gott ja nicht abweiche.
So bald der Knecht
nicht thut/ was recht
vnd was jhm iſt befohlen/
weis der Herr ſchon/
was er ſoll thon/
ſtraffet jhn vnverholen.
Solche Gefahr
ſoll jmmerdar
ein Menſch mit fleiß bedencken/
die Sicherheit
außſchlagen weit/
den Kopff für trawren hencken.
damit jhn nicht
Gottes Gericht
in Sůnden laſſe ſterben/

vnd gebe bald
des Teuffels G'walt
zum ewigen Verderben.
Brauch Gottes Huld/
die vnverſchuld
dir einmal iſt gegeben/
las ſelbe dein
Ergetzung ſeyn
vnd ſtettiges Wolleben.
Doch dencke nicht/
daß ſie verpflicht
gar ſey dein eigen worden/
'ſo/ daß nunmehr
vnmüglich wer
ſie zuverlier'n hinforte.
Sonſt möcht ſein' Gab
Gott ſchneiden ab/
ſein Gnade von dir nehmen/
vnd du hernach
mit Weh vnd Ach
dich allzu ſpait drob grämen.
Als denn wirſtu
recht haben Ruh/
ſicher vnd frölich bleiben/

wann du gar weit
all Sicherheit
wirſt aus dei'm Hertz vertreiben.
Dich will der HErr
ja nimmermehr
verlaſſen hie auff Erden/
doch hüte dich/
daß er auch nicht
von dir verlaſſen werde.
Weil er ſein Gnad
dir geben hat
aus väterlicher Trewe/
ſo bitt' hinfür
daß er auch dir
Beſtändigkeit verleihe.
Gott heiſſt dich zwar
lauter vnd klar/
hoffen das ewig Leben/
ſagt aber nicht/
du ſolt entwicht
vnd ſicher ſeyn darneben.
Wer dort einmal
ins Himmels Sall
wil frölich triumphiren/

der muß ſich hie
mit G'fahr vnd Mühe
im Streit vor weidlich thieren.
Dein Fleiſch in dir
ſich für vnd für
rebelliſch thut erzeigen/
je näher Feind/
je leichter meynt
es dich zu hinterſchleicheu.
Die Welt vmb dich
bemühet ſich/
wil Ritter an dir werden/
je gröſſer Hauff/
je mehr ſieh drauff/
daß du beſteh'ſt in G'fährden.
Der Sathan iſt
gar ſtarck gerüſt/
vermeyn't dich vmbzukehren/
je gröſſer Macht/
je mehr du tracht/
wie du dich mög'ſt erwehren.
Steh' auffgericht
vnd fürcht' dich nicht/
wid'r all die Feind zu kriegen/

du wirſt endlich
vnzweiffelich
durch Gottes Krafft obſiegen.
Doch ſag ich dir/
wenn du allhier
ſolch ſtarcke Feind wilt dempffen/
ſo muſtu kein
Faulentzer ſeyn/
ohn vnterlaß nur kempffen/
die Sicherheit
außſchlagen weit/
nimmer ohn Sorge leben/
weil da die Feind
am nechſten ſeynd/
dir viel zu ſchaffen geben.
Wann du mit jhn'n
in deinem Sinn
ein Anſtand haſt getroffen/
iſt bald jhr Macht
zuſammen bracht/
vnd ſteh't der Paß jhn'n offen.
Sie wachen frey/
du ſchläffſt darbey
ſie wollen dich verletzen/

vnd du magſt nit
nur einen Tritt
dich jhnen widerſetzen.
Manch'r iſt zu träg/
bleibt auff dem Weg/
verſchmacht/vnd wird zu ſchanden/
erlangt daher
wol nimmermehr
das ewig Vaterlande.
Denn gleich wie iſt
dort in der Wüſt' *Deut*. 2.
manch ſtoltzer Jüd erbleichet/
eh er noch hat
durch Gottes Gnad
das gelobt' Land erreichet;
Alſo noch heut
ſih't man viel Leuth
in dieſer Welt verderben/
eh ſie einmal
ins HimmelsSaal
das ewig Reich ererben.
Nichts kan ſo weit
die Sicherheit
aus vnſerm Hertz vertreiben/

als die zumal
geringe Zal
der'n / die beſtendig bleiben.
Drumb ſollen wir
hie mit Begier
innigklich darnach ſtreben/
daß mit der zeit
die Himmelsfrewd
vns werd nach dieſem Leben.
Leid ſoll's vns ſeyn/
daß wir darein
nicht ſchon vorlängſt ſind kommen/
fleiß ſoll'n wir than/
daß von niemann
ſie vns werd vnternommen.
kein Frőligkeit
ſoll ander' zeit
in vnſer Hertz ſich ſencken/
denn nur als dann/
wenn wir hie an
das ewig Leben dencken.
Was nützet dir
im Leben hier
ein kurtz vergängklich Frewde/

wenn dort einmal
nur folget Qual
vnd ewig's Hertzenleyde?
Was an der Welt
vns hie gefell't/
im Augenblick verſchwindet/
Creutz vnd Trübſal
ſich vberall
dagegen häuffig findet.
Noch lebt man fein
in Tag hienein
mit der gottloſen Schaare/
als ob kein Todt
od'r einig Noth
mehr were zu befahren.
Weil Chriſtus ſpricht/
daß zum Gericht
Er plötzlich woll erſcheinen/
zur ſtund vnd Zeit
(wie man andeut)
da wir es gar nicht meynen.
So mögen wir
vns ſehen für/
daß wir ſolch zeit vnd ſtunde

ver-

verſchlaffen nicht/
vnd zum Gericht
werden bereit erfunden.
Denn gar geſchwind
man hie durch Sünd
verlieren kan auff Erden/
was dort hernach
nimmermehr mag
wied'rumb erlanget werden.
Im Augenblick
wird ſich das Glück
od'r Vnglück zu vns kehren/
ſo vns allzeit
in Ewigkeit
treffen wird ohn auffhören.
Gott/ der ſein Gnad
bißher noch hat
zum guten vns gegeben/
der geb/ daß wir
auch für vnd für
beſtendig ſeyn darneben/
AMEN.

XXXI.

Daß man in Chriſti Fußſtapffen tretten ſoll.

Sit vitæ regula CHRISTUS.

DAs heilig Leben Jeſu Chriſt
las dir ein Spiegel ſeyn/
ein Regel/ da du jederfriſt
nachricht'ſt das Leben dein.
viel weren dort bey Chriſto gern
in jener Ewigkeit/
vnd leben doch nicht jhm zu Ehrn
Chriſtlich in dieſer zeit.
Er b'fleiß ſich der Sanfftmütigkeit
vnd hertzlichen Demuth/ *Matth.* 11.
darumb iſt der von Chriſto weit/
der nicht dergleichen thut.
Las nicht nur Chriſti Paſſion
zu Troſt dir kommen fein/
ſondern auch was er hat gethon/
dein Lebens Regel ſeyn.
Dein Freund vnd Seligmacher gut
iſt roth vnd weis darneb'n/ *Cant.* 2.

drumb

drumb ſey du auch roth von ſeim blut
vnd weiß von ſeinem Leb'n.
Wie kanſtu Chriſtum lieben recht/
wann du dich nicht befleiß't/
zu folgen ſeim Exempel ſchlecht/
zu thun/ was er dich heiſt?
Hett' jhr mich lieb/ ſagt d' HErr dort/
ſo hielt' jhr mein Gebot. *Joh. 14.*
Drum̄ welche nicht halten ſein Wort/
die lieben auch nicht Gott.
Wiltu ein völlig muſter han
dein's Lebens jeder friſt/
ſo ſchaw den heil'gen Wandel an
dein's Heilands Jeſu Chriſt.
Franciſcum las Franciſcum ſeyn/
achte nicht Benedicts,
jhr Leben iſt nur falſcher ſchein/
darinn viel vngeſchickts.
Wen̄ als ſein Chur- vnd Gnadenkind
dich Gott auch lieb ſoll han/
ſo ſchaw/ wie ſich verhelt (ohn Sünd)
ſein eingeborner Sohn.
Wiltu mit Chriſto dort einmal
erben die Seligkeit/

ſo muſtu hier jhm vberall
zu folgen ſeyn bereit.
Wer ſich der Sünden nur befleiß't/
der iſt des Sathans Knecht/
wie kan er Chriſto denn im Geiſt
jmmermehr dienen recht?
Wer Sünde liebt/ der liebt voran
den Teuffel in der Hell/
weil alle Sünd jhr'n Vrſprung han
vom Sathan ohne fehl.
Wer aber liebt den Teuffel ſehr/
hofieret jhm allein/
wie kan vnd mag der jmmermehr
Chriſti Liebhaber ſeyn/
Gott lieben/ heiſſt auch heiligklich
führen das Leben ſein/
weil alle Heil'gkeit eigentlich
herrührt von Gott allein.
Drumb wer kein heilig Leben führt/
nicht achtet Gott's Gebot/
der lieb't auch nicht/ wie ſichs gebürt
den HERREN ſeinen Gott.
Die allerg'wiß'te Prob der Lieb/
das allerbeſt Gemerck

iſt/ daß mans in der That ſelbſt üb/
erzeig' es mit dem Werck.
Wer einen liebt von Hertzen Grund/
der folget jhm auch gern/
redet mit jhm aus einem Mund/
helt's mit jhm ohn beſchwehrn:
Drumb/ wenn du Chriſtum liebeſt
ſo folg' jhm auch zur friſt/ (recht/
führ' ein heiligen Wandel ſchlecht/
gedenck/ was himliſch iſt.
Wer Chriſtum kenn't/ d iſt wol dran/
das ewig Leben kriegt/
wer aber jhn nicht liebt voran/
der kennet jhn auch nicht.
Wer nicht liebt Demuth/ Meſſigkeit/
der liebt auch Chriſtum nicht/
weil all ſein Leben jederzeit
auff Tugend war gericht.
Weil Chriſtus die nicht kennen will/
die nicht Gott's Willen than/
ſo werden ſie gerad ſo viel
Kundſchafft zu Chriſto han.
Das aber iſt Gott's Wille klar/
(ſagt Paulus in der ſum̃) *1. Theſſ. 4.*

daß jeglicher ſein Faß bewahr
in Ehr vnd Heiligung.
Der ſoll vnd kan nicht Chriſti ſeyn/
der ſeinen Geiſt nicht hat/ *Rom.8.*
den wo der Geiſt/da ſih't man fein
ſein' Frůcht Gaben vnd Gnad.
Lieb/frewde/fried vnd freundligkeit/
Glaub/Sanfftmuth vnd Gedult/
diß ſind des Geiſtes Frůcht allzeit/
wo man in Gottes Huld.
Gleich wie der heilig Geiſt vorhin
geruh't auff Chriſt dẽ Herrn/ *Eſa.11.*
ſo ruh't er noch auff allen den'/
die an jhn glåuben gern.
Denn wo der Bråutigam beyſeit
ausſchůtt' den Salbenkrug/
da geh't die Braut nach/ jeder zeit/
dem lieblichen Geruch. *Cant.1.*
Welcher dem HERREN hanget an/
der iſt mit jhm ein Geiſt/ *1. Cor.6.*
gleich wie ein Fleiſch ſind Weib vnd (Mañ
(Paulus diß Beyſpiel weiſt)
Wo nun ein Geiſt/da iſt ein Will/
einerley Sinn vnd Muth/

drumb

drumb hat von Chriſti Geiſt nit viel/
wer jhm nicht folgen thut.
Billich iſts/ daß wir werden gleich
dem HERREN Jeſu Chriſt/
der vns/ vng'acht ſein Himmelreich/
aus Lieb gleich worden iſt.
Gott hat im Fleiſch ſich offenbart/
gelebt heilig vnd rein/ (*1. Tim. 3.*
daß vns nicht ſoll des Fleiſches art
ein Sündendeckel ſeyn.
liebliche Ruh/ frölichen Muth
bringt Chriſti Leben mit/
weil er iſt Gott/ das höchſte Gut/
ewige Frewd vnd Fried.
Das Leben dieſer ſchnöden Welt
bringt zwar ein kurtze Frewd/
ab'r endlich hilfft kein Gut noch Geldt
für ewig's Hertzeleidt.
Stell'ſtu dich Chriſto gleich vff Erd'n
biſt from̃ in dieſer zeit/
ſo wirſtu jhm noch gleicher werd'n
in jener Ewigkeit.
Wirſt aber bößlich halten dich/
dem Teuffel hie gleich ſeyn/

ſo wirſtu dort vnzweiffelich
mit jhm auch leiden Pein.
Wer mir wil folgen/ſpricht d HErr/
der muß verleugnen ſich/ *Matt.10.*
ſein Creutz auffaſſen ohn beſchwehr
tragen gedultiglich.
Wirſtu dich hie ſelbſt lieben nicht/
verleugnen jmmer fort/
ſo wird dich Chriſtus im Gericht
für ſein erkennen dort.
Wirſtu dein Ehr nicht achten groß/
nicht thun/ was dir gefellt/
ſo wird dich Chriſtus ohne maß
ehren in jener Welt.
Haſtu viel Creutz vnd Trübſal hier
in dieſem Jammerthal/
ſo wirſtu Frewd vnd Wonn dafür
finden ins Himmels Saal.
Muſtu dich hie verfolgen lan
von eim zum andern Ort/
ſo haſtu nur deſt' gröſſern Lohn
einſt' zu gewarten dort.
Wer mich bekenn't ohn heucheley/
(ſagt Chriſtus) hie auff Erd/ *Mat.10.*

den will ich auch bekennen frey
vor meinem Vater werth.
Nun muß man Chriſtum nit allein
bekennen nach der Lehr/
ſondern auch nach dem Leben rein/
ſo gereichts jhm zu Ehr.
Wer mich verleugnet freventlich/
(ſagt Er) vor groß vnd klein/
den will auch dort verläugnen ich
vor Gott dem Vater mein.
Nu wird verläugnet Chriſt d HERR/
zwar anch mit Worten bloß/
aber mit Wercken noch viel mehr/
ſo jemand lebt gottloß.
Drumb wer hie Chriſtum vnd ſein
verläugnet mit der That/ (Wort
den wird er auch verläugnen dort
vorm himmeliſchen Rath.
Der kan kein rechter Chriſte ſeyn/
der ohne Glauben iſt/
der Glaub vns pfropfft als Reben ein
dem Weinſtock Jeſu Chriſt/ *Joh.15.*
welch' Reb nit fruchtbar iſt vnd gut/
die wird geſchnitten hin/

wo man in Chriſto bleiben thut/
da iſt Frucht vnd Gewinn.
Welch Reb den Weinſtock recht er=
krigt jmmer newe Krafft/ (langt/
welch Seel durch Glaub'n an Chriſto
zeucht von jhm Liebesſafft. (hang't/
HErr Jeſu mach vns ähnlich hier
dem heil'gen Leben dein/
daß wir einmal im Himmel dir
recht mögen ähnlich ſeyn/
AMEN.

XXXII.

Wie man ſich ſelbs ver=leugnen ſoll.

Ille negat CHRISTUM, qui ſe non abnegat ipſum.

WEr in der ſtill
mir folgen wil/
vnd dienen gantz für eigen/
ſagt Chriſtus rund/
der wahre Mund/
der muß ſich ſelbſt verleugnen.

Das iſt/ er muß
durch wahre Buß
ſich dieſer Welt entſchlagen/
vnd Got allein
ergeben ſeyn
1. ſein'r eig'nen Lieb abſagen.
Wolteſtu gern
Chriſti des HERRN
Lieb/ Huld/ vnd Gunſt erwerben/
ſo muß (glaub mir)
zuvor in dir
dein eig'ne Lieb erſterben.
Wer von ſich noch
wil halten hoch
vnd ſich nicht ſelbs kan haſſen/
der thut nicht recht
als Chriſti Knecht/
liebt jhn nicht allermaſſen.
Wo nicht zuvorn
das Weitzenkorn *Joh. 12.*
erſtirbt tieff in der Erden/ *1. Cor. 15.*
ſo kan daher
wol nimmermehr
kein Frucht gehoffet werden.

In deinem Hertz
muß jnnewertz
dein eig'ne Lieb vor ſterben/
ſonſt kanſtu nicht
des Geiſtes Frücht
einſamlen vnd erwerben.
Gleich wie Gott kam
zu Abraham
vnd jhm befahl zu hande;
Wilt' mein Huld han/
ſo geh von dann *Gen. 12.*
aus deinem Vaterlande;
Alſo du biſt
kein rechter Chriſt/
führeſt kein geiſtlich Leben/
ſo lang du hier
bleibſt für vnd für
eigener Lieb ergeben.
Dem Jacob ward
vom Engel/ hart *Gen. 32.*
der eine Fuß verzucket/
der andern ſeit'
geſchah' kein Leid/
blieb gantz vnd vnverrucket.

Wiltu voran
Gott's Segen han/
ſo las dein Lieb erkrancken/
in Gottes Lieb
dich ſtettigs üb/
thue nur darin nicht wancken.
Wer iſt ſo ſchlauch/
der mit eim Aug
könt Himm'l vnd Erd anſchawen?
Alſo nieman
jhm ſelber kan
vnd Gott zugleich vertrawen.
Der Liebe Glut
das höchſte Gut/
ſo von der Seel mag rühren/
wil ohn beſchwehrn
auch Gott dem HERRN
dem höchſten Gut gebühren.
Dein Lieb ohn Spott
iſt auch dein Gott/
denn was vor allen Sachen
du liebeſt hoch/
da wiltu doch
ein Abgott daraus machen.

Drumb wann du dich
ſelbſt ſtoltzigklich
liebeſt vor allen dingen/
ſo wiltu frey
dich ohne ſchew
an Gottes ſtatt eindringen.
das mus nicht ſeyn/
Gott kan allein
dein's Hertzen Wundſch erfüllen/
darumb dich üb
in Gottes Lieb
vnd brich dein eigen willen.
Weil Gott ſich nennt
Anfang vnd End / *Apoc. 1.*
ſoll billich jhm zu Ehren/
dein Luſt vnd Frewd
in jhm allzeit
anfangen vnd auffhören.
Gott iſt für ſich
abſonderlich/
von kein'm Geſchöpff vmbfangen/
drumb muſt auch du
nicht jmmerzu
nur an den G'ſchöpffen hangen.

Wie dein Lieb iſt/
'ſo ſind zur friſt
auch deine Werck vnd Thaten.
der Glaub voran
das beſt mus than/
ſollen ſie wol gerathen.
Liebeſtu Gott
in aller Noth/
ſo g'fallen jhm dein Wercke/
ob du ſchon ſunſt
gar wenig Gunſt
bey aller Welt kanſt mercken.
Lieb'ſt aber dich
vermeſſenlich/
ſo iſt dein thun verloren/
vnd tauget nicht
für Gottes G'richt/
reitzet jhn nur zu Zoren.
Als dort ein Weib
auff Chriſti Leib *Matth. 26.*
ein Glas verſchütt mit Salben/
nimpt an der HERR
ſolch ſchlechte Ehr
vnd lobet ſie deßhalben.

Die-

Dieweil er ſpürt
daß ſie auch führt
Glauben vnd Lieb im Hertzen/
beweinet ſehr
jhr Sünde ſchwehr
durch wahre Rew vnd Schmertzen.
Die Opffer warn
je Gott vor Jahrn
Liebe Werck aus der maſſen/
noch wolte Gott
Sauls Opffer dort
jhm nicht gefallen laſſeu. *1. Sam. 15.*
Weil er es that
aus eig'nem Rath
vnd nicht nach Gottes Willen/
als deſſen Lieb
jhn gar nicht trieb
ſein Eyffer zuerfüllen.
Denn hett er Gott
recht ohne Spott
von Hertzen Grund geliebet/
ſo würd er han
die Straff voran
geg'n Amalek geübet.

Dein

Dein Liebe thewr
ſoll gleich dem Fewr
nicht lang hievnten ſchweben/
jmmer begern
zu Gott dem HERRN
hoch in das ewig Leben.
Sich ſelbſt verläug'n
heiſſt weiter auch
2. ſein'r eig'nen Ehr abſagen.
Vnd Gott allein
ergeben ſeyn/
jhm alle Ehr aufftragen.
Denn eigen Ehr
kan nimmermermehr
neb'n Gottes Ehr beſtehen/
als Christi Wort
zun Jüden dort
eigentlich dahin gehen: *Joh. 5.*
Wie könt jhr glaub'n
vnd Gott vertraw'n/
weil jhr ſo vnverſchämet
eitelen Rhumb
ſucht vmb vnd vmb
Ehr von einander nehmet.

Schaw fleiſſig an
was Chriſtus than/
nim̃ ſein Exemp'l in achte/
demůtig ſehr *Matth. 11.*
war dieſer HERR/
nach eig'ner Ehr nicht trachtet. *Job. 5.*
All deine Gab'n (*& 8.*
von Gott muſt hab'n/
drumb las dichs nicht verdrieſſen/
daß in gemein
ſie auch allein
zu Ehren jhm erſprieſſen.
All's was iſt gut/
enſpringen thut
aus dieſem Brunn vnd Röhren/
drumb in diß Meer
zu Gottes Ehr
billich all's wiederkehret.
Das Kraut/ genenn't
die Sonnewend/
richt' ſich ſtets nach der Sonnen/
von der es Krafft/
Leben vnd Safft
zu jederzeit gewonnen:

Deſſelben Brauch
nim̃ an dich auch/
all dein Thun Gott zuſchreibe/
mit all dein'r Ehr
zu jhm dich kehr/
daß dir nichts vberbleibe.
Wann du könt'ſt von
dir ſelber han
dein Güter/ Ehr vnd Gaben/
ſo möchſtu dich
etwa billich
deſſen zu rühmen haben.
Weil aber all
dein Sach zumal
von Gott allein herrühren/
ſo wil auch jhm
hinwiederumb
all Ehr allein gebühren.
Von Gott ſich trenn't/
wer ſo verblenn't/
daß er ſich ſelbſt wil ehren/
wie vns das kan
der ſtoltze Mann
Nebucadnezar lehren.

Der etwa ſagt: *Dan. 4.*
Ich hab mit Macht
die groſſe Burg erbawet/
daß ich allzeit
mein Herrligkeit
an dieſer Babel ſchawet.
Aber er hett
kaum außgeredt/
da lies jhm Gott anmelden:
Er müſſt' vom Reich/
keim Menſchen gleich/
bey'n Thieren ſeyn im Felde.
Alſo wer ſich
wil ſtoltzigklich
auff eigen thun verlaſſen/
vnd nicht vielmehr
Gott gibt die Ehr/
der wird von jhm verſtoſſen.
Endlich auch das
in ſeiner maß
ſich ſelbs verläugnen heiſſet;
3. Wo man bricht fein
den Willen ſein/
ſich Gottes Will'n befleiſſet.

Denn Gottes Will'n
ſoll man erfüll'n/
weil er allzeit der beſte/
vnd Menſchen Kunſt
offt wer' vmbſunſt/
ihr nicht zu rathen weſte.
Auch folgen wir
dem billich hier/
von dem wir alles haben/
Gott aber iſt/ *Jacob. 1.*
von dem zur friſt *1. Cor. 4.*
kommen all gute Gaben.
Billich nach dem
ich mich bequem/
der mich zum guten führet;
Nu bringt Gott's Will
gutes die Füll/
wie der Menſch täglich ſpüret.
Drumb lieber Chriſt/
(ſagt der Pſalmiſt) *ps. 37.*
Hab deine Luſt am HERREN/
der wird dir geb'n
im gantzen Leb'n/
was dein Hertz mag begehren.

Eigener Sinn
vns führet hin
zum ewigen Verderben/
wie vns das lehrt
Adam verkehrt/
in dem wir alle ſterben. *1. Cor. 15.*
Gottes Verbot
acht' er ohn nöt/
folg't ſeinem eignen Willen/
vnd gläubet' das/
was Sathanas
jhm eingab in der ſtillen.
Darumb ein Chriſt
ja ſchuldig iſt
ſeim Willen abzuſagen/
vnd nur allein
(ohn falſchen Schein)
Gott's Willen nach zufragen.
Sih' Chriſtum an/
was er gethan/
wie mit blutigen Tropffen
in Angſt vnd Noth
er einmal Gott (*v. 39.*
ſein Willen auffgeopffert; *Matth. 26.*

Alſo auch du
Gott opff're nu
dein Willen vnd all's eigen/
ſo wirſt' hinfort
nach Chriſti Wort
dich ſelbſten recht verleugnen.
O lieber HErr/
hilff/ daß nunmehr
auch hie bey vns auff Erden
(wie dort zumal
ins Himmels Saal)
dein Will verrichtet werde/
AMEN.

XXXIII.

Von der rechten Seelen-Ruhe.

Domino mens nixa, quieta eſt.

IN Welt-vergänglich Dingen
iſt kein recht Ruh' noch Fried/
drumb/ was die Seel darinnen
ſuchet/ das find't ſie nit.
All Creatur auff Erden
ſind viel zu ſchlecht darzu/

daß drinn geſucht ſolt werden
die rechte SeelenRuh.
Den zeitlich ding vergehet
offt in eim Augenblick /
Allein die Seel beſtehet
vnd bleibet Ewigklich.
Am Irrdiſchen die Seele
wol jhren Luſt nicht büſt/
wer' all zu weit gefehlet/
dieweil ſie himliſch iſt.
In Chriſto ſie Ruh findet/
der kan all jhr Begierd
erfüllen gar geſchwinde/
helffen / wie ſichs gebührt.
Denn ſie für Gottes Zoren
in Chriſti Wunden kreucht/
für des Sathans rumoren
zu Chriſti Allmacht fleucht/
wider des G'ſetzes Fluche/
zu Chriſti Predigt gut/
wider die Sünd ſie ſuchet
Rettung in Chriſti Blut.
Wider die Furcht des Todes
in Chriſti Himmelfarth/

darinn zur Rechten Gottes
er hochgeſetzet ward.
So kan der Glaub ſich geben
zu Ruh in Chriſt dem HErrn/
dem vnſer Lieb darneben
auch folget ohn beſchwehrn.
Wer an jrrdiſchen dingen
mit ſeiner Lieb noch hangt/
der hat noch nie darinnen
die rechte Ruh erlangt.
Denn was ſich end't mit maſſen/
der Seelen nicht gnug thut/
als die begehrt zu faſſen
Gott das vnendlich Gut.
Wie der Glaub ſonſt nichts achtet/
Chriſtum allein anſicht/
ſo jhm die Lieb nachſchlachtet/
traw't auch jhr ſelber nicht.
Durch eig'ne Lieb wir werden
an Gottes Lieb geirrt/
die allem ding auff Erden
billich vorzogen wird.
Die Seel den Titul führet/
daß ſie iſt Chriſti Braut/

darumb ſich auch gebüret/
daß jhm allein ſie trawt.
Vnd weil auch vnſer Seele
iſt Gottes Wohnug fein/
ſo räumt ſie jhm ohn fehle
billich die Herberg ein.
Viel meinen Ruh zu finden
in Reichthumb/ Gelt vnd Gut/
ſo doch diß all's verſchwindet
nichts auſſer Chriſto thut.
Wer aber Chriſtum liebet/
der fragt nicht viel darnach/
ob jhm ſchon Gott nicht gibet
Reichthumb vnd gut gemach.
Weil Chriſtus ſelbs nicht hatte/
da er ſein Häupt hinlegt/ *Matth. 8.*
daß er vns mit der Thate
zur Armut reitzen möcht.
Was der Seel Ruh ſoll bringen/
muß jnnewertz beſtahn/
nun iſt Reichthumb ein dinge/
hang't vns von auſſen an.
Wenn man endlich muß laſſen
alles in dieſer Welt/

wie käm die Seel zu maſſen/
die nur geliebt das Gelt?
Weil auch ſonſt bald verſchwunden
Reichthumb in andern Fälln/
wo würd' als denn gefunden
die rechte Ruh der Seel'n?
Viel ſuchen in Wollüſten
die rechte Seelen-Ruh/
da ſie den Leib kaum friſten
wären nicht lang darzu.
Die Seel kan ſich nicht gründen
auff welt-vergängklich Frewd/
nach der ſich offt thut finden
Jammer vnd Hertzenleid.
All Wolluſt dieſes Lebens
nimpt mit der Zeit ein End/
drumb iſts damit vergebens/
die Seel kein Ruh drinn find.
Muß doch die Seel von hinnen/
gar ſcheiden aus der Welt/
wie ſolt' denn jhr Beginnen
auff Wolluſt ſeyn geſtellt?
Auſſer Chriſto dem HERREN
iſt kein recht Seelen-Ruh/

nun führt' er mit beſchwehren
ſein Leben jmmerzu/
vnd wolt' damit vns lehren/
daß wir auch vnſer Hertz
von Wolluſt ſollen kehren
zu Trübſal/ Angſt vnd Schmertz.
Viel ſuchen Ruh der Seelen
in groſſer Ehr vnd Würd/
den's aber auch muß fehlen/
ſo offt ſich Gunſt mutirt.
Ehr iſt ein flüchtig dinge/
klebt vns von auſſen an/
was rechte Ruh ſoll bringen/
beſſeren Grund muß han.
Von all menſchlicher Ehre
dir kaum ſo viel heimfellt/
als/ wie man noch lobt ſehre
Apellis ſchön Gemäld.
Denck'/ wie an wenig Orten
dein Lob erſchollen hier/
da die Welt da vnd dorten
ſonſt gar nichts weis von dir.
Dort wird vns erſt begegnen
die rechte Ehrenfrewd/

wenns

wenns lauter Ehr wird regnen
in jener Ewigkeit.
Was noch nicht aller dingen
erreicht ſein Ort vnd End/
dem kans auch nicht gelingen/
daß es zur Ruh ſich wendt.
Gott iſt das End der Seelen/
zu des Bild ſie gemacht/
drumb's jhr an Ruh muß fehlen/
biß ſie zu Gott wird bracht.
Gleich wie der Leib das Leben
hie von der Seelen hat;
Alſo muß Gott auch geben
der Seel Leben vnd Gnad.
wo Gott nicht wohnt mit Gnaden/
da iſt die Seele todt/
vnd kompt zu groſſem Schaden/
kan ruhen nicht in Gott.
Wo nun die Seel in Sünden
einmal geſtorben iſt/
da pflegt ſich auch zu finden
der ander Todt gewiß. *Apoc. 20.*
Drumb wer mit ſeiner Liebe
ſich helt an Gottes Troſt/

des

des Ruh mag nicht betrüben/
was auſſen an ſie ſtoſſt.
Frölich iſt der in trawren/
vnd reich in Armut ſchwer/
in Trübſal kan er dawren/
ſtille ſeyn in Gefähr.
Leſterung/Hohn vnd Spotte
leid't er gedultigklich/
ja mitten auch im Todte
bleibet er lebendig.
Tyranniſches Beginnen
er ſtoltzigklich veracht/
weil Gottes Troſt von jnnen
jhn keck vnd muthig macht.
In Creutz er nicht erſchricket/
weil jhn der heilig Geiſt
jnnen das Hertz erquicket/
Beſſerung hoffen heiſſt.
Weil jhm Gott's Ehr behaget/
acht' er nicht Hohn Spott/
in Armuth auch nicht zaget/
denn er iſt Reich in Gott.
Nach Wolluſt er nicht ſtrebet/
vnd was dem Fleiſch ſanfft thut/

weil er viel beſſer lebet
in Gott dem höchſten Gut.
Er ſucht nicht Freund auff Erden/
leſſt ſich genügen dran/
wenn jhm Gott's Huld mag werden/
die jhn wol ſchützen kan.
Kein zeitlich Schätz er achtet.
dieweil er frůe vnd ſpat
nur nach dem ew'gen trachtet/
ſein Schatz im Himmel hat.
Jhm graw't für keim verderben/
ob es ſchon wer der Todt/
weil mitten auch im ſterben
er allzeit lebt in Gott.
Er acht' nicht Menſchen Witze/
weil er den heil'gen Geiſt
bey ſich im Hertz hat ſitzen/
der jhn recht vnterweiſt.
Er fürcht nicht Vngewitter/
Few'rsnoth vnd Waſſergüß/
der Sternen böß Geflitter/
Aſpect vnd Finſterniß.
Weil vber die Nature
er hoch erhaben iſt/

durch Glauben ſich hinfüre
ſtewret auff Jeſum Chriſt.
Er leſſt ſich nicht bethören
die Schmeichelwort der Welt/
weil Chriſti Stim̃ er höret/
die jhm viel baß gefellt.
Gar nichts er ſich entſetzet
vors Teuffels Macht vnd Liſt/
denn Gottes Huld ergetzet
ſein Hertz zu aller friſt.
Viel ſtärcker iſt der HERRE/
der in jhm lebt vnd ſiegt/
denn der jhn alſo ſehre
anſichtet vnd bekriegt.
Dem Fleiſch er nicht nachhänget/
creutziget es vielmehr/
weil er im Geiſt anfänget
all ding zu Gottes Ehr.
Fürs Belials anklagen
leſſt er jhm grawen nicht/
dieweil er weis ohn zagen/
daß Chriſtus jhn verſpricht.
Solch SeelenRuh woll'ſt geben/
ô Gott/ vns jederzeit/

im ſterben vnd im leben/
gelobt in Ewigkeit/
AMEN.

XXXIV.

Von Reinigkeit des Gewiſſens.

Mens recti conſcia, vita eſt.

O Menſchen Kind
hüt' dich für Sünd/
ſey jederzeit gefliſſen/
(was du anfäng'ſt
red'ſt oder denck'ſt)
zu ha'bn ein gut Gewiſſen.
Wo der Sathan
dich reitzet an
zu Sünd vnd Miſſethaten/
da las dir dein
Gewiſſen rein
anders vnd beſſer rathen.
Scheweſtu dich
frey öffentlich
böß' zu thun für den Leuthen/

ſo las viel mehr
dein eigen Ehr
vnd G'wiſſen dich bedeuten.
Gibt dir jnnwertz
dein eigen Hertz
Zeugnůß vnd gutes Lobe/
ſo acht' nicht/ wer
von auſſenher
fälſchlich darwider tobe.
Wo aber dich
inwendigklich
dein eigen G'wiſſen plaget/
ſo iſt es Műhe/
wenn dich ſchon hie
auff Erd kein Menſch verklaget.
Das G'wiſſen dein
wird auch nicht ſeyn
ein ſolch anſehnlichs Buche/
als man wird nach
Johannis Sag *Apoc.12.v.12.*
am jűngſten G'richt auffſuchen.
Eins iſt die Breit
Allwiſſenheit
Gottes/ darinn geſchrieben/

all's/

all's / was man je
im Leben hie
gut's oder böß getrieben.
Das ander iſt
nu Jeſus Chriſt/ *Exod.* 32.
das edle Buch des Lebens/ *Apoc.* 21.
die da nicht ſeyn
geſchrieben ein/
mit denen iſts vergebens.
Wer aber leſt
durch Glauben feſt
in dieſem Buch ſich finden/
dem iſt bereit
die Seligkeit
bey andern Gottes Kinden.
Das dritte Buch/
(ſo klar genug
vor Augen vns geſtellet/)
iſt Gottes Wort/
nach welchem dort
all's Vrtheil wird gefället. *Job.* 12.
Im vierdten ſteh'n
die Zeugniſſen
der Armen/ die Gott bitten/

daß er vns ſoll
auffnehmen wol
in die ewige Hütten. *Luc. 16.*
Das fünfft endlich
begreifft in ſich
gut oder böß Gewiſſen/
weß der Menſch hie
ſich ſpat vnd frue
ſein lebenlang befließſen.
O ein gros Buch!
drein ohn Betrug
warhafftig eingeſchrieben/
all böſe That/
die der Menſch hat
auff dieſer Welt getrieben.
Der Gottlos nicht
wird im Gericht
ſein Sünde können leugnen/
weil jhn als dann
wird auff der Bahn
ſein G'wiſſen vberzeugen.
Er muß auch ſteh'n/
kan nicht entgeh'n/
wann jhn die Sünd anklagen/

weil jnnewertz
in ſeinem Hertz
der Richtſtuel aufgeſchlagen.
Das G'wiſſen rein
iſt/ als ich meyn'/
ein Spiegel zart der Seelen/
darinn ſie ſich
vnd Gott klärlich
anſchawet ohne fehlen.
Ein übel G'ſicht/
wüſt zugericht/
darob eim möchte grawen/
des Liechtes Glantz
nicht eben gantz
kan eigentlich anſchawen.
Drumb mit bedacht
dort Chriſtus ſagt: *Matth. 5.*
ſelig/ die reines Hertzen/
denn dieſe ſeyns/
die dermal eins
Gott ſchawen ohne ſchertzen.
Gleich wie ein mild
vnd ſchönes Bild
lieblich iſt anzuſehen/

alſo wenn dein
Gewiſſen rein/
kanſtu vor Gott beſtehen.
Wo aber Miſt
der Sünden iſt/
da wächſt der Wurm im G'wiſſen/
von dem das Hertz
mit groſſem Schmertz
wird Tag vnd Nacht gebiſſen.
Drumb dieſer Wurm
hier muß mit Sturm
nur werden recht ertrăncket/
ſonſten er dort
auch jmmer fort
den Menſchen ewig krăncket.
Liß doch vnd ſuch
in dieſem Buch/
mein Seel/ ſo wirſtu ſpüren/
das and're all
erdacht zumal
diß Buch zu emendiren.
Denn wo nicht rein
das G'wiſſen dein/
mit Sünden iſt beflecket/

ſo iſt vmb ſunſt
all Witz vnd Kunſt/
wie hoch ſie ſich erſtrecket.
Am jüngſten G'richt
wird man gar nicht
nach deinem Kunſt-Buch fragen/
du wirſt als dann
daß müſſen dran/
im G'wiſſens Buch auffſagen.
Soll nu diß Buch
allda mit fug
frey vngetadelt bleiben/
ſo muſtu's hie
mit groſſer Mühe
dem Lebens Buch nachſchreiben.
Welch's niemand iſt/
denn Jeſus Chriſt/
nach dem muſt dich bequemen/
im Glauben rein/
im Leben dein
von jhm ein Muſter nehmen.
Gut G'wiſſen heiſſt/
daß allermeiſt/
wo Reinigkeit obſchwebet/

ins Hertzengrund/
Warheit im Mund/
vnd Erbarkeit im Leben.
Las du dir dein
Gewiſſen ſeyn
ein Leucht auff rechter Straſſen/
ſo dich regier
vnd wol anführ
in allem thun vnd laſſen.
Strebe du nicht
nach dem Gericht/
da einer iſt ſelbſt Zeuge/
Richter vnd Part/
Ankläger hart
Hencker vnd all's zugleiche.
Was iſt da noch
für ein Schlupffloch/
wo dich dein Zeug verklaget/
vnd der dich richt'/
der alles ſicht/
der nach keim Menſchen fraget?
Was nützt es/ wann
dich jederman
hochrühmet/ lobt vnd preiſet/

vnd doch dein Hertz
dich jnnewertz
des Böſen vberweiſet?
was ſchads / obs ſich
ſchon männigklich
mit Leſt'rung an dich reibet/
wenn dich dein G'wiß'n
leſt vngebiß'n/
rein vnd vnſchuldig bleibet?
Wo aber das
ohn vnterlas
dich anklagt / richt' / verdammet/
ſo bringt dirs mehr
vnd gröſſer b'ſchwehr/
denn weltlich G'richt allſammet.
Kein bitten hilfft /
wenns G'wiſſen gilfft /
kein Gab oder Geſchencke/
kein ding auff Erd/
obs noch ſo werth/
kan dieſen Richter lencken.
Wo du hingeh'ſt/
ſitz'ſt oder ſteh'ſt/
iſt bey dir dein Gewiſſen/

trägt ſtets mit ſich/
weſſen du dich
haſt jederzeit befliſſen.
Vnd helt es dir
gantz trewlich für/
ſo lang du biſt im Leben/
ja wirds im Todt
vnd Sterbensnoth
dir auch ins Grab mit geben.
Daß alſo ſeynd
des Menſchen Feind *Matth. 10.*
ſein eigen Haußgenoſſen/
vnd jhn von Hauß
peinigen auß
Büttel vnd Henckers Troſſen.
Was kan für Muth
bey groſſem Gut/
bey Reichthumb ſeyn für Frewden/
wo man all Tag
muß ſolche Plag
von ſeim Gewiſſen leiden.
Drumb ohne Schertz
des Menſchen Hertz
recht iſt die Quell vnd Brunnen/

drauß

drauß jederfriſt
dem Menſchen iſt
Glück vnd Vnglück entſprungen.
Was nützt dirs doch
ob du ligſt hoch
auff einem gülden Bette/
wenn dich ohn End
plaget vnd brenn't
das hitzig Fieber ſtette?
Was hilffts/ ob du
von auſſen Ruh/
Glück haſt vnd gute Tage/
wann dich jnnwertz
dein eigen Hertz
vnd böß Gewiſſen naget?
Wie hoch allzeit
dein Seligkeit
du pflegeſt zu erwegen/
ſo hoch las dir
ſeyn für vnd für
dein G'wiſſen angelegen.
Verleurſtu das/
haſt gleicher maß
den Glauben auch verloren/

vnd Gottes Huld/
kömpſt in die Schuldt/
tieff vnter Gottes Zoren.
Nach dem zur friſt
dein G'wiſſen iſt
ſo oder ſo beſchaffen;
Alſo wird dich
Gott ewigklich
dort loben oder ſtraffen.
Ob dich nieman
ſonſt klaget an/
einmal am jüngſten Tage/
wirſtu doch dein
ſelbſt Anwald ſeyn/
dich müſſen hart verklagen.
Gleich wie der Wein
den Säuffern ſeyn
erſt nichts zuſchaffen machet/
vnd doch wol eh
der Kopff thet weh/
als man vom Schlaff erwachet;
Alſo die Sünd
iſt anfangs lind/ *Gen. 4.*
ſchläfft ein weil an der Schwellen.

Wacht

Wachts aber auff/
vnd kömpt zu hauff/
ſo truckts biß in die Hellen.
Zwey hoch Gericht
kanſt meiden nicht
Gottes/ vnd dein Gewiſſen/
ob dich das dritt
ſchon triffet nit/
vnd du der Welt entriſſen.
Dem G'wiſſen kan
kein Wand vorſtahn/
niemand das Liecht verbawen/
daß dieſer Zeug
nicht ohne ſcheuch
all deine Werck ſolt ſchawen.
Was hilffts/ wenn dich
ſchon männigklich
entſchuldet vnd vertheidigt/
vnd doch innwertz
dein eigen Hertz
dich anklagt vnd beleidigt?
Kein beſſer Biß'n/
als Ruh im G'wiß'n/
wem das von Gott gegeben/

der hat fürwar
ein Vorſchmack klar
des ewigen Wollebens.
Das G'wiſſen gut
macht beſſern Muth
mitten im Creutz vnd Plagen/
als do man iſt
jhm böß bewuſt
mitten in guten Tagen.
Wider die Zung
der Läſterung/
vnd des Verleumbders klaffen/
las du dir dein
Gewiſſen ſeyn
ein ſtarcke Wehr vnd Waffen.
Frag dich von dir/
weß du dich hier
vnd dorten habſt beflieſſen/
denn niemand weis
baß/ wer du ſeyſt/
als dein eigen Gewiſſen.
Was kan vnd mag
an jenem Tag
dir nützen oder ſchaden/

ob man fälſchlich
mit Ehre dich
oder mit Schand beladen?
Weil Gott da richt'/
nach dem er ſicht/
nach dem er find dein G'wiſſen/
vnd nicht lang beut'
auff and'rer Leuth
gut oder böß Zeugniſſen.
Das G'wiſſen brenn't/
vnd nimpt kein End/
ſo wenig als die Seele/
wird böſe Leuth
in Ewigkeit
dort peinigen vnd quälen.
Euſſerlich Fewr
ſo vngehewr
des Menſchen Leib nicht plaget/
Gewiſſens Flam̃
noch ſo grauſam
die arme Seel zu naget.
Ewig muß ſeyn
der Seelen Pein/
ewig iſt das Gewiſſen/

von dem ſie wird
exſtimulirt,
ohn vnterlaß gebiſſen.
Euſſerlich ſtöß
ſind nicht ſo böß/
mach'n nicht halb ſo viel Schmertzen/
als dieſe Schrund
vnd Seelen-Wund
bringt jnnerlich dem Hertzen.
Drumb meid' die Sünd/
vnd nur geſchwind
von jhr dich thue entziehen/
damit du fort
mögſt hie vnd dort
des G'wiſſens Pein entfliehen.
Schlag auff vnd ſuch
in G'wiſſens Buch/
was darinn ſteht von Sünden/
tilg aus durch Rew/
daß es nicht ſey
an jenem Tag zu finden.
Tödte mit ſturm
den G'wiſſens Wurm
durch G'bet vnd Andacht heiſſe/

damit

damit dich nicht
der Böſewicht
dort ewig nag vnd beiſſe.
Löſch dieſes Fewr
mit Zähren thewr/
weil du hie lebſt auff Erden/
daß dir einmal
ins Himmels Saal
Kühlung vnd Troſt mög werden.
HErr hilff/ daß wir
im Leben hier
Glauben vnd gut Gewiſſen
bewahren rein/
damit wir ſeyn
dort ewig zu genieſſen/
AMEN.

XXXV.

Daß man ſich wahrer Demut befleiſſigen ſoll.

Quid homo, quid bulla? nihil ſunt.

BEdenck/mein Seel/wie jämerlich
des Menſchen Leben ſey/
ſo wird dir fein (glaub ſicherlich)
Hoffarth vergeh'n dabey.
Der Eingang iſt ſchlecht vnd gering/
der Fortgang voll Vnruh/
der Außgang elend kläglich ding/
geh't nicht ohn weinen zu.
Jetzt wird der Menſch gefochten an
vom Teuffel in der Hell/
bald kömpt verſuchung auff die bahn/
bald Wolluſt/ gut Geſell.
Offt jhn ein groſſe Noth anſtöſſt/
offt er in Sünde fällt/
vnd aller Tugendt gar entblöſſt/
das böſe nur behelt.
Was wiltu denn ſtoltzieren viel/
du arme Aſch vnd Erd? *Syr. 10.*

Weil doch dein Anfang/Mittel/Ziel
ist ſchlechten Schatzes werth:
Ein ſtinckend Sam war'ſtu vor zeit/
jetzt biſt ein Sack mit Koth/
die Würm haben jhr g'wiſſe Beuth
einmal nach deinem Todt.
Iſt ja noch etwas guts an dir/
ſo iſt es doch nicht dein/
Gott's Gab iſt es/ dir bleibt hinfür
nichts/denn die Sünd allein.
Der Knecht iſt thöricht vnd nit trew/
der mit ſein's Herren Gut/
wil prangen vnd ſtoltziren frey/
treiben gros vbermuth.
Sih an/ ô Menſch/nim̃ dir ein Lehr
von Chriſto Gottes Sohn/
jhm dienet das gantz him̃liſch Heer/
Er iſt der Ehren Kron.
Noch acht' Er weltlich Ehr für nicht/
ſagt vns auch die Gebühr/
vnd mit freundlichen Worten ſpricht:
Lernet Demuth von mir. *Matt.* 11.
Wer Chriſtum recht lieb hat vñ ehrt/
der thut/ was Er jhn heiſſt/

vnd folg't ſeinem Exempel werth/
der Demuth ſich befleiſſt.
Schämē ſolt' ſich vn̄ ſchamrot werd'n
der ſtoltze Knecht zur friſt/
weil der HERR Him̄els vnd der Erd'n
ſo niderträchtig iſt.
Es ſagt vnſer Heyland von ſich
Er ſey ein Ros im Thal/ *Cant.* 2.
vnd wil damit anmuthigklich
vns lehren allzumahl;
Daß er die aller edelſt' Blum
nicht wachß auff hohem Muth/
ſondern nur in dem Hertzen frum̄/
das ſich ernidrig'n thut.
Denn freylich ein demütig Seel
ein ſanfft Ruhbettlein iſt/
darinn ſich finden leſt ohn fehl
der Heyland Jeſus Chriſt.
Die Gnade Gottes blähet nicht/
demütig't jederman/
drumb wer ſich nicht ſelbſt niederigt/
hat noch kein theil daran.
Wie von Natur das Waſſer fleuſſt/
nicht anders denn abwertz;

Alſo ſich Gottes Gnad ergeuſt
auff ein demütig Hertz.
Der HERR hat hoch geſetzet ſich/
(wie vns der Pſalme lehrt) ψ.113.
vnd ſihet auff das niderig
im Himmel vnd auff Erdt.
Ja freylich iſt das/ ohne Spott/
ein Wunder-Geheimnüß/
daß man zum allerhöchſten Gott
durch Demuth kommen muß.
Der iſt bey Gott in grosſer Gnad/
der von ſich ſelbs nichts helt/
wer an jhm ſelbs mißfallen hat/
derſelb Gott wol gefällt.
Aus nichts Gott einmal hat gemacht
die gantze Welt zugleich/
nimpt dieſe Ordnung noch in acht
in ſeinem GnadenReich.
Wiltu recht newgeboren ſeyn/
der Sünde werden loß/
ſo ſey nichts in den Augen dein/
arm/ elend/ nacket/ bloß.
Wir ſind zwar all gebrechlich ſehr/
du aber bild' dir ein/

'ſam könt niemand gebrechlicher
als du/ auff Erden ſeyn.
Es ſchadt nicht/ ob du jederman
die Ehre leſt vor dir/
das aber gar viel ſchaden kan/
wann dich nur eim ſetz'ſt für.
Die vier vñ zwantzig Elteſten *Apo. 4.*
(das iſt/ mit einem Wort/
die Schaar der Auſſerwehlteſten
in jenem Leben dort.)
Werf'n jhre Kronen für den Stuel/
vnd geben Gott die Ehr/
ſolten wir hie in Sündenpfuel
ſolches nicht thun viel mehr?
Die Seraphim für Gottes Thron
decken jhr Angeſicht/
was ſoll der arme Menſch wol thun/
der jhnen gleichet nicht?
Der eingeborne Gottes Sohn
leſſt ſich vom Himm'l herab
in vnſer armes Fleiſch voran/
in Todt/ ans Creutz/ ins Grab.
Was wil dem Menſchen denn gebürn/
der nur ein ſchändlich Koth/ *Syr. 10.*

vnd durch die Sünd ſich leſt abführ'n/
ſo weit von ſeinem Gott.
Ach/ meine Seel/ bedenck' doch recht/
wie dein HERR Jeſus Chriſt
ſo ſehr veracht ward vñ verſchmächt/
biß er dein Hoffart büß't!
Vnd du wolteſt ſo vnbedacht
ſtoltziren noch dabey/
Chriſtum mit Vbermuth vñ Pracht
erſt creutzigen von new?
Er gieng durch Demut/Leiden gros/
in ſeine Herrligkeit/ *Luc.24.*
vnd du wilt durch die Hoffarts Straß
eingeh'n zur Himmels Frewd?
Als Lucifer zu ſehr wolt' prang'n/
fiel er vom Himmel hoch/ *Apoc.12.*
du wilt durch ſtoltz dē Him̃'l erlang'n/
da du nie g'weſen noch?
Adam muſt' aus dem Paradeiß/
da er zu ſtoltz wolt ſeyn/
vnd du wilt noch mit allem fleiß
durch Hoffart kommen drein?
Laß't vns mit Chriſto männigklich
die Füß waſchen vielmehr/ *Joh.13.*

als mit dem Sathan freventlich
ſtreben nach groſſer Ehr.
Laß't vns hie nidrig ſeyn auff Erd'n/
demütig jederzeit/
damit wir dort erhöhet werd'n
in jener Ewigkeit.
Stoltzire nicht mit deinen Gab'n
du mein gläubige Seel/
denck'/was du ſolt'ſt für tugend hab'n
vnd wie viel dir noch fehl.
Dein gute Werck las zugedeckt/
die Sünd frey offen ſtahn/
ſonſt dir der Sathan leichtlich ſteckt
ein vnverhofften Spahn.
Denn wo du wirſt ein Kram auff-
von groſſer Heiligkeit/ (ſchlagn'
ſo kan der Teuffel bald erjag'n
durch Hoffart dieſe Beuth.
Wo aber würd' das Fewr der Lieb
in Demuths-Aſch verſcharrt/
daſelbſt es wol am beſten blieb
vnd ſicherſten verwahrt.
Die Hoffarth iſt ein fruchtbar Saam
draus alle Sünd entſtehn/

drumb ſey du jhr von Hertzen gram/
ſonſt möcht dirs vbel gehn.
Hoffarth des Teuffels Polſter iſt
vnd ſanfftes Federbett/
drumb hüt du dich vor ſeiner Liſt
vnd ſey demütig ſtett.
Hoffarth iſt wie ein ſcharffer Wind/
außtrücknet Gottes Gnad/
drumb ſey du fern von dieſer Sünd/
daß dir nicht ewig ſchad.
O Jeſu Chriſte Gottes Sohn/
heil vnſern Vbermuth/
dein Demuth groß/ dein Paſſion,
bring vns das ewig Gut.
Hilff/ daß mit Glauben faſſen wir
dein Niederträchtigkeit/
vnd vnſer Leben folge dir
in Demuth jederzeit/

AMEN.

XXXVI.

Daß man ſich vor dem ſchändlichen Geitz hüten ſoll.

Quis verè pauper? Avarus.

SO lieb dir iſt/
ô frommer Chriſt/
das ewig Heyl vnd Leben;
ſo wenig ſolt
dem Geitz ſeyn hold/
oder nach Gut faſt ſtreben.
Auff Erd kein Mann
ſo arm ſeyn kan/
als den der Geitz thut blenden/
weil jhm auch das
noch mangelt/ was
er vorhin hat in Händen.
Kein Menſch auff Erdt
iſt mehr beſchwehrt/
als den der Geitz beſitzet/
weil er doch je
gar niemand hie/
jhm ſelber auch/ nichts nützet.

Hoffart vnd Pracht
den Anfang macht *Syr. 10.*
am rechten Sündenſchübel/
Geitz iſt vnd bleibt
(wie Paulus ſchreibt) *1. Tim. 6.*
ein Wurtzel alles übels.
Hoffarth das Hertz
jmmer abwertz
von Gott dem Schöpffer reiſſet/
der leidig Geitz
es allerſeits
an die Geſchöpff hinweiſet.
Bey Reichthumb je
nur groſſe Mühe/
Sorg/ Kummer iſt zu ſpüren/
Müh im erſpahrn/
Sorg im bewahrn/
Kümmerniß im verlieren.
Was man erſchind't/
durch Geitz gewinn't/
iſt doch vergängklich dinge/
ja mit Gefahr
den Menſchen gar
vmb Leib vnd Seel offt bringet.

Weil Gut vnd Gelt
bleibt in der Welt
vnd leichtlich kan zurrinnen/
was wird denn ſeyn
die Hoffnung dein/
wann du nu muſt von hinnen?
Wie kanſtu Gott
dein Seel im Todt
befehlen ohne grawen/
wann du jhm nie
im Leben hie
dein Leib haſt woll'n vertrawen?
Der alles kan
nimpt ſich dein an/
wie wiltu denn verderben?
Der alles weiſt/
dich nehrt vnd ſpeiſt/
wie kanſt denn hunger ſterben?
Der alles hat/
wil frůe vnd ſpat
all Nothdurfft dir beſchehren/
wie magſtu denn
noch zweiffelen/
ob Er dich werd ernehren?

Es hat ſich dort
in ſeinem Wort
der Gott Himmels vnd Erden
verreverſirt
vnd obligirt
mit dieſer Handſchrifft werthe:
Wer hie ſey from/
zur Predigt kom/
ſuch' Gottes Reich vor allen/ *Matth. 6.*
demſelben werd
auch ohn beſchwehrd
das Zeitliche zufallen.
Drumbs aller beſt/
gläub Chriſto feſt/
Er wird dich nicht betriegen/
die Warheit iſt
Er (wie man liſſt) *Joh. 14.*
vnd kan durchaus nicht liegen.
Daß der Geitz ſey
gros Abgött'rey/
iſts Vrtheil leicht zu fällen/
weil der Vnflath
an Gottes ſtatt
die Creatur darff ſtellen.

Denn Gut vnd Gelt
er in der Welt
liebt vber alle Sachen/
thut alſo frey
ohn Scham vnd Schew
ein Abgott daraus machen.
Wie Eſau dort
ſein Erſtgeburt *Gen. 25.*
vmb ein ſchlecht Eſſengabe; *Ebr. 12.*
So nehm ohn fehl
mancher hie Mehl/
lies Gott den Himmel haben.
Manch geitziger
würd' ohn beſchwer
Chriſtum wol gar verkauffen/
wann er behend/
wie Judas/ könt
dreyß'g Silberling erlauffen.
Wie ſolt' ſich der
denn jmmermehr
gros vmb den Himmel reiſſen/
der wie ein Schwein
ſich nur allein
der Träber thut befleiſſen?

Wie ſolt' ſich doch
erſchwingen hoch
zu Gott ins ewig Leben/
des Muth vnd Sinn
nur jmmer hin
dem zeitlich'n iſt ergeben?
Wer Reichthumb liebt/
(die Schrifft es gibt) *Matth. 13.*
der liebt ſpitzige Dornen/ *Luc. 8.*
ach mancher wird
da ſuffocirt,
kompt vnter die verlornen!
Die Dorn fürwar
nichts nützen gar/
den Samen nur verdringen;
'So kan Gott's Wort
vorm Geitz nicht fort/
oder recht Früchte bringen.
Der Dornen Spitz
machen viel Ritz/
vnd den Leib hart verſehren;
Alſo gros Gut
bringt nur Vnmuth/
Kümmernüß vnd Beſchwehren.

Wirſtu

Wirſtu allhie
mit groſſer Mühe
nur ſamlen vnd erwerben/
vergängklich Schätz/
ſo muſt zu letzt
ſelber auch mit verderben.
Wer hie auff Erd
ſein Gut vermehrt/
will groſſes Gelt erſpahren/
thut/ wie die Leuth
die jhr Getreid
an ſümpffig Ort verwahren.
Vnd dencken nicht/
wie bald die Frücht
erfaulen an den Orten/
ob ſie vorhin
ſchon mit Gewinn
dürr eingeſamlet worden.
Wie thöricht ſind
die MenſchenKind/
die all jhr Datum ſetzen
auff Reichthumb hie/
'ſam könten ſie
jhr Seel damit ergetzen!

Leibliche ding
ſind viel zu g'ring
die Seele zuerfüllen/
weil ſie ein Geiſt/
den Leib beſchleuſſt/
nicht wächſt vmb ſeinet willen.
Weil auch die Seel
iſt ohne fehl
zur Ewigkeit erſchaffen/
warumb ſolt' denn
dem zeitlichen
ſie allererſt nachgaffen?
Je mehr zu Gott
ſich ohne Spott
die Seele thut erſchwingen/
je wen'ger ſie
des Gelts acht' hie
vnd ander' zeitlich dingen.
Je näher man
beym Himmel dran/
je weniger man geitzet/
wie in gemein
die Vögelein *Matth. 6.*
kein Sorg der Nahrung reitzet.

Wer jrrdiſch ding
achtet gering/
da iſts ein gutes Zeichen/
daß dem viel mehr
anliege ſehr
das ewig Himmelreiche.
Ratten vnd Måuß
tragen jhr Speiß
zu hauff vnter die Erden/
denn ſie mit recht
dem Vogelg'ſchlecht
nicht mög'n verglichen werden.
Wem Gut vnd Gelt
zu ſehr gefellt
vnd wil nur dem anhangen/
der trågt gewiß
(glåub du mir diß)
nach Gott ein ſchlechts verlangen.
Gott hat dir geb'n
zu dieſem Leb'n
auch ein vernůnfftig Seele/
vnd du verpicht
wilt jhm auch nicht
den Leib nur anbefehlen?

Gott ſpeiß't zumal
die Vögel all/
vnd du acht'ſt jhn ſo wilde/
daß er nicht ſolt
vnd nehren wolt
dich / als ſein Ebenbilde? *Matth. 6.*
Gott zieret ſchön
die Lilien
vnd Blumen auff der Heyde/
wie denn / daß doch
du zweiffelſt noch/
ob er dich werde kleiden?
Soll denn in dir
nicht bringen hier
Glaub vnd Vernunfft zu wegen/
was in gemein
die Vögelein
auch von Natur vermögen?
als die fürwar
hie gantz vnd gar
nichts pflantzen/ ſeen/ bawen/
in aller Noth
dem lieben Gott
vmb jhre Nahrung trawen.

Die Geitzigen
glauben erſt denn/
was Gottes Wort thut jähen/
wann ſie vorhin
ſich mit Gewinn
zur Nothdurfft han verſehen.
Solt' nicht billich
ein Geitzhalß ſich
der Vnbilligkeit ſchämen/
bringt in die Welt
kein Gut noch Gelt/
vnd wil doch viel mitnehmen!
O welch Vndanck!
daß er ſo lang
geneuſſt viel Gottes Gaben/
vnd hat doch nie
im Leben hie
ſein Hertz zu Gott erhaben.
O welch Thorheit!
daß er allzeit
das höchſte Gut verachtet/
dagegen dem
vergängklichen
vnd ſchnöden Gut nachtrachtet.

Wer ſich verliebt/
und ſtettig übt
nur in jrrdiſchen Schätzen/
der iſt nicht Herr/
dienet vielmehr/
und wird vom Gelt beſetzen.
Geitz nimpt nicht ab/
man darb od'r hab/
denn wer nichts in der Taſchen/
der dicht und tracht
bey Tag und Nacht/
wie er was mög erhaſchen.
Wer aber hat/
denckt frűe und ſpat/
wie er mög mehr bekommen/
alſo zum Geitz
wird beyderſeits
noch mehr Anlaß genommen.
Denn ungehewr
gleich wie ein Fewr
hebt der Geitz an zu brinnen/
wenn viel des Holtzs
Silber und Golds
liget im Hertz darinnen.

Iſt erſtlich klein
wie ein Bächlein/
wächſt aber bald ohn maſſen/
vnd jmmermehr
ſich häuffet ſehr/
wil jhm nicht wehren laſſen.
Drumb ſih' dich für
vnd hab allhier
das Gelt nicht gar zu liebe/
es möcht dich dort
ſonſt jmmer fort
in jener Welt betrüben.
Viel freſſen hie
nicht ohne Mühe/
daß ſie einmal mit rewen/
nach dieſer Zeit
in Ewigkeit
noch haben dran zu dewen.
Viel ſauffen hie
die Wucher-Brüe
ſo grauſam vnbeſcheiden/
daß ſie dermal-
eins Durſt vnd Qual
in der Hell müſſen leiden.

Diß woll'ſtu dir/
ô Menſch/ hinfür
ſtets führen zu Gemüthe/
vnd vor dem Geitz
dich allerſeits
wie vor dem Teuffel hüten.
Vom Reichthumb dein
bringſtu allein
ſo viel in jenes Leben/
ſo viel davon
du Gottes-Lohn
den Armen haſt gegeben.
Drumb ohn beſchwehr'n
gib denen gern
ein zeitliches Allmoſen/
denen zu gut
ſein thewres Blut
Chriſtus am Creutz vergoſſen.
Gib Armen hier/
ſo gibſtu dir/
denn was du wirſt erſparen
am Nechſten dein/
daſſelb allein
wird in ein andern fahren.

Der Geitz fürwar
muß je dem gar
zu tieff im Hertze ligen/
der ſo entwicht/
daß er auch nicht
an Gott ſich leſſt genügen.
Gewiß wird der
noch nicht zu ſehr
dem Himliſchen nachtrachten/
wer da vnd dort
noch jmmer fort
des Jrrdiſchen wil achten.
Sag' mir doch eb'n
ſolt' der das Leb'n
für ſeinem Bruder wagen/
der in der Noth
jhm offt ein Brodt
vnd g'ringers thet verſagen?
Dein übrig Gelt
frey vngezehlt
ins Armen Hand verwahre/
ſo bleibts hinfür/
vnd wirſtu dir
ein Schatz im Himmel ſpahren.

Wolteſtu gern
Chriſto dem HErrn
ein Liebes-Dienſt beweiſen/
ſo ſieh dich vmb
vnd Lazarum
für deiner Thür thu ſpeiſen.
Denn was man thut
den Gliedern gut/
das will das Häupt verſtehen/
vnd nehmen auff/
als wenns zu hauff *Matth. 25.*
jhm ſelber wer' geſchehen.
Denck'/ Chriſtus ſag
dir alle Tag:
Gib her mir von dem meinen/
las dein Gut komm'n
zu gut den Fromm'n/
ſo hilfft's dich vnd die deinen.
Gib Allmoſen
vom zeitlichen/
ſo wirſtu retteriren,
vnd thun beyſeits/
was du durch Geitz
ſonſt etwa möcht'ſt verlieren.

So folg' nu gern
Chriſto dem HErrn/
vnd hör' ſein freundlich Stimme/
daß er nicht dort
ſein zornig Wort
las hören dich mit Grimme:
Geh' hin zur Hell
du gottlos G'ſell
zu andern deines gleichen/
weil jhr/da ich
war hungerig/ *Matth. 25.*
kein Brodt mir möchtet reichen.
Wer in Gott's Nahm'n
Allmoſen-Sam'n
hie reichlich wird außſtrewen/
dem ſoll einmal
ins Himmels Saal *2. Cor. 9.*
ein reiche Erndt gedeyen.
Wenn du ſeyn wilt
ein Schäfflein mild/
eingeh'n ins Paradeiſe/
ſo muſtu hie
auch ſpat vnd früe
den Schaffen guts beweiſen.

Las dir die Böck
dort an der Eck
für Augen jmmer ſchweben/
die jhren ſtand
zur lincken Hand/
weil ſie niemand nichts geben.
Richt' ô Gott hier
mein Hertz nach dir
vnd es vom Geitz abkehre/
daß ich fürbaß
ohn vnterlas ψ. 119.
dein Wort vnd Zeugniß ehre/
AMEN.

XXXVII.

Von Eigenſchafft wahrer vngefärbter Liebe.

Sanctos dilectio ſignat.

REchte Lieb iſt das Zeichen/
dabey ein frommer Chriſt
vor andern/die jhm gleichen/
noch zu erkennen iſt.
Kein Chriſt ohn Glauben thewre/
kein Glaub ohn Lieb kan ſeyn/

wo nicht des Glaubens Fewre/
da iſt kein Liebes ſchein.
So wen'g du kanſt berauben
die Sonnen jhres Glantz/
ſo wenig kanſt vom Glauben
die Lieb abſondern gantz.
Die Lieb kan Vhrkund geben
außwendig mancherley/
daß inwendig ein Leben
ins Chriſten Hertze ſey.
Wie der Leib iſt erſtorben/
der keinen Athem hat/
alſo der Glaub (verdorben)
ohne die Lieb iſt todt. *Jac. 2.*
Lieb iſt des Geiſtes Fruchte/ *Gal. 5.*
drumb wer nicht Lieb beweiſt/
g'hört vnter die Verruchten *Rom. 8.*
vnd hat nicht Chriſti Geiſt.
Weil doch ein Baum im Garten
nicht eh wird gut erkandt/
er thu ſich denn wol arten/
bring gute Frücht zu handt.
Die Lieb iſt auch vnd bleibet
bey Chriſten jederzeit/

wie

(wie dort ſanct Paulus ſchreibet)
das Band der Vollkom'nheit/ *Co-*
dadurch vns copuliret *(loſſ.3.*
der heilig Geiſt zumal/
gleich wie die Seel uniret
des Leibes Glieder all.
In Salomonis Tempel
all's jnn vnd auſſen war
(zu ſonderbar'm Exempel)
mit Gold vb'rzogen klar;
Alſo in Gottes Hauſe
der Chriſtlichen Gemein
ſoll alles jnn vnd auſſen
mit Lieb geſchmücket ſeyn.
Lieb ſoll das Hertz bewegen/
daß es mitleiden hab/
ſoll auch die Hand vermögen
zur willigklicher Gab.
Mitleiden iſt zu wenig/
wo man nichts gibt vnd reicht/
ſo thuts auch nicht der Pfennig/
wenn's Hertz bleibt vnerweicht.
Der Glaub von Gott dem HERREN
nimpt allerley Wolthat/

die Lieb dem Nechſten geren
ſchenckt/ alles was ſie hat.
Gott iſt die Lieb/ der Glaube *1. Joh. 4.*
vereiniget mit Gott/ *2. Pet. 1.*
wirſtu der Lieb beraubet/
ſo iſt dein Glaub ein Spott.
Wer gläubt von gantzem Hertzen/
vnd liebet Jeſum Chriſt/
der lieb't auch ohne ſchertzen
ſein Nechſten jeder friſt.
Wer jemand mit beſchwehren
ein Liebesdienſt abſchlägt/
der hat Chriſtum den HERREN
noch nicht ergriffen recht.
Was für Gott ſoll beſtehen/
als löblich/ gut vnd fein/
muß aus dē Glauben gehen/ *Rom. 14.*
doch ohne Lieb nicht ſeyn. (*Ebr. 11.*
Denn die Lieb bringet Zuchte/
iſt aller Tugendt Sam'
all gut vnd lieblich Früchte
von dieſer Wurtzel kam.
Die rechte Lieb ohn fehle
man billich heiſſen ſoll

ein geiſtlich Schmack der Seele/
denn jhr ſchmeckt alles wol.
Es ſey gut oder böſe/
hochwüchtig oder ring/
all' widerig Anſtöſſe/
ſchwehr vnd müheſelig ding.
Sie ſchew't kein Todtenſargke/
acht' kein Gefahr vnd Noth/
denn die Lieb iſt ſo ſtarcke/
ja ſtärcker/ als der Todt. *Cant. 8.*
Das Liebmaß zuerfüllen
Chriſtus geſtorben iſt/
aus Lieb vmb Chriſti willen
ſtirbt noch manch fromer Chriſt.
All' Gottes Werck aus Liebe
herkommen jederzeit/
auch wenn er Straff thut üben/
vnd züchtiget die Leut;
Alſo vnd gleicher maſſen
ſoll ſtets auch ohn beſchwehr
all vnſer thun vnd laſſen
aus Lieb entſpringen her.
Gott ſtellet zu dem ende
all ſein Geſchöpff vns dar/

daß

daß wir zur Lieb vns wenden
nach jh'rm Exempel klar.
Sonn/Monn vnd and're Sternen
leuchten jhn'n ſelber nicht/
ſind gleichſam zu Laternen
vns Menſchen auffgericht.
Die Kräuter ſind nicht jhrer-
ſelbſt eigen Artzeney/
vnſern Leib ſie purgiren,
von Kranckheit machen frey.
Lufft/Waſſer/Vieh vnd Früchte
vnd and're Creatur/
nützen jhn'n ſelber nichte/
dienen vns Menſchen nur;
Alſo du auch dein Handel
richt' jederzeit ſo an/
damit der Nechſt im Wandel
hab ſeinen Nutz davon.
Was hilfft's/ ob man verſtehet
manch frembde Sprach vnd Zung/
viel wiſſen nur auffblähet/ (1. Cor. 13.
Lieb dien't zur Beſſerung.
Was mögen die G'heimnißen
ohn die Lieb nützen ſehr?

weil's auch die Teuffel wiſſen/ *Jac. 2.*
Lieb iſt der Chriſten Ehr.
Hett'ſtu den Wunder-Glauben/
der Berg verſetzen kan/
vnd wer'ſt der Lieb beraubet/
was Nutz brächſtu davon?
Weil auch mit Trug vnd Liſte
g'ſchehen viel Wunderwerck/
Lieb aber iſt der Chriſten (*Matth. 24.*
recht eigentlich Gemerck.
Gibſtu ſchon viel Allmoſen/
vnd haſt nicht Lieb darbey/
ſo legſtu doch ein bloſſen
mit deiner Heucheley.
Es ſind gar bald zerronnen
die Bäch der Wolthat dein/
wenn ſie nicht von Liebs Bronnen
herflieſſen in gemein.
Die Liebe iſt langmütig/ *1. Cor. 13.*
dem Zorn ſich nicht ergibt/
denn der iſt jmmmer gütig/
der ſeinem Nechſten liebt.
Die Lieb iſt freundlich ſehre/
thut gutes jederman/

denn wo ſichs Hertz hinkehret/
folgt's ander auff der Bahn.
Auch hat die Lieb nicht Hundts Art/
neidet vnd eyffert nicht/
ſondern des Nechſten Wolfarth
für jhre ſelbſt anſicht.
Die Lieb nicht Muthwill übet/
dem Recht ſich widerſetzt/
weil niemand/den er liebet/
ja leichtlich hart verletzt.
Die Lieb thut ſich nicht blähen/
weil wir ſind Glieder all/
die ſich ja wol begehen
an einem Leib zumal.
Die Lieb ſich nicht zu wilde
vnd vngeberdig ſtellt/
iſt vielmehr zahm vnd milde/
ſich fein beſcheiden helt.
Die Lieb ſucht nicht das jhre/
durch Vorthelhafftigkeit/
iſt andern mit Begiere
zu dienen ſtets bereit.
Die Lieb acht' nicht der Ehre/
leſſt ſich erbittern nicht/

durch Demuth ſie vielmehre
ſich ſelbſt erniderigt.
Die Lieb tracht' nicht ſchaden/
denn wer ſein Nechſten möcht
gern bringen in ein Bade/
der liebt jhn wol nicht recht.
Die Lieb ſich gar nicht frewet
der Vngerechtigkeit/
wie eigen Noth/ berewet
des Nechſten Hertzeleid.
Sie gläubt/ hofft vnd verträget
gern alles vnbeſchwehrt/
vnd niemand das abſchläget/
was ſie jhr ſelbſt begehrt.
All's Weiſſag'n muß auffhören/
all Sprach vnd Wiſſenſchafft/
die Lieb wird ewig währen/
erſt kriegen newe Krafft.
Denn was hie vnvollkommen
noch an der Liebe dein/
wird all's dort weggenommen/
völlig ergäntzet ſeyn.
Wie Gott der HERR vorzeiten
im alten Teſtament/ *Exod. 29. & 30.*

lies zween Altar bereiten/
jeden zu ſonderm End.
Denn man im Tabernakel
das Fewer mit bedacht
vom euſſern ohne Mackel
erſt in den innern bracht.
Alſo hat Gott mit fleiſſe
zwo Kirchen colligirt,
die ein noch kåmpffet heiſſe/
die ander triumphirt.
Von der Kirch hie auff Erden
wirds Fewr der Lieb einmal
zu jener Kirch erſt werden
gebracht ins Himmels Saal.
Diß ſoltu wol ermeſſen/
ô du mein frommer Chriſt/
der Lieb ja nicht vergeſſen/
jetzt vnd zu keiner friſt.
Wolteſtu dich beſchwehren
der Lieb des Nechſten dein/
für den doch Chriſtus geren
ſpendirt das Leben ſein?
Liebeſtu Gott von Hertzen/
ſo biſtu ja ſo mild/

daß du auch ohne ſchertzen
liebeſt ſein Ebenbild.
Sind wir doch all ein Leibe/
gleichſam ein Fleiſch vnd Blut/
drumb wir auch billich bleiben
auff einem Sinn vnd Muth.
Wie mögen wir viel gronen
vnd zanck'n in dieſer Zeit/
weil wir doch ſollen wohnen
beyſamm'n in Ewigkeit. *Joh. 17.*
Ja mit was fug vnd rechte
ſind wir einander feind/
da wir doch allſampt Knechte
nur eines Herren ſeynd?
Welch's Glied am Leib nicht ſpüret
des andern Schmertz vnd Noth/
daſſelb ſchon putreſciret
erſtorben iſt vnd todt.
Wer nicht mitleidig fürbaß
gegen dem Nechſten iſt/
der iſt kein rechtes Gliedmaß
am Leibe Jeſu Chriſt.
All Chriſten ins gemeine
nur einen Vater han/ *Eph. 4.*

den ſie einig alleine
im Gebet ruffen an.
Wiltu nun Gott recht nennen
den liebſten Vater dein/
ſo muſt' für Brůd'r erkennen
all' ander' Söhne ſeyn.
Iſt der Nechſt liebens werthe/
ſo lieb jhn darumb gern/
wo nicht/ ſey ohn beſchwerde/
vnd lieb' jhn Gott zu Ehrn.
Liebeſtu deine Feinde/ *Matth. 5.*
ſo mercket man dabey/
daß du biſt Gottes Freunde/
gutherțzig / from̃ vnd trew.
Nim̃ nicht zu ſehr in achte/
was der Menſch dir gethan/
vielmehr mit fleiß betrachte/
was du Gott thuſt voran.
Denck' nicht / was dir mit trange
dein Feind anleg' für Noth/
denck'/ wie du habſt empfangen
viel gutes hie von Gott.
Nechſte wir ſeynd auff Erden /
als Brůder wir einmal

erblich beſitzen werden
den hochen HimmelsSaal.
Drumb laß't vns ſeyn befliſſen
der Lieb in dieſer Zeit/
daß wir es dort genieſſen
in jener Ewigkeit.
O Gott las vns empfinden
dein Hulde/Lieb vnd Gunſt/
durch deinen Geiſt entzünde
in vns der Liebe Brunſt/
AMEN.

XXXVIII.

Daß man ſich d' Keuſchheit befleiſſigen ſoll.

CHRISTI, mens caſta, cubile.

WEr Chriſt' dem HERRN
will folgen gern/
ſein Jünger ſeyn vnd heiſſen/
der muß ſtets rein
vnd heilig ſeyn/
der Keuſchheit ſich befleiſſen.
Gleich wie Gott iſt
zu jeder friſt
ein keuſch vnd reines Weſen;

Alſo muß dein
Gebet auch ſeyn/
ſoll es vor jhm geneſen.
Dein Leib vnd Fleiſch
halt rein vnd keuſch/
ſo kanſt mit andacht beten/
dein G'müth las ſeyn
heilig vnd rein/
ſo wird dichs Glück betretten.
Wo der Leib iſt
mit Huren-Miſt
beſudelt vnd bedecket/
da kan die Seel
nicht brinnen hell/
all' Andacht wird erſtecket.
Iſt vnſer Leib
(wie Paulus ſchreib) *1. Cor. 6.*
des heil'gen Geiſtes Tempel/
wer wolt' denn drauß
machen mit grauß
ein Hurn- vnd Buben Grempel?
Du biſt fürbaß
Chriſti Gliedmaß/
woll'ſt denn mit böſen Sachen/

durch

durch Büberey
dich ohne ſchew
zum Hurenglied ſelbſt machen?
Las von der Hurn
dich nicht verführn/
ſonſt wirſt mit jhr ein Leibe/
denck' allermeiſt
wie du ein Geiſt
mit Gott mög'ſt ſeyn vnd bleiben.
Die Sodomit'n
in jhrem wüt'n
thet Gott mit Blindheit ſchlagen/
faſt gleiche Beuth (*Gen.* 19.
pflegen noch heut
all' Hurer zu erjagen.
Schweffel vnd Fewr
fiel vngehewr
vom Himmel auff die Erden/
Zu Sodom muſt
der Hurenwuſt
dadurch verzehret werden;
alſo wird Gott
ein'ſt dieſer Rott
das helliſch Fewr anzünden/

die ewig Flam̃
ſie alleſam̃
erſt laſſen recht empfinden.
Denn hauſſen ſind
die geilen Hund/ *Apoc.22.v.15.*
all vnkeuſche Geſellen/
hab'n jhren theil
zu Beut-ein weil/
allernechſt bey der Hellen.
Woll'ſtu auffs new
mit Hurerey
dich wiederumb beſchmeiſſen/
da Chriſtus hat
dich rein gebadt
erſt in der Tauff mit fleiſſe?
Du ſchämſt dich je
für'n Leuthen hie
ſolch Sünde zu verrichten/
drumb noch viel mehr
dich ſchäme ſehr
für Gottes Angeſichte.
Kein Wand ſo dick/
da nicht durchblick
ſein Aug/ hell wie die Sonne/ *Syr.23.*

Kein

kein Eck ſo klein/
die Engelein
da gegenwertig wohnen.
Wie fern vnd weit
du auff ein ſeit
gen Winckel ein biſt krochen/
iſt dir doch dein
Gewiſſen fein
gefolget auff der Socken.
Da böſe Brunſt
(ein wunder Dunſt)
gen Himmel auffbegehret/
nimpt jhr Geſtanck
ein andern Ranck/
abwertz zur Hellen fehret.
Ach Fleiſches Luſt
iſt bald gebüſſt!
geh't man in Venus Garten/
kurtz iſt der Schertz/
ewig der Schmertz
den man hat zu gewarten.
Drumb denck vielmehr
ô Menſch/wie ſchwer
Chriſto ſein Creutz iſt worden/

ſey from̃ vnd keuſch/
creutzig' dein Fleiſch/
tritt' auch in dieſen Orden.
Bild' dir wol ein
ins Hertze dein/
wie heiß der Helle flammen/
ſo werden dir
die böß Begier
vergehen alleſammen.
Bewein dein Sünd/
ô Menſchen-Kind/
ſo wirſtu mit den Thränen
außleſchen frey
all Bůberey
dich nichts darnach mehr ſähnen.
Las durch vnd durch
die Gottesfurcht
dich leiten vnd regieren/
ſo wirſtu nicht
bald hinders Liecht
vom Fleiſch dich laſſen führen.
Vnkeuſchheit macht
Anfangs verzagt/
bringt in der mitt abſchewen/

vnd wenn die That
ein End nun hat/
da ſchämt man ſich mit rewen.
Drumb traw du nicht/
wie ſchmeichelicht
der Sathan an dich ſetzet/
dieweil er doch
dich hindenach
mit ſeinem Gifft verletzet.
Denck' nicht/ wie frey
vnd lieblich ſey
die kurtz vergänglich Frewde/
bedenck vielmehr
wie groß vnd ſchwehr
das ewig Hertzenleide.
Las Gottes Wort
dir jmmer fort
gefallen vnd belieben/
ſo wirſtu ſeyn
ſtets keuſch vnd rein/
des Fleiſches Werck nicht üben.
Hab etwas für/
vnd las mit dir
die Sach ſo weit nicht kommen/

daß

daß dich fürbaß
der Sathanas
find müſſig vmb vnd vmbe.
In müſſiggang *1. Sam. 11.*
er David trang
zu Ehbruch/ Sünd vnd Schande/
Joſeph jhm gar
geſeſſen war *Gen. 39.*
in ſeim Beruff vnd Stande.
Denck'/ wie der Todt
dir frůe vnd ſpat
nachſchleich' an allen enden/
ſo wirſt' fürhin
dein Hertz vnd Sinn
von Fleiſches Luſt abwenden.
Fleiß' dich allzeit
der Nüchterkeit/
vnd führ' ein meſſig Leben/
ſo wird dein Fleiſch
auch bleiben keuſch/
der Wolluſt widerſtreben.
So bald der Bauch
jirt wie ein Schlauch/
von Wein vnd ſtarckem Trancke/

da fehlt es kaum/
der Buben-ſchaum
erfolg't mit böſem G'ſtancke.
Keuſchheit leidt Noth
bey weiſſem Brodt
vnd täglichem Wolleben/
wo man nur iſſt/
was niedlich iſt/
trinckt guten Wein darneben.
Biſtu nicht g'meynt
dein eigen Feind
zu tragen ſelbſt in Boſen/
ſo flieh die Räuſch/
vnd deinem Fleiſch
nicht allzuſehr liebkoſe.
Denck fort vnd fort
wie du woll'ſt dort
am jüngſten G'richt beſtehen/
ſo wird dir fein
der Fürwitz dein
nachlaſſen vnd vergehen.
Was man bey ſich
gedacht heimlich
muß dort ans Liecht gelangen/

wie vielmehr dann/
was heimlich man
im Werck ſelbſt hat begangen.
All Vngebühr
muß dort herfür/
gar nichts dahinden bleiben/
auch was man je
im Leben hie
für vnnütz Red mag treiben. *Mat. 12.*
Vielmehr wird Gott
ein'ſt ohne Spatt
in vngnad hoch vermercken/
all grobe Boß'n/
die man außgoß'n/
all' ſchandbar Wort vnd Wercke.
So lang auff Erdt
dein Leben währt/
ſo lang wird ſeyn die Klage/
die hefftigklich
wird vber dich
ergehn an jenem Tage.
Der Kläger dein
wird ſo viel ſeyn/
ſo viel du haſt der Sünden/

was hie gemacht/
geredt/ gedacht/
wird ſich dort alles finden.
Ob du ſchon frey
dein Hurerey
verhäleſt hie auff Erden/
hilfft es doch nicht/
am jüngſten G'richt
wird alles entdeckt werden.
Kanſtu ſchon hie
mit g'ringer Mühe
beym Richter dich abkauffen/
ſo wirſtu doch
dem Richter hoch
im Himmel nicht entlauffen.
Denn er machts gleich
Armen vnd Reich/
iſt g'recht in allen dingen/
drumb nur nicht denck
durch Schmier vnd Schenck
jhn auff dein ſeit' zu bringen.
Er iſt gar ſtreng/
kan in die leng
dem übel nicht zuſehen/

drumb

drumb hilfft dich ſchlecht
bey deim vnrecht
kein ſupplicir'n vnd flehen.
Gewaltig ſehr
iſt dieſer HERR/
hat ein gros mächtig Reiche/
drumb kanſtu nit
aus ſeim Gebiet
ſo liederlich entweichen.
Er iſt auch klug
vnd weis genug/
merckt/ wo man wil falliren,
ſitzt hoch am Bret/
von ſeim Decret
kanſtu nicht appelliren.
Wie es zu hand
hie iſt bewand;
Alſo wird ſichs dort finden/
all's werden klar
frey offenbar/
kein Wort bleiben dahinden.
Was nun das Recht
wird geben ſchlecht/
das Vrtheil mit ſich bringen/

darauff wird man
von ſtunden an
auch mit der that ſelbſt dringen.
Drumb frommer Chriſt
zu jeder friſt
an dieſen Richter dencke/
damit dein Hertz
nicht treibe Schertz
vnd ſich zum böſen lencke.
Ein zart Viol/
der Demuth voll/
ein Liebes-Ros darneben/
ein Lilien
der Keuſchheit ſchön
ſey in deim gantzen Leben.
Von Chriſto lern
die Keuſchheit gern/
die er ſo hoch befreyhet/
daß er ſie hat
ſelbs in der That
an ſeinem Leib geweyhet.
Keuſchheit iſt doch
zu loben hoch/
weil ſie macht in der ſtillen/

daß man im Fleiſch
auch lebet keuſch
wider des Fleiſches willen.
Wie es zu hand
ein groſſe Schand/
vom Fleiſch ſich laſſen zwingen/
alſo hat der
es Ruhm vnd Ehr/
der's vnter ſich kan bringen.
Nicht muß man ſich
nur euſſerlich
der Hurerey entziehen/
ſondern im Hertz
auch jnnewertz
vnreine G'dancken fliehen.
Weil Gott ja nicht
nur ſtrafft vnd richt
die eüſſerlichen Wercke/
ſondern zur friſt
auch böſe Lüſt
in Vngnad wil vermercken.
Durch g'naw anſeh'n
kan offt geſcheh'n/
daß man ſich hoch verſündet/

in Augen ſich
offt liederlich
ein böſe Brunſt entzündet.
Hör'/ was dir dort
ſagt Gottes Wort:
wer ein Weib ſih't in ſchertzen/
vnd böſer 'gier/ *Matth.* 5.
hat ſchon mit jhr
die Eh gebroch'n im Hertzen.
Je gröſſer Mühe
der Streit macht hie/
je ſchwehrer iſt der Kriege;
Je trefflicher
wird ſeyn die Ehr/
je herrlicher der Siege.
Freylich iſts ſehr
mühſam vnd ſchwehr/
vnkeuſche Flam̃ zu dämpffen/
denn jhr Gewalt
trifft jung vnd alt/
haben damit zu kämpffen.
Kein Hirtenhauß
ſchlägt Venus aus/
kompt offtmals vngebeten/

darff auch zumal
ins FürſtenSaal
vnangemelt eintretten.
Je ſchwehrer nun
bey ſolchem Thun /
einheimiſch Krieg zu führen/
je gröſſer Lob
hat man darob/
wenn's kömpt zum triumphiren.
Drumb man bey zeit
muß allerſeit
dem Feind den Paß verlegen/
nicht mit Gedanck'n
vnd wilden Ranck'n
die böſe Flam̃ erſt hegen.
Da Paulus heiſt
ſonſt allermeiſt
den Laſtern widerſtreben/
befihlt er frey
vor Hurerey *1. Cor. 6.*
ſoll man die Flucht nur geben.
Wie dich etwan
ein Stellion
vermeynt zu hinterſchleichen/

leſſtu jhn nicht
vnters Geſicht/
ſo muß er von dir weichen.
Nim̃ſtu jhn ein/
ſo ſih't er fein/
wie er ſich möge laben/
brauchſtu nicht G'walt/
ſo wirſtu bald
ein Herren an jhm haben;
Alſo wenn hier
böſe Begier
offt an vns ſetzen wollen/
nur mit jhn'n fort/
kein gutes Wort/
ſo müſſen ſie ſich trollen.
Wer nicht gemeyn't/
das dieſer Feind
jhm viel ſoll commandiren,
der muß vorher
jhm nicht zu ſehr
liebkoſen vnd hofieren.
Ach Gott mein HErr/
ſey du nicht ferr
mit deiner Gnad vnd Güte/

hilff/ daß mein Leib
rein/ heilig bleib/
vnd keuſch ſey mein Gemůthe/ Amen.

XXXIX.

Wie elend vnd vergång-lich diß Leben ſey.

Hominum quid vita? Cylindrus.

DJß elend Leben hie auff Erd
hat doch gar kein Beſtand/
Darumb ô Menſch/ hab lieb vñ werth
das himliſch Vaterland.
Es iſt diß Leben ſo bewandt/
in dem ſichs håufft vnd mehrt/
da wird es alleweil zu hand
auch wiederumb verzehrt.
Jſt es doch kaum ein Augenblick/
was wir zu leben han/
eh der Menſch kehret offt den Rück/
muß er auff vnd davon.
Wir ſind hie in eins andern Hauß/
vnd an eim frembden Ort/
leichtlich kan man vns bieten aus/
ſo můſſen wir dann fort.

Gleich wie vor zeiten Abraham
nicht grund vnd Boden hett/
(als frembd) im Lande Canaan/
denn nur ein Grabeſtett. *Gen. 23.*
Alſo in dieſem Leben hie
wir kaum ein Herberg han/
vnd nach dem Todt mit groſſer Mühe
bringen ein Grab davon.
So bald diß Leben ſich anfängt/
ſo bald nimpts wider ab/
vnd ſich ſchon allgemählich lenckt
zum Todt/ vnd in das Grab.
Wie einer/ der ſchifft auff dem Meer/
jmmer hin fehret fort/
er lig/ er ſitz/ ſteh oder geh/
kömpt näher an Port;
Alſo wir ſchlaffen oder wach'n/
woll'n oder wollen nicht/
ſo nahen doch all vnſer Sach'n
zum Ende/ wie man ſicht.
Diß Leben iſt viel mehr ein Todt/
denn täglich ſterben wir/
täglich verzehret ſich wie Brodt/
diß elend Leben hier.

Was ſchon fürüber/ kräncket ſehr/
was vor der Hand/ bring't Müh/
was noch dahind/ macht ſorgē ſchwehr
man kan nicht wiſſen wie.
Der Eingang je recht kläglich iſt/
weil auch ein Kind ſchon wein't/
(als ob's ſein künfftig Vnglück wüſt)
bald es die Erd beſchein't.
Der Fortgang iſt recht jämmerlich/
weil allerley Beſchwehr/
Kranckheit vnd Sorg mit hauffen ſich
finden je läng'r je mehr.
Der Außgang ohn groß vngemach
vnd Schrecken nicht geſchicht/
weil vnſer Werck vns folgen nach/
kommen mit ins Gericht.
In der Empfängniß iſt viel Sünd/
in der Geburt groß Noth/
im Leben ſich manch Vnglück find/
Angſt vnd Gefahr im Todt.
Im Vnflath werden wir gezeugt/
in Finſterniß ernehrt/
vnd wenn der Menſch ans Liecht nu (kreucht/
ſich erſt d ſchmertze mehrt.

Vor'm Außgang wir die Mutter hart
ängſten vnd hoch beſchwehrn/
im Außgang wir/nach Schlangẽ art/
auch jhren Leib verſehrn.
Frembdling ſind wir/nach d Geburt/
im Leben Haußgenoß'n/
wenn der Todt wil/ müſſen wir fort/
vnd werden außgeſtoß'n.
Der erſt Theil vnſers Lebens hie
weis von ſich ſelber nicht/
der mitler' iſt voll Sorg vnd Muhe/
den letzten 's Alter drückt.
Was an der Zeit noch für der hand
vnd gegenwertig iſt/
das hat zumal wenig beſtand/
wäret ein kurtze friſt.
Was ſchon vergangen iſt in Wind/
da hat man nichts mehr von/
was zukünfftig vnd noch dahind/
iſt vngewiß voran.
Sind doch wir arme Erdenkloß
im Anfang nur ein Koth/
im Leben wir ein Waſſerblas/
der Würme Speiß im Todt.

So iſt auch vnſer Leib voran
ein jrrdiſch Loſament/
da Sünd vnd Todt jhr Wohnung (han/
verzehren jhn ohn End.
Iſt doch diß Leben hie auff Erdt
ein ſtetter Kampff vnd Streit/
Welt/Teuffel/Fleiſch vns mit be-
anfechten allerſeit. (ſchwerd
So lang der Menſch lebt in der Welt/
kein Fried zu hoffen iſt/
Der Geiſt ligt mit dem Fleiſch zu feld
diß wider jen' gelüſt. *Gal.5.*
Wie kan denn rechte Frewd hie ſeyn
auff Erd in dieſer Zeit/
weil doch bey allem Glück gemein
ſo gar kein B'ſtändigkeit?
Was iſt für Kurtzweil in der Welt/
die nicht vergeh geſchwind?
da doch vielleicht vnangemelt
das ärgſte noch dahind/
da/ was man hie am meiſten liebt/
doch entlich muß davon/
vnd daß/ waß ewigklich betrübt/
je näher kompt heran.

Was g'wiñen wir ſonſt mehr daran/
wenn wir lang leben hie/
denn daß wir nur viel übels thon/
erfahr'n viel Angſt vnd Mühe.
Je länger man hie lebt auff Erd/
je gröſſer Sündenklag/
man dort muß hören mit beſchwerdt
einmal an jenem Tag.
Was iſt der Menſch? ein Staub vnd (Koth
des Tods leibeigen Knecht/
ein Wandersmann/ der hie kaum hat
zu bleiben vber Nächt.
Ein Augenblick/ ein Waſſerblaß/
ein Bild vnd ledig Schall/
vnſtetter Wind/ gebrechlich Glaß/
ein Schatt vnd Schlaff zumal.
Was iſt diß Leben hie auff Erd?
ein warten auff den Todt/
ein Hütt voll Jamer vnd Beſchwerd/
ein Meer voll Angſt vnd Noth.
Ein Seidlein Blut/ welch's offt gar (bald
kan werden vmbgeſchütt/
oder auch auch von eim Fieber kalt
verderbet vnd zerrütt.

Ein Irrgartt iſt diß Leben hier/
voll Schrecken/Furcht vñ Grauß/
in der Geburt drein gehen wir/
im Todt wir kommen drauß.
Gleich wie Staub/Aſchen/Dampff vñ
nicht in die leng beſtehn; (Rauch
Alſo wir Menſchen Kinder auch
offt in eim nu vergehn.
Gleich wie ein Glaß/diß Leben bricht
läufft wie ein Fluß daher/
vnd wie ein Krieg/ viel böß anricht/
noch lobt mans alſo ſehr.
Ein köſtlich Nuß zwar ſchein't es ſeyn/
hat wol ein ſchönen Glantz/
aber machs auff/ vnd ſih darein
ſo find'ſtu's würmicht gantz.
Bey Sodom ſollen Oepffel ſtahn/
von auſſen zart vnd ſchön/
die aber/ bald mans rühret an/
zu Staub vud Äſch vergehn;
Alſo diß Leben ſcheinet zwar
glückſelig hie auff Erd/
aber wenn mans recht nimmet war/
ſo iſt es voll beſchwerd.

Drumb/ ô mein Seele/ ſey du nicht
dem zeitlichen ergeb'n/
vielmehr all deine Sachen richt'
nach dem ewigen Leb'n/
Halt' geg'n einander dieſe Zeit/
die kurtz/ flůchtig/ vnſtett/
vnd die vnendlich Ewigkeit/
die nimmermehr vergeh't;
So wirſtu mercken eigentlich/
wie thőricht ding es ſey:
Am zeitlichen vergaffen ſich/
das ewig gehn fůrbey.
Diß Leben fåhrt zwar ſchnell dahin/
iſt můhſam hind'n vnd vorn/
noch wird die ewig Frewd darinn
erlangt oder verlorn.
Drumb wiltu/ daß dir Gott ſoll geb'n
die ewig Seligkeit/
ſo muſtu ernſtlich darnach ſtrebn
in dieſer Gnadenzeit.
Du magſt dich zwar gebrauchen wol
der Welt vnd jhrer Ehr/
jedoch dein Hertz nicht hangen ſoll
am Jrrdiſchen zu ſehr.

Du magſt in dieſem Leben zwar
 außrichten dein Geſchäfft/
doch daß dein Hertz nicht gantz vñ gar
 ans zeitlich ſey gehefft.
Der Welt ſich brauchen euſſerlich
 Kan ohne Sünd wol ſeyn/
nur daß man jnnewertz nicht ſich
 zu ſehr verlieb darein.
Im Himmel iſt dein Vaterland/
 auff Erd dein Herberg nur/
drumb iſts freylich ein groſſe Schand
 die höchſte vngebühr.
Wenn dir die Herberg dieſer Welt/
 (die ſo gar kein Beſtand)
viel lieber iſt vnd baß gefellt
 denn's ewig Vaterland.
Diß zeitlich Leben iſt das Meer/
 das Ewig iſt der Port/
drumb lieb du nicht die G'fahr zu ſehr
 ſtreb nach dem ſichern Ort.
Es fleucht diß Leben wie der Wind/
 iſt Trugs vnd Vntrew voll/
wie daß du denn ô Menſchen Kind
 jhm traweſt alſo wol?

Auch nur ein Stund ohn Sorge ſeyn
trägt groſſe G'fahr auff ſich/
weil ſelbe Stund das Leben dein
offt bleiben kan im Stich.
Drumb iſt das wol der ſicherſt Weg/
daß man all Augenblick
durch wahre Buß die Sünd außfeg/
vnd ſich zum ſterben ſchick.
Als Jonas ob dem Kürbiß ſeyn *Jon.4.*
in groſſen Frewden ſtund/
ſchickt Gott der Herr ein Wurm dar-
der jhn verderbt in grund; (ein/
Alſo iſt nichts auff dieſer Erd/
ſo wärhafft/ hüpſch vnd ſchön/
das nit gar bald wurmſtichig werd/
offt plötzlich muß vergehn.
Die Welt/ ſo gar im Argē ligt/ *1.Jo.5.*
daß der nicht ehren werth/
der ſich zu jhrem Dienſt verpflicht
vnd jhrer Huld begehrt.
den aber lobt man billich noch/
der all weltlichen Pracht/
vnd was man hie ſonſt ſchäczet hoch/
kaum für drey Heller acht.

HErr Jeſu/ vnſer Hertz abkehr
von dieſem Jammerteich/
vnd in vns das verlangen mehr
nach deinem Himmelreich/ Amen.

XL.

Von Eitelkeit der Welt.

Præſtant æterna caducis.

O Menſch/ ſey nicht
zu ſehr erpicht
auff das/ was in der Welte/
tracht' nicht zu ſehr
nach groſſer Ehr/
Wolluſt/ Gut oder Gelte.
Die Welt vergeht/
wenn's lang anſteht/
vnd alles was darinnen/
das muß im Fewr
ein'ſt vngehewr 2. Pet. 3.
zuſchmeltzen vnd verbrinnen.
Wo wird nu dein
Lieb als denn ſeyn/
wenn dir ob anderm allen/

nur

nur weltlich Frewd
in dieſer Zeit
beliebet vnd gefallen?
Dein Hertz vnd Muth
dem ewigen Gut
vielmehr las ſeyn ergeben/
daß du mögſt dort
zur Himmels Port
dermal eins ewig leben.
Eitel vnd toll
ſind freylich wol
all Creatur auff Erden/
hangſtu jhn'n an/
ſo muſtu ſchon
auch toll vnd eitel werden.
Drumb las du dir
hie für vnd für
das ewig Gut behagen/
ſo kan dein Hertz
mitten in Schmertz
ruhig ſeyn ohne Klagen.
Wirſtu dich ſehr
weltlicher Ehr
vnd dignitet anmaſſen/

auch ohne noth/
ſo wird dich Gott
wol vngeehret laſſen.
Wer zeitlich Pracht
vnd Ehr hoch acht/
hofiert der Welt in allem/
wie ſolte der
doch jmmermehr
auch Gott dem HErrn gefallen?
Weil Ehr vnd Würd
von Menſchen rührt/
die wandelbar zu hande/
ſo kans damit
je freylich nit
haben die leng beſtande.
Jetzt ſie ein Mann
gen Himm'l hinan
erheben vnd hoch preiſen/
denn gleich hernach
die gröſte Schmach
jhm wiederumb beweiſen.
Fleiß dich in all'n
Gott zu gefall'n/
von jhm geehrt zu werden/

keín beſſer Ehr
ist nimmermehr
im Himmel vnd auff Erden.
Was hilfft es doch/
wenn ein Menſch hoch
von Menſchen wird geehret/
für Gottes G'richt
iſt er drumb nicht
einiges Hellers mehre.
Als Chriſtum wolt
das Jüdiſch Volck
zum Kön'g gemachet haben/ *Joh. 6.*
weich er beſeits/
zum Todt vnd Creutz
gutwillig ſich ergabe; *Joh. 18.*
Drumb wenn du gern
Chriſto dem HERRN
hie wilt gleichförmig werden/
ſo las dir Schmach
vnd Vngemach
für Ehr belieb'n auff Erden.
Wer ſich vngern
Chriſto zu Ehrn
weltlicher Ehr thut maſſen/

wie ſolte der
doch jmmermehr
ſein Leben für jhn laſſen?
Schmach iſt die Bahn/
durch welche man
zu Ehren kan gelangen/
denn alſo iſt
der Heyland Chriſt
zur Herrligkeit eingangen. *Luc.* 24.
Las mit Gedult
dich vnverſchuldt
verachten hie auff Erden/
ſo wirſtu dort
zur Himmelspfort
ewig geehret werden.
Was ohne ſchew
zu halten ſey
von all-zeitlicher Ehre/
wolt' Gottes Sohn
vns hie-voran
mit ſeim Exempel lehren.
Jhm dienet zwar
der Engel Schaar/
Er war der Ehren König/

noch leid er Schmach
vnd vngemach/
acht' ſich der Ehren wenig.
Darumb je mehr
du haſt der Ehr/
je mehr die Welt dich liebet;
je mehr du ſolt
ob jhrer Hold
von Hertzen ſeyn betrübet.
Weil es fürwar
ein Zeichen klar/
das du noch weit vnd ferren
von Gottes Reich/
vnd gar nicht gleich
biſt Chriſto deinem HERREN.
Freylich iſts Mühe/
wenn man ſich hie
menſchlicher Ehr befleiſſet/
vnd jnnewertz
mit Angſt vnd Schmertz
das böß Gewiſſen beiſſet.
Was hilfft dichs doch/
ob du ligſt hoch
auff Sammet vnd auff Seiden/

wann du kein raſt
vorm Fiber haſt/
jnnerlich Hitz muſt leiden.
Der beſte Rhum
iſt in der Summ
ein vnverletzt Gewiſſen/
daß ſich allzeit
der Frömmigkeit
vnd guter Werck befliſſen.
Denn dieſer Zeug
vnd Gott zugleich
ein rechtes Vrtheil fellen.
Drumb magſtu nun
auch all dein thun
jhnen zu lieb anſtellen/
vnd dich daran
genůgen lan
kein gröſſer Ehr begehren/
als das zu hand
du biſt bekandt
dir ſelbſt vnd Gott dem HERREN.
Wie aber? daß
du ohne maß/
ô Menſch / auch jmmer trachteſt

nach Gut vnd Gelt/
ſo in der Welt
das höchſte Gut nicht achteſt?
Dem muß fürwar
der Geitz je gar
zu tieff im Hertze ligen/
der ſo entwicht/
daß er auch nicht
an Gott ſich leſt genügen!
Gleich wie nicht kan
ein Wandersmann
fortkommen nach begehren/
wann er ein Laſt
hat auffgefaſſt/
die jhn hart thut beſchwehren;
Alſo weil wir
noch wallen hier/
ſind noch nicht gar daheimen/
mit Gut vnd Gelt
wir in der Welt
nur hindern vns vnd ſäumen.
Der beſt Reichthumb
(in einer Summ)
den wir jemals begehrten/

bleibt Jeſus Chriſt/
der König iſt
im Himmel vnd auff Erden.
Der rechte Schatz
muß ſeinen Platz
im Menſchen jnnwertz haben/
da niemand jhn
kan führen hin/
die Diebe nicht nachgraben.
Drumb halt' in hut
das rechte Gut/
ſo du kanſt ins Gericht
bringen für Gott/
da ſonſt im Todt
all's zeitlich wird zu nichte.
All jrrdiſch Schätz
vergehn zu letz/
der ſie beſitzt/ desgleichen/
endlich verdirbt
vnd ewig ſtirbt/
iſt er in Gott nicht reiche.
Kein Gut noch Gelt
bringſt in die Welt/
keins wirſtu mit dir nehmen/

wie daß du nit
auch in der mitt'
dich wilt darnach bequemen?
Ach/wer mit dem
vor liebe nehm
vnd ſich genügen lieſſe/
was Hüll vnd Füll
erfordern will/ *1. Tim. 6.*
dem würd' es wol erſprieſſen!
Frömkeit hat doch
den Preiſe noch
vor Silber vnd vor Golde/
weltlichen Pracht
Gott wenig acht/
der Tugend iſt er holde.
HErr Jeſu Chriſt
dein Armut iſt
mir lieber denn gros Geldte/
die Armut mein
iſt durch die dein
geheilig't in der Welte.
Arm biſtu worn
zur Welt geborn/
noch ärmer warſt im leben/

am ärmſten gar
in Todts gefahr/
als du dein Geiſt auffgeben.
Solt ich denn nit
auch gerne mit
ſpannen den Armut-Bogen/
weil mein HErr Chriſt
vom Himmel iſt
der Armut nachgezogen?
Wie ſolt' doch der
Gott jmmermehr
vertrawen recht ſein Seele/
der jhm noch nie
hat mögen hie
des Leibes Sorg befehlen?
Wie ſolt' der geb'n
auch Leib vnd Leb'n/
vnd für ſein Bruder ſterben/
der jhn nicht wolt
mit wenig Gold
erretten vom verderben?
Reichthumb fürwar
nicht ohn gefahr
vnd Mühe wird vberkommen/

wel-

welcher viel hat/
muß frůe vnd ſpat
ſorgen/ ihm werds genommen.
Bůß't man was ein/
kompt vmb das ſeyn/
ſo bringts erſt groſſen Schmertzen/
Summa: Der Geitz
macht allerſeits
viel Kůmmerniß dem Hertzen.
Reichthumb geſchwind
vergeht in Wind/
hat lauters kein Beſtande/
ja es wird offt/
der darauff hofft/
ewig zu Spott vnd Schande.
Dein Lieb/ dein Gott/
denn (ohne Spott)
wo dein Schatz ligt verborgen/
da denckt ſtets hin
dein Hertz vnd Sinn/ *Matth. 6.*
hat anders nicht zu ſorgen.
Wer in der Welt
hie nur nach Gelt
vnd groſſem Gut wil trachten/

der kan zugleich
das Himmelreich
wol nimmermehr gros achten;
Denn zeitlich Gut
leſt Sinn vnd Muth
nicht in die höh ſich ſchwingen/
wie der ſonſt thut/
der's ewig Gut
liebet vor allen dingen.
Die Geltſucht nennt
jener Scribent
ein geiſtlich Vogelleyme/
dadurch ohn fehl
manch arme Seel
wird jämmerlich verſäumet.
Loths Weib vns noch
zur Saltzſeul hoch *Gen. 19.*
vnd Warnung da muß ſtehen/
daß auff dem Steig
zum Himmelreich
niemand zu rück ſoll ſehen.
Es haben die
Apoſtel hie
all's Zeitliche verlaſſen/

vnd hertzlich gern
Chriſto dem HERRN
gefolg't zu Weg vnd Straſſen.
Denn wer ein Chriſt/
dem allweg iſt
das Ewig angelegen/
der acht' gering
all jrrdiſch Ding/
kan ſich des leicht erwegen.
Wer einmal hat
des Geiſtes Gnad
vnd Süſſigkeit verſuchet/
dem iſt fürauß
das Fleiſch ein grauß/
abſchewlich vnd verfluchet.
Wer auch von fern
Chriſtum deu HERRN
erſchmeckt mit ſeinen Gütern/
dem will der Welt
Reichthnmb vnd Gelt
je lenger je mehr bittern.
Endlich las dir
ô Menſch hinfür
die Wolluſt nicht belieben/

daß

daß du darinn
wolt'ſt jmmerhin
bey Tag vnd Nacht dich üben.
Laß vielmehr dein
ſtets dencken ſeyn/
was Chriſtus hab gelitten
am Creutz für Noth/
den bittern Todt/
ſo bleibt Wolluſt vermitten.
Denck auch dabey/
was künfftig ſey/
wie heiß der Helle Flammen/
ſo wirſtu fein
die Brünſte dein
leſchen mit dieſem Schwammen.
Denck / wie die Luſt
ſey bald gebüß't/
die Kurtzweil leicht ſich wende /
die Straff vnd Schmach/
ſo kompt hernach /
nehm ewigklich kein Ende.
Die Wolluſt man
wol nennen kan
ein viehiſches beginnen/

als dadurch je
der Menſch dem Vieh
gleich wird an Muth vnd Sinnen.
Dem wird gewiß
das Paradieß=
vnd Himmelbrodt nicht ſchmecken/
der mit der Saw
den Rüſſel g'naw
will in die Träbern ſtecken.
Drumb laß't vns nun
all vnſer Thun
vnd Datum dahin richten/
daß wir hinfür
all böß Begier
tödten/ vnd gantz vernichten.
Laß't vns allſam
(wie Abraham) *Gen. 22.*
Gott opffern geiſtlich Gaben/
vnſer Sohn iſt
die böſe Luſt/
die wir im Hertzen haben.
Die laß't vns heut
vnd allezeit
abwürgen/ ſchlachten/ tödten/

vnd Gott allein
ergeben ſeyn
in Creutz / Trübſal vnd Nöthen.
Denn es iſt doch
gen Himmel hoch
kein Weg von eitel Roſen/
Diſtel vnd Dorn
muſtu zuvorn
dich wol zerritzen laſſen.
Gleich wie das Fleiſch
nur wird vnkeuſch
in Wolluſt vnd viel Frewden;
Alſo der Geiſt
ſich ſtarck erweiſt
in Creutz/Trübſal vnd Leiden.
Je mehr der alt
Adam Gewalt
vnd Herrligkeit empfindet /
je mehr der new
abnimpt darbey /
vnd allgemach verſchwindet.
Der Wolluſt Gifft
den Leib betrifft/
wer aber Chriſtum liebet/

der=

derſelb iſt nicht
dem Leib verpflicht/
ſein Seel in Gott ſich übet.
Der Wolluſt Strick
helt vns zu rück/
nimpt vnſer Hertz gefangen/
vnd macht/ daß wir
nicht allweg hier
können zu Gott gelangen.
All Wolluſt doch
muß bleiben noch
hinter vns hie auff Erden/
denn wir im Todt
ſonſten für Gott
vbel ankommen werden.
Drumb las hinfür/
ô Menſch/ in dir
die Gottesfurcht ob ſchweben/
damit dein Fleiſch
ſey nüchtern/keuſch/
der Wolluſt nicht ergeben.
Denck/ was für Klag
an jenem Tag
für Vrtheil du muſt hören/

ſo wirſtu dich
nicht liederlich
ans Fleiſches Vrtheil kehren.
Traw nicht zu weit
der Freundligkeit
vnd Liſt der alten ſchlangen/
ſie nimpt dich doch
endlichen noch
mit jhrem Gifft gefangen.
Kåmpff ritterlich/
Erhalt' den Sieg
durch Chriſtum hie auff Erden/
ſo wirſtu dort
zur Himmels Port
von jhm gekrönet werden/
AMEN.

XLI.

Wie ein nůtzlich ding es ſey vmb Creutz vnd Anfechtung.

Creſcit ſub pondere palma.

ES iſt/ ô Menſch/ auff Erden
hie groſſer Nutz darbey/

wenn

wenn wir bewähret werden
durch Trübſal mancherley.
Chriſtus in dieſen Orden
ſelber getretten iſt/
hefftig verſuchet worden
vom Sathan in der Wüſt. *Matt. 4.*
Hat lang mit jhm gekrieget/
erlitten Hohn vnd Schmach/
doch endlich obgeſieget/
das wir jhm folgen nach.
Zur Hell iſt er zuvoren
geſtiegen nach dem Todt/
Eh denn er auffgefahren
gen Himmel hoch zu Gott;
Alſo muß auch viel leiden
ein Chriſt in dieſer Zeit/
eh denn jhm wird beſcheiden
die ewig Seligkeit.
Solt Iſrael das Lande
Canaan nehmen ein/
muſten die Feind zu hande
vor vberwunden ſeyn;
Wer dort einmal wil finden
den Weg zum Himmelreich/

muß hie vor vberwinden
Fleiſch/Teuffel/Welt zugleich.
Anfechtung/Creutz vnd Leiden
den Glauben erſt bewährt/
daß er auff allen ſeiten
in Gott ſich ſterckt vnd mehrt.
Thut ſich mit guten Wercken
nur deſto baß herfür/
vnd hofft nur deſto ſtärcker
auff Rettung mit Begier.
Als Abraham jetzt ſchlachten
wolt Iſaac ſeinen Sohn/ Gen. 22.
der Engel zu jhm ſagte:
Halt jnn/ nu weis ich ſchon/
diß du vor andern allen
fürchteſt vnd liebeſt Gott/
weil du mir zu gefallen
dein Sohn hingabſt im Todt;
Alſo wer Gott dem HERREN
zu opffern iſt geſinnt
ſein Willen (ohn beſchwehren)
gleich als ſein liebes Kind/
der wird billich gehalten
für gottfürchtig vnd from̃/

Gott wil mit Gnade walten
vber jhn vmb vnd vmb.
Gleich wie das Gold im Fewre
bewehrt vnd lauter wird;
Alſo den Glauben thewre
Trübſal vnd Creutz probirt/
wie dapffer ſey der Krieger/
erfähret man im Streit;
Wie ſtarck der Glaub obſiege/
in Widerwertigkeit.
Wenn Chriſti Schifflein ſincket/
als wolt es gehn zu grund/
mancher im Glauben hincket/
der vorhin auffrecht ſtund.
Da Gott Iſrael führen
hies wider Midian/
am Waſſer ſie probiret
der Helde Gedeon; *Jud.* 7.
Das Waſſer der Trübſalen
muß koſten vor zu hand/
wer einmal ſoll einmalen
ins himliſch Vaterland.
Drumb was vns für beſchwähren
von Gott wird zugeſendt/

daſſelb vns zu bewähren
nicht zu verderben dient.
Anfechtung/Creutz vnd Leiden
purgirt auch ſeuberlich/
lehret die Sünde meiden/
viel böſes nimpt mit ſich.
Wenn allzuſehr wir lieben
vns ſelber vnd die Welt/
nur Tag vnd Nacht vns üben
in Wolluſt/Gut vnd Gelt.
Muß Chriſt' der Artzt außführen
ſolch böſe Feuchtigkeit/
Medicament anrühren
von Aloës bereit.
Daß wir hertzlich berewen
vnſer begangne Sünd/
vnd hinfüro von newem
leben als Gottes Kind.
Denn wie vor Gifft bewahret
ein köſtlich Artzeney;
Alſo Creutz vnd Gefahre
vor Sünden mancherley.
Der Menſch zwar iſt zum böſen
geneiget jederzeit/

doch

doch bey glückſeligen Wochen
mehr/ denn in G'fährligkeit.
Reichthumb iſt vielen Leuthen
gleichſam ein ſpitzig Dorn/
drumb muß jhn Gott außreutten/
ſonſt wer' die Seel verlorn.
Mancher jhm hie auff Erden
ſehr viel zu ſchaffen macht/
vnd weder hewr noch fehrden
der Gottesfurcht ſich acht'/
drumb muß jhn etwa drucken
Kranckheit/ Gefahr vnd Noth/
daß er was näher rucke
zum HERREN ſeinem Gott.
Vielen iſts wol gediegen/
daß ſie von höhern Stand
zum Mittlern abgeſtiegen
vnd ſich zur Ruh gewandt.
Mancher wird auffgeblaſen/
wenn man zu hoch jhn ehrt/
den muß Gott niderlaſſen/
biß er jhn mores lehrt.
Anfechtung/ Creutz vnd Leiden
endlich das Hertz erleucht'/

daß es Gott ſchaw't in Frewden/
nimmermehr von jhm weicht.
Wie der Welt Troſt ſo nichtig/
falſch/ vnd vergängklich ſey/
das ſehen wir erſt richtig
in Trübſall mancherley.
Als Stephanus mit Steinen/ *Act.* 7.
ward hingericht vor zeit/
thet Chriſtus jhm erſcheinen
in ſeiner Herrligkeit;
Wenn in Gefahr wir ſtehen/
in höchſten Nöthen ſeyn/
da leſt ſich Chriſtus ſehen/
gibt vns Gnadenſchein.
Recht geht die Frewd von ſtatten/
wo Gott wohnt jnnewertz/
nu wohnet Gott mit Gnaden
in eim zerknirſchten Hertz/ *Eſa.* 57.
durch Creutz/ Trübſal vnd Leidē ψ. 51.
das Hertz zerknirſchet wird/
drumb erſt die rechte Frewde
in Trübſal wird geſpürt.
Anfechtung iſt die Straſſen
darauff man kömpt zu Gott/

der hat ſich hören laſſen:
Ich bin bey jhm in Noth. ψ. 91.
Ich will heraus jhn reiſſen
vnd machen noch zu Ehrn/
mein Heil wil ich jhm weiſen/
lang's Leben auch beſchehrn.
Es iſt Tobias dorten
der alt ſtockblinde Mann
wiederumb ſehend wordē/ *Tob. 2. & 11.*
durch Gottes Hülff voran/
da mit Fiſchgallen ſalbet
der Engel Raphael
ſein Augen allenthalben/
zu deuten ohne fehl:
Wer die Welt außſtudiren/
vnd ſich recht kennen woll/
der muß ſein Augen ſchmieren
mit Creutz vnd bitter Gall.
Freylich thut recht erwehnen
Paulus an ſeinem Ort: *1. Cor. 13.*
daß wir hie Gott erkennen
als in eim danckeln Wort.
Denn in Trübſal erfahren
wir erſt recht mannichfalt/

was für ein wunderbahren
Proceſs Gott mit vns halt.
Er gibt Frewd vnſerm Hertzen/
wann es hart kümmert ſich/
mitten in Todes Schmertzen
macht er vns lebendig.
In Kranckheit er vns heilet
an Leib/ Seel vnd Gemüth/
in Armut vns mittheilet
Reichthumb aus lauter Güt.
Drumb ſey vns Creutz vnd Trübſal
ſo lieb als Jeſus Chriſt/
der für vns Menſchen einmal
am Creutz geſtorben iſt.
O Jeſu Gottes Sohne
ſtraff hie/ brenn/ haw vnd ſchlag/
vnd nur dort meiner ſchone
mit der helliſchen Plag.
Ich weis/ das offt nicht gute/
wenn du ſchonſt hie zu ſehr/
drumb bitt ich vmb dein Ruthe/
daß ich mich zu dir kehr.
Mein Fleiſch/ ô HErr/ bezähme/
damit der Geiſt hinfür

länger je mehr zunehme/
vnd allzeit leb' in dir.
Soll ich im Kampff obſiegen/
ſo muſtu/ ô HErr Chriſt/
in mir/ wider mich kriegen/
dämpffen die böſe Lüſt.
So führ' du nun den Streite
neben mir hie auff Erd/
das ich auch mit der zeite
von dir gekrönet werd.
Mein Glaube nur gemehret
vnd ſtärcker werd' davon/
wenn mir hie widerfehret
manch Creutz vnd Paſſion.
Jeſu dein Gnad mir leiſte/
ſey du mein ſtarcker Hort/
wie du einmal verheiſſen
haſt beym Propheten dort:
Ich wil zu ewrem beſten *Eſa. 66.*
euch hold vnd freundlich ſeyn/
gleich wie ein Mutter tröſtet
jhr kleines Kindelein.
Ein Mutter die noch ſtillet
vnd ſäugt jhr liebes Kind/

thut viel vmb ſeinet willen/
manch Liecht zu Nacht anzünden;
Ach las du mich auch mercken/
HErr Jeſu/ gleiches hier/
mein ſchwachen Glauben ſtercke/
denn mich verlangt nach dir.
Hilff / daß mehr bey mir gelte
dein jnnerlicher Troſt/
denn ſonſt Fleiſch/ Teuffel/ Welte/
wenn ſie auffs höchſt erboſt.
O frommer Samariter
gieß Wein an mein Sünd/
doch tröſte mich auch wieder
mit deinem Oel gelind.
Las mich gleichwol erleben
Creutz/ Trübſal mancherley/
allein thu mir auch geben
Krafft vnd Gedult darbey/
AMEN.

XLII.

Von den rechten Grund-ſeulen Chriſtlicher Gedult.

Tandem patientia victrix.

MEin Seel/ in Noth
ſey ſtill zu Gott/ ψ. 62.
in Trübſal nicht verzage/
dein Creutz auff dich
nim̃ willigklich/
vnd mit Gedult es trage.
Denck' was für Pein
der Heiland dein
vns Menſchen zu gefallen/
gantz vnverſchuldt
einmal erdult
für all/von all / in allem.
Für all er hat
aus ſonderm Rath
gelitten vnerbeten /
auch die ſein Todt
achten für Spott
ſein Blut mit Füſſen tretten. *Ebr. 10.*

Von allen Er
hat gros Beſchwehr
erlitten hie im Leben/
vom Vater ward
Er g'halten hart
in Todt dahin gegeben.
Von Jüngern ſein
ward er allein *Matth. 26.*
gelaſſen / als ſie flohen /
ſein' Landsleut jhn *Joh. 1.*
gar wurffen hin/
ein Mörder jhm vorzogen. *Marc. 15.*
Der Heyden Schaar
jhn creutzigt gar/
jederman den wolt plagen /
der ohn beſchwähren
willig vnd gern
jedermans Sünd getragen.
In allem Er
muſt halten her /
betrübt vber die maſſen/
war ſeine Seel/ *Matth. 26.*
leid groſſe Quål / *Matth. 27.*
klagt ſich von Gott verlaſſen.

All Glieder ſeyn
vor groſſer Pein
blutigen Schweiß thun ſchwitzen/
ſpitzige Dorn
jhm hind vnd vorn
ſein heil'ges Häupt zerritzen.
Sein Zunge ſich
muſt jämmerlich *Marc. 15.*
laſſen mit Eſſig laben/
mit Nägeln hart
Jhm beydes ward
ſein Händ vñ Füß durchgraben. ℣. 22.
Sein Seit' verwundt/
nichts bleib geſund/
der gantze Leib gleich zannet/
roh von der Peitſch /
biß Er am Creutz *Matth. 27.*
endlich ward außgeſpannet.
Der Lebens Fürſt
leid Hunger/Durſt/
Kält/ Armuth/ Hohn vnd Spotte/
Leſterung/ Schmach/
ja hindenach
am Creutz den bittern Todte.

Drumb wer's fürwar
vnbillich gar/
wenn der HErr ſolte leiden/
der Knecht dageg'n
ſolt' Wolluſt pfleg'n/
ſchweben in eitel Frewden.
Wenn Gottes Sohn
ſich ſolte lan
für vnſer Sünd zuſchlagen/
vnd an der Sünd
wir Menſchen Kind
G'fallen noch ſolten tragen.
Wenn's Häupt verſehrt
vnd hart beſchwehrt
ſich übel ſolt' befinden/
die andern Glied'
nachfragten nit/
wolten gar nichts empfinden.
Durch leiden iſt
der Heyland Chriſt
zur Herrligkeit eingangen/ *Luc.* 24.
durch viel Trübſal
wir müſſen all *Act.* 14.
zur Himmelsfrewd gelangen.

Denck' auch/ mein Seel/
wie (ohne fehl)
all's Vnglück/ Creutz vnd Leiden
auff dieſer Erd
ſey gar nicht werth *Rom. 8.*
der himmeliſchen Frewden.
Wie gros die Noth
kan ſie doch Gott
offt Augenblicklich wenden/
die künfftig Frewd
vnd Herrligkeit
nimpt ewigklich kein Ende.
All vnſer Creutz
legt Gott beyſeits/
vnd nimpt gar eben wahre
was vns geſchicht/
will für Gericht *Eccleſ. 12.*
dort alles offenbahren.
Wie groſſe Schand
wer's denn zu hand/
wenn an ſo heil'ger ſtette
wir ſtunden bloß/
von Trübſal groß
kein Zierrath an vns hetten?

Es will vns dort
Chriſt vnſer Hort *Job. 16.*
das Hertz wiedrumb erfriſchen/
nach groſſem Leid
beſchehren Frewd/
all' Thrån von Augē wiſchen. *Apoc. 7.*
O ſelig Zåhr/
die ſolch ein HErr
abwiſcht mit ſeiner Hande!
ô Creutz vnd Noth
dein Lohn iſt Gott/ *Gen. 15.*
im rechten Vaterlande.
David zeh'n Jahr
im Elend war/ *2. Sam. 5.*
viertzig im Regimente;
Nach kurtzem Leid
folgt ewig Frewd/
wenn man es nur erkennte!
Ein Augenblick *Eſa. 54.*
wårts Vngelůck/
den Abendlang das weinen/
Morgen kompt ſchon *ψ. 30.*
die Frewd heran/
die Sonn muß wieder ſcheinen.

Denck' vber das
ohn vnterlas/
wie in vergang'nen Jahren
heilige Leuth
zu jederzeit
viel Vngemachs erfahren.
Job voll Geſchwähr
war hin vnd her *Job. 2.*
muſt' in der Aſchen ſeſſen/
Johannes dort
am wüſten Ort
nicht hatte gnug zu eſſen. *Matth. 3.*
Sanct Petrus hart
verſuchet ward
der Sathan jhn geſichtet/ *Luc. 22.*
Jacobus iſt/
(wie man dort liſſt)
vom Hencker hingerichtet. *Act. 12.*
Marien werth
gleichſam ein Schwerdt
durch jhre Seel iſt gangen/ *Luc. 2.*
als ſie voran
jhr'n lieben Sohn
am Creutz muſt' ſehen hangen; *Joh. 19.*

Maria mild
ist ein Vorbild
der Kirchen hie auff Erden/
die muß noch heut
vnd allezeit
außſtehen viel Beſchwehrden.
Selig ſind wir/
wenn die Leut hier
vmb Chriſti will'n vns tödten/
denn alſo han
ſie auch gethan *Matth. 5.*
vorzeiten den Propheten.
O welch Kleinot
iſt Creutz vnd Todt!
wie ehrn vnd tugendreiche
macht vns zumal
den Heil'gen all/
ja Chriſto ſelber gleiche!
Ach laß't vns gern
mit jhm Beſchwehrn
erdulden hie auff Erden/
daß wir auch dort
zur Himmels Port
mit jhm erhöhet werden.

Wol-

Wollen wir ſeyn
Gott's Kinderlein/
mit ehr'n den Nahmen tragen/
ſo laß't vns auch
nach Kinder Brauch
das Erbtheil nicht außſchlagen.
Solch Erbtheil iſt
in dieſer friſt
viel Trübſal/ Creutz vnd Leiden/
nach dieſer zeit
iſt erſt bereit
Gott's Kindern ewig Frewde.
Denn dieſe weis
helt Gott mit fleiß/
wie die Schrifft klar beſtim̃et/ *Ebr. 12.*
daß von jhm bleibt
nicht vngeſteupt/
den Sohn den er auffnimmet.
die ſein'n er helt
hart in der Welt/
gibt jhn'n der Sünden Lohne/
damit er dort
mög immer fort
in ewigkeit jhr'r ſchonen.

Er macht jhn'n hie
viel Angſt vnd Mühe/
thut in Gefahr ſie ſetzen/
daß er einmal
ins Himmels Saal
ſie reichlich des ergetze.
Denck' auch/ mein Seel/
wie (ohne fehl)
Creutz/ Trübſal vns erleyde/
all jrrdiſch ding/
das Hertz erſchwing
zur himmeliſchen Frewde.
Wenns Fleiſch iſt todt/
als denn in Gott
der Geiſt lebt ſtarck vnd veſte.
Wenn vns die Welt
gar nicht gefellt/
iſt Chriſtus erſt der beſte.
Das Creutz wol ein
Geheimniß fein
mag heiſſen hie auff Erden/
denn wir dadurch
zur Gottesfurcht
vnd Buß gelocket werden.

Drumb laß't vns Gott
in aller Noth
auffthun des Hertzens Thüre/
damit ſein Gnad
wir früe vnd ſpat
in allem Vnfall ſpüren.
Ob ſchon das Creutz
ſonſt allerſeits
iſt von der Welt verſchmähet;
So achtens doch
die Frommen hoch/
für Gott es wol beſtehet.
Ob Chriſti Todt
der Jüden Rott
ſchon gar nichts muſte taugen/
war er doch werth
vnd hochgeehrt
für Gott des Vaters Augen. *1. Cor. 6.*
Denn dadurch iſt
gäntzlich gebüß't
der Menſchen Sünd vnd Schulde/
diß Löſegelt
hat aller Welt
widerbracht Gottes Hulde; *1. Joh. 2.*

Alſo der frum̃
noch kommet vmb/ *Eſa. 5.*
acht's weder jung noch alten/
allein für Gott
der Heil'gen Todt
iſt thewr vnd werth gehalten. Pſ. 116.
Schwartz an der Haut
iſt Chriſti Braut/ *Cant. 1.*
von Trübſal gleich verroſtet/
inwendig ſchön
kan wol beſtehn/
weil ſie Gott ſelber tröſtet.
Die Kirch hie iſt
vnd ein from Chriſt/
wie ein verſchloſſen Garten/ *Cant. 4.*
innen erſcheint
wie ſchön ſie ſeynd/
auſſen iſt nichts zu warten.
Nimmermehr weiſt
vns Gottes Geiſt
kräfftigen Troſt im Hertzen/
wo dem Fleiſch nicht
vor weh geſchicht/
auſſen man fühlet Schmertzen.

Wenn

Wenn vns die Welt
nur wolgefellt/
vnd das Hertz iſt voll Sünden/
wie kan denn Gott
da raum vnd ſtatt
in vnſerm Hertze finden?
Kein voll Geſchirr
kan Wein vnd Bier
oder was anders faſſen/
eh mann vorhin
all's / was darin/
gäntzlich außſchütten laſſen.
So laß't vns nun
all vnſer thun
ſampt der Welt Lieb außlähren/
damit Gott mög
bey vns allweg
mit ſeiner Lieb einkehren.
Drumb wil nu Gott
durch Creutz vnd Noth
der Welt Lieb vns erleyden /
daß er vns üb
in ſeiner Lieb/
von jhm nicht abzuſcheiden.

So hat endlich
das Creutz an ſich
die ſonderbahre Kraffte/
daß zum Gebet
es treibet ſtett/
machet vns Tugendhaffte.
Wenn der KirchGart *Cant. 4.*
vom Nordtwind hart
wird allenthalb durchriſſen/
das iſt/ wenn Creutz
kompt allerſeits/
die Zähren häuffig flieſſen;
da leſt mit fug
erſt der Geruch
ſich allenthalben mercken/
da preiſt man Gott
erſt in der Noth
mit G'bet vnd guten wercken.
Chriſt vnſer Gott
iſt weiß vnd roth/ *Cant. 5.*
wie von jhm ſteth geſchrieben/
von Vnſchuld weiß/
ſein Leiden heiß
die Röth jhm außgetrieben;

Alſo

Alſo ſein Braut/
die jhm vertrawt/
die Chriſtlich Kirch auff Erden/
von Tugend rein
vnd weiß muß ſeyn/
Roth von Creutz vnd Beſchwerden.
Ob in gemein
der Elend-Stein
vns hart vnd ſehr thut dringen/
ſo kan jedoch
Gott jmmer noch
Honig vnd Oel draus bringen.
Ob ſchon zur friſt
gar bitter iſt
die Wurtzel alles Leiden/
ſo fehlts doch nicht/
ſie bringet Frücht
himliſcher Ehr vnd Frewden.
Dahin woll' Gott
durch Creutz vnd Noth
vns alleſampt auch führen/
damit einmal
ins Himmels Saal
wir ewig triumphiren/ Amen.

XLIII.

Wider die Anfechtung/ wegen Beſtändigkeit im Glauben.

Spes confiſa DEO, nunquam confuſa recedet.

JEſu du lieber Bräut'gam mein/
wenn wirſtu mich einmal
einführen zu der Hochzeit dein
in rechten Himmels Saal?
Ein Gaſt bin ich auff dieſer Erd/
aber ich zweiffel nicht/
das ich gar bald erſcheinen werd
für deinem Angeſicht.
In deſſen bringt mir groſſe Plag/
Furcht/ Schrecken vñ Anſtöß/ Pſ. 55.
daß ich hie meinen Schatz noch trag
in irrdiſchem Gefäß. 2. *Cor.* 4.
Da mein Gemüth zu Irrthumb iſt/
mein will zur Sünde jach/
der Geiſt nicht willig jeder friſt/ (26.
wie das fleiſch allzeit ſchwach. *Matt.*
Die Sünd mich hart gefangen helt/
das G'ſetz in Gliedern mein

ſtets dem Gemüth nur widerpellt/
wil nicht gehorſam ſeyn. *Rom. 7.*
Zittern vnd Furcht mich ängſtet hie/
ſo offt ich eingedenck
des Sathans vnverdroß'ne Mühe
Gewalt vnd liſtig Renck.
Adam im Paradeis er fellt/ *Gen. 3.*
Judam in Chriſti Schuel/
Mir Armen er vielmehr nachſtellt
in dieſem Sünden Pfuel.
Zittern vnd Furcht vmbgibet mich/
weil ich noch in der Welt/
die gantz vnd gar im Argen ligt/
wie dort Johannes meldt. *1. Joh. 5.*
Bald ſchreckt mich Widerwertigkeit/
Bald lacht mich Wolluſt an/
vnd wolt mich gern abführen weit
von rechter Straß vnd Bahn.
Summa: die Welt ligt voller Strick/
wie kan ich denn entgehn?
Es ſtöſſt mich Glück vnd Vngelück/
wie ſoll ich denn beſtehn?
Zittern vnd Furcht ich aller ding'n
in meinem Hertzen ſpür/

weil

weil Gott das Wollē vñ Vollbring'n
ſelbſt wircken wil in mir/
denn da muß ich mich jmmer grām'n/
Gott mōcht' zu Straff der Sūnd
den guten Willen von mir nehm'n/
den er mir hat gegūnn't/
vnd weil ich ſeiner Gnad mißbrauch/
mōcht er vielleicht im Zorn
die Gnade mir entzihen auch/
da ich mūſt' ſeyn verlorn.
Weil ich jhn offt nach meiner Tauff
verlaſſen freventlich/
mōcht' er die Schuld rechnen zu hauff/
widrumb verlaſſen mich:
Es krānckt mich auß der maſſen ſehr/
wenn ich bey mir betracht
die groſſe ſtraff/ das vrtheil ſchwehr/
wo man Gott's Gnad veracht.
Doch kōmpt mir wiederumb zu ſtatt
Gottes Barmhertzigkeit/
wie der einmal mir geben hat
das Wollen vor der Zeit;
Alſo werd das Vollbringen Er
auch geben mildigklich/

denn er iſt Gott/ der nimmermehr
leugt oder endert ſich. *Mal.* 3.
Sein Gnade waltet vber mich
vnd bleibt in Ewigkeit/ Pſ. 117.
der Grunde Gottes feſtigklich
beſtehet jederzeit. 2. *Tim.* 2.
Weil er mit deinem thewren Blut
beſtettigt/ o HErr Chriſt/
vnd mit den Sacramenten gut
ſtattlich verſiegelt iſt.
Wenn ich mein Heil vnd Seligkeit
zum Theil nur ſucht' in mir/
ſo wers's freylich gefählet weit/
muſt' zweiffeln für vnd für.
Aber da ſteht all Hoffnung mein
auff Chriſti Blut vnd Todt/
deſſen Verdienſt macht mich allein
Gerecht-ſelig für Gott.
Wenn Chriſtum ich aus freyem will'
ergriffen hett zuvorn/
ſo möcht' er vielleicht in der ſtill
bald wieder ſeyn verlorn.
Weil aber er ſich finden ließ
von dem/ der jhn nicht ſucht'/

ſo

ſo wird er ja nicht mit verdrieß
ſo bald nehmen die Flucht.
Der mich vom Finſterniß ans Liecht
hat ausgeführt einmal/ *Luc.1.*
der wird mich ja verſtoſſen nicht
wiederumb ins Finſterthal.
Gott's Gaben vnd Beruff jhn doch
gerewen nimmermehr/ *Rom.11.*
wann nur ich nicht im guten noch
ſo wanckelmůthig wer'/
der Schatz iſt zubekommen wol/
wenn man nur geht darnach/
die Hand/ die jhn ergreiffen ſoll/
iſt vnterweilen ſchwach/
doch wird Chriſtus mein trewer Hort
tröſten vnd ſtercken mich/
daß ich jhn halt bey ſeinem Wort
vertraw jhm ſicherlich.
Auch will Gott bitten ich mit fleiß/
daß er mein Glauben mehr/
jhn von mir laſſen keiner weis/ *Ge.32.*
biß er mich Hülff gewähr.
Schrecket mich ſchon mein blödigkeit/
ſo wird doch Gottes Krafft

bewah-

bewahren mich zur Seligkeit/
an der allein ich hafft.
Bin ich ſchon dieſer Gnad nit werth/
hab wenig guts gethan/
ſo weis ich doch/ kein Menſch auff Erd
ſolch Heil verdienen kan.
Ein Gnadenſchenck es lauter iſt
vnd kein verdienter Lohn/
was ich nicht hab/hat Jeſus Chriſt
an meiner ſtatt gethan.
Drumb ich auff meine Werck nicht (ſchaw
weil ſie ſind viel zu ſchlecht/
ſondern allein auff Chriſtum traw/
der wird all's machen recht.
Was mir noch fehlt vñ mangelt hie/
das wil er bringen ein/
vnd was ich hab geſündigt je/
ſoll all's vorziehen ſeyn.
Weil denn mein Heil vnd Seligkeit
beruh't allein auff Gott/ *Oſe. 13.*
ſo bleibt's wol feſt in Ewigkeit
vnd hat mit mir kein noth/

AMEN.

XLIV.

Von täglicher Betrachtung des Todes vnd Sterbens.

Mortis meditatio, vita eſt.

O Menſch erwart
des Todes farth
all Stund / all Augenblicke /
weil er gar leicht
dich hinterſchleicht /
all Stund dich kan berücken.
Mein letzter Tag
wol heut ſeyn mag /
denck bey dir alle Morgen.
All Abend denck /
vielleicht anlenck
dein letzte Nacht mit Sorgen.
Was du nimmſt für /
ſo denck bey dir /
ob du auch thet'ſt dergleichen /
wenn dich jetzund
ſoll dieſe Stund
Todt vnd Gericht erſchleichen.

Meyn'ſt/ wenn du ſchon
nicht denckſt daran/
der Todt bleib drumb dahinden?
Denck oder laß/
ſo glaub mir das/
er wird dich ein Weg finden.
Thu/ was du wilt/
bet' oder ſchilt/
red' von jhm oder ſchweige/
ſo ſchleicht er doch
dir hindenach/
kan ſich offt bald ereigen.
Nicht iſt dirs Leb'n
zu eigen geb'n/
ein zeitlang nur geliehen/
bloß vor der friſt
drein kommen biſt/
bloß wirſtu davon ziehen.
Ein Wallfarth je
diß Leben hie
wol heiſſet in der ſumme/
geh'ſtu ſchon weit/
muſt in der zeit
doch kehren wieder vmme.

Du biſt hie bloß
ein Haußgenoß/
haſt die Welt nur beſtanden/
drumb führ dich nicht
ſelbs hinters Liecht/
als ſeyſtu HERR im Lande.
Denck offt vnd viel
ans letzte Ziel/
zu dem du jmmerdare
nah rück'ſt hinan/
ob du es ſchon
nicht allweg nimmeſt wahre.
Der fehlet weit/
wer meint/ die Leuth
am letzten End erſt ſterben/
denn wir jetzund
ſchon alle ſtund
vnd Augenblick verderben.
Geht etwas nu
dem Leben zu/
ſo geh'ts bald wieder abe/
nicht ſterben wir
ſo plötzlich hier/
gehn allgemach zum Grabe.

Nicht gar vneb'n/
wird vnſer Leb'n
eim fernen Weg verglichen/
dran jmmer muß
von Fuß zu Fuß
etwas ſeyn hingeſchlichen.
Leben vnd Todt
den Nahmen hat/
ſam werens weit entlegen/
da ſie ſie doch ſeynd
gar nah vereint/
einander gehn entgegen.
Wie einer der
fehrt auff dem Meer/
offt/ eh er dran gedencket/
wenn er noch nicht
ſich des verſicht/
am Port iſt angelencket;
Alſo wir geh'n
lig'n oder ſteh'n/
wir ſchlaffen oder wachen/
ſo lauffen wir
doch für vnd für
dem bittern Todt in Rachen.

Viel haben hie
mit groſſer Mühe
jhr Leben gar beſchloſſen/
in dem ſie han
geſucht voran
jhr Nahrung vnverdroſſen.
Wenn kömpt zu hand
der Todt/ niemand
jhn frölich kan empfangen/
denn der auff jhn
ſich hat vorhin
bereitet mit verlangen.
Stirb ſelber dir
im Leben hier/
der Sünd thue widerſtreben/
ſo wirſtu Gott
einmal im Todt
anfangen erſt zu leben.
Der alt Adam
ſterb allerſam/
weil du hie lebſt auff Erden/
ſo wird an dir
Chriſtus hinfür
im Todt ernewret werden.

Weil aus der Zeit
zur Ewigkeit
der Todt vns pflegt zu lencken/
ſo iſts je noth/
daß wir an Todt
all Augenblick gedencken.
Denn wo einmal
im ſchwehren fall
der Baum iſt hingediegen/
da bleibt er fort
am ſelben Ort *Ecclеſ.11.*
gantz vnbeweglich liegen.
Die Zeit verſchwindt/
was noch dahind'/
ewig kein End wird nehmen/
drumb dich bey zeit
zur Ewigkeit
mag'ſt ſchicken vnd bequemen.
Am letzten End
wird zuerkennt
vns Menſchen hie auff Erden/
wie es dort ſoll
mit vns einmal
ewig gehalten werden.

Darumb bereit'
dich in der zeit
ô Menſch zum letzten Ende/
ſo kanſt' hinfort
beyd's hie vnd dort
viel Vngemachs abwenden.
All jrrdiſch Ding
wirſtu gering
vnd gar für nichts mehr achten/
wenn du dein Todt
vnd Sterbens Noth
wirſt embſigklich betrachten.
Denck' wie einmal
des Todesqual
dein' Augen werde blenden/
ſo wirſtu ſie
gar leichtlich hie
von Eitelkeit abwenden.
Denck/ wie dein G'hör
werd ſeyn ſo ſchwehr/
dein Ohren werden klingen/
ſo wird hinfort
kein ſchandbar Wort
durch deine Ohren tringen.

Denck/ wie dein Mund
zur letzten ſtund/
dein Zunge werd erſtarren/
ſo wirſtu hie
mit ſchlechter Mühe
manch loſe Red erſparen.
Denck/ wie ſo heiß
der Toden Schweiß/
den man einſt muß außſtehen/
ſo wird dir fein
der Kützel dein/
die Wolluſt all vergehen.
Denck/ wie die Leuth
mit bloſſer Haut
von dieſer Welt abſcheiden/
ſo wirſtu gern
hie ohn Beſchwehrn
Armut vnd Kummer leiden.
Denck/ was im Todt
für groſſe Noth
dem gantzen Leib obliege/
ſo wird der Welt
Pracht/ Ehr vnd Gelt
dich nicht ſo leicht betriegen.

Denck'/ wie die Seel
ſich ängſt'/ vnd quäl'/
eh ſie vom Leib abweichet/
ſo wird die Sünd
nicht ſo geſchwind
dich mögen hinterſchleichen.
Denck'/ wie dein Fleiſch
der Würme Speiß
im Grab einmal müß werden/
ſo wird dir fein
die Hoffart dein
vergehen hie auff Erden.
Denck/ wie dich all
Geſchöpff einmal
werden im Todt verlaſſen/
ſo wirſtu ſie
nicht achten hie/
zum Schöpffer ein Hertz faſſen.
Denck /wie der Todt
nicht ohne Spott
all Haab vnd Gut dir nehme/
ſo wirſt nicht mehr
dich halb ſo ſehr
vmb der Welt Reichthumb grämen.

Wer für vnd für
im Leben hier
ſtirbt vnd verdirbt in Sünden/
wird dort einmal
der Hellen Qual
den ewigen Todt finden.
Wiltu zu Gott
ein'ſt nach dem Todt
eingehn ins ewig Leben/
ſo muſt' hie ſeyn
durch Glauben rein
Christo dem HErrn ergeben/
des Todes Spähr/
las nimmermehr
aus dein Gedancken weichen/
weil er jetzund
vnd alle ſtund
dich denckt zu hinterſchleichen.
So lang wir hie
mit Angſt vnd Mühe
in Sünden noch wallfarten/
müſſen wir auch
den Todten Rauch/
der Sünden Sold/ gewarten. *Rom. 6.*

Wer mit der zeit
die Bitterkeit
des Tods will vberwinden/
muß jmmer fort
auff Chriſti Wort
im Glauben ſich feſt gründen.
Glaub macht vns fein
mit Chriſto ein/
wer dieſem iſt ergeben/
der ſtirbet nicht
(entgeht dem G'richt) *Job. 5.*
denn Chriſtus iſt ſein Leben.
Wer an Gott gläubt/
jhm feſt vertrawt/
der iſt mit jhm ein Geiſte/ *1. Cor. 6.*
ſtirbt nimmermehr/
denn Gott der HErr
lebt in jhm allermeiſte.
Pharaon's Heer
im rothen Meer
erſoff mit ſpott vnd ſchande/ *Exod. 14.*
Iſrael war
noch trucken gar/
kam ins gelobte Lande;

Alſo für Gott
der frommen Todt
ein Anfang iſt zum Leben/
zur Himmels Frewd
die mit der Zeit
vns Gott einmal wird geben.
Der Böſen Noth
geht an im Todt/
wenn von der Welt ſie wandern/
da iſt Vnruh/
ſie kommen nu
vom erſten Todt zum Andern. *Apo. 20.*
Chriſtus zu hand
iſt nah verwand
den Gläubigen auff Erden/
in keiner Noth/
auch nicht in Todt
von jhm getrennt ſie werden.
Wenn es zur friſt
ſtock-finſter iſt/
ſo leucht't jhn'n Gottes Gnade/
wenn ſie ſtehn gar
in höchſter G'fahr/
b'hüt Chriſtus ſie vor ſchaden.

Der heilig Geiſt
will allermeiſt
in jhre Hertz' einkehren/
jhr Leiber rein
als Tempel ſein
leſt er nicht gantz zuſtören.
Wenn Gottes Wort
recht wird gehort/
bleibts im Todt nicht dahinden/
heimlich im Hertz
ſteckts jnnewertz/
wird ſich einmal ſchon finden/
AMEN.

XLV.

Troſt vber dem Abſterben guter Freunde.

Vitam moriendo lucramur.

DEnck an dein Heiland milde/
ô frommes Hertze mein/
ſo wird des Todes Bilde
dir nicht erſchrecklich ſeyn.
Wenn der Todt dir zu bitter/
grauſam vnd grimmig iſt/

ſo tröſte dich hinwider
der Allmacht Jeſu Chriſt.
Iſrael kunt' zu Mara
des Waſſers trincken nicht/
weil es zu bitter ware/
wie vns die Schrifft bericht. *Exo.15.*
Biß Moſi ward gewieſen
ein Baum von Gott dem HERRN/
der es macht wieder ſüſſe/
daß man es trancke gern.
Will dir die Todten Neige
zu trüb vnd bitter ſeyn/
ſo leg das edel Zweige *Eſa.11.*
von Jeſſe Wurtzel drein.
Solch Zweig iſt Chriſt der HERRE/
des Wort ſo jemand helt/
wird den Todt nimmermehre
ſehen in jener Welt. *Joh. 8.*
Das Leben iſt beſchwehret
mit groſſer Laſt allhie/
im Todt man es außlehret/
ablegt all Angſt vnd Mühe.
Ein Chriſten Menſch nicht ſtirbet/
ſein Jammer vnd Elend

im Todt allein verdirbet/
vnd nimpt ein ſeligs End.
Was wir ein Todt hie nennen/
das iſt viel mehr ein Reiß/
drauff man in vollem rennen
gelangt ins Paradeiß.
Wer ſtirbt/iſt nicht verloren/
nicht gar gewichen auß/
nur vnſer Vorbot woren
im hohen Himmels Hauß.
Die vnſern hie nicht ſterben
gehen nicht gar zu grund/
das Leben ſie erwerben/
erſt werden recht geſundt.
Stirbt dir ein Freund/ſo dencke/
er las von Sünden ab/
kein Vnfall jhn mehr kräncke/
er ruh numehr im Grab.
Stirbt er im Glauben ſelig/
ſo denck/vnd wiß gewiß/
daß er ans Liecht nu frölich
kom̃ aus dem Finſterniß/
von Menſchen er ſich wende
numehr zu Gott dem HERRN/

ſein Jammer hab ein Ende/
jetzt leb' er ohn beſchwehrn.
Ein Schiffart iſt diß Leben/
der Todt ein ſicher Port/
drumb dich zu fried thu geben/
ob gleich dein Freund muß fort.
Vielmehr jhms hertzlich gůnne/
daß er nu mit beſtand
dem wilden Meer entrunnen
vnd kommen iſt zu Land.
Diß Leben hie auff Erden
der Seelen Kercker iſt/
drauß wir erlôſet werden
im Todt einmal durch Chriſt.
Drumb thet ſich dort erklåren
der alte Simeon: *Luc.2.*
Er wolt' nu ſterben geren/
wenn jhn Gott lies davon.
Hab damit zuverſtehen/
er wer' geſpannet ein/
kônt' von der ſtått nicht gehen/
můßt' zuvor ledig ſeyn.
Drumb ſolten wirs vielmehre
den vnſern gônnen wol/

daß aus dem Kercker ſchwehre
ſie würden frey einmal.
Alſo begehrt Aufflöſung *Phil. 3.*
Paulus der heilig Mann/
ob wer' er hie zum Böſen
gleichſam gebunden an/
was ſollen wirs denn ahnden/
daß vnſer' gute Freundt
dieſen ſo ſchwehren Banden
einmal entgangen ſeynd?
Sollen wir tragen leide/
thun ſchwartze Kleider an/
da ſie doch allbereite
mit weiſſen angethan. *Apoc. 7.*
(Als vnſchuldig) ohn Ende
Gott loben vnd das Lamb/
han Palmenzweig in Händen/
ſingen victoriam.
Was ſollen wir vns grämen
vnd weinen ohne Noth/
weil Gott all jhre Thränen
ſchon abgewiſchet hat? *Apoc. 21.*
Was ſollen wir vns plagen
vmb jhrent Willen hie/

weil ſie doch gar nichts klagen/
ruhen von aller Mühe? *Apoc. 14.*
Woher wil vns gebühren/
daß wir faſt trawrig ſeyn/
weil ſie dort jubiliren
mit allen Engelein?
Wie magſtu dich ſo kläglich
jhr'nt wegen hie gebährn/
da ſie doch ſingen täglich
ein newes Lied dem HErrn?
Was wiltu lamentiren (*Apoc. 5.*
viel vber jhrem Todt?
Sie ſelbſt jhn'n gratuliren,
daß ſie nun ſind bey Gott.
Wie groſſen Nutz vns bringe
daß ſcheiden von der Welt/
hat Chriſtus aller dinge
ſein Jüngern angemeldt.
Denn als ſie warn betrübet
ob ſeinem Hingang ſchwehr/ *Joh. 14.*
ſprach Er: Wenn jhr mich liebet/
würd't jhr euch frewen ſehr.
Wenn du führ'ſt auff dem Meere/
vnd die Fortun rumort/

würd'ſtu nicht eilen ſehre/
zu ſtoſſen an ein Port?
Das groſſe Weltſchiff wancket/
vnd will verſincken gar/
für deine Freund Gott dancke/
wenn ſie entgehn der G'fahr.
Nirgend an Ort vnd Enden
jhr Heil ſo ſicher iſt/
als eben in den Händen
jhr's Heiland's Jeſu Chriſt/
nirgend wird auffgehoben
jhr Seel mit gröſſerm fleiß/
als in der Höh dort oben
bey Gott im Paradeiß.
Den Todt nennt ein Gewinne
Paulus an ſeinem Ort/ *Phil. 3.*
vom Böſen man darinne
zum Guten eilet fort.
Iſt dir was Liebs entkommen
allhie durch Todespein/
ſo denck/ Gott ders genommen/
muß dir noch lieber ſeyn.
Thue dich ja nicht beſchwehren/
wenn er nimpt ſein Gebühr/ *Job. 1.*

vnd gib jhm wieder geren/
was er gelihen dir.
Gott ſih't vnd nimpt alleine
künfftiges Vnglück war/
drumb reiſſt er wegk die ſeine
vor künfftiger Gefahr.
Wie viel im HERRN abſcheiden/
die ruhen ſanfft im Grab/ *Apoc.14.*
da man hie Qual muß leiden
offt bey der gröſten Haab.
Wenn du haſt hie auff Erden
geliebet ſehr die dein'/
ſo denck'/ daß ſie dir werden
dort noch viel lieber ſeyn.
Hie muſtu dich verzeihen
jhrer ein kleine Zeit/
dort wirſt dich mit jhn'n frewen
in alle Ewigkeit.
Jetzt wir ſie voran ſchicken/
bald werden wir im Todt
hinnach gen Himmel rücken/
antreffen ſie bey Gott.
Je gröſſer nu die Kundſchafft/
je gröſſer Lieb wird ſeyn/

da wird kein Haß noch Feindſchafft
ewig mehr kommen drein.
Was je gelebt auff Erden/
vnd was noch leben mag/
das wird verſamlet werden
einmal an jenem Tag.
Eins wird das ander kennen/
vnd freundlich ſprechen an/
der Sohn den Vater nennen/
ſolch Frewd kein End wird han.
Drumb du nicht nur alleine
muſt hoch bekümmern dich/
daß dich im Todt die deinen
verlaſſen jåmmerlich.
Sondern zugleich erwegen/
was du verlier'ſt auff Erdt/
dort alles Gott erlegen
vnd wied'r erſtatten werd. *Act. 3.*
Wer hie feſt glåubt im Hertzen
des Fleiſches Aufferſteh'n/
der kan durch Todes Schmertzen
ſicher zur Ruhe geh'n.
Nun mag die gantz Nature
gar wol ein Spiegel rein/

ein

ein Beyſpiel vnd Figure
der Aufferſtehung ſeyn.
Die Sonn geht täglich vnter
vnd wieder auff mit Zier/
das Gras erſtirbt im Winter/
im Früeling grunts herfür.
Phœnix der Vogel thewre
im Todt beſamet ſich/
Er ſelbſt verbrinnt im Fewre/
ſein junges wird lebendig.
Wenn zu end iſt gerücket
die Zeit/ fängt's wieder an/
der Samen vnerſticket
kein Früchte bringen kan.
Kurtz: Was man wil erhalten/
daß es lang ſoll beſtehn/
das muß zuvor veralten
vnd gleichſam vntergehn.
Solt' denn in Creaturen
der ewig Schöpffer mild
diß alles mit Figuren
vmbſonſt han vorgebildt?
Solt' die Natur denn höher
vnd ſtärcker ſeyn/ als Gott/

der vns die Aufferſtehung
ſo thewr verſprochen hat?
Der's Körnlein aus der Erden
bringt wiederum̃ herfür. *1. Cor. 15.*
Dadurch ernehret werden
die deinen hie mit dir/
der wird vielmehr Gnad geben/
daß du auch mit der zeit
vom Todt erweckt/mög'ſt leben
bey jhn'n in Ewigkeit.
In jhre Kämmerlinne *Eſa. 56.*
ſamlet ſie Gott zu hauff/
jhr Ruh jhn'n nicht mißgönne/
wird ſie bald wecken auff.
Du haſt vielleicht mit ſähnen
gewündſchet vnd begehrt/
daß dein Freund möchte dienen
der Kirchen hie auff Erdt.
Aber Gott hat erhoben
jhn'n auff viel beß're weiß/
daß er jhn ewig loben
dort ſoll im Paradeiß.
Dir lag vielleicht im Hiren/
es ſolten mit der zeit

die deinen hoch ſtudiren/
werden gelehrte Leuth;
Aber Gott hat ſie wollen
aus dieſem Eſels Pfuel
bey rechter Zeit abholen
zur hohen Himmels Schuel.
Vielleicht wer dein Begehren/
es ſolten hie die dein'
vorhin zu groſſen Ehren
vnd Würde kommen ſeyn.
Aber Gott hat jhn'n geben
die höchſte Ehr zumal/
daß ſie nun ewig ſchweben
im hohen Himmels Saal.
du haſt vielleicht mit ſinnen
gedacht in deinem Muth/
ſie ſolten vor gewinnen
gros Reichthumb/Gelt vnd Gut.
Aber Gott hat der Sachen
fein wiſſen recht zu thon/
ſie ewig reich gemachet
im hohen Himmels Thron.
Was nun hie wolgefallen
hat Gott dem HERREN dein/

daß ſoll billich in allem
dir auch gefällig ſeyn.
HErr Gott/ du haſt genommen/
was du gabſt vor der der zeit/
dein Nahm ſey in der ſummen
ewig gebenedeyt!

AMEN.

XLVI.

Vom Jüngſten Gericht.

CHRISTI reverere tribunal.

DEr Vater richt'
kein Menſchen nicht *Job. 5.*
einmal nach dieſem Leben/
ſeim lieben Sohn
hat er voran
alles G'richt vbergeben.
HErr Jeſu Chriſt/
ich weis/ du biſt
der Mann/ von Gott erleſen/ *Act. 17.*
der dort einmal
außforſchen ſoll
all vnſer Thun vnd Weſen.
Da wird fürwar
ſeyn gros Gefahr/
ſchreckenlich wirds zugehen/
wenn mit beſchwehr
von oben her
der Richter ſcharff wird ſtehen.

Die Hell von vnt'
wird jhren Schlundt
auffſperren vngehewre/
jnnen das Hertz
wird bringen Schmertz/
auſſen das brennend Fewre.
Zur rechten Handt
wird Sünd vnd Schand
den Menſchen hart verklagen/
des Sathans Grim̃
zur Lincken jhm
gros Schrecken wird einſagen.
Die Engel dort
jhn werden fort-
ſtoſſen vons Himmels Treppen/
die Teuffel jhn
dagegen hin
zur Hellen mit ſich ſchleppen.
HErr Jeſu Chriſt
mein HErr du biſt/
durch deinen Geiſt mich lehre/
wo ich als dann
ſoll aus vnd an/
wohin ich mich ſoll kehren.

Mein Frömmigkeit
leg ich beyſeit/
mein' Wercken ich nicht trawe/
weil ich wol weis/
daß du mit fleiß
rechneſt all's gar genawe.
Zwiſchen der Zeit
vnd Ewigkeit
werd ich da miten ſtehen/
die Zeit wird rein
fürüber ſeyn/
die Ewigkeit angehen.
Das helliſch G'ſind
wird da die Sünd
trefflich exaggeriren,
daß ſie die Seel
mit ſich zur Hell
ohn Gnade mögen führen.
Des Himmels Zierd
verwelcken wird *Eſa.34.*
vnd wie ein Blat vergehen/
ja Sonn vnd Mond
auch wird mit Schand
an jenem Tag beſtehen.

Müſſen nu dort
die G'ſchöpffe fort/
die gar nichts böſes treiben/
ach! ſo ſag an/
wo ſoll als dann
ich armer Sünder bleiben?
Für Gott ſich doch
der Himmel hoch
nicht gäntzlich rein befindet/
viel wen'ger ich/
der ich in mich
wie Waſſer ſauff die Sünde. *Job. 15.*
Wenn der Gerecht
vnd fromme Knecht
kümmerlich wird erhalten/ *1. Pet. 4.*
ach/ wie ſoll denn
für Gott beſtehn
der Sünder mannigfalte?
ſo weis ich nun
bey ſolchem thun
mich nirgend hinzu kehren/
denn mit Begier
allein zu dir
Jeſu mein Gott vnd HERRE.

Der du vor haſt
des Creutzes Laſt
Für meine Sünd getragen/
wirſt vber mein
Sünd Richter ſeyn
einmal an jenem Tage.
Denn in gemein
der Vater dein
dir alles heimgeſtellet/
vnd ſelber nicht
die Menſchen richt'
od'r einigs Vrtheil fellet.
Der Vater hat
aus ſonderm Rath *Joh.5.*
all's G'richt dem Sohn geſchencket/
der Sohn hat ſich
gutwilligklich
in Todt für vns geſencket. *1. Cor.15.*
Denn alſo ſehr
liebt Gott der HErr
vns Menſchen in der Welte/ *Joh.3.*
daß er ſein Sohn
vons Himmelsthron
ins mittel für vns ſtellte/

Nicht zu dem end/
daß er jemand
hie richten ſolt auff Erden/
ſondern die Welt
(wie er ſelbſt meldt)
durch jhn möcht ſelig werden.
Wie wiltu denn
mich Elenden
erſt richten in deim Zoren/
weil du doch biſt
HErr Jeſu Chriſt
mein Heiland außerkohren?
Dein's Vaters Will'n
thuſtu erfüll'n
in allen andern dingen/
drumb wirſtu jhn
auch nu fürhin
zu meinem Heil vollbringen.
Hab anderſt ich
recht eigentlich
dein's Vaters Will'n vernommen/
ſo g'fellt jhm wol/
daß keiner ſoll *Matth. 18.*
auch von den klein'n vmbkommen.

HERR ich bin klein
in Augen dein/
ja nichts denn Staub vnd Erden/
dein's Vaters Will' *Syr. 1.*
las in der ſtill
an mir vollendet werden.
Weil du HERR Chriſt
je kommen biſt
zu ſuchen was verloren/ *Matth. 18.*
ſo wirſtu mich
nicht durſtigklich
richten in deinem Zoren.
Mein Sünde ſchwehr
mich werden ſehr
für Gottes Thron anklagen/
du aber haſt
ſie auffgefaſt/
aller Welt Sünd getragen. *Joh. 1.*
Wie wiltu doch
mich Armen noch
wegen der Sünd verdammen/
weil du HERR Chriſt
geſtorben biſt
für meine Sünd all ſammen?

Hett'ſtu gewolt
daß ich dort ſolt
ewig gerichtet werden/
ſo würd'ſtu nie
ſolch Jammer hie
gelitten han auff Erden.
Der Hellen Rott
wird mich bey Gott
freventlich accuſiren,
was böß ſie mir
gerathen hier
trefflich exaggeriren;
Aber es iſt/
HErr Jeſu Chriſt/
der Handel ſchon geſchlichtet/
wie ſawr ſich ſtellt
der Fürſt der Welt/
ſo iſt er doch gerichtet. *Joh. 16.*
Hat nichts an dir/
wie auch an mir/
weil ich an dich feſt glaube/
vnd mich ſo bald
kein Macht noch G'walt
aus deiner Hand wird rauben.

Weil du/ HErr Chriſt/
mein Bruder biſt/
von meim Geblůt vnd Stammen/
ſo wirſtu mich
ſo ſtörrigklich
ja nimmermehr verdammen.
Es wird mich dort
anklagen hart
Moſes zur Hell verfluchen/
weil ich nicht thet
was g'ſchrieben ſtet
in des Geſetzes Buche. *Deut.* 27.
Aber du biſt
HErr Jeſu Chriſt
verflucht am Holtz gehangen/ *Gal.* 3.
daß ich in dir
ewig hinfür
den Segen möcht erlangen.
Ob Moſes ſchon
mich ſpeyet an
verflucht mich aller maſſen/
ſo wirſt Du doch
mich ſegnen noch/
die Stim̃ mich hören laſſen

Mit anderen
Geſegneten:
Kompt jhr Gebenedeyten/
ererbt das Reich/
welches ich euch
von anbegin bereitet. *Matth. 25.*
Ob Moſes klagt
vnd mich verſagt/
ich ſey von böſen Sitten/
ſo wirſt doch du
mir ſchaffen Ruh/
beym Vater mich verbitten.
Drumb Moſis Buch
des G'ſetzes Fluch
mich hinfort wenig jrret/
weil ſein Handſchrifft/
die mich betrifft/
ſchon langſten iſt caſſiret. *Coloſſ. 2.*
Die in der Hell
jetzt leiden Quål/
die werden mich verklagen/
vnd gehn dahin/
daß ich mit jhn'n
ſoll gleiches Vrtheil tragen.

Ach freylich müſt'/
HErr Jeſu Chriſt/
ich mit jhn'n ſeyn verloren/
hett' mein Elend
ich nicht erkennt/
zum Heiland dich erkohren.
Wer dein Wort hört/
dem gläubt/ den ehr't/
der dich geſand auff Erden;
dem wird gegeb'n
das ewig Leb'n/
kan nicht gerichtet werden.
Ich hör dein Wort/
Jeſu mein Hort/
vnd gläub an dich alleine/
zu dir ich gilff:
HErr kom̃ zu hülff *Marc. 9.*
dem ſchwachen Glauben meine.
Vnd ob ich zwar
nicht kan hie gar
von allen andern Sünden
befreyet ſeyn/
ſo las doch kein
Vnglauben an mir finden.

Die vorgenannt'
Kläger allſamt
ſchrecken mich in der ſumme/
doch das HErr Chriſt
du Richter biſt/
frewet mich wiederumme.
Der Vater hat
aus ſonderm Rath
dir alles vbergeben/ *Joh. 5.*
Er gab dich gar
in Tods G'fahr/
daß du vns brächſt das Leben.
So lieſſtu dich
gutwilligklich
für deine Kirch ermorden/
daß ſie möcht rein
vnd heilig ſeyn *Eph. 5.*
durchs Waſſerbadt im Worte.
Wie wiltu doch
ſtreng richten noch
einmal an jenem Tage/
für die du haſt
des Creutzes Laſt
gutwilliglich getragen.

Du wirſt ô HERR
ja nimmermehr
dein eigen Fleiſch ſelbſt haſſen.
Weil wir nu ſeyn
dein Fleiſch vnd Bein
vnd deines Leibs Gliedmaſſen/
AMEN.

XLVII.

Von ſähnlichem Verlangen nach dem ewigen Leben.

Semper mens reſpice ſurſum.

ACh meine Seel verlieb dich nicht
ins Leben dieſer Zeit/
vielmehr all dein Gedancken richt'
nach jener Ewigkeit.
Nach jenem hoch erwündſchten Ort
ſähn dich zu jeder friſt/
da eitel Jugendt jmmer fort
vnd gar kein Alter iſt.
Da eitel Leben ohne Todt/
eitel Frewd ohne Leydt/
da eitel Ehr ohn G'fahr vnd Noth
den Gläubigen bereit.
All's/ was ein Menſch auff Erden hie
nur wündſchet vnd begehrt/
des wird er dort ohn alle Mühe
ſeyn ewigklich gewährt.
Herrlich vud ſchön wird alles ſeyn/
weil die Gerechten dort

ſollen gleich wie der Sonnenſchein
hell leuchten jmmer fort. *Matth.13.*
Starck vnd geſchwind die Gläubigen
dort werden gehn herein/
weil ſie den heil'gen Engelen
gleichförmig werden ſeyn.
G'ſundheit vnd Langes Leben wird
angehn nach dieſer zeit/
kein Kranckheit dort den Menſchen jrrt
in alle Ewigkeit.
Wenn der Gerechte dort einmal
erwacht nach Gottes Bild/ ψ. 17.
wird alles ſeyn ins Himmels Saal
mit gutem angefüllt.
Mit Jnſtrument vnd Seitenſpiel
werden die Engelein
ſchön muſiciren ohne ziel/
auch lieblich ſingen drein.
Mit Wolluſt/als mit einem Strom/
(nach außgeſtand'nem Creutz)
wird Gott vns träncken alleſam̄/
ergetzen alles Leids.
Die Weißheit Gottes wird ſich dort
klar zuerkennen geb'n/

nicht mehr ſo in eim denckeln Wort
als hier in dieſem Leb'n. *1. Cor. 13.*
Freundſchafft wird da ſeyn ewigklich
wenn der Gerechten Schaar
ſich ſelber/ vnd Gott mehr denn ſich
wird lieben jmmerdar.
An ſtetter Lieb vnd Einigkeit
wird es da mangeln nicht/
jhr aller Sinn wird jederzeit
zum Frieden ſeyn gericht.
Groß wird ſeyn jhr gewalt vñ macht/
gar leichtlich ohn beſchwehrn
im Augenblick wird ſeyn vollbracht
all's was ſie nur begehr'n.
Doch werden ſie auch nichts begehr'n/
was vngöttlich vnd böß/
ſondern was dient zu Gotes Ehr'n/
ſein'm Willen iſt gemeß.
Reichthumb vñ Ehr wird ſich da recht
finden ohn maß vnd Ziel/
wenn Gott ſein from̃ getrewe Knecht
wird ſetzen vber viel. *Matth. 25.*
Da wird ſeyn rechte Sicherheit/
wenn die ſelige Rott

des Guten wird in Ewigkeit
verſichert ſeyn bey Gott.
Sie ſelbſt verlierens je nicht gern/
ſo darffs der Sorge nicht/
daß jemand ſie vnd Gott den HErrn
wird ſcheiden vor Gericht.
Was nur die Auſſerwehlten frum̃
gelůſtet vnd gelangt/
das werden ſie in einer ſum̃
dort finden allesſampt.
Weil ſie den werden ſichtbarlich
anſchawen zu der friſt/
der ſie erquicket ewigklich/
alles in allem iſt.
Gantz vnermeßlich iſt die Frewd
der zukůnfftigen Welt.
vnaußſprechlich die Herrligkeit
wie vns die Schrifft vermeldt.
Der Leib wird ſeyn geſund vnd klar/
die Seel heilig vnd rein/
bey Gott wir werden jmmerdar/
vnd bey den Engeln ſeyn.
Erfrewen wird die Glåubigen
der ſchön anmůthig Ort/

den ſie werden im ewigen
Leben beſitzen dort.
Die liebliche Geſellſchafft fein/
ſo ſie da werden han/
des Leibes Glantz/Klarheit vñ Schein
darinn ſie werden ſtahn.
Die Welt vnd all jhr Abenthewr/
ſo ſie gelan dahind/
das jmmerwehrend helliſch Fewr/
dem ſie entgangen ſind.
Die g'ringſte Frewd in jenem Leb'n
bleibet doch ewigklich/
wer wolt's vmb tauſent Welt denn geb'n/
die all verlieren ſich?
So wird kein Neid zu fürchten ſeyn
wegen vngleicher Ehr/
weil ſie all werden in gemein
einander lieben ſehr.
Wenn einem dort viel Ehr geſchicht
von Gott inſonderheit/
wird bey den andern angericht
nur deſto gröſſer Frewd.
Weil doch in Himmel vnd auff Erd
Gott iſt das höchſte Gut/

ſo hat der/ was ſein Hertz begehrt/
der Gott anſchawen thut.
Gott ſchawen nur ein Augenblick
in jener Ewigkeit/
das iſt weit vber alles Glück
vnd Wolluſt dieſer Zeit.
Denn wie er an jhm ſelber iſt/
in vns/ vnd wir in jhm/
ſo werden wir jhn zu der friſt
anſchawen jmmer hin.
Ob ſich ſchon Chriſtus zu vns wendt
auch hie noch auff der Reiß/
g'ſchichts doch im Wort vnd Sacra-(ment
etwas verdeckter weiß.
dort aber/wenn er vns bey Gott
in ſeines Vaterhauß
das rechte Mann-vnd Himmelbrodt
einmal wird theilen aus/
da werden wir jhn alleſampt
anſchawen / wie er iſt/
wie dort die Jünger jhn erkannt
am Brodtbrechen zur friſt. *Luc. 24.*
Im himliſchen Jeruſalem
iſt weder Sonn noch Mond/

kein Tempel/wie im jrrdiſchen/
gemacht von Menſchen hand. *Apo.21.*
Denn Gott wil ſelbſt d Tempel ſeyn
in dieſer heil'gen Stadt/
die all jhr Schönheit/Glantz vñ ſchein
von jhm allein her hat.
Was man hie gleubt vñ hofft im wort
wornach man ſähnet ſich/
das findet vnd geneuſſt man dort
alles vollkommenlich.
Als Salomonis Tempel werth
man bawete vor zeit/
kein Peihl noch Hamer man da hört/
war alles vor bereit; *1.Reg.6.*
Alſo nach dem vergengklichen
wird weder Creutz noch Todt
im himliſchen Jeruſalem
dermal eins ſeyn bey Gott.
Weil hie die Frommen allzumal
gleich als geiſtliche Stein
durch allerhand Creutz vnd Trübſal
ſchön zugerichtet ſeyn.
Wie dorten kam zu Salomon
ein Königin von fern; *2.Chron.9.*

Alſo kompt auch ins Himmels Thron
die Seel zu Chriſt dem HERRN.
Zum Comitat viel Engelein
hat ſie allzeit vmb ſich/
von Tugendt als von Edelſtein
glántzt ſie gewaltigklich.
Vber des Kónigs Weißheit groß
wird ſie ſich wundern ſehr/
ſein Ritterſchafft in jhrer maß
wird ſtehen vmb jhn her.
Engel vnd Menſchen ohne zahl/
die werden jeder zeit
halten mit jhm das Taffelmahl
in groſſer Herrligkeit.
Kóſtlich ſie werden angethan
trefflich geſchmúcket ſeyn/
glorificirte Leiber han/
alleſampt in gemein.
Stattlich wird ſeyn das Loſament/
da ſie auffhalten ſich/
opffern vnd danckens wird kein end
ſeyn jmmer vnd ewigklich.
Hierúber wird ſich wundern ſehr
die Seel/ als Chriſti Braut/

be=

bekennen/ daß ſie nimmermehr/
was ſie da ſeh / getrawt. *1. Reg. 10.*
Drumb hab ein Hertz / ô frommer
tröſt dich der guten Beuth/ (Chriſt/
die dir vnd allen Gläub'gen iſt
in jener Welt bereit.
Richt' dein Gedancken allermeiſt
an den heiligen Ort/
wo dermal einſt dein Seel vnd Geiſt
ſoll bleiben jmmer fort.
Hie muß man in der Gnaden zeit
ſchon trachten nach dem Ziel/
dabey man dort in Ewigkeit
einmal verharren wil.
Wiltu dermalen einſt eingehn
zu deines HERRN Frewd/
ſo muß dein Sinn vnd Muth drauff
auch hier in dieſer Zeit. (ſtehn
Wiltu für Gottes Augen rein
paſſiren als ein Chriſt/
ſo muſtu from̄ vnd heilig ſeyn/
deñ er auch heilig iſt. *Levit. 11.*
Wiltu der Engel G'ſellſchafft han
einmal nach dieſer Zeit/

ſo muſtu nicht durch Sünd hindan
ſie von dir jagen weit.
Hoffſtu nach dem ein ewig's Leb'n
(wie ein Chriſt billich thut)
wie magſtu denn ſo hefftig ſtreb'n
nach dem zeitlichen Gut?
So du auch all dein Rath vnd That
auffs künfftig haſt geſtellt/
wie kanſtu denn ein bleibend ſtatt
noch ſuchen in der Welt? *Hebr. 11.*
Wolteſtu gern bey Chriſto ſeyn/
was fürchſtu denn den Todt/
der mag ſchewen des Todes Pein/
der nicht begehrt zu Gott.
Ins himliſche Jeruſalem
ſteht dein Sinn vnd Begier/
wie daß dich denn ſo vnverſchämt
mit Sünd befleckeſt hier?
Da man doch find geſchrieben ſtehn/
daß nichts gemeines dort
das iſt/ nichts vnrein's werd' eingehn
zur hohen Himmels Port.
Wer dort das rechte Lebens Holtz
einmal genieſſen will/

muß Chriſtum hie durch Glauben
ergreiffen in der ſtill. (ſtoltz
Denn dieſer iſt vnd bleibt allein
der Baum des Lebens gut/
wie dort gedenckt Johannes ſein/
vnd von jhm ſchreiben thut:
Selig ſind/deren gantze macht *Apo.22.*
am Holtz des Lebens iſt/
die gehn zum thor ein durch die wacht
mit Glauben wol gerüſt.
Denn ſie jhr Kleid gewaſchen han
einmal ins Lammes Blut/ *Apoc.7.*
vnd niemand ſie mehr fichtet an/
oder jhn'n ſchaden thut.
Weil aber hauſſen vor der Thür
die Zauberer vnd Hund/ *Apoc. 22.*
ſo magſtu dich wol ſehen für
vor Vnkeuſchheit vnd Sünd.
Die Todtſchläger ſind auch darauß/
drumb hüt' du dich für Zorn/
der offt anrichtet groſſen Strauß/
daß mancher wird verlorn.
Hauſſen ſind auch die Götzenknecht
vnd Lügner alleſampt/

drumb

drumb diene Gott vnd Menſchen recht
daß du nicht werd'ſt verdampt.
Verlangt dich zu der Hochzeit Frewd
des Lammes einzugehn/ *Apoc.22.*
ſo muß dein Sinn auch jederzeit
hie nach dem Bräut'gam ſtehn.
Sprich mit der Braut im Geiſt: Ach
ach kom̄ du lieber HErr/ (kom̄
ſonſt führt dich wol der Bräutigam
zur Hochzeit nimmermehr.
Wenn du nicht trägſt ſähnlich Begier
nach Chriſt dem Bräutgam dein/
ſo kanſtu weder dort noch hier
auch ſeine Braut nicht ſeyn.
Wer dorten wil new Himm'l vnd Erd
ſchawen in jenem Leb'n/ *Apoc.21.*
der muß nicht jmmer hewr vnd fehrd
der alten Welt ankleb'n.
Wiltu des Schöpffers aller ding
theilhafftig werden dort/
ſo muſtu nicht den G'ſchöpffen ring
anhangen jmmer fort.
Warteſtu eines beſſern Hauß/
ohn Menſchen Händ gemacht/

jedoch gezieret vberaus/
ewig von Gott bewacht;
Wie daß du denn nicht lengſt begehrt
daß die bawfällig Hütt
dein's blöden Leibs zubrochen werd
vnd durch den Todt zerrütt?
Wiltu dort vberkleidet ſeyn/
ſo ſih' zu/ liebes Kindt/ *2. Cor. 5.*
daß man dich in dem Kleide dein/
nicht bloß vnd nackend findt.
Wohnt nicht mit Gnaden Gott der
bey dir in dieſer zeit/ (HErr
ſo wohnt er dort viel weniger
in dir mit Herrligkeit.
Wo du nicht der himliſchen Frewd
hie ſchon ein Vorſchmack haſt/
ſo gibſtu dort in Ewigkeit
Christo kein Hochzeit Gaſt/
AMEN.

XLVIII.

Von dem allerſeligſten Anſchawen Gottes im Himmel.

Sanctorum Patria cœlum.

MErckt liebe Kind:
viel Wohnung ſind
in meines Vaters Hauſe/
lauten die Wort
des HErrn dort *Joh. 14.*
hochtröſtlich vberauſſe.
HErr/ ich begehr
je leng'r je mehr
denſelben Ort zu ſchawen/
da du mir haſt
ein ſchön Pallaſt
vnd Wohnung wollen bawen.
In welchem ich
ſoll ewigklich
ruhen nach dieſem Wetter/
denn ich bin je
ein Pilgrim hie/ *ψ. 39.*
wie alle meine Väter.

Sawer vnd hart
ist mein Wallfarth
vnd meine Zeit auff Erden/
wenig vnd böß/ *Gen. 47.*
hat viel Anstöß/
Kümmerniß vnd Beſchwehrden.
Drumb aus der Frembd
ich heim mich wend
ins ewig Vaterlande/
da ich find ſchlecht
mein Bürgerrecht *Phil. 2.*
nach dieſer Welt Trübſande.
Ich ſehe gern
das Gut des HErrn ψ. 27.
im Lande der Lebenden/
welches du wirſt
ô Lebens Fürſt
den Gläubigen zuwenden.
Ach meine Tag
ſind voller Klag/
kaum ſo breit als ein Hande/ ψ. 39.
Mein Leben hier
iſt nichts für dir/
ja voller Schmach vnd Schande.

Was ſoll ich nun
hie zwiſchen thun/
vnd worauff ſoll ich bawen?
HErr Gott auff dich
allein ſetz ich
mein Hoffnung vnd Vertrawen.
Jeſu/mein Frewd
vnd Troſt allzeit/
wiltu mich nicht berichten/
wenn ich zu dir
ſoll kommen ſchier
ſehen dein Angeſichte?
Wie ein Hirſch ſchreyt ψ. 42.
in Mattigkeit/
nach friſcher Waſſerquelle/
'ſo ſchreyt zu dir
auch mit Begier
ô Gott/ mein arme Seele!
O ewig Frewd
ohn einig Leid/
ô vnaußſprechlich Ehre!
Kein Irrdiſch Frewd
in dieſer zeit
vergleicht dir nimmermehre.

O daß ich doch
ſolt heute noch
zu dieſer Frewd eingehen/
vnd Got mein Liecht
von Angeſicht
zu Angeſicht anſehen!
HErr ich wil dort
manch ſchönes Wort
hoffentlich mit dir ſpächten/
denn lieblich weſ'n/ ψ. 16.
iſt (wie wir leſ'n)
ewig zu deiner Rechten.
Dein Güter reich
werden mich gleich
was voll vnd truncken machen/ ψ. 36.
die Lebens Quell
mit Wolluſt ſchnell
wird flieſſen als ein Bache.
O ewig Frewd
vnd Seligkeit!
ô hocherwündſchtes Leben!
darinn Gott all's
was wir jemals
gewündſchet/ vns wird geben.

Die benedeyt
Dreyfaltigkeit
werden ohn end wir ſchawen/
ſie loben/ ehr'n
ohne beſchwehr'n/
vnd lieben ohne grawen.
Gott ſchawen an
in ſeinem Thron/
wird vns vielmehr ergetzen/
denn alle Frewd
in dieſer zeit/
wie hoch man ſie mag ſchätzen.
Wer bey dir iſt/
HErr Jeſu Chriſt/
dich kan ſehen vnd hören/
was ſolte der
doch jmmermehr
jhm wündſchen vnd begehren?
Jeſu/ mein HErr/
mein Kron vnd Ehr/
mein Bräutigam vnd Ziere!
wenn wirſt' einmal
ins Himmels Saal *Matth. 25.*
mich deine Braut einführen?

Da meiner Seel
gutes ohn fehl
mit hauffen wird zufallen/
da Gott zugleich
mächtig vnd reich
alles wird ſeyn in allem. *1. Cor. 15.*
Meinem Geſicht
ein ſchönes Liecht/
dem Geſchmack Honigſeime/
Muſic dem G'hör/
vnd was ſich mehr
auff and're Sinn mag reumen.
Alles wird ſeyn
Gott in Gemein/
jeder wird da empfangen/
wornach er hat
ſonſt frůe vnd ſpat
getragen gros Verlangen;
Thuſt du ſehr ſtreb'n
nach langem Leb'n
nach G'ſundheit/ Fried vnd Ehren/
Gott wird allein
das alles ſeyn/
dich deiner Bitt gewähren.

Was jetzt der Zeit
die g'lehrſten Leuth
nicht können gar außgründen/
wird alles ſampt
dort ſeyn bekandt
auch wol den kleinen Kinden.
Mariæ Sohn
wird bey vns ſtohn/
ſelbſt predigen vnd lehren/
was vns bißher
geweſt zu ſchwehr/
gantz deutlich all's erklären.
Sein Stim̃ iſt ſüß/
wie ich dort liß/ *Cant. 2.*
lieblich iſt ſein Geſtalte/
holdſelig fein
die Lippen ſeyn/ Pſ. 45.
gros Ehr iſt jhm behalten.
Soll Gott einmal
ins Himmels Saal
alles in all'm erfüllen/
ſo wird zu hand
Liecht im Verſtand
gehorſam ſeyn im Willen.

Des Sohnes Güth
wird das Gemüth
vom Vnverſtand entbinden/
der heilig Geiſt
wird allermeiſt
im Willen Lieb anzünden.
Der Vater frum̃/
wird in der ſum̃
auch das Gedächtniß ſtärcken/
daß der Menſch wird
diß vngeirrt
in ewigkeit feſt mercken.
Wenn jnnewertz
in vnſerm Hertz
dein Liecht/HERR/ wird auffgehen/
ſo werden wir
dich für vnd für
in vollem Glantz anſehen. *1. Cor. 13.*
In deinem Reich
wir allzugleich
dich werden ewig loben/
der Frewde dein
theilhafftig ſeyn
im Himmel hoch dort oben.

Kurtz/ mit eim Wort/
werden wir dort
den lieben Engeln ſchone/
ja Gott dem HERRN
ſelbſt ähnlich wern
im himmeliſchen Throne.
Drumb ſoll ein Chriſt
hie zu der friſt
mit wundern für Gott tretten/
vnd in Demuth
die groſſen Güt
ſein's Heiland's fromb anbeten.
Der leſt bey ſich
gutwilligklich *Rom. 5.*
vns/ ſeine Feind/ Gnad finden/
verzeih't vns gern
ohne beſchwehrn
all Miſſethat vnd Sünden.
Vns arme Knecht
macht er gerecht
vnd Erben in ſeim Reiche/
ja auch wol gar
der Engel Schaar
vnd jhme ſelber gleiche.

O heil'ge Stadt
durch Gottes Rath
herrlich vnd ſchön gezieret/
zum himliſchen
Jeruſalem *Apoc. 21.*
geweihet vnd fundiret!
O Himmelkron/
ô Gottes Thron!
wenn wirds einmal geſchehen/
wenn kompt die Zeit/
daß ich mit Frewd
ſoll in dein Tempel gehen?
Dein Tempel iſt
das Lämblein Chriſt/
ſo der Welt Sünd getragen/ *Joh. 1.*
vnd jmmer hin
von anbegin
für vns iſt todt geſchlagen. *Apoc. 13.*
Ach daß Gott wolt/
ich heut noch ſolt
in dieſen Tempel tretten/
Gott einen HERRN
darinn zu ehrn/
Gott in Gott anzubeten!

Ach daß mit Wonn
auffgieng die Sonn
im finſtern Hertzen meine/
die jener Stadt
gibt frůe vnd ſpatt
himliſchen Glantz vnd Scheine!
Aber wolan
ob ich muß ſchon
im Elend hie vmbwallen/
ſo weiß ich doch
Es wird mir noch
ein ſtattlich Erb heimfallen.
Denn es iſt je
den Glaub'gen hie
ſchon Macht gegeb'n auff Erden/
daß ſie einmal
ins Himmels Saal *Joh. 1.*
Gott's Kinder ſollen werden.
Wenn wir nu ſeyn
Gott's Kinderlein/
ſo werden wir zugleiche
mit Gottes Sohn
auch Erbtheil han *7. Rom. 8.*
an ſeines Vaters Reiche.

Des tröſt ich mich /
glaub ſicherlich/
Gott der im Himmel wohne /
der ſey mein Heil ψ. 27.
vnd mein Erbtheil / ψ. 16.
ja mein ſehr groſſer Lohne. *Gen.* 15.
Wie könt der HErr
doch jmmermehr
vns gröſſer Gnad erzeigen?
Das ewig Leb'n
wil er vns geb'n/
ſein Sohn/vnd ſich zugleichen.
Hett er zu hand
ein gröſſer Pfandt
im Himmel vnd auff Erden/
ſo würd' vns das
ebener maß
zu theil auch müſſen werden.
Wir leb'n in Gott/
ſein Tempel hat *Act.* 17.
Gott in vns durch den Glauben/
aus Gottes Handt
wird vns niemand
können ſo leichtlich rauben.

Gott b'ſitzen wir
in Hoffnung hier/
dort aber in der Thate/
nach Gottes Wort
finden wir dort
die ewig bleibend Statte/
AMEN.

XLIX.

Von der heiligen Engel im Himmel holdſeligen Geſellſchafft.

Cœleſtis curia noſtra eſt.

DOrten in jener Welte/
(ſagt vnſer Heiland Chriſt)
wird es nicht weibens gelten/
nicht freyens zu der friſt. *Matth.22.*
Oder ſich freyen laſſen/
ſondern wir werden ſeyn
gleichförmig aller maſſen
den heil'gen Engelein.
Wo iſt doch jmmermehre
ſo ein beredter Mann/
der ſolche Würd vnd Ehre
gnugſam außſprechen kan?
Welch menſchlich Hertz kan wiſſen/
was dort für Herrligkeit
den Frommen zu genieſſen
im Himmel iſt bereit?
Wenn der Gerecht mit Ehren
einmal wird aufferſtahn/

ſo wird er Gott den HERREN
ewigklich ſchawen an.
Ohn alle Furcht des Todes/
ohn all verweßligkeit
wird er das Antlitz Gottes
anſchawen jederzeit.
Ich hab den HERRN geſehen
von An-zu Angeſicht/
vnd mir iſt wol geſchehen
der from̄ Ertzvater ſpricht. *Gen.32.*
Iſt dem ſo wol bekommen
die Augenblicklich Frewd/
da er Gott wargenommen
in Menſchen G'ſtallt vor zeit.
Vielmehr wird ob vns ſchweben
ewiges Heil zur friſt/
wenn wir in jenem Leben
Gott ſchawen / wie er iſt. *1. Joh. 3.*
Solch ſchawen iſt fürware
die gröſte Seligkeit /
die vns kan widerfahren
dort in all ewigkeit.
Doch werden vns auch leiſten
G'ſellſchafft die Engellein /

denen wir allermeiſte
gleichförmig werden ſeyn/
alldieweil vnſre Leiber
geſchwind / herrlich vnd klar/
dort werden ſeyn vnd bleiben
vnſterblich jmmerdar.
Mit weiſſem Kleidt ohn Mängel
werden wir angethan/ *Apoc.7.*
Gott loben wie die Engel
ewig ins Himmels Thron.
Tugendt den Preiß wird führen
vnd vnſer Kleinot ſeyn/
Vnſterbligkeit vns zieren/
gleich wie die Engellein.
Dort meynte der Mann Gottes
der fromme Manoah, *Jud. 13.*
er muſte ſeyn des Todtes /
weil er ein Engel ſah;
wir werden ein'ſt anſchawen
viel tauſent Engel klar/
vnd gleichwol ohne Grawen
dort leben jmmerdar.
Sollen wir nun auch gleiche
den heil'gen Engellein/

ſo wird im Himmelreiche
gar nicht zu fůrchten ſeyn.
Daß vns hinfort die Sůnde
mehr von jhn'n ſcheiden werd/
welch Vngleichheit ſich findet
allhie auff dieſer Erd.
Dort werden wir ablegen
das SůndenMåntelein/
vnd anziehen dargegen
das Kleid der Vnſchuld rein/
Keim Menſchen wird kein Leide
geſchehen jmmermehr/
kein Zorn wird ſeyn/kein Neide/
kein Geitz nach Gut vnd Ehr.
Kein Buß in jenem Leben
wird mehr von nöthen ſeyn/
kein Sůnd wird vns ankleben/
kein Sorg gros oder klein.
Denn es hat vberwunden
der Löw von Judæ Stam̃/ *Apoc. 5.*
vnd wir in jhm gefunden
Sieg/ Heil vnd Stårck allſam̃.
Sollen wir auch nachſchlachten
den liebeu Engeln dort/

ſo werden wir nicht achten
 Speiß oder Tranck hinfort.
Gott ſelbſt wird vns erquicken/
 ſeyn vnſer Tranck vnd Speiß/
ſo offt wir jhn anblicken
 einmal im Paradeiß.
Es ſoll vns nicht vexiren (*Apoc.* 7.
 Durſt/Hunger/Hitz noch Sonn/
Gott ſelber wird vns führen
 zum lebendigen Bronn.
Ich weis/ daß er den ſeinen
 ein ſtettes Maal zurüſt
von Marck vnd reinem Weine/
 darinn kein Häfen iſt. *Eſa.* 25.
Da wollen wir gaſtiren
 vnd luſtig ſeyn zumal/
vor Frewden jubiliren
 im hohen Himmels Saal.
Jeſu vom Rebenſaffte *Matth.* 26.
 wollen wir allzugleich
trincken/ vnd an dir hafften *Joh.* 15.
 ewig ins Vaters Reich.
Im Geiſt wird das geſchehen /
 denn auch dein Wort HErr Chriſt/

(wie du thuſt ſelber jähen) *Joh. 6.*
voll Geiſt vnd Leben iſt.
Du haſt vns woll'n erklären
mit Worten dieſer Zeit
die groſſe Frewd vnd Ehre
künfftiger Herrligkeit.
Sollen wir ähnlich werden
einmal den Engellein/
ſo wird da kein Beſchwehrden/
kein Todt zu fürchten ſeyn/
nichts böß wird ſich einmiſchen/
der Todt wird ſeyn zu nicht. *1. Cor. 15.*
Gott alle Thrän abwiſchen
von vnſerm Angeſicht. *Eſa. 25.*
Da wird ſeyn Frewd vnd Schertzen
ohn alle Kümmernüß/
G'ſund Leben ohne Schmertzen
Liecht ohne Finſterniß.
Die Lieb wird nicht erkalten/
die Trew nicht endern ſich/
die Frewd wird nicht veralten
jmmer vnd ewigklich.
Kein Seufftzer wird man hören/
kein Schmertzen fühlen dort/

nichts trawrigs ſehen mehre/
nur frölichs jmmer fort.
Da wird man ſicher wohnen/
recht ſelig allermeiſt/
bey Gott Vater vnd Sohne/
ſampt dem heiligen Geiſt.
Denn Gott einig im Weſen/
dreyfaltig in Perſon/
da werden wir geneſen/
ewig jhn ſchawen an.
Friſch auff/mein Seel/vnd mercke/
was vns dort Chriſt der HERR
erzeigen wil im Wercke
für groſſe Gunſt vnd Ehr.
Es ſoll vns gar nichts mangeln
weder gros oder klein/
den Engeln vnd Ertzengeln
ſollen wir ähnlich ſeyn.
Den Engel/der im Leben *Act. 12. v. 6.*
vns ſchützet vnd bewacht/
den werden wir dort eben
warnehmen vnd in acht.
Denn ob wir ſchon nicht mehre
ſein's Dienſt's von nöthen han/

wird vns doch frewen ſehre
ſein converſation.
Wenn wir in gutem trawen
als die Companen ſeyn/
ſein Klarheit werden ſchawen
mit klaren Augelein.
Sollen wir ewig wohnen
bey Gott in ſeinem Reich/
droben ins Himmels Throne/
den Engeln werden gleich.
So müſſen vnſre Leiber
verwandelt werden gar/
hinfüro ſeyn vnd bleiben
vnſterblich/ hell vnd klar.
Hell/ weil bey Gott dem HERREN
ſie nahe werden ſeyn/ *1. Tim. 6.*
der im Liecht wohnt/ vñ ferren *ψ.104.*
gibt von ſich klaren ſchein. *1. Joh. 1.*
Vnſterblich/ weil ſie werden
den Engeln jmmer fort/
ja wol gar dem verklärten
Leib Chriſti gleichen dort.
Hie thut man ſie außſeen
verweßlich allerſeit/

dort werden ſie erſtehen
in vnverweßligkeit.
Hie werden ſie mit Schande
vnd Schwachheit hingerafft/
dort kommen ſie zu hande
mit groſſer Ehr vnd Krafft.
Hie ſeet man in die Erden
ein Leib natürlich gantz/
dort wird er geiſtlich werden/
leuchten wie's Himmels Glantz.
Ach kom̄ HErr Jeſu ſchiere/
wenn es an deiner Zeit/
vnd vns einmal einführe
zu ſolcher Herrligkeit/
AMEN.

L.

Was für vnaußſprechliche Pein in der Hell ſeyn werde.

Semper meditare gehennam.

ACh frommes Hertz
denck/ was für Schmertz
dort in der Hell ſich finden/
ſo wirſtu fein
geübrigt ſeyn/
der böſen Luſt zu ſünden.
Was vbels man
erdencken kan/
wird kommen da zuſammen/
was man für Gut
nur halten thut/
wird bleiben weit von dannen.
Was ſolte doch
den' mangeln noch
für Vbel vnd Beſchwehrden/
die ohne fehl
vmbs höchſt Vbel
(die Sünd) geſtraffet werden?

Was gutes ſoll
bey denen wol
noch übrig ſeyn geblieben/
welche ſo ferrn
von Gott dem HErrn
dem höchſten Gut getrieben?
Hitz/ Froſt vnd Kält
ſich da enthelt/
dick Finſterniß dergleichen/
Dampff/ Rauch vnd Fewr
gantz vngehewr
wird von dem Ort nicht weichen.
Die helliſch Rott
wird ohne Spott
ſchrecklich ſeyn anzuſchawen/
groß Jammer G'ſchrey
wird man dabey
ſtets hören auch mit grawen.
Durſt in gemein
wird bey jhn'n ſeyn/
Schweffelgeſtanck ſie plagen/
G'wiſſen vnd Hertz
wird jnnewertz
ein böſer Wurm ſtets nagen.

Furcht/Schmertz vnd Schand
wird ſie zu hand
dort häuffig vberfallen/
wenn offen ſtaht
jhr Miſſethat
den MenſchenKindern allen.
Haß/ Feindſchafft/ Neid
vnd Trawrigkeit
wird allenthalb ſich finden/
Gott kriegt man nicht-
mehr ins Geſicht/
all Hoffnung muß verſchwinden.
Durch Gottes Macht
(wie man eracht)
wird auch der Glantz vom Fewre
geſchieden ſeyn/
vnd es allein
noch brennen vngehewre.
Der Glantz als denn
den Gläubigen
gereicht zur Wonn vnd Frewden/
Die brennend Krafft
den Böſen ſchafft
Pein/Marter/Angſt vnd Leiden.

Solt' ja vom Schein
was vbrig ſeyn/
ſo werden ſie doch ſehen
gar keine Frewd
nur Hertzeleid/
daß jhn'n muß weh geſchehen.
Die Augen dort
zur Hellen Pfort
werden nicht nehmen ware/
Sonn/ Mond vnd Stern/
Chriſtum den HERRN/
oder der Heil'gen Schaare.
Weinen wird ſeyn
jhr ſtette Pein/
im Rauch ſie werden ſchawen
den Lucifer
vnd all ſein Heer
mit Schrecken vnd viel grawen.
Alſo die Ohr'n
werden nur hörn
alles mit G'ſchrey erfüllen/
von mancher Zung
Gottslesterung/
der Teuffel grauſam brüllen.

Ein häßlich hack
wird im Geſchmack
(Hunger vnd Durſt) ſich finden.
Kein Wolluſt er
wird nimmermehr
in Speiß vnd Tranck empfinden.
Noch nicht genug/
denn der Geruch
nicht ohne groß Beſchwehrden/
mit Schweffel g'ſtanck
wird vberdanck
ewig gemartert werden.
Dem fühlen wird
hart zugeſchürt
werden mit ſolchem Fewre/
welches hienein
durch Marck vnd Bein
brennet gantz vngehewre.
Scheußlich von Leib
wird Mann vnd Weib
ſeyn an ſelbigen Enden/
langſam vnd ſchwehr/
nicht können mehr
ſich regen oder wenden.

In Ewigkeit
wird dieſe Leuth
auch jhr Gedächtniß kräncken/
wenn jhrer Sünd
vnd Wolluſt blind
ſie werden eingedencken.
Ein Füncklein klein/
helliſcher Pein
den Sündern mehr wird ſchaden/
als wenn ein Weib
tauſent Jahr bleib
mit Kindsnöthen beladen.
Der groſſe Schmertz
an Seel vnd Hertz/
wird da viel heulens machen/
der Zorn vnd Grim̃
mit vngeſtüm̃
Zähnklappen verurſachen. *Matth.* 22.
So wird ſis dort
auch jmmer fort
das böß gewiſſen nagen/
ſumma: Kein Sünd
iſt/ die nicht find
daſelbſt jhr' eigne Plagen.

Wie man zugleich
in Gottes Reich
hat/ was man nur begehret;
Alſo wird dort
zur Hellen Port
niemand ſein's Wundtſchs gewähret.
Nichts hilffet ſie/
daß ſie lang hie
gelebt in Frewd vnd Schertzen/
dencken ſie dran/
werden ſie han
nur deſto gröſſern Schmertzen.
Nichts hilfft ſie mehr/
ob ſie ſchon ſehr
hie pancketirt auff Erden/
dort in der Hell'n
wird ſolchen G'ſelln
nicht ein tropff Waſſers werden.
Nichts hilfft ſie dann
ob ſie gleich han
getrag'n hie Sampt vnd Seiden/
ſie werden müß'n
dort ewig büß'n/
in Schand vnd Schmach ſich kleiden.

Nichts hilfft fürwar
die gottloß Schaar
jhr zeitlich Ehr vnd Würde/
dort werden ſie
mit groſſer Mühe
tragen die Jammerbürde.
Auch hilfft ſie nicht/
daß ſie gericht'
jhr Datum all auffs Geldte/
weil in gemein
ſie werden ſeyn
blutarm in jener Welte.
Gott werden ſie
anſchawen nie
das wird ſie mehr vexiren/
denn alle Plag/
die man ſonſt mag
dort in der Helle ſpüren.
Wenn dieſe Rott
möcht ſehen Gott
auch in der finſtern Clauſen/
würde fürwar
jhn'n gantz vnd gar
für keiner Straff mehr grauſen.

Mit Gnaden er
ſich nimmermehr
jhnen wird offenbahren /
ſein Zorn vnd Grim̃
mit vngeſtüm̃
wird vber ſie herfahren.
Denn Gottes Zorn
wird da rumorn
ſchrecklich vber die Sünden/
vnd wie gleichſam
ein Schweffelſtrom/
das helliſch Fewr anzünden.
Ja nicht allein
wird man da ſeyn
weit von Gott abgeſcheiden/
ſondern auch Qual
vom Belial
vnd ſeinem Anblick leiden.
Die Hellenbränd
werden ohn End
von den' gemartert werden/
deren Geheiß
mit allem fleiß
ſie außgericht auff Erden.

Erſchrickt ein Menſch
vor eim Geſpenſt/
welches er hie mag ſehen/
was wird denn wol
erſt dort einmal
in Nobis Hauß geſchehen?
Was wird da ſeyn
für Angſt vnd Pein/
für Schrecken/Furcht vnd Grawen/
wo man zumal
die Teuffel all
muß ewigklich anſchawen?
Vnd jmmer hin
vmbgehn mit jhn'n/
mit jhnen converſiren,
ja ewigklich
auch laſſen ſich
von jhnen tribuliren.
Plagt Sathanas
ohn vnterlaß
die Frommen hie im Leben;
(gleichwol ſo fern
von Gott dem HERRN
jhm wird die Macht gegeben)

Wie wird er denn
erſt peinigen
einmal zur Helle Pforten/
die/ ſo verdampt
ſind alleſampt
vnd ſein leibeigen worden.
Von auſſen her
wird Lucifer
vnd ſeine Burß ſie plagen/
jhr eigen Hertz
wird jnnewertz/
gleich als ein Wurm ſie nagen.
Was vbels ſie
gethan allhie
in jhrem gantzen Leben/
wird jhn'n als dann
ſtets ligen an
vor jhren Augen ſchweben.
Auch wird die Pein
deſt' gröſſer ſeyn/
weil keine Rew der Sünden/
nach dieſer Zeit
in ewigkeit
kein Buß mehr ſtatt wird findeu.

So bald mit ſam̃
dem Bräutigam *Matth.* 25.
eingangen die Jungfrawen/
wird auff der Spor
man Thür vnd Thor
zuſchlieſſen gar genawe.
Verſteh allhier
die Gnaden Thür/
ſo noch zur zeit ſteht offen/
nach dieſer Welt
iſts ſchon gefehlt/
kein Buß/ kein Troſt zu hoffen.
Nur fort vnd fort
wirds heiſſen dort
bey denen/ die verloren:
Ach fallet her
jhr Berge ſchwehr/ *Apoc.* 6. *v.* 26.
deck't vns fürs Lammes Zoren;
Aber vmbſunſt/
kein Huld noch Gunſt
wird da mehr ſeyn zu finden/
Himmel vnd Erd'n
als denn auch werd'n *Apoc.* 20. *v.* 11.
für ſeinem Zorn verſchwinden.

Die Berg vor jhm
mit vngeſtům
ſich geben in die Flůchte/
die Inſulen
auch nicht beſtehn
für ſeinem Angeſichte. *Apoc. 16. v. 20.*
Je grôſſer dort
zur Himmels Port
der Glåub'gen Ehr vnd Frewden/
je mehr wirds den'
zu Hertzen gehn/
die in der Helle leiden.
Ob ſchon die Pein
wird vngleich ſeyn/
ſo wirds doch den nicht helffen/
der wen'ger Plag
empfinden mag/
dran er muß ewig gelffen.
Wer dann einmal
grôſſere Qual/
Marter vnd Pein muß leiden/
wird den/ der's hat
nur vmb ein Grad
was ringer ewig neiden.

Sie werden dort
zur Hellen Pfort
kein Troſt daher empfangen/
daß jhre Freund
zum theil auch ſeynd
ins Himmelreich eingangen.
Weil auch zumal
die Gläub'gen all
ſich nichts anfechten laſſen/
daß jhre Leuth/
theils allbereit
zur Hellen ſind verſtoſſen.
Die Helle Brändt
werden ohn end
auch anders nichts gedencken/
denn wo der Schmertz
jhr Sinn vnd Hertz
hintreiben wird vnd lencken.
All Creatur
ſie werden nur
anfeinden ohne maſſen/
die Engel klar
der Heil'gen Schaar/
ſich vnd Gott ſelber haſſen.

Doch Gott den HErrn
allein ſo ferrn
er ſtrafft vnd richt die Böſen/
nicht in gemein
wie er hat ſein
Natur/Subſtantz vnd Weſen.
Jeder auff Erdt
hat ſein Beſchwehrd/
ſein ſonder Creutz vnd Leiden/
dieſem es fehlt
an Gut vnd Geldt/
Kranckheit iſt dem beſcheiden.
Einem muß hie
mit groſſer Mühe
vnd Arbeit weh geſchehen/
der ander ſich
muß frevelich
ohn Vrſach laſſen ſchmehen.
Dort wird einmal
diß Vnglück all
ein jeder an ſich fühlen/
der Hellen Pein
wird in gemein
durch alle Glieder wülen.

All Creutz vnd Mühe
wird leichter hie/
wenn man nach viel Beſchwehrden
hoffet/ es ſoll
endlich einmal
anders vnd beſſer werden.
Dort iſt mit grauß
all Hoffnung auß/
die Pein wird ohn auffhören/
ohn Enderung/
ohn Linderung
dermal eins ewig wären.
Drumb wenn jetzund
noch dieſe Stund
all' Adams Kinder kämen/
vnd in der eil
zu gleichem Theil
nur eine Straff annehmen/
die eine Seel
dort in der Hell
für eine Sünd muß leiden/
ſo würde doch
eim jeden noch
mehr Jammer ſeyn beſcheiden/

vnd mehr Beſchwehrd/
denn hie auff Erdt
alle Maleficanten,
für jhre Tück
vnd Bubenſtück
jemalen außgeſtanden.
HErr hilff/ daß wir
hie für vnd für
ans helliſch Fewr gedencken/
damit einmal
der Hellen Qual
vns nicht mög ewig kräncken/
AMEN.

LI.

Daß der Hellen Pein jmmer vnd ewig werde wären ohn alles auffhören.

Tormenta æterna malorum.

BEdenck/mein Seel/die Ewigkeit
künfftiger Hellen Pein/
ſo kanſtu mercken hie bey zeit
wie ſchwehr ſie werde ſeyn.
Es iſt dort in der finſtern Hell
ein ewig-wütend Fewr/
welches der Menſchen Leib vnd Seel
brennet gantz vngehewr.
Das Leben der verdampten Rott
ein ewigs ſterben iſt/
jhr ſterben heiſt/in Angſt vnd Noth
leben zu jeder friſt.
Der Peiniger plagt jmmer fort/
vnd wird jhm nicht zu ſchwehr/
die/ſo gepeinigt werden dort/
ſterben doch nimmermehr.
Das Fewer ſie alſo verzehrt/
daß ſie doch gantz dabey/

jhr Plage ſich alſo vermehrt/
daß ſie wird jmmer new.
Es ſterben dort die Hellebränd
vnd leben doch allzeit/
ſie leb'n vnd ſterben doch ohn end-
jmmer in ewigkeit.
Gemartert ſein ohn vnterlaß/
ohn end vnd linderung/
das bringt doch vber alle maß
ewig verzweiffelung.
Was die verdampten hetten gern
das wird jhn'n nicht zu theil/
dagegen/ was ſie nicht begehrn/
das leiden ſie allweil.
Wenn Gottes Zorn wird enden ſich/
ſo wirds fried ſeyn einmal/
nu wärt Gottes Zorn ewigklich/
drumb auch der Hellen Qual.
Wenn die verdampten in der Hell
thun wahre Buß vnd Rew/
ſo werden ſie mit Leib vnd Seel
ſeyn aller Plagen frey;
Nun iſt jhn'n aller Weg verrennt
zu wahrer Rew vnd Buß/

darumb auch jhre Qual ohn Endt
ewigklich wären muß.
Wenn Lucifer vnd Belial
ſie nimmer quälen mag/
ſo wird denn allererſt einmal
auffhören jhre Plag.
Nu wird da kein nachlaſſen ſeyn
beym Teuffel vnd ſeim Heer/
drumb wird auch der Verdampten
auffhören nimmermehr. (Pein
Wenn ſich einmal wird endern Gott
vnd ſein Gerechtigkeit/
ſo wirds mit der verdampten Rott
auch werden anderweit.
Nu kan Gottes Gerechtigkeit
ſich endern nimmermehr/
drumbs helliſch Fewr in Ewigkeit
muß brennen ohn auffhör.
Vrtheil vnd Recht wirds geben dort/
daß die ohn Straff nicht ſeyn/
die in dem Leben jmmer fort
g'ſündigt in Tag hienein.
Billich iſts/daß von dem die Plag
ſich ewigklich nicht wend/

der hie gemachet all ſein Tag
der Bubenſtück kein End.
Weil die Verdampten ohn auffhörn
allhie geſündig't han/
ſo wird die Straff auch ewig wärn/
die ſie verdient voran.
Daß ſie von Sünd'n gelaſſen ab/
das macht allein der Todt/
der endlich ſie vom Bett ins Grab
hienein geworffen hat.
Hetten ſie können ewig leb'n
allhie auff dieſer Erdt/
ſo hett' jhr Sünd vnd wiederſtreb'n/
auch ewigklich gewärt.
Die Sünd iſt die Materia,
dadurch das helliſch Fewr
geſchüret wird in ſecula,
daß es brenn't vngehewr.
Die Sünd Gott ſihet jederzeit
an der verdampten Schaar/
wie ſolt' denn jhr Vnſeligkeit
nicht wären jmmerdar?
Sünd ein vnendlichs Vbel iſt
wider's vnendlich Gut/

darfür Gott ſelber hat gebüſſt/ *Act.* 20.
mit ſeinem thewrem Blut. 1. *Joh.* 1.
Drumb die in Sünden hie abſcheid'n/
billich an jenem Tag
einmal für jhre Boßheit leid'n
auch vnendliche Plag.
Der Menſch hat ſich mutwillig bracht
hie vmb das ewig Gut/
drumb jhn das ewig Vbel plagt
dort in der Hellen Glut.
Gott hat den Menſchen anfänglich
erſchaffen zu ſeim Bildt/ *Gen.* 1.
daß er ſolt leben ewigklich/
mit Heiligkeit erfüllt. *Eph.* 4.
Da ſich der Menſch von Gott gewandt/
worden der Sünden Knecht/
hat Gottes Sohn aus dieſer Schand
jhn wieder bracht zu recht. *Coloſſ.* 3.
Sein Gnade leſt Gott jederman
vortragen hie im Wort/
wer nur die Mittel braucht/ der kan
wol ſelig werden dort.
Derwegen wer in Gottes Nahm'
ja nicht wil ſelig ſeyn/

leid't billich in der Hellenflam
ewige Qual vnd Pein.
Der böſe Will bleibt jmmer fort
an der verdampten Schaar/
drumb auch die Straff am ſelben Ort
muß bleiben jmmerdar.
Weil die verdampten in der Welt
jhr Datum, Sinn vnd Muth
mehr auff das zeitlich han geſtellt
als auff das ewig Gut.
Weil ſie die Wolluſt dieſer Zeit
vielmehr geliebt als Gott/
ſo leiden ſie in Ewigkeit
nu billich Angſt vnd Noth.
O Ewigkeit/ ô Ewigkeit!
du machſt des Jammers viel/
du plageſt die verdampten Leuth
ohn alle maß vnd Ziel!
Sie müſſen nach viel tauſent Jahrn
noch die Gedancken han;
Jetzt fallen wir erſt recht ins Garn/
jetzt geht die Straff erſt an.
Beſchwehrlich wer's/ wenn einer ſtett
vnd vnbeweglich gar

auch auff eim ſanfften Federbett
ſolt' ligen dreyſſig Jahr;
Ach wie beſchwehrlich wirds deñ ſeyn
in jenem Schweffelloch/
jmmer vnd ewig leiden Pein/
vnd nicht verbrennen doch!
O Ewigkeit/ ô Ewigkeit!
ô weh euch Hellenbränd!
ewr Ziel iſt/leider/gar zu weit/
nimpt nimmermehr kein End.
Obs helliſch fewr ſchon grauſam heiß
viel Jammers helt in ſich/
ſo iſt doch das erſt aus der weiß/
daß es brenn't ewigklich.
Todt ohne Todt heiſſts an dem Ort/
weil der Todt ewig lebt/
End ohne End/ weil jmmer fort
das Ende ſich anhebt.
Das Leben wird man zu der zeit
ſuchen / vnd finden nicht /
ſo wird der Todt auch jhnen weit
weit gehen vom Geſicht.
Weñ ſchon viel hundert tauſent Jahr
einmal fürüber ſeyn/

ſo wird erſt der Verdampten Schaar
empfinden newe Pein.
Das dencken an die Ewigkeit/
wird ſie vielmehr vexirn/
denn aller Schmertz/ den jederzeit
ſie ſonſt am Leibe ſpürn.
Was meynſtu/ das für ſterben dort
bey ſtetem leben ſey/
für leben/ da man jmmer fort
auch ſterben muß dabey?
Solch Leben iſt ein tödlich Gifft/
ein vnſterblicher Todt/
da die Verdampten ewig trifft
Creutz/ Marter/ Angſt vnd Noht.
Soll das ein Leben ſeyn zu hand/
das jmmer tödt vnd mord't/
ſoll das ein Todt werden genannt/
der jmmer wäret fort?
Wir Menſchen hie allſammentlich
auff Erd in dieſer zeit
können nicht wiſſen eigentlich/
was ſey die Ewigkeit.
Denn was man nicht vmbſchreiben
durch einig zeit vnd Ziel/ (kan

das iſt vnd bleibet auch voran
Menſchen Verſtand zuviel.
Haſtu ja nach der Ewigkeit
dein Sinn ſo hart geſtellt/
ſo denck zu rück/ was für ein Zeit
geweſen vor der Welt.
Wenn du ein Anfang wirſt an Gott
erkündigen behend/
ſo wirſtu an der Hellen-Noth
auch finden Trum vnd End.
Weñ ein Berg wer' ſo groß von Sand
als Himm'l vnd Erd mag ſeyn/
vnd käm all tauſent Jahr zu hand
ein kleines Vögelein/
welch's nur ein Körnlein trüg von (dar/
hernach nicht wieder käm/
biß allweg vber tauſent Jahr/
wieder ein Körnlein nähm.
So würde doch zu hoffen ſeyn/
nach vndencklicher Zeit/
möcht ſolcher Berg auch werden klein
wer' er ſchon noch ſo breit.
Aber da iſt im Hellen-Fewr
kein Hoffnung übrig/

weil

weil es ſoll brennen vngehewr
  jmmer vnd ewigklich.
Gleich wie der Auſſerwehlten Frewd
  niemand von jhnen wendt; *Job. 16.*
Alſo nimpt der Verdampten Leid
  auch nimmermehr kein Endt.
Weil Gott der HErr den Frommen
  ewige Gnad erzeigt/ (zwar
aber von der gottloſen Schaar
  ſein Zoren nimmer weicht.
Wenn an Verdampten in gemein
  ſo mancher Schmertze wer'/
als einzelicher Tröpffelein
  auch in dem weiten Meer/
vnd allweg vber tauſent Jahr
  ein Vögelein hinflög/
welches auch nur ein Tröpfflein klar
  aus ſolcher Tieffe zög.
So wer' gleichwol zu hoffen noch/
  daß auch ſolch weites Meer
nach vndäncklichen Zeiten doch
  endlich möcht werden leer.
Aber da iſt kein Hoffnung mehr
  einmal nach dieſer Zeit/

daß der Verdampten Qual auffhör
in alle Ewigkeit.
Ach/meine Seel/denck fort vnd fort
hie an der Hellen Pein/
daß kan dir dienen / daß du dort
nicht wirſt gerathen drein.
Thu wahre Buß/vnd bitt vmb Gnad
in dieſem leben hier/
weil vnd ſo lang noch offen ſtaht
die ſelig Gnadenthür.
Was wird das helliſch Fewr einmal
ſonſt freſſen als die Sünd?
drumb du nicht ſelbſt der Hellen Qual
durch böſe Werck anzünd.
Der du für vnſer Sünd gebüſſt
durchs bitter Leiden dein/
behüt vns/ ô HErr Jeſu Chriſt/
auch vor der Hellen Pein/

A M E N.

Gott allein die Ehre.

Folgen etliche Troſtſprüche für betrübte vnd geängſte Gewiſſen.

Eſaiæ Cap. 1.

WAſchet euch/reiniget euch/ thut ewer böſes weſen von meinen Augē/ wenn ewre Sünde gleich blutroth iſt/ ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden. Vnd wenn ſie gleich iſt wie Roſinfarbe/ ſoll ſie doch wie Wolle werden.

Ezech. Cap. 33.

So war ich lebe/ ſpricht Gott der HERR/ ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen/ ſondern daß er ſich bekehre von ſeinem Weſen vnd lebe. So bekehret euch doch nun von ewrem böſen Weſen. Warumb wolt jhr ſterben/ jhr vom Hauſe Jſrael.

1. Joh. 1.

Wenn wir vnſere Sünde bekennen/ſo iſt Gott getrew vñ gerecht/ daß er vns die Sünde vergibt/ vnd reiniget vns von aller Vntugendt.

Luc. 15. Cap.

Ich ſage euch/ alſo wird Frewde ſeyn im Himmel/ vber einen Sünder der buſſe thut/ für neun vnd neuntzig Gerechten/die der Buſſe nicht bedürffen.

Chryſoſtom. ſuper Pſal. 50.

Was iſt die Sünde gegen Gottes Barmhertzigkeit? Nichts anders als ein Spinneweb/ welcher durch ein kleinen Windt zuriſſen vnd weggewehet wirdt.

Cyrillus in Johan. Cap. 25.

Nach dem die jenigen Gnade erlanget haben/ſo jhre Hände an den Herrn Chriſtum geleget/ wer wil denn in Sündē verzweiffeln/wie auch die ſeyn

kön-

können? Oder wer wil ſich ſchemen für Gott zu tretten / auff daß er Gnade vnd Vergebung der Sünden erlange.

Orig. in Hom. 9. ſuper Levit.

Alſo ſpricht Gott: Bekenne mir deine Sünde/ ſo wil ich dich erhören/ als mein heiliges Volck. Hie höreſtu/ ob du gleich ein groſſer Sünder biſt/ ſo du deine Sünde bekenneſt/ vnd dich bekehreſt/ ſo wil dich doch GOtt ſo heilig halten/ als hetteſtu nie keine Sünde gethan. Darumb ſollen die an Gott nicht verzweiffeln noch verzagen/ ſo ſich zu Gott bekehren/ denn die Sünde kan nimmer ſo gros ſeyn/ daß ſie Gottes Gnade könne vbertreffen.

Chryſoſtom. ad popul. Hom. 40.

Am Leibe kan einer wol eine Wunde empfangen/ die nicht zu heilen iſt/ an der Seelen aber iſt kein Schade vnheilſam/ wenn wir allein Gnade bitten/ vnd dieſelbe hertzlich begehren.

Item in Gen. Cap. 4. Hom. 19.

Es iſt keine Sůnde ſo gros/ die Gottes Gnade vberwegē / wenn wir allein zu rechter zeit buſſe thun vnd Gnade bitten.

Item de Pœnitentia, Hom. 3.

Die Sůnde hat wol eine gewiſſe maß / aber dagegen hat Gottes Gnade keine maß/ iſt vnendlich vnd vbertrifft weit die Miſſethat. Gedencke daran/ wenn ein klein Fůncklein ins Meer fellet / ſo verliſchet es alsbaldt/ alſo / was es damit fůr ein Gelegenheit hat/ ſo iſt auch gegen Gottes Barmhertzigkeit vnſere Sůnde.

Item 1. Cor. 10.

Es ſoll niemand in ſeinen Sůnden verzweiffeln/ ob gleich dieſelben groß ſeynd/ denn wir haben dagegen einen ſolchen Artzt / der alle Wunden heilen kan/ wenn wir allein vnſern Schaden bekennen / vnd ob wir es gleich ſehr grob gemacht haben/ ſo hat er doch weiſe

vnd wege genug / vns von vnſern Sünden zu reinigen.

Tertull. de Reſurrect.

Da iſt die Gnade vberflüſſig / wo groſſe Sünde iſt / vnd demnach wirdt die Krafft Gottes in vnſer Schwachheit vollbracht / welche ſelig macht / was verloren iſt / lebendig macht / was todt iſt / heilet / was verwundet iſt / ſtärcket was ſchwach iſt / löſet / was gefangen iſt.

Orig. Rom. 4.

Der Glaube hat dieſe Krafft / das er auch kan gerecht machen / der gottloß geweſen iſt / daß er hinfürter für from̃ vnd heilig geacht werde.

Ambroſ. Serm. 45.

Der Glaube kan auch einen Mörder from̃ machen / vnnd zu Apoſteln / die am HErrn ſind meineydig worden. Es muß ein groſſer Glaub im Schecher geweſt ſeyn / das er den für ſeinen Gott vnd HErrn helt / der mit jhm als ein Vbelthäter am Creutz ſtirbt.

Item Serm. 45.

Der Glaube hat dieſe Krafft / daß er die Sünde zudecken / die Miſſethat vberwinden / vnd aus eim Mörder ein frommen Mann machen kan / vnd ob gleich die Sünde gros iſt / ſo iſt doch die Gnade des Glaubens noch gröſſer. Es iſt ein kräfftiger Ding gläuben / als ſündigen / es iſt ſtärcker vnd kräfftiger / ſich viel gnade zu Gott verſehen / als viel Sünde auff ſich geladen haben.

Bernhardus:

Wenn alle Seelen vnd Sünde der Menſchen auff einer Wagſchalen legen / vnd ein einigs Blutströpfflein Chriſti auff der andern / ſo würde das einige Blutströpfflein Chriſti weit die Seelen vnd Sünden aller Menſchen vberwegen.

Carpus vnd Ignatius ſchreiben / daß der HErr Chriſtus einem armen Sünder (der mit Verzweiffelung gerungen) erſchienen / jhm ſeine heilige Wunden gezeiget / vnd zu jhm geſprochen: Siehe / lieber Bruder / dieſe Wunden habe ich deinethalben erlidten / vnd ehe du verzweiffeln ſolteſt / wolte ich ehe noch eins für dich leiden.

ENDE.

Jehna/

Gedruckt vnd verlegt/
durch Johann Beithmann/
im Jahr 1620.

Th Pr
Gerhard

~~100 3114~~

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gerhard, Johann, / Karg, Simon / Beithmann, Johann

Ein vnd funffzig Gottselige Andachten vnd Geistreiche Betrachtungen, dadurch man sich zur Gottesfurcht erwecken, vnd am jnnerlichen Menschen seliglich zunehmen kan

Jehna im Jahr 1620

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 946
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290769-7
VD17 39:155686C